

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

F 57.291

# Rathaus-Korrespondenz

Marz

1966

Scheinz 12

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Dienstag, 1. März 1966

Blatt 531

## Zur Gedächtnis-Ausstellung Karl Fränkel

=====

1. März (RK) Wie bereits berichtet, wird am Freitag, dem 4. März, um 11 Uhr, im Ausstellungsraum des Kulturrentes 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Gedächtnis-Ausstellung für Karl Fränkel eröffnet werden. Das Werk umfaßt Holzschnitzereien, Zeichnungen und Puppen.

Karl Fränkel stammt aus einer Tempelsängerfamilie, die früher in Vorarlberg ansässig war. Sein Großonkel Salomon Sulzer war mit Franz Schubert befreundet und bestellte bei diesen einen Psalm, der auch tatsächlich komponiert und honoriert worden ist. Der Großneffe besuchte das Technologische Gewerbemuseum in Wien sowie Abendkurse an der damaligen Kunstgewerbeschule und die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt.

Der junge Fränkel arbeitete später im Atelier des Malers Damm. Im ersten Weltkrieg, den er bis zum Ende 1918 mitmachte, erhielt er die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse und rüstete als Leutnant ab. Nach dem Krieg schloß sich Fränkel der Künstlervereinigung "Freie Bewegung" an, in deren Rahmen bereits 1919 einige seiner Litographien ausgestellt worden sind. Nach einem kurzem, erfolgreichen Versuch in Redstadt eine Töpferei zu gründen, wandte sich Fränkel wieder nach Wien und erlernte das Drechslerhandwerk. So stellte er hölzerne Tabaks- und Schmuckdosen sowie Lampen her, für die seine Frau Anna die Schirme bespannte beziehungsweise Emailarbeiten durchführte. In Gemeinschaftsarbeit mit seiner Gattin entstanden dann die ersten größeren Marionetten und zwar mehr als dreihundert für ein Theater, in welchem alte

./.

Puppenspiele aufgeführt werden sollten. Der Text hierfür stammte von einem in Wien lebenden, fahrenden Puppenspieler, der Analphabet war und nach dessen mündlicher Wiedergabe Richard Kralik die Stücke aufzeichnete. Diese Spiele stammten aus der Barockzeit. Karl Fränkel las bei den Aufführungen selbst die meisten Rollen vor.

Die Eheleute Fränkel, die sich schon beim Puppenspiel als harmonische Partner erwiesen, schufen auch ein Buch über die Wiener Vorstadtkunst der Gegenwart, das sie auf eigener Handpresse herstellten. Das Werk war handgezeichnet, zinkographiert, handkoloriert und mit erklärendem Text versehen.

Seit 1926 stellte Karl Fränkel immer wieder Holzschnitte her. Im Jahre 1928 begegnete er Dr. Thun-Hohenstein, worauf die Holzschnittfolge entstand: "Einige Holzschnitte zur natürlichen Bewegung nach Dr. Thun." Daran schlossen sich weitere Arbeiten auf dem Gebiete der bildenden Kunst, darunter zahlreiche Porträts, die jedoch alle vernichtet sind.

1939 wurde Karl Fränkel in das deutsche Konzentrationslager Dachau eingeliefert, von wo er einen Monat später nach England ausreisen durfte. Die Engländer deportierten ihn für eineinhalb Jahre nach Australien, von wo Fränkel wieder auf die Britischen Inseln zurückkehrte, um in das dortige Arbeitskorps einzutreten. In England und nach dem zweiten Weltkrieg auch in Wien schuf Fränkel neue Marionetten, diesmal kleinere Puppen als die vor der Besetzung Österreichs produzierten. Die eigentliche Rückkehr nach Österreich und in die Bundeshauptstadt erfolgte 1947.

- - -

Wiener Wintersportzentrum ist einsatzbereit  
=====

Bürgermeister Marek eröffnet Skipiste und Lift in Mauerbach

1. März (RK) Heute vormittag übergab Bürgermeister Marek den Wiener Wintersporttreibenden symbolisch die von der Stadt Wien geschaffene Skiwiese, die "Schneekanonen" und den neuen Schlepplift.

Bezirksvorsteher Lehner konnte zur Eröffnungsfeier neben Bürgermeister Marek auch Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller, Dr. Prutscher, Gertrude Sandner und Sigmund, Mitglieder des Wiener Gemeinderates, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Vertreter des Österreichischen Olympischen Komitees, die Mitglieder des Sportbeirates der Stadt Wien, eine Delegation des Landesskiverbandes Wien mit Vizepräsident Ladstätter und Jugendreferent Scheer, sowie zahlreiche Vertreter anderer Sportverbände begrüßen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es im März noch genügend Minusgrade in Wien geben werde, damit die Wiener Skifahrer die neue Anlage auf der Hohen-Wand-Wiese noch heuer ausprobieren können. Er dankte der Wiener Stadtverwaltung im Namen der sporttreibenden Jugend für die wertvolle Anlage.

Wien hat 300.000 aktive Skisportler

Kulrutstadtrat Gertrude Sandner führte aus:

"Die Stadt Wien errichtet in Erfüllung ihres Sportförderungsprogrammes jährlich Kinderspielplätze, Turnsäle und andere Sportanlagen. Abgesehen davon, daß einige Spielplätze im Winter auch als Eislaufplätze verwendet werden, stehen diese Sportstätten nur im Sommer zur Verfügung.

Wien besitzt nach den Schätzungen des Landes-Skiverbandes Wien ungefähr 300.000 aktive Skiläufer. Aber die Skilauf-Möglichkeiten sind wegen der oft mangelnden Schneelage in Wien selbst meist sehr gering. Um hier Abhilfe zu schaffen, befaßte sich die Wiener Stadtverwaltung seit einiger Zeit mit dem Problem, eine Skipiste herzustellen, auf der auf künstlichem Wege Schnee erzeugt werden kann.

So etwas gibt bereits in Amerika und einigen Ländern Europas. In Österreich ist es die erste derartige Anlage.

Sehr wichtig war dabei die Standortwahl. Einerseits sollte die **Skiwiese** im Wiener Stadtbereich liegen und andererseits müssen entsprechende Wassermengen in der Nähe zur Verfügung stehen und die Zuleitung von Starkstrom möglich sein. Alle diese Voraussetzungen treffen hier auf der Hohe-Wand-Wiese in idealer Weise zu. Hier liefert der Mauerbach die erforderliche Wassermenge auch im Winter und die Stromzuleitung konnte verhältnismäßig leicht gelöst werden. Die Hohe-Wand-Wiese, auf der wir uns hier befinden, wurde bereits vor längerer Zeit von der Stadt Wien mit der Absicht erworben, sie der Wiener Bevölkerung als Skiwiese zu erhalten.

Lassen Sie mich bitte nun das Projekt auch technisch erläutern: Das Prinzip der künstlichen Herstellung von Schnee - es handelt sich hier nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wurde, um mit Zusatz von Chemikalien hergestellten künstlichen Schnee - besteht darin, daß ein Wassernebel versprüht wird und zwar durch Zusammenführung von Wasser und Preßluft mit einem Druck von sechs atü in den sogenannten Schneekanonen. Das Luft-Wasser-Gemisch wird über eine Wirbelkammer durch eine Löss ver-sprüht. Durch Unterkühlung bei der Expansion von sieben atü auf normalen Druck bei einer Lufttemperatur unter null Grad Celsius bilden sich Schneekristalle.

Die benötigte Wassermenge von zehn Liter pro Sekunde wird über ein Wasser-Einlaufwerk dem Mauerbach entnommen und durch zwei Pumpen in frostsicher verlegten Stahlrohren bis zum Kompressorhaus geführt. Die Preßluft wird mit drei Dieselkompressoren in einem eigenen Kompressorhaus erzeugt. Dieses Kompressorhaus ist schalldicht gebaut, um den Lärm nicht nach außen dringen zu lassen. Die zehn Schneekanonen haben jede eine Sprühweite von zehn bis fünfzehn Meter. Sie können bei Minusgraden in etwa zehn Stunden zehn Zentimeter Neuschnee auf der ganzen Wiese erzeugen.

Der Schlepplift führt rechtsseitig den Hang hinauf, hat eine Länge von 395 Meter und überwindet einen Höhenunterschied von 102 Meter. Pro Stunde können damit rund 720 Personen befördert werden.

Die Anlage wird für die berufstätige Bevölkerung deshalb sehr wertvoll, weil die Möglichkeit geschaffen wird, den Betrieb der Anlage auch in den Abendstunden durchzuführen. Aus diesem Grunde wurde eine Flutlichtanlage eingeplant, die allerdings wegen der Liefertermine der Stahlmasten noch nicht fertiggestellt werden konnte. Die Bauarbeiten wurden am 14. Dezember 1965 in Angriff genommen und in unglaublich kurzer Zeit beendet. Die Anlage wäre betriebsbereit, wenn uns nicht die Witterung einen Streich gespielt hätte und gerade heuer der Frühling viel früher als sonst gekommen wäre. Dennoch gebührt allen an der Errichtung der Anlage beteiligten Personen und Unternehmen, aber auch allen Beamten des Wiener Stadtbauamtes und der anderen Magistratsdienststellen herzlicher Dank für ihre Arbeit im Interesse der sportlichen Erholung der Wiener Bevölkerung."

Bürgermeister Marek sagte einleitend, daß er die Erwartungen, die Bezirksvorsteher Lehner hinsichtlich der Minusgrade im März ausgesprochen habe, nicht teile. Bei aller Sympathie für die Skifahrer glaube er an den Frühling, schon wegen der demnächst stattfindenden Wiener Internationalen Frühjahrsmesse. Bürgermeister Marek kam dann auf den Sportstättenbau in Wien zu sprechen und führte aus:

"Schon in den Jahren der Ersten Republik baute die Gemeinde Wien großangelegte Sportstätten. Nach dem zweiten Weltkrieg hatten wir zunächst die Ernährungs- und Wohnungsprobleme zu lösen. Aber neben all den anderen Aufgaben hat die Gemeindeverwaltung unverändert an ihrem Ziel festgehalten, Wien auch zu einer Sportstadt zu machen. Viele hundert Millionen Schilling haben wir in den letzten Jahren dafür aufgewendet. Ein Beweis für unseren Willen, der Bevölkerung entsprechende Sportstätten zur Verfügung zu stellen, ist diese Anlage, auf welcher wir uns eben befinden.

Lassen Sie mich noch in kurzen Worten auf das Sportbauprogramm der Stadtverwaltung für die nächste Zeit eingehen. Derzeit stehen insgesamt fünf Projekte mit einem Gesamtkostenerfordernis von rund 40 Millionen Schilling in Bau, die im laufenden oder aber im nächsten Jahr fertiggestellt werden. Außerdem soll noch mit dem Bau des neuen Radstadions im heurigen Jahr begonnen werden. Wie ich bereits anlässlich der Olympia-Debatte im Wiener Gemeinderat ausgeführt habe, ist die Planung für das Hallenbad in der Wiener Stadt-

halle bereits abgeschlossen und die Planungsarbeiten für ein Hallenbad an Stelle des alten Dianabades machen gute Fortschritte. Neben diesen Arbeiten haben aber auch die Vorplanungen für das Sportzentrum West das ein Stadion für 28.000 Personen werden soll und ebenfalls hier im 14. Bezirk errichtet wird bereits begonnen.

Sie sehen also, daß die Wiener Stadtverwaltung bereit ist, dem Sport jenen Rang einzuräumen, der ihm zusteht. Wir haben Vergleiche mit anderen, weitaus größeren Städten nicht zu scheuen. Wir sind bereit, die Sportler der ganzen Welt in unserer Stadt zu großen Sportveranstaltungen zu empfangen. Schon heuer wird Wien Austragungsort der Union-Bundeskampfspiele sein. Auch einige Spiele der Weltmeisterschaft im Handball werden heuer in Wien durchgeführt werden. Im Jahre 1967 wird die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf und die Weltmeisterschaft im Eishockey, für welche die Stadtverwaltung noch ganz besondere Aufgaben mit der Errichtung einer dritten Kunsteishalle haben wird, durchgeführt werden. Im gleichen Jahr findet auch das internationale ASKÖ-Bundessportfest in Wien statt. Alles Veranstaltungen, die geeignet sind, die internationale Sportwelt auf unsere Stadt aufmerksam zu machen. Und bei all dieser Bereitschaft, für den Sport in unserer Stadt Besonders zu leisten, gab es in unserem Lande doch Kreise die das sportliche Ansehen Wiens durch ihre Weigerung, eine Billigungserklärung für die Olympischen Sommerspiele 1972 in Wien abzugeben, aufs Spiel setzten. Unsere Bewerbung um diese Spiele bedeutete nicht nur für unsere Stadt sondern auch für ganz Österreich eine besondere Chance. Wir Wiener waren bereit, diese Chance zu nützen. und einen aktuellen Beweis für die Leistungsfähigkeit unseres ganzen Landes abzugeben. Wir hätten der Welt damit zeigen können, daß wir keineswegs nur am Vergangenen zehren. Aber diese Möglichkeit wurde durch die Haltung der der ÖVP angehörigen Mitglieder des Ministerrotes verhindert. Den Nachteil hat die österreichische Wirtschaft, für diese Spiele zweifellos ebenfalls sehr bedeutungsvoll gewesen wären, und die sportbegeisterte Bevölkerung zu tragen, der die Möglichkeit genommen wurde, entweder aktiv an diesen Spielen teilzunehmen oder diese Spiele aus allernächster Nähe mitzuerleben.

Was diese Anlage in Mauerbach betrifft, wird sie zwar den Winter nicht in das Frühjahr hinein verlängern können, da im März

die Temperaturen meist schon zu hoch sind, um Schnee künstlich erzeugen zu können. Wir werden aber in der Lage sein, den Ski-Winter, zumindest auf dieser Wiese, früher zu bringen. Wenn wir die Temperaturen in unserem Gebiete betrachten, sehen wir, daß wir meist lange bevor richtiger Schneefall einsetzt, Minusgrade haben. Und in dieser Zeit wird diese Anlage den begeisterten Skiläufern bereits zur Verfügung stehen. Aber auch dann, wenn bereits der richtige Winter für die Skiläufer eingesetzt hat, wird diese Anlage ihren Vorteil haben. Jeder Skiläufer weiß, daß auch nach natürlichem Schneefall eine Skiwiese nur einige Zeit lang richtige Fahrverhältnisse bietet, da der Schnee rasch zusammengefahren wird und eisige oder apere Stellen entstehen. Auch hier werden unsere Schneekanonen - die einzigen Kanonen, über die die Stadtverwaltung verfügt - dazu beitragen, laufend gute Verhältnisse zu schaffen. Von jenen Skiläufern, die nicht die Mühe eines Aufstieges auf sich nehmen wollen, wird besonders der Schleplift begrüßt werden, der sie in zwei Minuten den 400 Meter langen Hang hinaufbringt.

Wenn ich heute auch die Anlage nicht im eigentlichen Sinne des Wortes eröffnen kann, so übergebe ich sie doch symbolisch der Wiener Bevölkerung und hoffe, daß unsere Wintersportler noch viel Freude damit haben werden!"

- - -

Dokumente des österreichischen Widerstandes auf Schallplatte  
=====

1. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing heute in Anwesenheit von Vizebürgermeister Felix Slavik den Vorstand des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, das mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht im Amadeo-Verlag eine Schallplatte herausgebracht hat, die den Titel trägt: "Zum Tode verurteilt". Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, der auch Präsident des Dokumentationsarchivs ist, erläuterte Sinn und Absicht dieser Institution: Es lag im Wesen der Sache, daß in der Zeit der nationalsozialistischen Okkupation Österreichs von der Tätigkeit der Widerstandsbewegung kaum etwas an die Öffentlichkeit drang. Die Bevölkerung ist sich auch dessen nicht bewußt geworden, daß rund 90.000 Österreicher durch das Gewaltregime ermordet wurden. Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes will nun diese Tatsachen an Hand von Dokumenten und Publikationen festhalten und alles sammeln, was zur zeitgeschichtlichen Erforschung dieser Epoche dient.

Kürzlich erschien im Europa-Verlag unter dem Titel "Zum Tode verurteilt" ein Band mit Originalbriefen justificierter österreichischer Widerstandskämpfer, zusammengestellt von Herbert Steiner. Das Unterrichtsministerium hat angeregt, besonders eindrucksvolle Stellen dieses Buches auf eine Schallplatte zu prägen. Die Firma Amadeo hat nun diese Schallplatte herausgebracht. Sie soll auch in höheren Schulen verwendet werden und dazu dienen, die österreichische Jugend vor Irrwegen zu bewahren.

Präsident Dr. Neugebauer überreichte dann Bürgermeister Marek und Vizebürgermeister Slavik ein Exemplar der neuen 30 Zentimeter-Langspielplatte.

Bürgermeister Marek dankte den Mitgliedern des Dokumentationsarchivs für ihre wertvolle Tätigkeit, die wesentlich dazu beitragen kann, aus der Vergangenheit zu lernen. Leider gilt es heute auch, gewisse Erscheinungen der Gegenwart zu bekämpfen. Vorfälle der jüngsten Vergangenheit zeigen, daß gewisse Kreise wieder an die primitivsten Instinkte appellieren oder antisemitische Haßgefühle schüren. Bürgermeister Marek wünschte dem Buch "Zum Tode

verurteilt", das er mit großer Erschütterung gelesen habe, sowie der gleichnamigen Schallplatte eine weite Verbreitung.

Auf der Langspielplatte sind die Stimmen namhafter Schauspieler - unter anderem Ernst Meister und Walther Reyer - zu hören, die besonders markante Stellen aus den erschütternden Abschiedsbriefen zum Tode verurteilter Widerstandskämpfer zitieren.

- - -

Max Millenkovich zum Gedenken

=====

1. März (RK) Auf den 2. März fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Dr. Max Millenkovich-Morold.

Er wurde in Wien geboren und wuchs in der künstlerischen Atmosphäre seines Vaterhauses auf. Nach Absolvierung des Ius-Studiums trat er in den Staatsdienst und war zuletzt im Ministerium für Kultus und Unterricht, wo er die Agenden der Kunstpflege behandelte, als Ministerialrat tätig. 1917 erfolgte seine Bestellung zum Burgtheaterdirektor. Aber schon 1918 zog er sich ins Privatleben zurück und widmete sich seither dem freien Schaffen. Am 25. Februar 1945 ist er in Baden bei Wien gestorben und wurde in einem von der Wiener Stadtverwaltung ehrenhalber gewidmeten Grab auf dem Zentralfriedhof beigesetzt. Millenkovich verfaßte vor allem biographische Arbeiten. Besonders interessierten ihn die großen Musiker. Seine Bücher über Anton Bruckner, Hugo Wolf, Mozart, Richard und Cosima Wagner sind wissenschaftlich einwandfrei, aber für einen großen Leserkreis geschrieben. Den größten Erfolg auf diesem Gebiet hatte er mit seinem letzten großen Werk "Das Dreigestirn", das sich mit Wagner, Liszt und Bülow befaßt. Auch mit der Literaturgeschichte und Literaturkritik hat er sich intensiv beschäftigt. Von dichterischen Arbeiten sind hauptsächlich seine Texte zu Opern des Komponisten Josef Reiter bekannt geworden. 1941 wurde ihm die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

1. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 S bis 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 2 S bis 3 S je Stück, Häuptelsalat 2.50 S bis 3.50 S je **Stück**.

Obst: Äpfel 6 S bis 10 S je Kilogramm, Birnen 6 S bis 8 S je Kilogramm, Blondorangen 3.50 S bis 4 S je Kilogramm.

- - -

Neues Wiener Gasgesetz eingebracht  
=====

1. März (RK) Stadtrat Rudolf Sigmund hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf einer Abänderung des Wiener Gasgesetzes eingebracht. In dem neuen Gesetz, das in der nächsten Geschäftssitzung des Wiener Landtages, die voraussichtlich am 11. März stattfindet, beraten werden wird, wurden die im Laufe der Zeit gesammelten praktischen Erfahrungen berücksichtigt. Vor allem hat es sich als zweckmäßig erwiesen, die Grenze der Bewilligungspflicht für Flüssiggaslagerungen hinaufzusetzen.

- - -

Personalnachrichten  
=====

1. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten, Stadtrat Hans Bock, hat heute der Wiener Stadtsenat dem Bibliotheksrat Dr. Otto Endlicher sowie den Amtsräten Franz Gutkas und Johann Sandbach anlässlich ihrer Versetzung in den dauernden Ruhestand Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. März  
=====

1. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5.919, Bulgarien 300, Gesamtauftrieb 6.219. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Ungarn 1.920 Stück zu 14.20 bis 15 S (15.20 S).

Preise: Extrem 16 bis 16.20 S, 1. Qualität 15.50 bis 16 S, 2. Qualität 14.80 bis 15.50 S, 3. Qualität 14 bis 14.80 S, Zuchten extrem 12.80 bis 13 S, Zuchten 12. bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S. Bulgarische Schweine 13.90 bis 14.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 27 Groschen je Kilogramm auf 14.91 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 13 Groschen auf 14.05 S. Außermarktbezüge in der Zeit vom 25. Februar bis 1. März (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.592 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 1. März  
=====

1. März (RK) Aufgetrieben wurden 59 Stück, hievon ein Fohlen. Als Schlachttiere wurden 47 Stück verkauft, als Nutztiere 2, unverkauft blieben 10 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 9, Kärnten 2, Niederösterreich 37, Steiermark 6, Burgenland 5.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 S, Pferde extrem 10 bis 12.50 S, 1. Qualität 9 bis 9.50 S, 2. Qualität 7.40 bis 8.50 S, 3. Qualität 5 bis 7 S, Nutztiere Pferde 11.10 bis 11.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um 10 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 9.22 S, für Schlacht- und Nutzpferde 9.30 S, für Pferde und Fohlen 9.32 S.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, dem 2. März,  
um 18 Uhr, das neue Gesellenheim der Stadt Wien, 10, Zohmann-  
gasse 28, durch Bürgermeister Bruno Marek seiner Bestimmung  
übergeben wird. Sie werden herzlich eingeladen, zur Eröffnung  
dieses Hauses, das ein Gegenstück zum bereits bestehenden  
Gesellinnenheim in Meidling darstellt, Berichterstatter und  
Fotoreporter zu entsenden. (Zufahrt mit Straßenbahnlinie 66.)

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 2. März 1966

Blatt 543

Wertvolle Brahms-Sammlung der Wiener Stadtbibliothek geschenkt  
=====

2. März (RK) Wie wir der neuesten Nummer des Offiziellen Organs der Bundeshauptstadt, "Stadt Wien", entnehmen, kam die Wiener Stadtbibliothek durch eine großzügige Schenkung in den Besitz einer umfangreichen Brahms-Sammlung, die für die Brahmsforschung und die Musikgeschichte sehr wertvoll sein wird. Die darin enthaltenen Briefe, Partituren und Erinnerungsstücke werden zweifellos neue interessante Aufschlüsse über den Menschen und Komponisten Johannes Brahms geben.

Der uneigennützig Spender dieser Sammlung ist der 82jährige pensionierte Hofrat der Bundesbahndirektion, Ing. Leo Truxa, dessen Mutter, Frau Celestine Truxa, Johannes Brahms in den letzten zehn Jahren seines Lebens, von 1887 bis 1897, die Wirtschaft geführt hat. Von ihr hat Hofrat Truxa, der 13 Jahre alt war, als Brahms starb, die Sammlung geerbt.

Frau Truxa war mit ihren beiden Söhnen 1887 in die Wiener Wohnung von Johannes Brahms im 3. Stock des Hauses Karlsgasse 4 im 4. Bezirk gezogen und hatte dann zehn Jahre lang zur vollsten Zufriedenheit des Meisters dessen Haushalt in Ordnung gehalten. Während dieser Zeit sammelte sie nicht nur alle Briefe und Postkarten, die ihr Brahms geschrieben hat, sondern auch viele Erinnerungsstücke an den großen Komponisten. Darüber hinaus aber hob sie in weiser Voraussicht auch Dinge auf, die sie auf Anordnung Brahms' eigentlich hätte vernichten sollen, und zwar in erster Linie Kompositionsskizzen und Abschriften mit eigenhändigen Korrekturen des Meisters, die er aber bald wieder verwarf und deshalb vernichten wollte. Da es sich dabei also auch

./.

um bisher unbekannte "Stationen" auf dem Entwicklungsweg verschiedener Kompositionen von Johannes Brahms handelt, wird die Sammlung Truxa dadurch um so wertvoller.

Die nunmehr von der Musiksammlung der Stadtbibliothek in Verwahrung genommenen Konvolute umfassen in erster Linie die eigenhändige Partitur der zwei Chöre "Die Müllerin" und "Die Nonne" (Varianten von op. 44), mehrere Kammermusikwerke in Kopistenreinschrift mit zahlreichen eigenhändigen Korrekturen und Ergänzungen sowie sieben Briefe und 47 Postkarten des Komponisten an Frau Truxa. Besonders reich ist die Sammlung an verschiedenen Briefen aus dem Besitz des Komponisten. Davon sind vor allem Schreiben von Eugen d'Albert, Ferdinand Hellmesberger, Richard Heuberger, Julius Epstein, Arnold Rosé, Jenö Hubay und dem Dichter Gabriele d'Annunzio hervorzuheben. Andere Briefe stammen von einem der besten Freunde Brahms, dem großen Arzt Theodor Billroth, sowie von anderen Freunden, wie den Kritikern Eduard Hanslick und Max Kalbeck, von Eusebius Mandyczewski, Ludwig Karpath und Richard Fellingner. Außerdem gibt es in der Sammlung Briefe von Guido Adler, Ottilie Ebner, Theodor Leschetizky, Richard Perger, Richard Specht und vielen anderen sowie mehrere Kondolenzschreiben und anlässlich des Todes Brahms' abgegebene Visitenkarten.

An Erinnerungsstücken enthält die Sammlung von Frau Truxa, die als einzige anwesend war, als Brahms am 3. April 1897 starb, das Ausgabenbuch, das Wäschebuch sowie verschiedene Mitgliedskarten und Rechnungen des Komponisten, ferner eine ganze Reihe von Federkielen, die Brahms zum Komponieren verwendet hat, einen Taktstock des Komponisten, mehrere Ordensbänder, eine Haarlocke Brahms' und verschiedenen Spielzeug, das der Komponist den beiden Truxa-Kindern geschenkt hat. Schließlich enthält die Sammlung auch Einzel- und Gruppenfotos des Komponisten, Bilder verschiedener Brahms-Gedenkstätten sowie Fotos, Zeichnungen und Planskizzen der Wohnung in der Karlsgasse.

Bürgermeister Bruno Marek sandte Hofrat Ing. Truxa ein Schreiben, in dem er in herzlichen Worten für die großzügige Spende dankte. "In einer vornehmlich den materiellen Gütern nachjagenden Zeit wie der unseren", heißt es unter anderem in

diesem Brief, "sind eine solche Tat und die aus ihr sprechende Gesinnung doppelt anerkennenswert." Kulturstadtrat Gertrude Sandner, der Direktor der Wiener Stadtbibliothek, Prof.Dr.Albert Mitringer, und Prof.Dr.Fritz Racek von der Musiksammlung der Stadtbibliothek statteten Hofrat Truxa kürzlich in seiner Wohnung im 4. Bezirk, Köstlergasse 5, einen Besuch ab, um ihm persönlich den Dank der Wiener Stadtverwaltung auszusprechen.

- - -

Am 2. Juni Eröffnung der Toulouse-Lautrec-Ausstellung  
=====

2. März (RK) Am 2. Juni wird die von der Stadt Wien arrangierte Toulouse-Lautrec-Ausstellung im Museum für angewandte Kunst 1, Weißkirchnerstraße 3, eröffnet werden. Bis jetzt sind von diversen Leihgebern in aller Welt rund 30 Ölbilder und ebensoviele Zeichnungen und etwa 130 Druckgraphiken (Litographien, Plakate) zugesagt.

Das Arbeitskomitee, dem Univ.-Prof.Dr.Fritz Novotny, Direktor der Österreichischen Galerie, der Direktor der Albertina, Walter Kolschatzky, der Direktor des Museums für angewandte Kunst, Dr.Viktor Griessmaier sowie Magistratsrat Dr. Gertrud Jaksch vom Kulturanamt der Stadt Wien angehören, ist gegenwärtig mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt.

Anlässlich der Ausstellung werden Vorträge des Institutes für Wissenschaft und Kunst veranstaltet werden, die mit dem Werk von Toulouse-Lautrec bekannt machen sollen. Auch Sonderveranstaltungen im Auditorium Maximum sind geplant. Die Wiener Urania und eine Reihe anderer Kinos werden den seinerzeit mit großem Beifall aufgenommenen Toulouse-Lautrec-Film "Moulin Rouge" wiederaufführen.

- - -

Instrumenten-Industrie stiftet wertvolle Preise für 1. Wiener

=====

Internationalen Jazz-Wettbewerb

=====

2. März (RK) In der Zeit vom 17. bis 24. Mai findet bekanntlich ein Internationaler Jazz-Wettbewerb in Wien statt, der vom Kulturamt der Stadt Wien und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gefördert wird. Zahlreiche Länder veranstalten bereits nationale Ausscheidungswettbewerbe. Am 19. März findet in Köln der nationale Vorwettbewerb der deutschen Bundesrepublik statt, der von der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Jazzclubs veranstaltet wird. Weitere Wettbewerbe werden in Polen, der Tschechoslowakei, in der Schweiz und in Japan ausgetragen. Willis Conover - berühmt gewordene "Stimme Amerikas" - hat sich bereit erklärt, in den USA lokale Ausscheidungswettbewerbe zu organisieren. Das Echo darauf ist bereits sehr groß. Obwohl erst am 31. März Anmeldeschluß für den Internationalen Wettbewerb für Modernen Jazz ist, sind bereits Anmeldungen aus acht Ländern eingetroffen.

Für die Gewinner der einzelnen Gruppen sind je 25.000 Schilling (1.000 Dollar) als Preis ausgesetzt. Die Preisträger erhalten außerdem ein Teilstipendium von 500 Dollar (12.500 Schilling) für die weltberühmte Berklee School, Boston. Für die sechs zweiten Preise werden 15.000 Schilling (600 Dollar) zur Verfügung gestellt. Inzwischen treffen aber beim Wettbewerbs-Komitee laufend weitere Sonderpreise ein: Der Sieger im Schlagzeug erhält eine komplette Schlagzeug-Ausrüstung im Wert von 16.000 Schilling. Der Gewinner des Klavier-Wettbewerbes erhält zusätzlich noch ein Piano im Wert vom 23.000 Schilling. Ein Sonderpreis von 10.000 Schilling wird für die beste Eigenkomposition zur Verfügung gestellt.

- - -

Stadtverwaltung übernimmt Beisetzung der beiden Mordopfer  
=====

Bürgermeister Marek kondoliert Frau Krystl

2. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek sandte heute Frau Carola Krystl, der Mutter der beiden unglücklichen Kinder, die dem bestialischen Doppelmord in Mariahilf zum Opfer gefallen sind, einen Beleidsbrief, in dem es unter anderem heißt: " Das furchtbare Unglück, das Sie und Ihre Familie betroffen hat, hat mich zutiefst erschüttert, und ich bitte Sie, meiner mitfühlenden Anteilnahme versichert zu sein, die ich auch namens der Wiener Stadtverwaltung zum Ausdruck bringe."

In dem Schreiben teilt der Bürgermeister Frau Krystl ferner mit, daß auf seine Veranlassung die Beisetzung der beiden Mordopfer von der Stadtverwaltung durchgeführt wird.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

2. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 S bis 6 S je Kilogramm, Kohl 5 S bis 8 S je Kilogramm, Weißkraut 3.60 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 S bis 10 S je Kilogramm, Birnen 6 S bis 8 S je Kilogramm, Blondorgangen 3.50 S bis 4 S je Kilogramm.

- - -

Bürgermeister Marek eröffnet Gesellenheim der Stadt Wien  
=====

2. März (RK) Heute abend eröffnete Bürgermeister Bruno Marek das in einer Bauzeit von 23 Monaten und mit einem Kostenaufwand von 7,450.000 Schilling errichtete Gesellenheim der Stadt Wien im 10. Bezirk, Zohmannngasse 28. Damit erhält das bereits bestehende Gesellinnenheim in Meidling sozusagen ein "männliches Pendant". Diese beiden Institutionen sind für alle jene Gesellen aus den Jugendheimen der Stadt Wien gedacht, die auch nach Beendigung ihrer Lehre kein geeignetes Zuhause haben. Sie sollen hier wie in einer Familie untergebracht sein und noch einige Zeit betreut werden, bis sie selbst einen Hausstand gegründet oder ein eigenes Heim gefunden haben.

Bei der musikalisch umrahmten Eröffnungsfeier - das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien spielte Musik von W.A. Mozart - begrüßte Bezirksvorsteher Karl Wrba die Festgäste, unter ihnen neben dem Bürgermeister Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Pfoch und Sigmund sowie zahlreiche Mitglieder des Gemeinderates.

Stadtrat Maria Jacobi bezeichnete die beiden Gesellenheime als notwendige und wertvolle Ergänzung der Lehrlingsheime der Stadt Wien. Hier sollen jene jungen Menschen weiter betreut werden, die sich zwar wirtschaftlich bereits selbst erhalten können, denen jedoch die so notwendige Hilfe der Familie und des Elternhauses für den Start zur vollen Selbständigkeit fehlt. Bei der funktionellen Gliederung des Gebäudes - in sich geschlossene Wohneinheiten, Gesellschaftsräume, Räume für sportliche Betätigung und Freizeitbeschäftigung - wurde darauf Bedacht genommen, daß die Funktionen eines Heimes mit der Atmosphäre privaten Wohnens in größtmöglichem Ausmaß vereint werden.

Jedes der 80 Einzelzimmer in dem vierstöckigen Gebäude ist daher gleichsam eine private Wohnung für sich. In den Einzelräumen sind auch Waschnischen untergebracht. In jedem Stockwerk stehen zwei Teeküchen, vier Duschanlagen sowie WC-Anlagen zur Verfügung. Außerdem sind auf den Gängen jedes Stockwerkes Kühlschränke mit geräumigen Einzelfächern eingebaut. Im Erdgeschoß befinden

sich eine Hauswartwohnung, zwei Arbeitsräume für den Heimleiter, ein großer Gemeinschaftsraum, eine Küche, eine Teeküche und ein Abstellraum sowie vier weitere Einzelräume für Heimbewohner. Im Kellergeschoß stehen den jungen Bewohnern ein Tischtennisraum, zwei Mehrzweckräume und eine vollständig eingerichtete Werkstätte sowie eine Dunkelkammer zur Verfügung. In einer vollautomatisch eingerichteten Waschküche mit anschließendem Bügelraum wird für die Wäsche der Heimbewohner gesorgt. Alle Einzelzimmer und die Küche sind mit Einbaumöbeln komplett eingerichtet. Das ganze Gebäude ist zentralgeheizt.

Die Pläne für den Bau stammen von Architekt Peter Tölzer. Stadtrat Maria Jacobi dankte dem Architekten, den beteiligten Firmen und den verantwortlichen Beamten des Magistrats für die erfolgreiche Zusammenarbeit, mit der dieser Bau errichtet wurde. Sie bezeichnete es dabei als besonders erfreulich, daß die ursprünglich angenommenen Baukosten von mehr als acht Millionen Schilling wesentlich unterschritten wurden. Wie schon erwähnt, kostete der Bau, zu dem je 50 Prozent der Mittel aus dem Wiederaufbaufonds und aus Budgetmitteln der Stadt Wien stammen, 7,450.000 Schilling.

Bürgermeister Marek wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß es gegenwärtig in Wien rund 12.000 Jugendliche in jenem Alter gibt, in dem sie ihre Berufsausbildung beenden. Die überwiegende Mehrheit dieser jungen Leute hat die Möglichkeit, im Rahmen einer Familie zu leben, im Rahmen einer sozialen Gruppe also, die man gern als "die Zelle der Gesellschaft" bezeichnet. Leider aber gibt es auch eine Anzahl junger Menschen, die die Geborgenheit einer Familie entbehren müssen. Für sie springt nun die Gemeinschaft, die Stadt Wien in die Bresche. Was die Stadtverwaltung ihnen mit diesem Heim bietet, ist einfach eine Hilfe für die ersten Jahre der wirtschaftlichen Schwäche.

Abschließend gab der Bürgermeister seiner Überzeugung Ausdruck, daß sich dieses Heim ebenso gut entwickeln wird wie die erste Institution dieser Art in der Aichhorngasse in Meidling. Die Stadtverwaltung wird nichts unversucht lassen, um ihre Bestrebungen auf diesem Gebiet auszuweiten und auszubauen, um so auf einer höheren gesellschaftlichen Ebene im wahrsten Sinn des Wortes die Stadt Wien zu einer Familie für die jungen Menschen werden zu lassen.

Amerikanische Studenten im Wiener Rathaus  
=====

2. März (RK) Seit einigen Tagen hält sich eine Gruppe von 45 Studenten der in der amerikanischen Stadt Tacoma (Bundesstaat Washington) gelegenen University of Puget Sound in Wien auf, um ein sogenanntes "Junior Semester Abroad" zu absolvieren. Im Rahmen dieses "Auslandssemesters" werden die Studenten drei Monate lang entweder mit Professoren des Wiener Amerika-Instituts oder an der Universität Wien Geschichte, Philosophie und deutsche Literatur studieren und daneben auch an individuellen Projekten arbeiten, so zum Beispiel mit Univ.-Professor Dr. Frankel von der Poliklinik und Professor König von der Biologischen Station am Wilhelminenberg.

Im Rahmen eines Einführungsprogrammes besuchten die amerikanischen Studenten heute nachmittag auch das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Stadtrat Sigmund im Namen des Bürgermeisters begrüßt wurden. Der Stadtrat gab den Gästen einen kurzen Überblick über die jüngste Geschichte unserer Stadt und wünschte ihnen viel Erfolg bei ihrem Studium in Wien. Zur Erinnerung ließ er den Studenten Wien-Broschüren überreichen. Der Leiter der Gruppe, Professor Warren E. Tomlinson, dankte im Namen der Studenten, die anschließend an einer Rathausführung teilnahmen, für den herzlichen Empfang.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 3. März 1966

Blatt 551

## Das Programm der Viennale 1966

=====

3. März (RK) Im Rahmen der Viennale 1966, der Internationalen Festwoche des heiteren Films, werden im Großen Saal der Wiener Urania folgende Filme zur Uraufführung beziehungsweise österreichischen Erstaufführung kommen:

Donnerstag, 24. März, 20.30 Uhr (festliche Eröffnungsvorstellung) und Freitag, 25. März, 16 und 18.30 Uhr: "Die galanten Feste", eine Satire auf Eroberungen jeder Art, mit Jean-Pierre Cassel, Geneviève Casile, Philippe Avron, Marie Dubois und andere. Regie: René Clair. Vorher die Kurzfilme "Spiel mit Steinen" (Österreich) und "Komische Vögel" (CSSR).

Freitag, 25. März, 21 Uhr, und Samstag, 26. März, 16 und 18.30 Uhr: "Calle P", eine schwedische Filmgroteske rund um eine geniale Erfindung, mit Carl Gustaf. Regie: Robert Brandt. Vorher die Kurzfilme "Adrians Leben und Ansichten" (Frankreich), "Die Fahne" (Polen) und "Clownschule" (Ungarn).

Samstag, 26. März, 21 Uhr, und Sonntag, 27. März, 16 und 18.30 Uhr: "La mia Signora", ein italienischer Episodenfilm über eheliche Grenzfälle, mit Silvana Mangano und Alberto Sordi. Regie: Tinto Brass, Luigi Comencini und Mauro Bolognini. Vorher die Kurzfilme "Lust auf Fische" (Sowjetunion) und "Contre-Pied" (Frankreich).

Sonntag, 27. März, 21 Uhr, und Montag, 28. März, 16 und 18.30 Uhr: "Kußlänge 90", Fünflinge als Plansoll in einer tschechoslowakischen Filmkomödie, mit Dana Syslowa, Oldrich Vlach, Otomar Krejca und andere. Regie: Antonik Moskalyk. Vorher die Kurzfilme "Bayanihan Dancers" (Philippinen) und "Romantische

./.

Geschichte" (Ungarn).

Montag, 28. März, 21 Uhr, und Dienstag, 29. März, 16 und 18.30 Uhr: "Die Geschichte meiner Dummheit", eine ungarische Filmkomödie über eine Schauspielerreihe, mit Eva Tuttkai, Lajos Básti und andere. Regie: Márton Keleti. Vorher die Kurzfilme "Für ein Stück Herz" (Österreich) und "Zahlen" (CSSR)

Dienstag, 29. März, 21 Uhr, und Mittwoch, 30. März, 16 und 18.30 Uhr: "Lester Snapwell", ein amerikanischer Film aus dem Jahre 1963, in dem Buster Keaton die Gefahren des Photographierens zeigt, sowie "Ein eigenes Heim", ein englisches Groteskspiel. Regie: Jay Lewis. Vorher die Kurzfilme "Quartett" (Polen) und "Urlaub von der Stange" (Deutsche Bundesrepublik).

Mittwoch, 30. März, 21 Uhr, und Donnerstag, 31. März, 16 und 18.30 Uhr: "Operation Lachen", ein sowjetisches Lustspiel über helle, dünnere und ganz dunkle Existenzen, mit Alexander Demjanenko, Natalia Seleskowa, Alexej Smirnow und andere. Regie: Leonid Gajdaj. Vorher die Kurzfilme "Wir machen Musik" (Dänemark) und "Bobos Abenteuer" (Rumänien).

Donnerstag, 31. März, 21 Uhr, und Freitag, 1. April, 16 und 18.30 Uhr: "Sallah", eine Filmkomödie des israelischen Bestseller-Autors Ephraim Kishon, mit Haim Topol, Gila Almagor und andere. Regie: Ephraim Kishon. Vorher die Kurzfilme "Der grüne Planet" (Frankreich) und "Der dreizehnte Ziegenbock" (Polen).

Im Mittleren Saal der Urania werden im Rahmen der Viennale-Retrospektive die Filme der Marx Brothers zu sehen sein. Auch dafür sind die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen. Das genaue Programm wird in Kürze veröffentlicht.

- - -

Ab 10. März:

Kokoschka-Wanderausstellung in Wien  
=====

3. März (RK) Am Donnerstag, dem 10. März, um 18.30 Uhr, eröffnet Stadtrat Gertrude Sandner in der Volkshochschule Favoriten am Arthaberplatz die Wanderausstellung mit Werken Oskar Kokoschkas. Bekanntlich feiert dieser Tage der große zeitgenössische Maler und Ehrenbürger der Stadt Wien Oskar Kokoschka seinen 80. Geburtstag. Die bedeutendsten Arbeiten Kokoschkas, die im Besitz der Stadt Wien sind, werden derzeit im Rahmen einer Großausstellung in Zürich gezeigt. In Wien wird daher die von der Gesellschaft der Kunstfreunde zusammengestellte Kokoschka-Wanderausstellung vor allem in Volkshochschulen, Volksheimen und in den kulturellen Jugendzentren zu sehen sein.

Die Exposition enthält Reproduktionen der markantesten Gemälde des Meisters, sowie seine von der Stadtverwaltung angekaufte "Apulienmappe".

- - -

70 Altersheim-Pfleglinge betrogen  
=====Stadtrat Maria Jacobi sorgt für Happy end

3. März (RK) Pfleglinge des Altersheimes Lainz haben vor längerer Zeit einem Mann Geld für eine Autobusfahrt bezahlt, die niemals stattfand. In ihrer Enttäuschung wandten sie die alten Leute an den Bürgermeister. Auch Stadtrat Maria Jacobi ließ sich über den Vorfall eingehend berichten. Dabei kam zutage, daß den Pfleglingen vorgespiegelt worden war, sie könnten gegen Erlag eines Geldbetrages an einer privat organisierten Autobusfahrt teilnehmen. Der Betrüger selbst ist bisher unauffindbar und kann deshalb zur Wiedergutmachung nicht herangezogen werden. Um den 70 Pfleglingen, die dem Schwindler hereingefallen sind, dennoch zu ihrem Ausflug zu verhelfen, hat Stadtrat Maria Jacobi veranlaßt, daß die geschädigten Personen während der schönen Jahreszeit von der Stadt Wien zu einer zusätzlichen Autobusfahrt eingeladen werden.

- - -

Bürgermeister Marek ehrt drei Lebensretter  
=====

3. März (RK) An drei aufeinanderfolgenden Tagen Anfang Jänner dieses Jahres bewahrten drei beherzte Lebensretter unter Einsatz ihres Lebens vier Menschen beim Eislaufen auf der Alten Donau vor dem Ertrinkungstod. Am 7. Jänner zog der 25jährige Chemielaborant Ernst Seeling einen 12jährigen Schüler aus dem Wasser. Am 8. Jänner bewahrte der gleichfalls 25jährige Starkstrommonteur Heinz Wolf einen 42jährigen Kraftfahrer vor dem Ertrinkungstod. Und am 9. Jänner rettete der 41jährige Hauptschul-Oberlehrer Friedrich Bambas gleich zwei Menschen das Leben, nämlich einem 15jährigen Burschen und einem 44jährigen Mann, die durch das Eis auf der Alten Donau eingebrochen waren.

Bürgermeister Bruno Marek hat die drei Lebensretter, die alle im 22. Bezirk zu Hause sind, für kommenden Mittwoch, den 9. März, um 17.30 Uhr, ins Rathaus eingeladen, um ihnen im Namen der Stadtverwaltung für ihre mutigen Taten zu danken und Anerkennungsgeschenke zu überreichen.

- - -

Antrittsbesuch des bulgarischen Botschafters  
=====

3. März (RK) Der neue bulgarische Botschafter in Wien, Dr. Luben Stojanov, stattete heute vormittag im Wiener Rathaus Bürgermeister Bruno Marek seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 7. bis 13. März

3. März (RK)

Montag, 7. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium  
Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek (Schubert: "Schwanengesang"; Wolf: "Italienisches Liederbuch")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus XI (Wiederholung des 5. Abonnementkonzertes der GdM); Musikvereinsquartett; mitwirkend Alexander Jenner, Klavier (Verdi, Debussy, Schumann)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Klavierabend Edward Weisman, USA (Bach, Schubert, Beethoven, Chopin, Brahms)
- 19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger: Kompositionskonzert Erich Hamann; Ausführende: Breda Zakotnik (Klavier), Ernst Kovačič (Violine), Harald Nerat (Viola), Peter Roczek (Cello)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Susanne Eszto, Budapest (Händel, Beethoven, Bartók, Liszt)

Dienstag, 8. März:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K. 4. Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Zyklus VIII - Klavierabend Hans Petermandl (Bach; Präludium und Fuge D-dur; Hindemith: 1. Sonate; Brahms: Vier Klavierstücke op. 119; Schubert: Sonate a-moll)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Österreichischer Komponistenbund: 5. Konzert im Zyklus "Österreichische Komponisten der Gegenwart"; Magdalene Ernst, Karin Paßl, Rolf Maedel, Robert Schollum - Klavier / Ernst Kovačič - Violine / Harald Nerat - Viola / Peter Roczek - Cello / Peter Schmiedl - Klarinette / Franz Lukacovsky - Tenor / Walter Ranninger - Bariton (Apostel, Bresgen, Hueber, Jettel, Nußgruber, O. Wagner)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiederholung des Lieder- und Chansonabends Hildegard Knef; mitwirkend das Günter Noris-Quintett

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft:  
3. Konzert im Zyklus IV; anstelle Weller-Quartett:  
Tatrai-Quartett (Programm wird bekanntgegeben)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kultur-  
zentrum: Schalllattenabend; K. Weill - B. Brecht  
"Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny"

Mittwoch, 9. März:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Gitarreabend der Klasse Luise Walker-Hejsek (Händel,  
Bach, Dowland, Telemann, Uhl, Villa-Lobos, Albeniz)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerk-  
schaftsbund: Wiederholung des 10. Abonnementkonzertes  
des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mit-  
wirkend Friedrich Wührer (Klavier), Dirigent Georg  
L. Jochum (Schmidt: Beethoven-Variationen; Bruckner:  
4. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde:  
5. Konzert des Musikvereinsquartetts; mitwirkend  
Alexander Jenner, Klavier (Verdi: Streichquartett  
e-moll; Debussy: Streichquartett g-moll op.10; Schumann:  
Klavierquintett Es-dur op. 44)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-  
reichs: 5. Konzert im Zyklus II (Veraufführung des 7.  
Konzertes im Zyklus I der KHG); Wiener Symphoniker,  
Edith Peinemann (Violine), Dirigent Carl Melles  
(Schumann, Bartók, Dvořák)

Donnerstag, 10. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Klavierabend der Klasse Hans Graf (Händel, Mozart,  
Beethoven, Schumann, Chopin)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, I, Singerstraße 26, Orgelsaal B: Akademie  
für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Walter Pach  
(Werke von Max Reger)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Klavierabend Christoph  
Back (J.S. Bach "Das Wohltemperierte Klavier",  
1. Teil)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft:  
7. Konzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Edith  
Peinemann (Violine), Dirigent Carl Melles (Schumann:  
Ouverture "Manfred" op. 115; Bartók: Violinkonzert;  
Dvořák: Symphonie e-moll op. 95 "Aus der Neuen Welt")

Freitag, 11. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Hugo Wolf-Abend der Klasse für Lied und Oratorium Robert Schollum (Mörrike-Lieder)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus VI A (Voraufführung des 11. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); mitwirkend Frieda Valenzi (Klavier), Rudolf Kalup (Violine), Josef Luitz (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms, Beethoven, Strawinsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violoncelloabend Georg Frischenschlager, am Flügel Walter Groppenberger (Locatelli, Brahms, Hindemith, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: 5. Österreichisches Amateur-Jazzfestival: 1. Konzert
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft (und Zyklus XIII A der Musikalischen Jugend): Konzert des Ensembles "die reihe"; mitwirkend: Gerlinde Lorenz (Sopran), Friedl Kummer (Bariton), Dirigent Friedrich Cerha (Brand: Biblische Balladen; Schönberg: Fragment "Ein Stelldichein"; drei kleine Stücke für Kammerorchester op. posth., und Serenade op. 24)
- 20.00 Uhr, Palais Balfy, Beethovensaal: Österreichische Gesellschaft für Musik - Wiener Volksoper: Einführungsvortrag Dr. Marcel Prawys zur Volksoperpremiere von E. Wolf-Ferraris "II campiello"

Samstag, 12. März:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus VI B (Voraufführung des 11. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); mitwirkend Frieda Valenzi (Klavier), Rudolf Kalup (Violine), Josef Luitz (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms, Beethoven, Strawinsky)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Vinzenz Hladky "Klassische und neuzeitliche Musik für Mandoline" (Beethoven, Hoffmann, Giuliani, Dotzauer, Gal)
- 18.30 Uhr, Kirche Maria am Gestade: Akademie für Musik u.d.K.: Heinrich Schütz "Matthäus-Passion"; Schulkantorei der Abteilung für Musikerziehung, Franz Lukasovsky (Evangelist), Leopold Soitzer (Jesus), Leitung Dr. Hans Gillesberger

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Madrigalchor: Chorkonzert; mitwirkend Wiener Volksopechorchester, Laurence Dutoit (Sopran), Helga Wagner (Alt), Klaus Gerboth (Tenor), Rudolf Katzböck (Baß), Hans Haselböck (Orgel), Dirigent Xaver Meyer (J.S. Bach: "Himmelskönig, sei willkommen"; Buxtehude: "Membra Jesu Nostri")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus IX A "Europas alte Musik" - Portugal; Ensemble "Musica antiqua", mitwirkend Alcino Soares, Dirigent Bernhard Klebel (Manuel Rodrigues Coelho - Frei Manuel Cardoso)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: 5. Österreichisches Amateur-Jazzfestival: 2. Konzert
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Gesangverein österreichischer Eisenbahnbeamter: Festkonzert
- 19.00 Uhr, Konzerthaus, Schubersaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Ada Rolan "Die Jüngsten der Akademie musizieren" (Bach, Beethoven, Haydn, Mozart, Schubert, Schumann, Chopin, Tschaikowsky, Bartók, Kabalewsky)
- Sonntag, 13. März:
- 10.30 Uhr, Volksbildungshaus Margareten, Großer Saal: VHS Margareten - Kulturrederei der Stadt Wien: Klavier-Matinee Alexander Jenner (Haydn, Brahms, Ravel, Chopin)
- 10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Kammerorchester: 5. Matinee; mitwirkend Fausto Zadra (Klavier), Dirigent Carlo Zecchi (Mozart: Sechs deutsche Tänze, Klavierkonzert Es-dur KV 271; Schubert: Fünf deutsche Tänze; Haydn: Symphonie D-dur Nr. 96)
- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 11. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Frieda Valenzi (Klavier), Rudolf Kalup (Violine), Josef Luitz (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms: 3. Symphonie; Beethoven: Tripelkonzert; Strawinsky: Suite "Der Feuervogel")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Kulturgesellschaft: 4. Abonnementkonzert; Orchester der Wiener Kulturgesellschaft Dirigent Leon Cuykens (Legley: Overture; Bizet: "L'Arlesienne-Suite"; Schumann: 3. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus IX B "Europas alte Musik" - Portugal; Ensemble "Musica antiqua", Leitung Bernhard Klebel (Wiederholung vom 12. März)

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Konzertvereinigung blinder Künstler: Liederabend Fritz Kunz
- 20.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Festkonzert des 5. Österreichischen Amateur-Jazzfestivals; österreichische Preisträgergruppen und Ensembles aus UdSSR, Ungarn, Tschechoslowakei, Schweiz
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: 5. Österreichisches Amateur-Jazzfestival: 3. Konzert mit Preisträger-Ehrung; mitwirkend Ensembles aus Deutschland, Schweiz, CSSR, UdSSR und Österreich.

Nachtrag:

Montag, 7. März:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Lieder- und Chansonabend Hildegard Knef; mitwirkend das Günter Noris-Quintett

- - -

"Fahrplan" des Werbebusses der Verkehrsbetriebe  
=====

3. März (RK) Der Werbebus der Wiener Verkehrsbetriebe setzt in der kommenden Woche seine Fahrt durch die Wiener Bezirke fort und wird an folgenden Stellen alle Interessenten über Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen bei den Wiener Verkehrsbetrieben informieren:

Am Montag, dem 7. März von 9.00 bis 10.30 Uhr Augartenbrücke, Stadtbahnstation "Schottenring"; von 11.00 bis 12.30 Uhr 20, Klosterneuburger Straße vor Wallensteinstraße; von 15.00 bis 16.30 Uhr 21, Schöpfleuthnergasse, Schnellbahneingang; von 17.00 bis 18.30 Uhr 9, Franz Josefs-Bahnhof, Haupteingang.

Am Dienstag, dem 8. März von 9.00 bis 10.30 Uhr 10, Viktor Adler-Platz bei Avisoständer; von 11.00 bis 12.30 Uhr 12, Niederhofstraße 17-19 (Meidlinger Markt); von 15.00 bis 16.30 Uhr 7, Stiftgasse 1 vor Mariahilfer Straße; von 17.00 bis 18.30 Uhr 15, Urban Loritz-Platz im Zuge der Märzstraße.

Am Mittwoch, dem 9. März von 9.00 bis 10.30 Uhr 12, Lobkowitzbrücke, Stadtbahnstation Meidlinger Hauptstraße; von 11.00 bis 12.30 Uhr 20, Wallensteinplatz; von 15.00 bis 16.30 Uhr 2, Praterstern, Viadukt; von 17.00 bis 18.30 Uhr 3, Landstraßer Hauptstraße (Schnellbahneingang).

Am Donnerstag, dem 10. März von 9.00 bis 10.30 Uhr 7, Stiftgasse 1 vor Mariahilfer Straße; von 11.00 bis 12.30 Uhr 7, Mariahilfer Straße nach Stumpergasse, gegenüber STAFÄ; von 15.00 bis 16.30 Uhr 9, Franz Josefs-Bahnhof, Haupteingang; von 17.00 bis 18.30 Uhr 21, Schöpfleuthnergasse, Schnellbahneingang.

Am Freitag, dem 11. März von 9.00 bis 12.30 Uhr 3, Landstraßer Hauptstraße, Stadtbahneingang; von 15.00 bis 16.00 Uhr 10, Viktor Adler-Platz bei Avisoständer; von 16.30 bis 18.30 Uhr 12, Niederhofstraße 17-19 (Meidlinger Markt).

## Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien"

=====

3. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 13. bis 20. März werden vom 10. März an "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preis von 60 beziehungsweise 105 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preis von 96 beziehungsweise 150 Schilling ohne Lichtbild ausgegeben.

Diese Karten sind in der Zeit von Donnerstag, den 10. März, bis einschließlich Mittwoch, den 23. März, an vier beziehungsweise sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf allen Straßenbahn- und Stadtbahnlinien sowie auf den im Einheits-tarif geführten Autobuslinien und auf der Wiener Schnellbahn zwischen Floridsdorf und Meidling von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig.

Die "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preis von 96 beziehungsweise 150 Schilling mit dem Aufdruck I, II und Autobus gelten außerdem auch auf den Aufzahlungsstrecken der Linie 64 A und auf sämtlichen Autobuslinien im Tag- und Nachtverkehr, ausgenommen die auf den Cobenzl und auf den Kahlenberg führenden Linien.

Die Zeitkarten sind bei den am Ring und Kai und bei den Bundesbahnhöfen gelegenen Vorverkaufsstellen sowie bei den Vorverkaufsstellen im Verkehrsbüro und in den Direktionsgebäuden, 4, Favoritenstraße 9-11 beziehungsweise 6, Rahlgasse 3, erhältlich.

- - -

## Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

3. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 S bis 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 S bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 3.60 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 S bis 10 S je Kilogramm, Birnen 7 S bis 9 S je Kilogramm, Bländorangen 3 S bis 4 S je Kilogramm.

- - -

Dr. Max Neugebauer-Spende:Eine Bibliothek für Zeitgeschichte  
=====

3. März (RK) Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer übergab heute in Anwesenheit leitender Beamter der Wiener Schulbehörde der Pädagogischen Zentralbibliothek eine ansehnliche Bücherspende. Anlässlich seines 65. Geburtstages erhielt Präsident Dr. Neugebauer von Freunden eine namhafte Geldspende, die er zur Gänze zum Kauf von Büchern der Zeitgeschichte, der Sozial- und der Wirtschaftskunde bestimmte. Diese Bücher wurden als "Bibliothek für Zeitgeschichte- Dr. Max Neugebauer-Spende" der Pädagogischen Zentralbibliothek zur Verfügung gestellt.

Der Direktor des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien, Landesschulinspektor Dr. Hermann Schnell, begrüßte den Präsidenten und dankte ihm nicht nur für die wertvolle Bücherspende, sondern vor allem auch für das große Interesse, das er der pädagogischen Fortbildung der Wiener Lehrerschaft widmet.

Präsident Dr. Neugebauer betonte in seiner kurzen Ansprache, es sei überaus wichtig, daß besonders die Lehrer und Erzieher Klarheit über die geschichtlichen Vorgänge der letzten Jahrzehnte gewännen, damit sie mithelfen können, der kommenden Generation ein tragisches Schicksal, wie das des vergangenen Weltkrieges und der Grausamkeiten des Nationalsozialismus, zu ersparen. Präsident Dr. Neugebauer lud die Lehrerschaft ein, sich besonders mit Studien zur Zeitgeschichte, Sozial- und Wirtschaftskunde zu befassen. Deshalb habe er diese Bibliothek geschaffen, die nun durch weitere Spenden vergrößert wird. Doktor Neugebauer betonte abschließend, daß er persönlich der Pädagogischen Zentralbibliothek bei seiner eigenen fachlichen Fortbildung sehr viel verdanke. Es freue ihn besonders, daß er auf diese Weise einen Teil seiner Dankesschuld abstaten könne.

An die feierliche Übergabe der "Bibliothek für Zeitgeschichte- Dr. Max Neugebauer-Spende" schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume der Zentralbibliothek und des gewaltigen Büchermagazins, bei dem Präsident Dr. Neugebauer der Leiterin der Bücherei, Frau Dr. Hießmannseder, und den Angestellten für die Arbeit im Dienste der pädagogischen Fortbildung der Lehrerschaft Dank und Anerkennung aussprach.

Schweinenachmarkt vom 3. März

=====

3. März (RK) Neuzufuhren: 114 Stück. Gesamtauftrieb das-  
selbe. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Ungarn 70 Stück.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt und Pferdenachmarkt kein Auftrieb

=====

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 4. März 1966

Blatt 566

## Die Straßenbahn zur Frühjahrsmesse

=====

4. März (RK) Aus Anlaß der Wiener Frühjahrsmesse vom 13. bis 20. März werden nachstehend angeführte Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Von Sonntag, dem 13., bis einschließlich Sonntag, dem 20. März, werden während des Messebesuches folgende Straßenbahnlinien verlängert:

Die Linie H<sub>2</sub> und die Linie 78 zum Prater, Hauptallee; die Linien A und Ak werden über Ausstellungsstraße zur Lagerhaus-schleife geführt.

Die Autobuslinie 4 (Westbahnhof-Mariahilfer Straße-Messepalast-Babenbergerstraße-Opernring-Kärntner Straße-Stephansplatz-Praterstern) wird am Sonntag, dem 13., und Sonntag, dem 20. März, in der Zeit von 7.42 bis 18.12 Uhr, in der Gegenrichtung von 8.12 bis 18.45 Uhr betrieben und zum Messegelände, Westportal, verlängert. Der Fahrpreis für die Strecke Praterstern-Messe-gelände oder umgekehrt beträgt 1.50 Schilling. Von Montag, dem 14., bis einschließlich Samstag, dem 19. März, wird diese Autobuslinie ebenfalls vom Praterstern zum Messegelände, West-portal, verlängert. Der Fahrpreis für diese Strecke beträgt gleichfalls 1.50 Schilling.

- - -

Vor 20 Jahren ist Hugo Breitner gestorben  
=====

Bürgermeister Marek und Vizebürgermeister Slavik legten Kranz nieder

4. März (RK) Auf den 5. März fällt der 20. Todestag des ehemaligen Finanzreferenten der Gemeinde Wien, Stadtrat Hugo Breitner.

Aus diesem Anlaß legten heute an der Urne des großen Kommunalpolitikers in der Feuerhalle der Stadt Wien Bürgermeister Bruno Marek und der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Felix Slavik in Anwesenheit weiterer Mitglieder des Wiener Stadtsenats einen Kranz der Stadt Wien nieder.

Hugo Breitner wurde am 9. November 1873 geboren. Er trat nach Absolvierung der Handelsakademie in den Dienst der Länderbank und erreichte dank seiner fachlichen Fähigkeiten bald leitende Stellungen. Gleichzeitig betätigte er sich journalistisch und gewerkschaftlich und nahm an den kulturellen Zeitereignissen regen Anteil. 1918 trat er der Sozialdemokratischen Partei bei und vollzog als Mitglied der provisorischen Gemeindevertretung den Eintritt ins politische Leben. Noch vor seiner endgültigen Wahl in den Gemeinderat und der unmittelbar darauf erfolgten Übernahme des Finanzreferates machte er sich mit der Finanzlage der Stadt vertraut und übte auf die Ausarbeitung des sozialdemokratischen Kommunalprogramms stärksten Einfluß aus. Von 1919 bis 1932 war Hugo Breitner Amtsführender Stadtrat für Finanzen. Es gelang ihm, unter schwierigsten Verhältnissen nach dem ersten Weltkrieg das Budget auszugleichen und während seiner Amtsführung, selbst nach dem Einbruch der Weltwirtschaftskrise, aktiv zu erhalten. Zu einem Begriff wurde seine wohlüberlegte Steuerreform, die es der Gemeinde ermöglichte, ihre sozialen Einrichtungen in vorbildlicher Weise auszubauen. Vor allem die Wohnbausteuer wurde zur Grundlage des großzügigen sozialen Wohnbaus. Auch die Reformierung und Modernisierung der inneren Finanzverwaltung ist sein Werk. Über seinen engeren Aufgabenkreis hinaus sind ihm die Anregungen zu zahlreichen Maßnahmen zu danken, die der Hebung des Lebensstandards der arbeitenden

Bevölkerung dienten. Hugo Breitner, der aus Gesundheitsgründen seine Funktion zurücklegte, wurde am 12. Februar 1934 verhaftet, mußte aber wieder freigelassen werden, da seine Geschäftsführung nicht den geringsten Vorwand für eine gesetzliche Verfolgung bot. Knapp vor dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Österreich verließ er und seine Familie Wien und wanderte in die Vereinigten Staaten aus. Er erhielt am College in Pomona einen Lehrauftrag und stand **in** ständiger Verbindung mit den nach Amerika emigrierten österreichischen Sozialisten. Am 5. März 1946 ist er **in** Pomona gestorben. Im Sommer 1950 brachte seine Gattin seine Asche in seine Vaterstadt, wo sie in einem gemeinsamen Urnendenkmal für Hugo Breitner, Robert Danneberg und Julius Tandler im Krematorium der Stadt Wien feierlich beigesetzt wurde.

- - -

Karl Fränkel-Ausstellung im Kulturamt eröffnet  
=====

4. März (RK) Im Schauraum des Kulturamtes 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eröffnete Stadtrat Gertrude Sandner heute vormittag eine Gedächtnis-Ausstellung für Karl Fränkel. Die Exposition ist bis 15. April, Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Sie umfaßt Aquarelle, Zeichnungen, Bildschnitzereien und Marionetten des 1964 verstorbenen Karl Fränkel, der ein sehr vielseitiger Künstler war.

Stadtrat Gertrude Sandner führte in Ihrer Eröffnungsansprache aus:

"Unser Land und unsere Stadt waren immer reich an Begabungen. Oft sind diese Begabungen so eigenartig, daß wir sie im besten Wortsinn als 'Originale' bezeichnen müssen.

Karl Fränkel, dessen Arbeiten wir in dieser Ausstellung sehen können, war ein solches Original. Er war grundlegend anders, als die Menschen, die um ihn waren und vor allem war er anders als die Künstler seiner Zeit. Er hatte es schwer und er machte es sich schwer.

In einer Zeit, da alles industrialisiert und kommerzialisiert wurde, unternahm es Fränkel, hier in Wien den Spuren der Wiener Volkskunde zu folgen, Bilder zu malen, Figuren zu schnitzen, Bücher zu schreiben, die von der Volkskunst geprägt waren. Aus dem Geiste der Folklore bezog er seine Anregung, ihm gehörte seine Liebe.

Wir freuen uns sehr, die Witwe des vor eineinhalb Jahren verstorbenen Malers, Bildhauers und Schriftstellers Karl Fränkel in unserer Mitte begrüßen zu können. Es ist ihr Wunsch, daß der künstlerische Nachlaß ihres Mannes in den Besitz der Stadt Wien übergeht. Wir nehmen die Gelegenheit dieser Ausstellungseröffnung wahr, um Frau Anna Fränkel, der getrauten Gefährtin ihres Mannes, herzlich zu danken. Wir werden dafür sorgen, daß das Lebenswerk Karl Fränkels behütet wird und nicht in Vergessenheit gerät."

Karl Fränkel wurde am 30. Spetember 1895 in Wien geboren. Er besuchte das Technologische Gewerbemuseum, die Abendkurse an

der Kunstgewerbeschule und die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt. Während des ersten Weltkrieges war er Soldat. Von 1926 an entstand eine Reihe von Holzschnitten und gemeinsam mit seiner Frau Anna schuf er Marionetten und Kinderspielsachen. 1939 erfolgte seine Inhaftierung im Lager Dachau. Nach einem Monat durfte er emigrieren und lebte während des zweiten Weltkrieges in England und in Australien. 1947 kehrte Fränkel nach Wien zurück. Er lebte hier als Maler und Zeichner bis zu seinem Tod am 8. November 1964.

- - -

#### Ballkalender

=====

4. März (RK) In der Woche vom 7. bis 13. März finden in Wien folgende Ballveranstaltungen statt:

Samstag, 12. März: Bayrischer Hof (Ball der Polizei Leopoldstadt), Hernalser Vergnügungszentrum (2. Ball des Hauses Marion Soremba und Hans Neroth), Kursalon (Ball der SPÖ, Wien 1), Schwechater Hof (Ball der Sportfischer), Sofiensäle (Ball der Bau- und Holzarbeiter), Wimberger (Ball der Alpinen Gesellschaft "Alpenfreunde").

Sonntag, 13. März: Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous im H.V.Z.), Wimberger (Ball der Polizei, Wien 16).

- - -

Beerdigung der Mordopfer von Mariahilf  
=====

4. März (RK) Wie bereits gemeldet, hat Bürgermeister Bruno Marek angeordnet, daß die beiden Mariahilfer Mädchen, Elfriede und Carola Krystl, die vergangene Woche das Opfer eines jugendlichen Mörders geworden sind, auf Kosten der Stadt Wien bestattet werden. Damit sind die schwergeprüften Eltern einer finanziellen Sorge enthoben, die sie in den letzten Tagen sehr bedrückt hat. Die Beerdigung der bedauernswerten Kinder wird am Mittwoch, dem 9. März, um 16 Uhr im Baumgartner Friedhof, stattfinden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

4. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Blondorangen 3.50 bis 5 S je Kilogramm.

- - -

Nikolaus Pacassi zum Gedenken  
=====

4. März (RK) Auf den 5. März fällt der 250. Geburtstag des Architekten Nikolaus Pacassi, des repräsentativsten österreichischen Baukünstlers in der Zeit Maria Theresias.

Er wurde in Wiener Neustadt geboren und trat 1745 in den kaiserlichen Dienst. Bereits 1748 war er Hofarchitekt. Bis 1760 war er ständig damit beschäftigt, ältere renovierungsbedürftige Bauten nach den modernsten Grundsätzen umzugestalten und ihnen ein Aussehen zu geben, das dem Zeitgeschmack entsprach. So finden sich heute vor allem in Wien nicht wenige Monumental-Architekturen, die, ursprünglich im hochbarocken Stil der Meister Fischer von Erlach und Hildebrandt entworfen, jetzt klassizistische Details aufweisen. Ein Musterbeispiel dafür ist Schloß Schönbrunn, dessen heutige Gestalt weit mehr auf Pacassi zurückgeht. Ähnliche Veränderungen und Modernisierungen führte der Künstler am Schloß Hetzendorf, am Theresianum, an der kaiserlichen Burg in Prag, der Hofburg in Innsbruck und am Schloß zu Preßburg durch. Völlig eigene Entwürfe sind der Blaue Hof in Laxenburg, das Kloster der Unbefleckten Maria in Prag, der Neubau des Kärntnertortheaters in Wien, das Theater in Laxenburg, die Kreuzkirche am Rennweg in Wien und die Flügelbauten der Wiener Hofbibliothek. Pacassi wurde 1769 in den Freiherrnstand erhoben. Am 11. November ist er hochgeehrt in Wien gestorben.

- - -

Bundesrat Alfred Porges - neuer Direktor der Wiener Messe-AG  
=====

4. März (RK) Der Aufsichtsrat der Wiener Messe-AG hat heute Bundesrat Alfred Porges, den bisherigen Prokuristen dieses Unternehmens, zum neuen Direktor der Wiener Messe bestellt.

Alfred Porges wurde am 16. März 1902 in Wien als Sohn eines Buchdruckers geboren. In Wien besuchte er auch die Schulen und absolvierte die Handelsakademie mit der Reifeprüfung. Er studierte außerdem an der Hochschule für Welthandel und an der Wiener Universität Staatswissenschaften.

Schon neben dem Studium hatte Alfred Porges verschiedene Stellungen in der Privatwirtschaft. Bereits 1919 trat er in die Sozialdemokratische Partei ein und war 1932 bis 1934 Sekretär deren Bezirksorganisation Fünfhaus sowie Mitglied der Bezirksvorstehung Mariahilf.

Im Jahr 1934 wurde er zweimal inhaftiert. In den Jahren danach bis Kriegsende war Porges Disponent einer Lebensmittelfirma. 1945 kandidierte er für den Nationalrat und wurde nach dem Tode von Vizebürgermeister Paul Speiser im Jahr 1947 Abgeordneter. Seit März 1953 ist er Mitglied des Bundesrates. Im November 1959 wurde er zum Vizepräsidenten des Freien Wirtschaftsverbandes Österreichs gewählt. Seit Oktober 1960 ist Porges Kammerrat der Landeskammer Wien der Gewerblichen Wirtschaft und Mitglied der Sektionsleitung Fremdenverkehr. Seit 1965 ist er auch Geschäftsführender Obmann der Bezirksorganisation Mariahilf der SPÖ.

Seit Mai 1946 war Alfred Porges der Leiter des Pressebüros der Messe; im April 1965 wurde er Prokurist der Wiener Messe-AG.

Zum neuen Prokuristen der Wiener Messe-AG, wurde der bisherige Leiter der Buchhaltungsabteilung dieses Unternehmens, Alfred Draxler, bestellt.

Der Computer kommt:

Im Frühsommer zum erstenmal elektronische Verkehrsregelung  
=====

4. März (RK) Noch im Frühsommer wird zum erstenmal in Wien der Straßenverkehr durch ein elektronisches Leitsystem, einen Computer, geregelt werden. In dem Gebiet zwischen Ringturm und Burgtheater, beziehungsweise Freyung und Berggasse werden achtzehn Kreuzungsbereiche von einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage gesteuert werden, die jeweils die dem Verkehr am besten angepaßte günstigste Signalregelung "kommandieren" wird. Dies wurde heute bei einer Pressekonferenz im Felderhaus bekannt, bei der Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky, der Leiter der Magistratsabteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky mit seinen Fachbeamten sowie Professor Dipl.-Ing. Bitzl von der Technischen Hochschule Wien und Ing. Dr. Rohrer von den Wiener Schwachstromwerken die Journalisten über die Einzelheiten dieses Versuches informierten.

Die Funktion eines solchen elektronischen Verkehrsleitsystems, das seit einigen Jahren in Toronto in Kanada bestens funktioniert, ist natürlich schwer zu erläutern. Leichter ist es schon, den erwarteten Effekt klar zu machen. Der Elektronenrechner wird jene Aufgabe übernehmen, die noch vor einigen Jahren, als es keine oder nur wenige Verkehrsampeln gab, der Kreuzungspolizist zu bewältigen hätte: nämlich dann, wenn aus einer Richtung ein ganzer Verkehrsstrom sich heranwölbt, die Kreuzung in dieser Richtung länger offenzuhalten und die wenigen in der anderen Richtung wartenden Fahrzeuge zu stoppen. Der Polizist hat also nichts anderes getan, als die günstigste Phase für den Verkehrsablauf ausgesucht und **danach** seine Zeichengebung bestimmt. Das Elektronengehirn wird nun dasselbe tun, jedoch nicht nur für eine einzige Kreuzung, sondern für alle Kreuzungen im angeführten Bereich der Inneren Stadt.

Senatsrat Dipl.-Ing. Taborsky erläuterte kurz die Vorgeschichte und die Erwägungen der Stadtverwaltung vor der Durchführung dieses Versuchs. Wie bekannt, erwarten die Fachleute, daß sich in zehn Jahren die Zahl der Kraftfahrzeuge verdoppelt haben wird. Bis zur Schaffung eines leistungsfähigen Massenverkehrsmittels wird man also mit allen Mitteln versuchen müssen, die Kapazität des Straßennetzes zu steigern. Ein Mittel dazu soll die Computersteuerung sein.

Schon bisher hat die Abteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten an der Automatisierung der Signalregelung gearbeitet. Man kannte die Phaseneinstellung, die teilweise bereits verkehrsunabhängig geschalteten Ampelanlagen, zum Beispiel, wenn die Straßenbahn durch Oberleitungskontakte für sich selbst grün einschaltet. Man hat Bodenschwellen ausprobiert und vollverkehrsunabhängige Ampennalgen geschaffen. Man hat darüber hinaus Signalgruppen mit bis zu fünf einzelnen Schaltprogrammen eingerichtet und die Überwachung durch die Verkehrsleitzentrale mittels Fernsehkamera möglich gemacht. All diese Maßnahmen waren aber nur teilweise wirksam. Die Umschaltung von einer Phase auf die andere dauerte für größere Bereiche viel zu lang, um Verkehrsstauungen zu vermeiden.

Vor zwei Jahren wurden daher die ersten Schritte unternommen, um Versuche zur elektronischen Steuerung des Verkehrs unternommen zu können. Die Anlage befindet sich inzwischen bereits im Bau und soll im Frühsommer zum erstenmal eingeschaltet werden. Nach einem sechs Monate dauernden Probetrieb wird man die Bilanz ziehen können. Da begreiflicherweise eine solche Anlage viel Geld kostet - die derzeitige ungefähr sechs bis acht Millionen Schilling - wurde auf Vorschlag von Vizebürgermeister Dr. Drimmel die Entscheidung darüber, ob der Versuch gelungen sein wird, oder nicht, einer neutralen Stelle überantwortet. Professor Dipl.-Ing. Bitzl von der Technischen Hochschule Wien wird ein unabhängiges Expertenurteil ausarbeiten.

Ing. Dr. Rohrer erläuterte das elektronische Verkehrsleitsystem, das die bestmögliche Leistung aus den gesteuerten Straßenkreuzungen herausholen soll. Der Kern des Systems sind zwei kombinierte elektronische Rechenanlagen, ein sogenannter Steuerrechner und ein Signalrechner. Der Steuerrechner ermittelt durch 35 vor den Kreuzungen unter der Erde angebrachten Magnetsonden die Verkehrslage und übergibt dem Signalrechner einen sogenannten Rahmensignalplan, der der jeweiligen Verkehrssituation entspricht. Der Signalrechner hat die Aufgabe, die Lichtsignale zu steuern.

In den nächsten Wochen wird man bereits mittels der Magnetsonden mit Verkehrszählungen beginnen, die die Grundlage für die günstigsten Rahmensignalpläne liefern werden.

Die jetzige Anlage ist imstande, ungefähr 100 Kreuzungen zu bewältigen. Die Einbeziehung von Lastenstraße, Mariahilfer Straße und Gürtel wäre somit durchaus möglich. Erst dann müßten neue Computer angeschafft werden.

Im Ausland macht man auch schon Versuche, die Computerregelung weiter auszunützen. So soll bei Straßenunfällen der Computer automatisch die beste Umleitungsstrecke suchen oder je nach Verkehrslage kurzzeitig Abbiegeverbote oder Abbiegegebote anordnen.

Professor Dipl. Ing. Bitzl gab abschließend einen Überblick über seine Aufgabe, die darin bestehen wird, den Verkehrszustand vor und während des Versuches mit Radar und anderen hochentwickelten Meßgeräten zu bestimmen. Dabei werden Durchfahrzeiten, Staulänge und Verkehrsmenge genau überprüft werden können.

Die Zukunft der Verkehrsregelung hat also auch in Wien schon begonnen. Freilich darf sich der Autofahrer vom Elektroengehirn kein Verkehrsparadies erwarten. Es wird auch dem Computer nicht möglich sein, jedem einzelnen Verkehrsteilnehmer im gesamten Überwachungsbereich jederzeit freie Fahrt zu geben. Auch kommt in Wien das Problem der Straßenbahnraumzeit dazu und schließlich müssen selbstverständlich die Interessen der Fußgänger ebenso gewahrt bleiben. Im großen und ganzen gesehen, rechnen aber die Fachleute mit einer wesentlichen Verkehrsverbesserung für unsere Stadt.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 5. März 1966

Blatt 577

Wer will Kindergärtnerin werden?

=====

Anmeldungen bis 31. Mai

5. März (RK) Nur glückliche Kinder werden glückliche Erwachsene. Junge Mädchen, die Kinder liebevoll betreuen und erziehen wollen und die bereit sind, den Müttern zu helfen, wählen den Beruf der Kindergärtnerin und Horterzieherin.

Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1966/67 neue Klassen. Mädchen, die den schönen Beruf der Kindergärtnerin wählen, richten daher ihr Gesuch um Zulassung zur Aufnahmeprüfung (mit einem kurzen Lebenslauf) bis spätestens 31. Mai an die Direktion dieser Bildungsanstalt. Aufgenommen können jene Bewerberinnen werden, die bis zum 5. September 1966 das 14. Lebensjahr vollendet und die 4. Hauptschul- oder 4. Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben sowie die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und die entsprechende geistige und körperliche Eignung nachweisen.

Da die Bewerberinnen nach Vollendung des achten Schuljahres in die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen eintreten können, ersetzt die erste Klasse der Bildungsanstalt das neunte Schuljahr. Sie brauchen daher den polytechnischen Lehrgang nicht zu besuchen. Die Ausbildung umfaßt vier Jahre, so daß Mädchen, die nach dem achten Schuljahr in die Bildungsanstalt eintreten, mit 18 Jahren das Befähigungszeugnis für Kindergärtnerinnen und Horterzieher erwerben.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, Telefon 83 54 30. Die Direktion stellt auch gerne Prospekte zur Verfügung.

- - -

Infektionskrankheiten im Jänner  
=====

5. März (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat Jänner folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: infektiöse Leberentzündung 78 (2 Todesfälle), Scharlach 173, Keuchhusten 21, Ruhr 1. Keine Erkrankungsfälle gab es bei Bakterieller Lebensmittelvergiftung, Diphtherie, Kinderlähmung und Paratyphus und Typhus.

Bei einer Gesamtzahl von 5.423 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.463. In 66 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.621 Röntgendurchleuchtungen, 587 Röntgenaufnahmen und 1.412 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.174. Von 564 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 19, von 124 untersuchten Geheimplodituierten 27 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 166 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden an 309 Beratungstagen 9.320 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 7 Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 640 Frauen untersucht, davon erstmalig 248. Bei 71 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 9.916 Kinder untersucht, in den Kindergärten 539 und in der Augenärztlichen Zentrale 645.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 241 Personen, davon 102 Männer, untersucht worden. Dabei wurden 5 geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 169 Personen wegen anderer Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 26 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 84 Sportler untersucht.

Ab kommendem Mittwoch, dem 9. März:

Die süße Irma auf dem Naschmarkt  
=====

5. März (RK) Endlich ist es so weit: Die süße Irma ist endlich auch nach Wien gekommen. Ab kommendem Mittwoch, dem 9. März, wird sie allabendlich an ihrem Standplatz auf dem Naschmarkt anzutreffen sein.

Die süße Irma ist nicht etwa ein Pendant zur berühmten Sopherl, sie hat also nichts mit jenen gewichtigen Damen des Naschmarkts zu tun, die des Tags an den Ständen ihre Waren feilbieten. Schon eher hat sie etwas mit jenen weniger gewichtigen, also leichten Damen zu tun, die des Nachts auf dem Naschmarkt ihrem Kunstgewerbe nachgehen. Mit einem Wort: die süße Irma ist jenes berühmte Frauenzimmer aus Paris, das unter dem Namen "Irma la Douce" weltberühmt geworden ist. Und mit "Naschmarkt" ist natürlich nicht der Markt selbst, sondern das daneben gelegene Theater an der Wien gemeint.

Nach dem großen Welterfolgfilm bekommen wir nun auch das Musical "Irma la Douce" (Buch: Alexandre Breffort, deutsche Fassung: Ivo Kohorte, Lied-Texte: Hanns Bernhard) mit der Musik von Marguerite Monnot zu sehen. Premiere hat das Musical, das von Direktor Rolf Kutschera inszeniert wird, am Mittwoch, dem 9. März, um 19.30 Uhr. Es spielen und singen: Violetta Ferrari, Ernst Stankovski, Franco Steinberg, Erich Padalewski und viele andere. Die Choreographie stammt von Willy Dirltl, es spielt das Orchester Johannes Fehring.

März-Spielplan des Theaters an der Wien

Im März stehen folgende Aufführungen am Spielplan des Theaters an der Wien:

"Irma la Douce", Musical mit Violetta Ferrari, Ernst Stankovski, Franco Steinberg und anderen: ab 9. März an allen Tagen, jeweils 19.30 Uhr, mit Ausnahme des 14., 21. und 28. März.

"Der Widerspönstigen Zähmung", Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 6., 9. und 13. März, jeweils 15.30 Uhr; 6., 7. und 8. März, jeweils 19.30 Uhr.

Wiener Ballett Theater Mastaire ("Der goldene Pantoffel"),  
Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf:  
10., 12., 14., 16., 19., 20., 23., 24. und 26. März, jeweils  
15.30 Uhr.

"Die verkaufte Braut", geschlossene Vorstellung des Konser-  
vatoriums der Stadt Wien: 21. März, 19.30 Uhr.

"Der Tod im Apfelbaum", Aufführungen des Theaters der Jugend,  
beschränkter Kartenverkauf: 27., 29., 30. und 31. März, jeweils  
15.30 Uhr, und 28. März, 19.30 Uhr.

- - -

### 3,9 Millionen Schilling für Schuleinrichtungen

=====

5. März (RK) Insgesamt 3,890.000 Schilling hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates für verschiedene neue Schuleinrichtungen bewilligt.

1,500.000 Schilling werden davon für die Installation von Waschbecken und Brausen sowie für die Einrichtung von Physiksälen und Werkstätten in mehreren städtischen Schulgebäuden benötigt, so vor allem in den Schulen 2, Wolfgang Schmäzl-Gasse 13; 3, Hainburger Straße 40; 10, Sonnleithnergasse 32 und Keplerplatz 7; 13, Auhofstraße 49; 14, Linzer Straße 419; 16, Lorenz Mandl-Gasse 58 und Liebhartsgasse 19; 18, Schopenhauerstraße 81; 20, Leystraße 36 und Vorgartenstraße 95-97.

1,400.000 S kostet die Beschaffung neuer Schulmöbel. Mit dem Schuljahr 1966/67 ergibt sich nämlich nach Berechnungen des Stadtschulrates und der Magistratsabteilung 56 bei den Volks-, Haupt- und Sonderschulen ein Zugang von rund 4.500 Volksschülern und rund 1.000 Hauptschülern; dabei sind die Schüler des neunten Schuljahres noch nicht berücksichtigt. So müssen nunmehr 1.400 Schülertische, 3.000 Schülersessel, 100 Buchwandtafeln, 100 Legekasten und 100 Lehrertische zusätzlich gekauft werden.

138.000 Schilling kostet ferner der Ankauf von 43 Schreibmaschinen, mit denen die alten Maschinen an kaufmännischen Berufsschulen ersetzt werden sollen. Weitere 192.000 Schilling müssen für den Ankauf von 60 Schreibmaschinen zur Ausstattung der polytechnischen Lehrgänge aufgewendet werden.

Einen Kostenaufwand von 380.000 Schilling erfordert schließlich die Beschaffung von 40 Hobelbänken, 100 Werkstischen und 26 Kasten-tischen für die Knabenhandarbeitswerkstätten verschiedener Haupt- und Sonderschulen in Wien, und 280.000 Schilling werden für den Einbau von Ganggarderoben und Fahrradständern sowie für die Vergitterung von Turnsaalfenstern in städtischen Schulen ausgegeben werden.

1,8 Millionen Schilling für Schulbücher

1,816.250 Schilling hat der Kulturausschuß ferner für die Anschaffung von Schulbüchern bewilligt, die für die all-gemeinbildenden Pflichtschulen während des Schuljahres 1966/67 bestimmt sind. Es handelt sich um neue Ausgaben, die bisher in Gebrauch befindliche Publikationen lehrplanmäßig ablösen sollen. Darunter befinden sich 12.000 Exemplare eines Lesebuches, 5.800 Exemplare des Europa-Buches, 4.500 Exemplare eines Sprachbuches sowie zahlreiche Publikationen über Erdkunde, Mathematik, Religion, Stenographie und so weiter. Auch englische Sprach- und Erzählbücher sowie Wörterbücher und Stil-fibeln sind in der Ankaufsliste enthalten.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 7. März 1966

Blatt 583

Im Juni:

100. Sendung "Wien hat immer Saison"  
=====

7. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat beschlossen, auch im Jahre 1966 die Sendereihe des Österreichischen Rundfunks "Wien hat immer Saison" fortzusetzen und dafür einen Betrag von 425.000 Schilling aus Mitteln der Fremdenverkehrsförderung bereitgestellt. Die Sendung wird jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr als Ringsendung im Ersten Programm ausgestrahlt.

Schon im Jahre 1956 hat die Stadtverwaltung eine Rundfunk-sendung zur Fremdenverkehrswerbung ins Leben gerufen, die damals den Titel trug: "Österreich - Dein Herz ist Wien". Im Juni 1964 haben sich die Stadt Wien, die Fremdenverkehrsstelle und die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zusammengetan und eine ähnliche Sendereihe unter dem Motto "Wien hat immer Saison" gestartet. Am 30. Juni wird die 100. Folge in besonders festlicher Form ausgestrahlt werden.

Die Sendereihe hat vor allem die Absicht, den Inländer-Reiseverkehr nach Wien zu intensivieren. Die Statistik zeigt nämlich, daß die Zahl der ausländischen Gäste Wiens ständig ansteigt, während die Besucherzahlen aus den Bundesländern seit einigen Jahren im wesentlichen gleichbleiben. Das abgelaufene Fremdenverkehrsjahr mit seiner ungünstigen Witterung brachte sogar einen leichten Rückgang. "Wien hat immer Saison" will den österreichischen Touristen die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten ihrer Bundeshauptstadt vor Augen führen und sie zu einem Besuch Wiens einladen.

./.

Gute "Visitenkarte" im Ausland

Die Sendung wird aber auch im benachbarten Ausland gerne gehört, wie zahlreiche Zuschriften aus Deutschland, der Schweiz, Ungarn, Jugoslawien und anderen Ländern beweisen. Der Schweizer Drahtfunk übernimmt die Sendung regelmäßig und die Eidgenossen hören sie offenbar auch viel. Das geht unter anderem daraus hervor, daß bei einer Spendenaktion für Hochwassergeschädigte, die die Sendung im Herbst vergangenen Jahres gestartet hat, rund ein Drittel aller Spender Schweizer waren.

In Österreich zählt "Wien hat immer Saison" zu den beliebtesten Sendefolgen des Österreichischen Rundfunks. Die Zahl der Antworten auf die allwöchentlich gestellte Heimhörerfrage bewegt sich zwischen 4.000 und 7.000 und liegt damit beträchtlich über den Vergleichszahlen jeder anderen österreichischen Rundfunksendung.

An der Sendefolge wirken namhafte Künstler wie Vilma Degischer, Fred Liewehr, Fritz Muliari, Norbert Pawlicky und andere mit. Sprecher ist Walter Niesner. Die Reihe wird als Live-Sendung aus dem Rundfunksaal des AEZ, 3, Landstraßer Hauptstraße 1, übertragen. Eintrittskarten sind in allen 55 Zweiganstalten der Zentralsparkasse erhältlich.

- - -

391.000 Schilling aus dem Wiener Sportfonds  
=====

7. März (RK) Der Kulturausschuß des Gemeinderates hat die Ausschüttung von insgesamt 391.000 Schilling aus dem Wiener Sportfonds bewilligt. Davon erhalten 11 Turn- und Sportorganisationen 290.800 Schilling für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung. Die **restlichen** 100.200 Schilling sind für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes seitens weiterer 34 Vereinigungen vorgesehen. Die den Vereinen bewilligten Beihilfen werden ihren zuständigen Verbänden, welche die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben, zur treuhändigen Übernahme und Weiterleitung an die Vereine überwiesen. Der Nachweis der Verwendung muß der Sportstelle der Magistratsabteilung 7 fristgerecht vorgelegt werden.

Eine halbe Million für Jugendspielplätze

Ferner hat der Kulturausschuß 200.000 Schilling für die Aufstellung von Ballfanggittern und Spielgeräten in den öffentlichen Gartenanlagen 8, Hamerlingplatz, 19, Pokornygasse/Weitgasse, und 19, Wertheimsteinpark sowie in verschiedenen kleineren Anlagen bewilligt. Weitere 300.000 Schilling sind für die Durchführung von Gartenarbeiten auf städtischen Jugendspielplätzen zu Beginn der Saison 1966 vorgesehen.

- - -

## Nationalratswahl 1966

=====

Abgegebene Stimmen in Wien

Bezirk	Wahlbe- rechtigte	Abgegebene gültige und ungültige Stimmen	ungültige Stimmen	gültige Stimmen
1	22.624	19.915	198	19.717
2	81.799	72.785	713	72.072
3	87.631	78.238	779	77.459
4	33.889	29.863	276	29.587
5	53.424	47.362	495	46.867
6	30.396	26.866	255	26.611
7	33.634	29.564	273	29.291
8	26.329	23.504	216	23.288
9	48.968	44.916	398	44.518
10	109.706	98.698	939	97.759
11	36.766	33.557	299	33.258
12	69.680	62.830	678	62.152
13	44.220	41.381	618	40.763
14	65.330	59.026	647	58.379
15	72.074	64.620	741	63.879
16	85.690	77.190	776	76.414
17	48.084	42.327	419	41.908
18	50.710	45.115	435	44.680
19	51.967	46.939	461	46.478
20	61.663	55.962	560	55.402
21	65.600	60.672	543	60.129
22	48.773	44.860	384	44.476
23	37.418	34.458	330	34.128
Wien	1,266.375	1,140.648	11.433	1,129.215

Vorläufiges Ergebnis nach Bezirken

Bezirk	Liste 1 (ÖVP)	Liste 2 (SPÖ)	Liste 3 (FPÖ)	Liste 4 (DFP)	Liste 5
1	12.991	4.471	1.127	1.128	-
2	25.978	32.917	3.081	5.411	4.685 (KLS)
3	35.129	32.954	3.636	5.740	-
4	16.267	9.687	1.663	1.970	-
5	18.551	22.716	1.986	3.536	78 (MLÖ)
6	13.936	9.344	1.409	1.893	29 (LPÖ)
7	15.828	9.855	1.600	1.991	17 (LPÖ)
8	13.323	6.963	1.424	1.552	26 (LPÖ)
9	22.298	16.697	2.252	3.211	60 (LPÖ)
10	24.250	63.289	2.782	7.128	310 (MLÖ)
11	9.108	21.161	873	2.018	98 (MLÖ)
12	19.739	35.269	2.303	4.841	-
13	20.607	15.799	1.975	2.382	-
14	20.634	31.188	2.412	4.145	-
15	21.939	34.766	2.388	4.786	-
16	22.631	44.953	2.539	6.291	-
17	15.667	20.553	1.586	4.102	-
18	23.242	15.947	2.355	3.095	41 (LPÖ)
19	22.849	18.432	2.320	2.802	75 (LPÖ)
20	13.779	32.213	1.579	3.573	4.258 (KLS)
21	15.516	34.934	1.575	3.134	4.970 (KLS)
22	11.912	24.287	1.346	2.206	4.725 (KLS)
23	11.503	19.177	1.319	2.129	-
Wien	427.677	557.572	45.530	79.064	19.372

Prozentzahlen

Bezirk	Wahlbe- teiligung	ÖVP	SPÖ	FPÖ	DFP	
1	88.0	65.9	22.7	5.7	5.7	
2	89.0	36.0	45.7	4.3	7.5	6.5 (KLS)
3	89.3	45.4	42.5	4.7	7.4	-
4	88.1	55.0	32.7	5.6	6.7	-
5	88.7	39.6	48.5	4.2	7.5	0.2 (MLÖ)
6	88.4	52.4	35.1	5.3	7.1	0.1 (LPÖ)
7	87.9	54.0	33.6	5.5	6.8	0.1 (LPÖ)
8	89.3	57.2	29.9	6.1	6.7	0.1 (LPÖ)
9	91.7	50.1	37.5	5.1	7.2	0.1 (LPÖ)
10	90.0	24.9	64.7	2.8	7.3	0.3 (MLÖ)
11	91.3	27.4	63.6	2.6	6.1	0.3 (MLÖ)
12	90.2	31.8	56.7	3.7	7.8	-
13	93.6	50.6	38.8	4.8	5.8	-
14	90.4	35.4	53.4	4.1	7.1	-
15	89.7	34.4	54.4	3.7	7.5	-
16	90.1	29.7	58.8	3.3	8.2	-
17	88.0	37.4	49.0	3.8	9.8	-
18	89.0	52.0	35.7	5.3	6.9	0.1 (LPÖ)
19	90.3	49.1	39.7	5.0	6.0	0.2 (LPÖ)
20	90.8	24.9	58.1	2.9	6.4	7.7 (KLS)
21	92.5	25.8	58.1	2.6	5.2	8.3 (KLS)
22	92.0	26.8	54.6	3.0	5.0	10.6 (KLS)
23	92.1	33.7	<b>56.2</b>	3.9	6.2	-
Wien	90.1	37.9	49.4	4.0	7.0	1.7

- - -

Klavier-Matinee Alexander Jenner  
=====

7. März (RK) Am Sonntag, dem 13. März, um 10.30 Uhr, findet in der Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11, eine Klavier-Matinee statt.

Alexander Jenner spielt Werke von Joseph Haydn, Johannes Brahms, Frédéric Chopin und Maurice Ravel.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

7. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm, Kohl 6 bis 10 S je Kilogramm, Weißkraut 3.60 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 6 S je Kilogramm, Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, Orangen blond 3.50 bis 5 S je Kilogramm.

- - -

Paul Kretschmer zum Gedenken  
=====

7. März (RK) Auf den 9. März fällt der 10. Todestag des Philologen Univ.-Prof. Dr. Paul Kretschmer.

Er wurde am 2. Mai 1866 in Berlin geboren, wo er indogermanische Sprachwissenschaft studierte und sich 1891 habilitierte. Von 1899 bis 1936 wirkte er ohne Unterbrechung an der Wiener Universität. Weite Reisen nach Griechenland und den griechischen Inseln, in den Vorderen Orient und nach Nordafrika befruchteten seine Forschung. 1896 erschien seine große Arbeit "Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache", in der Kretschmer genial die Zusammenhänge der kretisch-mykenischen Kultur mit der Welt der Hellenen aufdeckte. Er wies überzeugend die Existenz einer Mittelmeerkultur nach, die schon vor der griechischen Einwanderung bestand und sich von Kleinasien bis nach Spanien erstreckte. Die Träger dieser Kultur haben eine gemeinsame Sprache gesprochen, aus der viele ungeklärte griechische Wortwurzeln stammen, die sich nicht auf indogermanischen Ursprung zurückführen lassen. Kretschmer hat seine Theorie einer Mittelmeersprache immer konkreter ausgebaut. Dem genannten Werk folgten viele andere Untersuchungen auf zahlreichen Spezialgebieten der Indogermanistik und der germanischen Philologie. Sehr bekannt geworden ist seine Schrift "Deutsche Wortgeographie", die die Unterschiede im deutschen Wortschatz systematisch darlegt. Weitere Abhandlungen befassen sich mit der griechischen Sprache selbst, mit der Urgeschichte der Etrusker, mit den italienischen Stämmen, mit der Herkunft und den Einwanderungswegen der Inder sowie mit den sprachlichen und ethnischen Problemen Kleinasiens und Griechenlands. Hofrat Prof. Dr. Paul Kretschmer war Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaft und zahlreicher ausländischer Akademien. Die Universitäten Athen und Sofia verliehen ihm das Ehrendoktorat. Die Zeitschrift "Glotta", ein Fachblatt für die Kunde des Morgenlandes, gab er bis zu seinem Tode im Alter von 90 Jahren heraus.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 7. März  
=====

7. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 95 Ochsen, 383 Stiere, 704 Kühe, 196 Kalbinnen, Summe 1.378. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Freise: Ochsen 13.50 bis 17.20 S, extrem 17.40 bis 17.50 S, 7 Stück; Stiere 14 bis 16.50 S, extrem 16.70 bis 16.80 S, 2 Stück; Kühe 10 bis 13.50 S, extrem 13.80 bis 14 S, 4 Stück; Kalbinnen 13 bis 16.30 S, extrem 16.50 bis 16.60 S, 3 Stück; Beinlvieh Kühe 8 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 12.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 43 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 10 Groschen, bei Kühen um 61 Groschen und bei Kalbinnen um 4 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.22 S, Stiere 15.27 S, Kühe 11.23 S, Kalbinnen 14.37 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

Die Aufschlüsselung von Bank- und Beinlvieh erfolgt abschließend im Wochenausweis.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 8. März 1966

Blatt 592

Stadtrat Gertrude Sandner eröffnet kommenden Donnerstag:

## Kokoschka-Ausstellung im Wiener Kulturamt

=====

8. März (RK) Am 1. März feierte der bedeutendste lebende Maler Österreichs, Oskar Kokoschka, seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird das Wiener Kulturamt den Jubilar, der Ehrenbürger der Stadt Wien ist, mit einer Ausstellung ehren, die es gemeinsam mit der Gesellschaft der Kunstfreunde als Wanderausstellung zusammengestellt hat.

Diese große Kokoschka-Ausstellung, die vor allem in Volkshochschulen, Volksheimen und kulturellen Jugendzentren gezeigt werden soll, wird Kulturstadtrat Gertrude Sandner am kommenden Donnerstag, dem 10. März, um 18.30 Uhr, in der Volkshochschule Favoriten, 10, Arthaberplatz 18, eröffnen.

Die Exposition wird sich sowohl mit dem Leben als auch mit dem Werk des großen Malers beschäftigen, das Weltgeltung besitzt. Es werden Druckgraphiken sowie Reproduktionen der markantesten Werke des Meisters gezeigt. Darunter befinden sich auch die Blätter der sogenannten Apulien-Mappe, die von der Stadt Wien gekauft wurde.

Die Ausstellung wird in der Volkshochschule Favoriten vom 11. bis 31. März, montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 19 Uhr, bei freiem Eintritt zu sehen sein.

### Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Eröffnung der Ausstellung "Oskar Kokoschka zum 80. Geburtstag" zu entsenden. Termin: Donnerstag, 10. März, 18.30 Uhr; Ort: Volkshochschule Favoriten, 10, Arthaberplatz 18; Zufahrt: Straßenbahnlinie 66.

- - -

### 600.000 Schilling für Schulmobiliar

=====

8. März (RK) Der Schulneubau im 23. Bezirk, Mauer, Mangasse, ein Teil des Schulneubaus in Wien 10, Migerkastraße und ein Zubau zum Schulgebäude 23, Mauer, Bendagasse, sollen bis September 1966 fertiggestellt sein. Die städtische Schulverwaltung muß daher das nicht fixverbaute Mobiliar für die genannten Bauvorhaben beschaffen. Damit sollen 20 Klassenzimmer, 2 Kanzleien, 2 Ärztezimmer, 2 Lehrerzimmer, 2 Lehrmittelzimmer, 1 Lichtbildzimmer, 1 Mädchenhandarbeitszimmer und diverse Nebenräume eingerichtet werden. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat nun den dafür erforderlichen Betrag von 600.000 Schilling genehmigt.

- - -

### Vier neue Gassennamen in Aspern

=====

8. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat vier Verkehrsflächen im 22. Bezirk, Aspern, die zwischen der Lannesstraße und der Flugfeldstraße parallel zueinander verlaufen, amtlich benannt.

So gibt es in Aspern nunmehr eine Gerlichgasse, mit der an den Eisenbahnbauer und Techniker Rudolf Gerlich (1836 bis 1904) erinnert wird. Die neue Terzaghigasse gemahnt an Karl von Terzaghi (1883 bis 1963), der Professor an der Technischen Hochschule in Wien war und als Begründer der neuzeitlichen Bodenmechanik gilt. Auch die Czubagasse und die Machegasse sollen dem Gedenken an hervorragende Wissenschaftler dienen. Der Mathematiker Emanuel Czuba (1851 bis 1925) und der Physiker Heinrich Mache (1876 bis 1954) lehrten ebenfalls an der Wiener Technischen Hochschule.

- - -

Hohe Auszeichnung für Beamte der Stadt Wien  
=====

8. März (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Beisein der Stadträte Glaserer, Heller und Pfösch, von Magistratsdirektor Dr. Ertl, des Kontrollamtsdirektors Dr. Iachs und des Stadtbauamtsdirektors Dipl.-Ing. Dr. Koller zwölf Beamten der Stadt Wien hohe Auszeichnungen, die ihnen vom Bundespräsidenten verliehen worden waren. Die Wiener Stadtverwaltung hat die Anträge auf Verleihung der Ehrenzeichen im Hinblick darauf gestellt, daß die nachstehend Genannten sich große Verdienste bei der Vorbereitung und Durchführung der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 erworben haben. Die Verleihung der Auszeichnungen konnte deshalb erst jetzt erfolgen, weil die Antragsunterlagen irrtümlich an ein nicht zuständiges Ministerium weitergeleitet worden waren, dort verschollen sind und erst wieder rekonstruiert werden mußten.

Das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielten die Senatsräte Dipl.-Ing. Franz Fischer, Dipl.-Ing. Friedrich Grassinger und Dr. Roland Jiresch.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielten Oberamtsrat i.R. Dr. Wilhelm Cejka, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dr. techn. a.o. Prof. Max Puwein, Obermagistratsrat Dkfm. Dr. Friedrich Schwaiger und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Leopold Schwarz.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielten Oberamtsrat Eduard Bolzer, Technischer Oberamtsrat Ing. Friedrich Gartner, Dipl.-Ing. Eduard Ihm, Stadtbaurat Ing. Franz Plödek, und Technischer Oberamtsrat Ing. Friedrich Pospischil.

Namens der Ausgezeichneten dankte Senatsrat Dr. Jiresch als Dienstältester für die Anerkennung, die die Stadtverwaltung den Beamten hat zuteil werden lassen.

Interesse für Baustelle Zweierlinie hält an  
=====

8. März (RK) Im Rahmen der Aktion "Das Betreten der Baustelle ist erwünscht", haben am vergangenen Samstag 850 Wienerinnen und Wiener die unterirdische Baustelle der Zweierlinie besichtigt. Wie bereits berichtet, war vorgestern die letzte Gelegenheit, mit dem "Heller-Expresß" - einem von einem Dieselkarren gezogenen Liliputzug - durch den Tunnel zu fahren. Wegen der Aufschüttung des Schotterbettes für die Gleise kann dieses Gefährt in Zukunft nicht mehr eingesetzt werden. Die Besichtigung der Baustelle ist aber auch an den kommenden Samstagen noch möglich, nur wird man die kurze Strecke zu Fuß gehen müssen. Die an einer Führung durch die Baustelle Interessierten treffen sich wie bisher am Samstag, ab 10 Uhr, beim städtischen Baubüro vor dem Messepalast.

- - -

Carlo Schmid spricht im Wiener Rathaus  
=====

8. März (RK) Anlässlich des 20jährigen Bestehens des Instituts für Wissenschaft und Kunst hält der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Univ.-Prof. Dr. Carlo Schmid, am Dienstag, dem 15. März, um 18 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses einen Vortrag über das Thema "Die Idee der humanistischen Bildung".

- - -

Auch heuer wieder Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte  
=====

8. März (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates teilte Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi mit, daß die beliebte Urlauberkaktion für Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien heuer am 4. Mai beginnen wird. Man rechnet mit 2.300 alten Leuten, die in den Genuß dieser 14tägigen Urlaube kommen werden. Die Kosten betragen voraussichtlich 1,800.000 Schilling.

Für heuer wurden folgende Pensionen als Urlaubsaufenthalte ausgewählt: Pension "Deimböck" in Texing, Pension "Glatz" in Lafnitz, Pension "Haspel" in Lafnitz, Pension "Huber" in Rastendorf, Hotel "D'Orange" in Neuhaus im Triestingtal und Pension "Schwarz" in Tauchen bei Mönichkirchen.

Die Beförderung wird wieder mit Privat-Autobussen erfolgen. Das Taschengeld für jeden Urlauber wird so wie im Vorjahr 60 Schilling betragen. Jeder Urlauber erhält außerdem ein Ansichtskartenheft (Leporello) kostenlos als Erinnerung. Für die Zeit des Landaufenthalts wird die Dauerunterstützung ungekürzt weiter gewährt.

Auch die Teilnehmer der arbeitstherapeutischen Kurse in der Josefstädter Straße werden wieder in die Landaufenthaltsaktion einbezogen.

Bei den Verträgen, die mit den Pensionsinhabern geschlossen werden, nimmt das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien besondere Rücksicht auf den Speisezettel. Pro Person werden täglich vier Mahlzeiten geboten. Etwa 440 der insgesamt 2.300 Gemeindefürsorgte erhalten Diätverpflegung.

- - -

Eine neue Subventionsliste der Wiener Gemeindeverwaltung  
=====

8. März (RK) Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Felix Slavik beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Subventionen in der Gesamthöhe von 1,248.000 Schilling an insgesamt 18 Vereinigungen und soziale Einrichtungen. Es erhalten: der Österreichische Zivilschutzverband 300.000 Schilling, der Verein für Konsumenteninformation 250.000 Schilling, das Schulgemeindereferat bei der Abteilung III des Stadtschulrates für Wien 190.000 Schilling, das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschafts-Museum 109.000 Schilling, der Wiener Tierschutzverein 100.000 Schilling, die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit 60.000 Schilling, der Österreichische Arbeitsring für Lärmbekämpfung 54.500 Schilling, die Österreichische Gesellschaft für Außenpolitik und internationale Beziehungen und die Österreichische Gesellschaft "Rettet das Kind" je 50.000 Schilling, der Verband der Auslandspresse Wien 30.000 Schilling, der Österreichische Bundesjugendring und der Österreichische Siedlerverband je 20.000 Schilling, die Gesellschaft zur Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen von Wien, Niederösterreich und Burgenland 15.000 Schilling, die Stadtpfarrkirche Eggenburg, das Histologisch-Embryologische Institut der Universität Wien und die Österreichische Gartenbaugesellschaft je 10.000 Schilling, der Verband der christlichen Hausgehilfinnen 5.000 Schilling und die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Eggenburg 2.000 Schilling.

- - -

Personalnachricht  
=====

8. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Magistratsrat Dr. Otto Dolezel (M.Abt. 58) zum Obermagistratsrat befördert.

- - -

Glanzvoller 200. "Geburtstag" des Wiener Praters  
=====

8. März (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadt-senates beantragte Vizebürgermeister Felix Slavik, von seiten der Stadt Wien zur Durchführung der 200 Jahr-Feier des Wiener Praters eine Subvention von 200.000 Schilling zu gewähren. Der Antrag wird dem Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am 11. März zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Am 19. April 1966 sind es genau 200 Jahre, daß die ersten Konzessionen an Praterunternehmen erteilt wurden, nachdem das ehemalige kaiserliche Jagdreservat schon einige Tage vorher der Bevölkerung öffentlich zugänglich gemacht worden war. Dieses Jubiläum soll in den Monaten April bis September durch eine ganze Reihe von Festlichkeiten würdig begangen werden. Dem Festkomitee gehören Vertreter der Stadt Wien, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, der Ersten Österreichischen Spar-Casse, des Wirtschaftsförderungsinstitutes und des Verbandes der Praterunternehmer an. Als Sonderbeauftragter für die Programmgestaltung wurde Konsul Carl M. Zwerenz bestellt. Das vom Festkomitee ausgearbeitete Programm sieht unter anderem folgende Veranstaltungen vor:

Eröffnet werden die Jubiläumsfeierlichkeiten am 19. April mit einem Festakt der Stadt Wien im Planetarium.

Am Donnerstag, dem 5. Mai, findet eine festliche Sendung in der Hörfolge des Österreichischen Rundfunks "Wien hat immer Saison" statt, die sowohl aus einem Prater-Restaurant als auch aus dem AEZ live übertragen wird.

Unter der Devise "Im Prater blühen wieder die Bäume" wird es in der Zeit vom 2. bis 14. Mai eine Reihe von Veranstaltungen für Pensionisten und Rentner im Prater geben.

Am 21. Mai führt die Aktion "Rettet das Kind" einen Kinderkorso durch. Für den 4. Juni wird im Rahmen der Sendung "Autofahrer unterwegs" eine Veranstaltung für Kraftfahrer stattfinden, die mit einer Sternfahrt verbunden ist.

Am 16. oder 19. Juni wird sich die Wiener Schuljugend zu einem großen Schulschlußbrummel mit einem Luftballon-Wettbewerb im Prater versammeln.

Der 25. Juli soll als "Tag der Presse" gestaltet werden.

Ferner stehen ein Polizei- und Feuerwehrmusikfest, ein Jäger-Schützenfest, eine Veranstaltung des Bundesheeres und ein Autokorso auf dem Programm.

Der traditionelle Praterbrummel wird heuer am 20. oder 27. August besonders festlich begangen werden.

Die Gesamtkosten dieser Veranstaltungen sind mit 1,6 Millionen Schilling veranschlagt. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und die Erste Österreichische Spar-Casse stellen je 150.000 Schilling, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft 100.000 Schilling zur Verfügung. Auch andere Institutionen und Firmen werden um Kostenbeteiligung ersucht werden.

- - -

#### Eine neue große städtische Volks- und Hauptschule in Meidling

8. März (RK) In Meidling, südlich der Linie Südbahn-Verbindungsbahn, wird sich die Zahl der Schüler in den Pflichtschulen in den nächsten Jahren wegen der vielen Wohnbauvorhaben bald sehr erhöhen. Die dort bestehenden Pflichtschulen sind aber nicht in der Lage, mehr Schüler aufzunehmen. Aus diesem Grund referierte der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Gertrude Sandner heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag, der grundsätzlich den Bau einer 16klassigen Volks- und Hauptschule für Knaben und Mädchen am Marschallplatz vorsieht. Allein in der unmittelbaren Umgebung des Marschallplatzes werden in den nächsten zwei Jahren etwa 200 Wohnungen fertig werden.

- - -

Wien von oben  
=====

Neuer Luftbildplan wird angefertigt

8. März (RK) Seit 1956 werden alle fünf Jahre neue Luftbildpläne von Wien hergestellt. Da der letzte solche Plan vom Jahr 1961 stammt, hat der Wiener Gemeinderat im Voranschlag für das Jahr 1966 beschlossen, einen neuen Luftbildplan des gesamten Stadtgebietes im Maßstab 1:5000 anfertigen zu lassen.

Diese genauen Pläne haben bisher bereits zahlreiche Magistratsstellen ausgezeichnete Dienste geleistet. Sie sind vor allem das einzig wirksame Mittel, um in wirtschaftlicher Weise den Baubestand und die Flächennutzung der Stadt dokumentarisch erfassen zu können. Die Luftaufnahmen geben ferner der Magistratsabteilung 41 (Stadtvermessung) die Möglichkeit, die Stadtkarte Wiens auf den neuesten Stand zu bringen. Angesichts der Bauentwicklung der vergangenen Jahre ist es also besonders wichtig, die vorgesehene Fünfjahresfrist einzuhalten.

Wie man sich denken kann, ist es nicht gerade einfach, einen solchen Luftbildplan herzustellen. Zunächst muß ein sogenannter Hochflug durchgeführt werden, bei dem Gesamtaufnahmen gemacht werden. Das bildet die Voraussetzung für den darauffolgenden eigentlichen Bildplanflug, der als sogenannter Punktflug durchgeführt wird. Dabei werden nicht weniger als 290 gezielte Aufnahmen gemacht. Sind alle diese Aufnahmen vorhanden, folgen zahlreiche fotogrammetrische und reprotechnische Arbeiten. Allein diese Spezialarbeiten haben 1961 rund 488.000 Schilling gekostet.

Die Magistratsabteilung 41 und die Plan- und Schriftenkammer (Magistratsabteilung 20) sind nunmehr jedoch in der Lage, durch eine bessere technische Ausstattung und die erhöhte Kapazität der Reproduktionsanlage einen vereinfachten Luftbildplan mit wesentlich geringeren Kosten herzustellen.

Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten hat in seiner heutigen Sitzung einem Antrag zugestimmt, wonach dem österreichischen Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen der Auftrag erteilt wird, die notwendigen Flüge für die Herstellung des Luftbildplanes 1966 und die damit zusammenhängenden fotografischen Arbeiten durchzuführen. Die Kosten dafür betragen 215.000 Schilling, die gleichfalls vom Ausschuß genehmigt wurden.

Aufwertung Wiens als internationale Kongreßstadt  
=====

8. März (RK) Der Finanzausschuß des Wiener Gemeinderates befaßte sich heute mit einem Antrag, den die Vizebürgermeister Slavik und Dr. Drimmel gemeinsam im Wiener Gemeinderat eingebracht hatten. In diesem Antrag wurde die Schaffung einer Kommission angeregt, die weitere internationale Organisationen dafür gewinnen soll, ihren Sitz in Wien aufzuschlagen. Die Bundeshauptstadt des neutralen Österreich, am Schnittpunkt zweier politischer Einflusssphären gelegen, besitzt als altes Kulturzentrum eine große Ausstrahlungskraft nach Ost und West, Nord und Süd. Die hier wirksamen geschichtlichen Traditionen und die Atmosphäre der Stadt haben sich für internationale Begegnungen wiederholt als sehr fruchtbar erwiesen. Wien bietet sich darum als Sitz supranationaler Organisationen, eines West-Ost-Handelszentrums für den Donaauraum oder internationaler Kulturzentren an. Solche Möglichkeiten zu eröffnen, die dazu erforderlichen Bemühungen zu koordinieren und alle sonstigen Voraussetzungen zu schaffen, wird die Aufgabe der neuen gemeinderätlichen Kommission sein, die sich aus vier Mitgliedern der SPÖ-Fraktion und aus zwei Mitgliedern der ÖVP-Fraktion des Wiener Gemeinderates zusammensetzen soll. Diese Kommission wird Fachleute zur Mitarbeit heranziehen, sich mit allen interessierten Stellen und Institutionen in Verbindung setzen und den zuständigen Gemeindeorganen entsprechende Vorschläge erstatten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

8. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm, Kohl 6 bis 8 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel Wirtschaftsware 5 bis 6 S je Kilogramm, Äpfel Tafelware 6 bis 10 S je Kilogramm, Blondorangen 4 bis 4.80 S je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 8. März  
=====

8. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 4.575, Bulgarien 300, Gesamtauftrieb: 4.875 Stück.  
Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Ungarn 1.680 Stück  
(13.90 S) 14.40 bis 15 S, (15.20 S).

Preise: Extremware 16.20 bis 16.50 S, 1. Qualität 15.80 bis  
16.20 S, 2. Qualität 15.20 bis 15.80 S, 3. Qualität (14 S) 14.50  
bis 15.20 S, Zuchten extrem 13 bis 13.50 S, Zuchten 12 bis 13 S,  
Altschneider 11 bis 11.30 S, ausländische Schweine: Bulgarien  
14 bis 14.30 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte  
sich um 52 Groschen je Kilogramm auf 15,43 S, für bulgarische  
Schweine erhöhte er sich um 11 Groschen auf 14,16 S. Außermarkt-  
bezüge in der Zeit vom 4. bis 8.3. (ohne Direkteinbringungen in  
die Bezirke) 1.458 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 8. März  
=====

8. März (RK) Aufgetrieben wurden 37 Stück, hievon ein  
Fohlen. Als Schlachttiere wurden 32 Stück verkauft, unverkauft  
blieben fünf Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 4, Niederösterreich 18,  
Burgenland 12, Steiermark 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15 S, Pferde extrem 10.50 bis  
11.60 S, 1. Qualität 9.30 bis 10.20 S, 2. Qualität 8 bis 9 S,  
3. Qualität 7.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde er-  
höhte sich um 93 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis  
für Schlachtpferde beträgt 10.15 S, für Pferde und Fohlen  
10.31 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 9. März 1966

Blatt 603

Fast sieben Millionen S für Verkehrsregelung Matzleinsdorfer Platz  
=====

9. März (RK) Fast sieben Millionen Schilling werden die Verkehrslichtsignalanlagen im Bereich des neugestalteten Matzleinsdorfer Platzes kosten. Der Gemeinderatsausschuß für Bau- behördliche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte nun die entsprechenden Anträge.

Im Bereich Matzleinsdorfer Platz sollen insgesamt fünf automatische Signalgruppen errichtet werden, die außerdem durch drei Fernsehbeobachtungsstellen an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen werden. Die Signalanlagen werden am Matzleinsdorfer Platz selbst installiert, dann an der Kreuzung Matzleinsdorfer Platz-Gudrunstraße, an der Kreuzung Wiedner Hauptstraße-Reinprechtsdorfer Straße, ferner bei der Einmündung der Kliebergasse in den Margaretengürtel und bei der Kreuzung der Kliebergasse mit der Wiedner Hauptstraße. Fernsehbeobachtungsstellen werden am Matzleinsdorfer Platz, in der Triester Straße und in der Reinprechtsdorfer Straße errichtet. Außerdem werden in den Kreuzungsbereichen sogenannte Fahrzeugfrequenz-Meßstellen eingebaut, durch die die Zahl der Kraftfahrzeuge registriert wird. Selbstverständlich sind alle Lichtsignalanlagen im gesamten Bereich untereinander koordiniert.

Ferner genehmigte der Gemeinderatsausschuß die Errichtung einer automatischen Verkehrssignalanlage an der Kreuzung Huttengasse mit der Spetterbrücke im 16. Bezirk. Die Straßenbahnzüge der Linie 10 werden während der Gelbphase nach links bzw. nach rechts einbiegen können. Zur Verlängerung dieser Phase melden sich die Züge über einen Oberleitungskontakt bei der Ampel an, die Gelbphase bleibt dann so lang eingeschaltet, bis ein anderer Kontakt den Zug beim Verlassen der Kreuzung abmeldet. Noch eine Besonderheit wird diese

./.

Lichtsignalanlage aufweisen: die Schaltgeräte sind so ausgebildet, daß gleichzeitiges Grünlicht in kreuzenden Verkehrsrichtungen nicht möglich ist. Bei einem Kontaktfehler schaltet sich die Anlage automatisch auf "Gelbblinken". An dieser Kreuzung hatten sich in der letzten Zeit einige schwere Unfälle ereignet. Die Signalanlage dort wird 215.000 Schilling kosten.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien

=====

März

9. März (RK)

- |             |                  |  |
|-------------|------------------|--|
| So 13. März | 9.30 bis 11 Uhr  | Das mittelalterliche Wien<br>(Dr. Pötschner)   |
|             | 11.00 bis 12 Uhr | Vindobona in der Spätantike<br>(Prof. Dr. Neumann)                                   |
| So 20. März | 9.30 bis 11 Uhr  | Renaissance und Barock<br>(Dr. Bisanz)   |
|             | 11.00 bis 12 Uhr | Die urgeschichtliche Besiedlung<br>des Wiener Raumes<br>(Prof. Dr. Neumann)          |
| So 27. März | 9.30 bis 11 Uhr  | 19. und 20. Jahrhundert<br>(Dr. Bisanz)  |
|             | 11.00 bis 12 Uhr | Die Frühzeit der römischen<br>Besetzung im Wiener Stadtgebiet<br>(Prof. Dr. Neumann) |

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Ein Heim für das Leopoldstädter Heimatmuseum  
=====

9. März (RK) Vor knapp drei Jahren wurde das Leopoldstädter Heimatmuseum gegründet, und zwar im Zusammenhang mit der Errichtung des neuen Planetariums im Prater. Dort sollte neben dem Pratermuseum nämlich auch das Heimatmuseum untergebracht werden. Wie sich nach der Fertigstellung des Planetariums jedoch herausstellte, nahm das Pratermuseum so viel Platz ein, daß für das Heimatmuseum zu wenig übrig blieb. Man behalf sich deshalb mit dem Einbau einer Galerie im Pratermuseum, auf der das Heimatmuseum eine ständige Wechselausstellung einrichtete.

Da jedoch in dieser und in anderen Expositionen, die vom Heimatmuseum im Lauf der Zeit an anderen Stellen gezeigt wurden, zu wenig von den reichen Beständen des Museums gezeigt werden konnte, wurde der Plan gefaßt, im Leopoldstädter Amtshaus, 2, Karmelitergasse 9, ein Heim für das Heimatmuseum einzurichten. Und nun kann dieser Plan realisiert werden. Im vergangenen Jahr übersiedelte die im Amtshaus untergebrachte Wachstube in die Ferdinandstraße und die Schulzahnklinik aus dem Amtshaus aus, so daß diese Räume jetzt für das Heimatmuseum adaptiert werden können.

Dafür sind allerdings einige Instandsetzungs- und Umbauarbeiten notwendig. So muß zum Beispiel die Hauswartwohnung verlegt und ein Hof mit einem Glasdach überdeckt werden. Die dafür notwendigen Kosten betragen 1,2 Millionen Schilling, die vom Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten bewilligt wurden. Mit den Arbeiten soll bald begonnen werden. Für 1966 ist eine Baurate von 500.000 Schilling vorgesehen.

Das neue Heimatmuseum wird einen separaten Eingang von der Karmelitergasse aus haben. Es wird einen großen Ausstellungsraum mit Glaskuppeldach, zwei Nebenräume gleichfalls für Ausstellungszwecke sowie die notwendigen Arbeits- und Archivräume umfassen. Die Planungsarbeiten hat Frau Architekt Peller von der Magistratsabteilung 19 übernommen.

40 Jahre im Dienst der Stadt und ihrer Bevölkerung  
=====

9. März (RK) Im Stadtsenatssaal des Rathauses feierten heute vormittag 27 Bedienstete der Stadt Wien ihr 40jähriges Dienstjubiläum. 25 der Jubilare gehören den Wiener Stadtwerken an, und von diesen wiederum 20 den Verkehrsbetrieben.

Bei der musikalisch umrahmten Feier - das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien spielte Musik von Joseph Haydn - dankten Bürgermeister Bruno Marek sowie die Stadträte Hans Bock und Dr. Maria Schaumayer den Jubilaren für ihre treuen Dienste und wünschten ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg. Für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sprach deren Vorsitzender, Gemeinderat Robert Weisz. An der Feier nahmen auch Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger sowie mehrere Mitglieder des Gemeinderates teil. Im Namen der Jubilare dankte Senatsrat Dipl.-Ing. Wilhelm Bauer.

Ihr 40jähriges Dienstjubiläum feierten heute: Oberamtsrat Karl Jestrabek, die Amtsräte Robert Brötzenberger, Leopold Marschalek, Johann Harnisch und Bruno Gerstner, Technischer Oberkommissär Viktor Kornherr, die Kanzleikommissäre Franz Bujak, Wilhelm Masak und Leopold Moderinsky, Betriebsoberinspektor Franz Marek, Betriebsinspektor Johann Köppl, die Betriebsoberkontrolloren Franz Schmid und Franz Bachtrog, die Kanzleioberoffiziale Richard Swedinek, Josef Sticha und Josef Tischler, Fahrer Leopold Schopf, die Schaffner Josef Krejci und Adolf Gansmüller sowie Portier Johann Beyer (alle Verkehrsbetriebe), Oberamtsrat Emil Janousek, Verwaltungsoberkommissär Felix Löffler, Kanzleioberkommissär Hermann Ziegler und Betriebsinspektor Franz Kiefler (alle Elektrizitätswerke), Technischer Oberamtsrat Ing. Karl Fischer (Gaswerke), Senatsrat Dipl.-Ing. Wilhelm Bauer (Magistratsabteilung 32) und Kanzleikommissär Emil Feyrer (Magistratisches Bezirksamt X).

Am Freitag Sitzung des Wiener Landtages und Gemeinderates  
=====

9. März (RK) Am Freitag, dem 11. März, um 10 Uhr, tritt der Wiener Landtag zu seiner nächsten Geschäftssitzung zusammen. Der einzige Punkt der Tagesordnung ist eine Abänderung des Wiener Gasgesetzes. Referent ist Stadtrat Rudolf Sigmund.

Im Anschluß an die Landtagssitzung tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 49 Geschäftsstücke.

- - -

Nur noch Donnerstag, Freitag und Samstag:Schluckimpfung gegen Kinderlähmung  
=====

9. März (RK) Es wird daran erinnert, daß die dritte Teilimpfung nur mehr bis 12. März läuft. Impftage in den Bezirksgesundheitsämtern sind nur mehr Donnerstag, der 10., Freitag, der 11., und Samstag, der 12. März, von 9 bis 11 Uhr.

Eingeladen zur Impfung sind alle jene Personen, die die erste Teilimpfung mitgemacht haben und zur dritten Teilimpfung noch nicht erschienen sind, beziehungsweise **diese bei einer früheren Impfkation versäumt haben.**

- - -

"Europastadt" Wien macht ihrem Titel Ehre  
 =====

9. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute 450.000 Schilling zur Durchführung von Veranstaltungen, zur Herausgabe einer Broschüre und zur Verleihung von Stipendien, die der Förderung des Europa-Gedankens dienen sollen.

In erster Linie handelt es sich natürlich um das Europa-Gespräch der Stadt Wien, das heuer im Rahmen der Wiener Festwochen vom 14. bis 18. Juni durchgeführt wird. Es steht unter dem Motto "Der Einzelne und die Gemeinschaft" und findet wie immer in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt. Zum Thema werden wieder führende Wissenschaftler und Publizisten aus zahlreichen Ländern sprechen.

Die Referate und Diskussionen des Europa-Gesprächs werden auch heuer wieder in einer Broschüre publiziert, die in der Reihe "Wiener Schriften" erscheint.

Um den Europagedanken unter der akademischen Jugend zu fördern, hat die Stadt Wien außerdem sieben Stipendien für den Besuch des Europäischen Forums Alpach in der Gesamthöhe von 21.000 Schilling ausgesetzt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
 =====

9. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 6 bis 8 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 bis 4 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Birnen 6 bis 10 S je Kilogramm, Blondorangen 4.80 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ  
Postleitzahl 1082

Donnerstag, 10. März 1966

Blatt 609

## Sonderschau des Mariahilfer Heimatmuseums

10. März (RK) Übermorgen Samstag, den 12. März, um 15 Uhr, wird im Mariahilfer Heimatmuseum, 6, Gumpendorfer Straße 4, eine Ausstellung von Jagdplaketten eröffnet, die sicher das Interesse aller Wiener Waidmänner finden wird. Die Exponate dieser Sonderschau stammen aus einer Sammlung eines Mitgliedes des Vereines zur Erhaltung und Förderung des Mariahilfer Heimatmuseums. Die Ausstellung ist bis 15. April zu sehen und kann während der Öffnungszeiten des Mariahilfer Heimatmuseums besucht werden. Das Museum ist an Samstagen von 15 bis 18 Uhr und an Sonntagen von 9.30 bis 12 Uhr geöffnet. Führungen von Gruppen und Schulklassen sind nach telefonischer Vereinbarung mit dem Museumsleiter Illing (Telefon 56-52-43) jederzeit möglich.

### Neu: "Mariahilfer Museumsblätter"

Das Mariahilfer Heimatmuseum hat im März die erste Folge einer neuen Zeitschrift herausgegeben, die drei- bis viermal jährlich erscheinen soll und den Titel trägt "Mariahilfer Museumsblätter". Dem Geleitwort dieser ersten Nummer ist zu entnehmen, daß sich die Zeitschrift die Aufgabe gestellt hat, heimatkundliche Themen in Wort und Bild zu behandeln und die Bestrebungen des Heimatmuseums breiteren Bevölkerungskreisen bekannt zu machen. Die Beiträge sollen auch das Material zu einer späteren Erweiterung des seit 1963 vorliegenden "Mariahilfer Heimatbuches" zusammentragen. Die Zeitschrift kostet jährlich 15 Schilling, das Einzelheft 5 Schilling. Sie ist beim Verein zur Erhaltung und Förderung des Mariahilfer Heimatmuseums, 1060, Gumpendorfer Straße 4, erhältlich. Mitglieder des Vereins erhalten die Zeitschrift laufend kostenlos zugesandt.

Während der Wiener Festwochen plant das Mariahilfer Heimatmuseum eine Sonderausstellung unter dem Motto "Die Mariahilfer Straße vom Glacis bis zum Linienwall".

Musikveranstaltungen in der Woche vom 14. bis 20. März  
 =====

10. März (RK)

Montag, 14. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Dagobert Buchholz (Beethoven, Schumann, Loewe, Enescu)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 7. Konzert im Zyklus XI; Duo-Abend Günter Pichler, Violine - Heinz Medjimorec, Klavier (Hindemith: Sonate in E; Ravel: Sonate; Bartók: 1. Rhapsodie; Webern: Fünf Stücke für Violine und Klavier; Brahms: 3. Sonate d-moll op.108)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus III; Violinabend Henryk Szeryng, am Flügel Marinus Flipse (Leclair: Sonate D-dur; Brahms: Sonate op.78; J.S.Bach: Partita Nr. 2; Ponce: Sonate brève; Ravel: Tzigane)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Annemarie Krause, Budapest (Mozart, Mendelssohn, Schumann, Debussy)

Dienstag, 15. März:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Aufführung des Tanzspiels "Das Waldfest" für Schüler der zweiten Klassen; Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Hudez (Mozart, Brahms, Johann Strauß, Leitermeyer)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violoncello-Abend der Klasse Tobias Kühne (Bach, Saint-Saens, Debussy, Martinu, Strawinsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Konzert des Ebert-Trios Wien (Schubert: Sonate B-dur; Kont: Trio 1948; Dvořák: Dumky-Trio op.90; Tschaikowsky: Trio a-moll op.50)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Klavierabend Christoph Back (J.S.Bach: "Das Wohltemperierte Klavier", 2. Teil)
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: Zyklus "Österreich in der Geschichte der Musik"; Vortrag Prof.Dr.Erik Werba über das Lied
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Wiederholung des 3. Konzertes im Zyklus "Meister des Mittelalters" vom 3. März 1966; Convivium musicum Vindobonense, Leitung Gerhard Kramer (Josquin Depres)

Mittwoch, 16. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Karl Scheit (Bach, Tansman, Castelnuovo-Tedesco, Villa-Lobos, Torroba, Weiss)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Pia Sebastiani (Albeniz, Angelet, Gallay, Brahms, Chopin, Debussy, Faure, Ginastera)

Donnerstag, 17. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Franz Samohyl (Händel, Brahms, Dvořák, Saint-Saens, Debussy, Strawinsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Gundula Janowitz (Sopran), Margarethe Sjöstedt (Alt), Claude Hector (Tenor), Walter Kreppel (Baß), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Beethoven: 9. Symphonie d-moll op.125)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Cello-Abend Edmund Kurtz, am Flügel Kurt Rapf (Pergolesi: Sinfonia F-dur; Kodály: Sonate op.8 für Cello solo; Brahms: Sonate op.38 e-moll; Ginastera: Pampanea Nr. 2)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Chor-Orchesterkonzert; Chor der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Konservatorium-Orchester, Marie Therese Mercanton, Gertrude Rössler, Wolfgang Siesz, Franz Werner, Wendell Brooks, Helmut Hosner (Solisten), Dirigent Josef Maria Müller (Weber: Tancred-Ouverture; Mozart: Konzert für Klarinette und Orchester KV 622; Weber: Auszüge aus "Euryanthe")
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal, Haydn Salon: Mozartgemeinde Wien: Kompositionsabend Franz Hasenöhrl; einleitende Worte Dr.Erik Werba

Freitag, 18. März:

- 10.00 Uhr, Konservatorium, Vortragssaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortrag Dr.Kurt Pahlen "Musik in Südamerika"
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dieter Weber (Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Dirigent Wolfgang Sawallisch (Beethoven: 9. Symphonie d-moll op.125)

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft (Zyklus II/4) - Radio Wien (Zyklus I/4) - Musikalische Jugend (Zyklus VII/4): Chor-Orchesterkonzert; Chor und Orchester von Radio Wien, Andor Kaposy (Tenor), Horst Göbel (Klavier), Hans Haselböck (Orgel), Dirigent Miltiades Caridis (Bach-Schönberg: Zwei Choralvorspiele; Erbse: Klavierkonzert op.22; Heiller: Kantate "In principio erat Verbum")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Musikakademie - Mozartgemeinde Wien: "Mozart-Konzert junger Künstler"; Solisten der Wiener Musikakademie, am Flügel Dr. Erik Werba (Mozart: Lieder, Konzertarien, Divertimento KV 166, Quintett KV 452)

Samstag, 19. März:

- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 5. Abonnementkonzert, Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven: 2. Symphonie D-dur op.36; Strawinsky: Concerto in D, Suite "Der Feuervogel")
- 19.00 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Bachgemeinde Wien: a.o. Konzert; Solisten, Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (J.S. Bach: Johannes-Passion)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus III A (Wiederholung des 4. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Dirigent Wolfgang Sawallisch (Beethoven: 9. Symphonie d-moll op.125)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Horst Matthaeus (Schubert: Wanderer-Fantasie op.15; Brahms: Sonate C-dur op.1; Tschaikowsky: Dumka op.59; Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Landesfremdenverkehrsabteilung Steiermark: "So singt und tanzt man in der Steiermark"

Sonntag, 20. März:

- 10.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Landesfremdenverkehrsabteilung Steiermark: "So singt und tanzt man in der Steiermark" (Wiederholung)
- 10.00 Uhr, Minoritenkirche: Musikalische Jugend Österreichs: "1600 Jahre Kirchenmusik"; Chor der LBA Krems, Dirigent Wilhelm Wolter (Heiller: Messe über "Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort")
- 11.00 Uhr, Wiener Stadthalle, Halle D: Wiener Stadthalle-Gesellschaft: 3. Konzert im Zyklus "Meisterorchester spielen Meisterwerke"; Wiener Symphoniker, Dirigent Miltiades Caridis (Weber: Ouverture zu "Oberon"; Mozart: Jupiter-Symphonie C-dur; R. Strauss: "Don Juan"; Kaufmann: Scherzo capriccioso op.39; Kodály: Tänze aus Galanta)

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 5. Abonnementkonzertes, Dirigent Dr.Karl Böhm (Beethoven, Strawinsky)
- 11.00 Uhr, Volksbildungshaus Urania, Großer Saal: Volksbildungshaus Urania - Kulturamt: Zyklus "Wien und das Lied"; Christa Ludwig, Mezzosopran, Vortrag und am Flügel Dr.Erik Werba (Mahler, Reger); nachgeholt vom 16.1.1966
- 15.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Konzert des Ersten Wiener Mandolinen-Orchestervereins
- 19.00 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Bachgemeinde Wien: Wiederholung des a.o.Konzertes; Solisten, Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (Bach: Johannes-Passion)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Akademie für Musik u.d.K.: Orchesterkonzert; Akademieorchester, Dirigent Karl Österreicher (Fr.Hartmann; Suite für Streichorchester; Bruckner: 4. Symphonie Es-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus VIII B; Klavierabend Otto Zykan (J.S.Bach: 15 Inventionen; Brubek: "The Duke", "Walking line"; Ravel: Sonatine; Debussy: Images; Strawinsky: Petruschka)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Ensemble "Musica da camera": "Virtuose Flötenmusik"; René Clemencic, Flauto - Vera Schwarz, Cembalo - Karl Scheit, Laute - Gerald Sonnek, Gambe - Gerhard Stradner, Flauto basso (Susato, Telemann, Frescobaldi, Vivaldi, Kaiser Leopold I)

- - -

Reichhaltiges März-Programm des Konservatoriums  
=====

10. März (RK) Das Konservatorium der Stadt Wien hat sich für die nächsten Wochen ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm vorgenommen, das allen Wiener Musikfreunden etwas zu bieten hat:

Am Donnerstag, 17. März, 19.30 Uhr im Mozartsaal des Konzerthauses: Auszug aus Karl Maria Weber's "Euryanthe", Tancred-Ouverture von Rossini, Konzert für Klarinette und Orchester von W.A.Mozart. Ausführende sind der Chor der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien, das Konservatoriums-orchester und Studierende des Konservatoriums als Solisten. Dirigent ist Josef Maria Müller.

Am Freitag, 18. März, 10 Uhr im Vortragssaal des Konservatoriums in der Johannesgasse. Vortrag von Dr.Kurt Pahlen über "Musik in Südamerika".

Am Montag, 21. März, 19 Uhr im Theater an der Wien: "Die verkaufte Braut", komische Oper in drei Akten, Musik von Friedrich Smetana, aufgeführt von der Opernschule des Konservatoriums unter Leitung von Kammersänger Prof.Peter Klein. Prof.Karl Hudez dirigiert das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester.

Am Montag, 28. März, 19 Uhr im Konzertsaal des Konservatoriums, Vortragsabend der Gesangsklasse Prof.Alic Gross-Jiresch.

Am Mittwoch, 30. März, 19 Uhr im Konzertsaal des Konservatoriums. Vortragsabend der Gesangsklasse Prof.Judith Hellwig.

Am Freitag, 1. April, 19 Uhr im Konzertsaal des Konservatoriums. Jahreskonzert der Musikschule der Stadt Wien-Margareten.

Verkehrsbetriebe-Werbebus auf der Wiener Messe  
=====Noch diese Woche wird der 1.000. Besucher erwartet

10. März (RK) Der Werbebus der Wiener Verkehrsbetriebe, der nun bereits die siebente Woche in Wien unterwegs ist, wird in der Messewoche von Sonntag, den 13., bis einschließlich Sonntag, den 20. März, auf dem Messegelände zu finden sein. Der Werbebus wird täglich von 8.30 Uhr bis 18 Uhr beim Westportal beziehungsweise beim Südportal stehen.

In den ersten drei Tagen dieser Woche besuchten fast 400 Personen den Autobus, darunter befanden sich als ernsthafte Bewerber für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben 73 Männer und acht Frauen. Noch diese Woche wird der 1.000. Besucher erwartet.

- - -

Vizebürgermeister Dr. Drimmel fährt nach Warschau  
=====

10. März (RK) Vizebürgermeister Dr. Drimmel wird sich Ende März zu einem zweitägigen Besuch nach Warschau begeben.

Während dieses Besuches ist ein Vortrag mit Diskussion in der Polnischen Gesellschaft für internationale Angelegenheiten vorgesehen, der sich mit der Frage "Gibt es noch eine europäische Mitte?" beschäftigen wird.

Im Österreichischen Kulturinstitut wird Dr. Drimmel über das Thema "Die österreichische Idee" sprechen.

Der Wiener Vizebürgermeister wird während des Besuches auch Kontakte mit Kreisen des kulturellen und kommunalen Lebens der polnischen Hauptstadt nehmen.

- - -

Positives Gutachten über Thermalquelle Ober-Laa  
=====

Neue Wiener Therme gehört zu stärksten Schwefelquellen Österreichs

10. März (RK) Im Bauausschuß des Wiener Gemeinderates berichtete Stadtrat Kurt Heller heute über das Ergebnis der zweiten Voruntersuchung der im Vorjahr von der Stadt Wien erschlossenen Schwefel-Thermalquelle in Ober-Laa. Zur Prüfung der Frage, ob ein Wasservorkommen als Heilquelle bezeichnet werden kann, ist ein umfangreiches Prüfungsverfahren notwendig, das aus drei Voruntersuchungen und einem abschließenden Gutachten besteht. Wenn die Ergebnisse der in bestimmten Zeitabständen vorgenommenen Tests nicht wesentlich voneinander abweichen, erhält die Quelle das Prädikat "Heilquelle". Nunmehr ist die zweite Voruntersuchung abgeschlossen und die Bundesstaatliche Anstalt für experimentell-pharmakologische und balneologische Untersuchungen hat die Resultate in einem umfangreichen Gutachten bekanntgegeben:

Die Quellschüttung, die pro Tag eine Menge von rund drei Millionen Liter Wasser ergibt, wird als ebenso befriedigend bezeichnet wie die hohe Wassertemperatur von 52,8 Grad Celsius. Hervorgehoben wird ferner der hohe Gehalt an zweiwertigen Schwefelverbindungen und der Gesamtgehalt an verschiedenen Mineralien. Es wird auch betont, daß die hohe Wassertemperatur von betriebswirtschaftlicher Bedeutung sein könnte, weil die Überschuwärme für die verschiedensten Zwecke nutzbar ist. Mit einem Gehalt von 60,5 Milligramm Schwefelwasserstoff pro Kilogramm Wasser gehört die Ober-Laaer Quelle zu den stärksten Schwefelquellen Österreichs. Da auch die Schüttung groß genug ist, empfiehlt das Gutachten vor allem die Nutzung in Form von Bädern, wobei an Wannengebäder, Bäder mit Einrichtungen für die Unterwassertherapie oder auch Freischwimmbäder mit Thermalwasser zu denken wäre.

Die Fachleute bezeichneten das Ober-Laaer Thermalwasser als heilkräftig bei folgenden Leiden: Erkrankungen rheumatischer Art, wie Polyarthrit, Spondylarthrose, Gicht, Ischias, multiple Sklerose, Muskelrheumatismus und dergleichen. Unterwasser-

gymnastik in dem Quellwasser könnte zur Wiederherstellungstherapie bei Verletzungsfolgen dienen. Auch für chronische Ekzeme, allergische Hautreaktionen und Akne ist das Schwefelwasser heilsam. Desgleichen werden bei peripheren Kreislaufstörungen günstige Wirkungen erwartet. Die Quelle könnte darüber hinaus auch zu Trinkkuren, Mundbädern und den sogenannten Schwefelgasinhalationen verwendet werden. Am Schluß des Gutachtens heißt es wörtlich: "Abschließend kann gesagt werden, daß die hiesige Bundesanstalt die weitere Untersuchung des Quellwassers empfiehlt und der Meinung ist, daß das Ober-Laaer Quellwasser für eine balneotherapeutische Nutzung als sehr gut geeignet anzusehen ist."

- - -

#### Ausbau der Raxstraße

=====

10. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute grundsätzlich das Projekt, die Raxstraße zwischen Favoritenstraße und Laxenburger Straße sowie den Anschlußteil der Laxenburger Straße, alles im 10. Bezirk, auszubauen. Die grundsätzliche Genehmigung war notwendig, weil umfangreiche Grunderwerbungen und Freimachungen im Zusammenhang mit dem Straßenumbau durchzuführen sind, was erfahrungsgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Da nun der Beschluß des Bauausschusses vorliegt, kann mit den Grundfreimachungen sofort begonnen werden.

- - -

Unter die Straßenkehrmaschine geraten  
=====

10. März (RK) Bei der großen "Frühjahrsreinigung" der Wiener Höhenstraße, die mit Hilfe einer Kehrmaschine der Wiener Stadtreinigung durchgeführt wurde, bekam der Bedienstete der Magistratsabteilung 48, Gustav Hillebrand, plötzlich das Übergewicht und stürzte so unglücklich von seinem Gefährt, daß er unter die rotierenden Kehrbesen geriet. Er mußte mit beträchtlichen Hautverletzungen in das Unfallkrankenhaus Webergasse eingeliefert werden.

Stadtrat Hubert Pfoch besuchte heute in Begleitung des Leiters der Magistratsabteilung für Stadtreinigung, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Fischer den Verunglückten am Krankenlager. Er überbrachte Gustav Hillebrand, der sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet, einen Blumenstrauß und die besten Wünsche für eine baldige völlige Genesung.

- - -

Cobenzl-Ruine wird abgerissen  
=====

10. März (RK) Im Bauausschuß des Wiener Gemeinderates wurde heute beschlossen, das ehemalige Schloßhotel Cobenzl, das halb verfallen ist und in dessen desolaten Mauern sich schon allerlei unliebsame Vorfälle abgespielt haben, abzubauen. Die Kosten der Abbrucharbeiten einschließlich der notwendigen Sicherheitsabsperungen werden mit 330.000 Schilling beziffert. Die Abbruchfirma vergütet jedoch für das Material, das sie aus der Ruine rückgewinnen kann, 210.000 Schilling, so daß die Entfernung des unschönen Gemäuers, das an dieser günstig gelegenen Stelle des Wienerwaldes doppelt unangenehm auffällt, im Endeffekt nur 120.000 Schilling kostet. Über die weitere Verwendung des Bauplatzes wurden noch keine Entscheidungen getroffen.

- - -

Ernst Decsey zum Gedenken  
=====

10. März (RK) Auf den 12. März fällt der 25. Todestag des Schriftstellers Prof. Dr. Ernst Decsey.

Er wurde am 13. April 1870 in Hamburg geboren und studierte an der Wiener Universität Rechtswissenschaft. Gleichzeitig absolvierte er am Konservatorium sein Musikstudium. 1899 legte er als Musikreferent der Grazer "Tagespost" den Grundstein zu einer erfolgreichen Laufbahn als Rezensent und Musikschriftsteller. Sein bedeutendstes Werk ist die vierbändige Hugo Wolf-Biographie. 1920 folgte Dr. Decsey einer Berufung nach Wien, wo er als Musikreferent des "Neuen Wiener Tagblattes", als freier Schriftsteller sowie als Lehrer für Musikgeschichte und Ästhetik am Neuen Wiener Konservatorium eine fruchtbare Tätigkeit entfaltete. Seine musikwissenschaftlichen Werke machten ihn weit über Österreich hinaus bekannt. Auch sein journalistisches Wirken sicherte ihm unter den Wiener Musikkritikern eine führende Stellung. Sein schöpferisches Schaffen stand gleichfalls unter dem Zeichen der Musik, wozu noch eine starke Betonung des Wienerischen kam. Neben Romanen verfasste er Operntextbücher, Schauspiele, Singspiele und Lustspiele.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

10. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm, Kohl 6 bis 8 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Birnen 7 bis 10 S je Kilogramm, Blondorangen 4 bis 4.40 S je Kilogramm.

- - -

Städtebaulicher Ideenwettbewerb für Karlsplatz-Gestaltung  
=====

10. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beschloß heute, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für die Neugestaltung der Flächen zwischen der Karlskirche und dem Historischen Museum der Stadt Wien beziehungsweise für den Bereich vor der Karlskirche auszuschreiben. Für die Vorarbeiten, die ausgesetzten Preise und die Durchführung des Wettbewerbes wurde ein Betrag von 450.000 Schilling genehmigt.

Der Gewinner des ersten Preises erhält 60.000 Schilling, der zweite Preis ist mit 45.000 Schilling und der dritte mit 30.000 Schilling dotiert. Ferner sind fünf Ankäufe zu je 15.000 Schilling vorgesehen. Für die Jury konnten namhafte Fachleute gewonnen werden. Ihr gehören an: Für die Gemeinde Wien als Veranstalterin des Wettbewerbs: Vizebürgermeister Dr. Drimmel, die Stadträte Heller und Gertrude Sandner, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Seda (Stadtbauamtsdirektion), Senatsrat Dr. Gapp (Magistratsabteilung 7), Magistratsrat Dr. Denscher (Magistratsabteilung 7), Architekt Conditt (Magistratsabteilung 18), Architekt Dipl.-Ing. Heiß (Magistratsabteilung 18), Oberstadtbaurat Architekt Ing. Kollowrath (Magistratsabteilung 19); die Fachpreisrichter sind: Prof. Düttmann, Berlin, Prof. Dr. Prodl, Architekt Horacek, Architekt Kurrent, Prof. Architekt Niedermoser, Rektor Prof. Architekt Plischke, Prof. Architekt Schlesinger, Prof. Architekt Dipl.-Ing. Dr. Schwanzer, Dipl.-Arch. Ing. Uhl (alle Wien); Vorprüfer: Dipl.-Ing. Stern (Magistratsabteilung 18).

Die eingereichten Entwürfe werden nach Abschluß des Wettbewerbes im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung zu sehen sein.

— — —

## Maria Ebner-Eschenbach zum Gedenken

=====

10. März (RK) Auf den 12. März fällt der 50. Todestag der bedeutendsten österreichischen Dichterin Maria von Ebner-Eschenbach.

Sie wurde am 13. September 1830 auf Schloß Zdislavic bei Ungarisch Hradisch in Mähren geboren und entstammt väterlicherseits dem alten böhmischen Adelsgeschlecht der Dubsky. Mit 14 Jahren begannen ihre ersten schriftstellerischen Versuche. 1848 heiratete sie einen Offizier, der es bis zum Feldmarschall-Leutnant brachte. Mit ihm führte sie eine harmonische Ehe, die kinderlos blieb. In den Fünfzigerjahren gab Marie Ebner-Eschenbach eine Sammlung von Aphorismen heraus, die literarischen Spitzenrang beanspruchen dürfen. Damals wußten aber nur Wenige, welches Genie in dieser Frau steckte. Zur großen Wende kam es, als sich die Dichterin auf ihr eigenes Leben in der bauerlichen Welt und im Wiener Bürgertum besann. Ihre Dichtungsform ist unbeeinflusst, durchaus eigenwüchsig und echt österreichisch. Maria Ebner-Eschenbach ist immer darauf bedacht, das Verbindende zwischen Klassen und Ständen herauszustellen. Darum haben ihr die Arbeiterführer Engelbert Pernerstorfer und Viktor Adler hohes Lob gezollt. Das Jahr 1880 brachte den Durchbruch zum Erfolg. Damals erschien in der Deutschen Rundschau ihre Geschichte "Lotti die Uhrmacherin", mit der sich die Fünfzigjährige in die erste Reihe der deutschsprachigen Prosaisten stellte. Nun ging es steil aufwärts, der Kreis ihrer begeisterten Leser wurde immer größer, und die Dichterin entwickelte sich immer mehr zur Volkserzieherin. Es folgten die unvergeßlichen Gestalten der kleinen Leute und der problematischen Naturen wie "Das Gemeindegeld" und "Der Vorzugsschüler", die Tiergeschichten wie der unsterbliche "Krambambuli", die heiter-kritischen Geschichten aus der Aristokratie, ihre Balladen, Märchen und Gedichte. Einige Zeit hielt sie sich in Rom auf, von wo sie ihren Roman "Agave" mitbrachte. Ihr 60., 70. und 80. Geburtstag wurde immer mehr zu einem österreichischen Festtag, an dem sich die ganze Bevölkerung beteiligte. Die Verleihung des Ehrendoktorates der Wiener Universität an sie war die erste an eine Frau und blieb Jahrzehnte lang die einzige. Der

erste Weltkrieg brachte sie zum Verstummen. Sie war von dem Geschehen erschüttert, und in ihrem Tagebuch fanden sich scharfe Worte gegen die Verherrlichung des Völkermordens. Ebner-Eschenbach wurde nach ihrem Tode nach Schloß Zdislavic überführt, wo sie in einer Grabnische neben ihrem Gatten ruht.

- - -

Ehrung für verdienten Vorsitzenden der Elternvereinigungen  
=====

10. März (RK) Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer empfing heute den ehemaligen Vorsitzenden des Verbandes der Elternvereinigungen an den allgemeinbildenden höheren Schulen Wiens, Ing. Oskar Mück, um ihm für seine jahrlange Tätigkeit im Dienste von Elternhaus und Schule zu danken. Ing. Oskar Mück scheidet aus der Funktion des Elternvertreters aus, weil nunmehr auch das jüngste seiner Kinder die höhere Schule absolvierte.

Präsident Dr. Neugebauer betonte, daß die Zusammenarbeit von Schule und Eltern in der Demokratie **eine Selbstverständlichkeit** geworden sei und auch in den neuen Schulgesetzen verankert werden konnte. An dieser Entwicklung hat auch Ing. Mück einen großen Anteil genommen. Dr. Neugebauer überreichte sodann Ing. Mück ein Bild des Gebäudes der Wiener Schulbehörde zur dauernden Erinnerung an jene Stätte, an der er gerne für die Jugend und die Elternschaft wirkte.

- - -

Rindernachmarkt vom 10. März

=====

10. März (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 10. März

=====

10. März (RK) Neuzufuhren Inland 239 Stück, Gesamt-  
auftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Ungarn 70 Stück.

- - -

Pferdenachmarkt vom 10. März

=====

10. März (RK) Kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 11. März 1966

Blatt 624

## Rumänische Riesenhirsche im Lainzer Tiergarten

=====

11. März (RK) Dem Wiener Stadtforstamt ist es gelungen, wahre Prachtexemplare von Hirschen und Hirschkühen für den Lainzer Tiergarten zu bekommen. Es sind insgesamt neun Stück, die aus den weltberühmten Hochwildbeständen Rumäniens in den Karpaten stammen. Zum erstenmal hat Rumänien aus diesen Beständen, die als qualitativ wertvollstes Hochwild Europas gelten, einige Tiere für den Export freigegeben. Der Lainzer Tiergarten hat sie im Austausch gegen 27 Stück seiner nicht minder berühmten Mufflons erworben.

Die neun Tiere - zwei Hirsche, ein Hirschkalb, drei Hirschkühe, ein Schmaltier (einjähriges Kalb) und zwei Kuhkälber -, deren außergewöhnliche Größe und Schönheit jedermann überraschen wird, sind vorgestern im Lainzer Tiergarten eingetroffen. Den Veterinärbestimmungen zufolge müssen sie jetzt noch drei Wochen lang in einem Quarantänegehege gehalten werden, ehe man sie in die freie Wildbahn des Tiergartens entlassen kann.

Auf jeden Fall also werden die Besucher des Lainzer Tiergartens ab Palmsonntag, den 3. April, wenn die Tore des Tiergartens wieder geöffnet sind, das herrliche Hochwild aus den Karpaten in freier Wildbahn beobachten können. Es ist in der Tat ein sehenswerter Zuwachs, den der Hochwildbestand des Lainzer Tiergartens da bekommen hat. Die neun Tiere aus Rumänien werden den bisherigen Lainzer Hochwildbestand von 21 Stück, der zum Großteil aus Jugoslawien, zum geringeren Teil aus Naßwald stammt, im wahrsten Sinn des Wortes bereichern.

Wer kein Jäger oder geübter Wildkenner ist, wird übrigens zumindest aus einiger Entfernung kaum unterscheiden können, welches

./.

die Hirsche und welches die Kühe sind. Den Hirschen wurden nämlich vor ihrem Abtransport die Geweihe abgesägt. Das tut ihrer Schönheit aber nur vorübergehend Abbruch, denn um diese Jahreszeit hätten sie sowieso ihren Kopfschmuck abgeworfen. Nun werden sie die übriggebliebenen Stummeln verlieren und schon im August werden sie sich in der vollen Pracht ihrer neuen Geweihe den Tiergartenbesuchern präsentieren.

- - -

Abbruch der Cobenzl-Ruine kein "Koordinationsfehler"  
=====

11. März (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" gemeldet hat, hat der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates gestern beschlossen, die Ruine des ehemaligen Schloßhotels Cobenzl, die sich im Besitz der Stadt Wien befindet, abzubrechen. Eine Wiener Tageszeitung hat daraus gefolgert, zu diesem Beschluß sei es "infolge katastrophaler Koordinationsfehler" gekommen, weil nämlich derzeit Gespräche darüber im Gange sind, ob man den sehr günstig gelegenen Platz an der Höhenstraße einer internationalen Organisation, die sich in Wien niederlassen will, anbieten könnte.

Wie Bürgermeister Marek dazu mitteilt, steht jedoch der Abbruch der Ruine in keinerlei Zusammenhang mit diesen Plänen. Das Gebäude ist nämlich in einem derartig desolaten Bauzustand, daß eine Renovierung aus wirtschaftlichen Gründen überhaupt nicht in Frage kommt. Auch vom Gesichtspunkt der Landschaftspflege aus ist ein Abbruch auf jeden Fall erforderlich. Bei allen Kombinationen geht es immer nur um den Baugrund, über dessen zukünftige Verwendung jedoch noch keinerlei endgültigen Entscheidungen getroffen wurden.

- - -

Der älteste Wiener ist gestorben  
=====

11. März (RK) Wenige Montae vor der Vollendung des 105. Lebensjahres starb am 9. März der älteste Wiener, Kommerzialrat Johann Sagl aus Hernals. Er hätte am 11. August diesen Rekordgeburtstag feiern können. Bis zuletzt erfreute sich der hochgewachsene Mann einer erstaunlich guten körperlichen und geistigen Verfassung. Zu seinem 100. Geburtstag im Jahr 1961 kam er sogar eigens aus seiner Sommerfrische in Gars am Kamp nach Wien und besuchte das Rathaus, um die offiziellen Glückwünsche der Stadtverwaltung entgegenzunehmen. Kommerzialrat Sagl war damit wohl der älteste Besucher des Rathauses.

In Gars am Kamp weilte er auch, als ihn am Mittwoch der Tod ereilte. Die sterbliche Hülle des ältesten Wieners wurde in seine Heimatstadt überführt. Das Begräbnis findet am Dienstag, dem 15. März, um 13.30 Uhr im Hernalser Friedhof statt.

- - -

Ein Facharbeiter - der 1.000. Bewerber im Werbebus  
=====

11. März (RK) Der große Erfolg der Werbebusaktion der Wiener Stadtwerke hält weiter an. Bereits gestern nachmittag wurde der für diese Woche erwartete 1.000. Bewerber um eine Stellung bei den Wiener Verkehrsbetrieben begrüßt. Als der Werbus in der Mariahilfer Straße bei der Stumpergasse stand, kam der 25jährige Facharbeiter Viktor Kainz aus Floridsdorf in den Autobus, um sich für eine Stellung bei den Verkehrsbetrieben zu bewerben. Er war der Tausendste. Herr Kainz bewirbt sich um eine Stellung im Fahrdienst.

In der Messewoche wird der Werbebus, wie bereits berichtet, täglich am Messegelände zu finden sein. Er wird von 8.30 bis 18 Uhr beim West- beziehungsweise Südportal stehen.

- - -

Wien ehrt Oskar Kokoschka  
=====Stadtrat Gertrude Sandner eröffnete Wanderausstellung

11. März (RK) Anlässlich des 80. Geburtstages des bedeutendsten lebenden Malers Österreichs, Oskar Kokoschka, hat das Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Volkshochschule Favoriten und der Gesellschaft der Kunstfreunde eine Wanderausstellung eingerichtet, die gestern abend von Kulturstadt Gertrude Sandner in der Volkshochschule Favoriten am Arthaberplatz 18 eröffnet wurde.

Die große Ausstellung, mit der die Stadt Wien den Jubilar ehrt, deren Ehrenbürger er ist, wird vor allem in Volkshochschulen, Volksheimen und kulturellen Jugendzentren gezeigt werden. Sie vermittelt einen aufschlußreichen Einblick sowohl in das Leben als auch in das Werk des großen Malers. In erster Linie sind Druckgraphiken und Reproduktionen der markantesten Werke des Meisters zu sehen; darunter befinden sich auch die Blätter der sogenannten Apulien-Mappe, die neben vielen anderen Bildern von der Stadt Wien gekauft wurde.

Kokoschka - der große Seher unserer Tage

Stadtrat Gertrude Sandner sagte in ihrer Eröffnungsansprache:

"Am 1. März 1966 ist Oskar Kokoschka, der berühmteste derzeit lebende Maler österreichischer Herkunft, 80 Jahre alt geworden. Vor fünf Jahren hat die Gemeinde Wien Kokoschka die höchste Ehrung zuteil werden lassen, die sie zu vergeben hat, sie hat ihn zu ihrem Ehrenbürger gemacht. Vor acht Jahren war in Wien eine umfassende Ausstellung der Werke von Oskar Kokoschka zu sehen und damit Gelegenheit geboten, sich intensiv mit dem Werk dieses Großen der Kunst des 20. Jahrhunderts auseinanderzusetzen.

Wir sind der Meinung, daß es nötig ist, das Werk eines so bedeutenden Sehers unserer Tage - und Kokoschkas Bilder haben in einem hohen Maß visionären Charakter - einem großen Publikums-kreis bekannt zu machen. Die Voraussetzungen dazu sind ja in unserer Zeit durch die vielen Möglichkeiten der Bildwiedergabe in einem weit aus größeren Maß gegeben, als dies früher der Fall gewesen ist.

Wir erfahren durch Film und Photographie viel von der Person eines Künstlers, wir dringen sozusagen mehr in ihr Innerstes ein.

Man ist vielfach in unseren Tagen der Meinung, daß Kunstausübung eine private Sache sei und das Werk eines Künstlers allein dazu da ist, Einsichten in das Wirken und Wollen seiner autonomen Persönlichkeit zu geben. Kokoschka, zweifelsohne ein Künstler der innersten Anlage nach, hat es immer abgelehnt, in dem bekannten "elfenbeinernen Turm" zu leben. Sein ganzes Leben hindurch war er nicht nur ein Maler, dem es um die Vervollkommnung seines künstlerischen Werkes ging, sondern auch ein Mensch unserer Zeit, der, wenn es not tat, kämpferisch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln in das Leben eingriff.

Schon in früher Zeit hat sich Kokoschka in der Gesellschaft umgesehen. Die große Zahl der Porträts, die er geschaffen hat, beweist, daß er sich Gedanken nicht nur über sich selbst, sondern vor allem über seine Mitmenschen gemacht hat. Seine "Politischen Allegorien", seine Bilder der Dreißiger- und Vierzigerjahre unseres Jahrhunderts beweisen, daß er überdies Stellung zu beziehen wußte, als ein Kämpfer für das Gute auftrat und zwischen sich und den finsternen Mächten demonstrativ Schranken zu legen wußte.

Diese aktuelle, menschliche Seite des Werkes Kokoschkas ist es vor allem, die es in hohem Maße gebietet, daß die Bilder dieses Malers auch in den sogenannten breiten Schichten der Bevölkerung bekannt werden. Das zu erreichen ist der Grund, warum diese Ausstellung veranstaltet wird. Sie umfaßt sowohl "Dokumentation" zum Leben Kokoschkas, Reproduktionen und Photographien, als auch noch zwanzig Original-Lithographien aus dem Besitz des Kulturamtes der Stadt Wien. Die Ausstellung wird an verschiedenen Orten gezeigt werden, sie soll eine richtige Wanderausstellung sein. Zunächst wird sie im "Club 63" in der Blutgasse, im Jugendzentrum in der Zeltgasse, in der "Kleinen Galerie" und schließlich auch noch in Berndorf und Eggenburg zu sehen sein.

Einem Künstler ist wohl nichts besseres zu wünschen, als daß sein Werk allgemein bekannt und populär werden soll. Diesen Wunsch, den wir durch unsere Wanderausstellung unterstreichen, wollen wir dem achtzigjährigen Kokoschka übermitteln."

./.

Die Ausstellung ist in der Volkshochschule Favoriten bis 31. März, Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 19 Uhr, bei freiem Eintritt zu sehen.

- - -

Ballkalender

=====

11. März (RK) In der Woche vom 14. bis 20. März finden in Wien folgende Ballveranstaltungen statt:

Samstag, 19. März: Hernalser Vergnügungszentrum ("Tanz in den Frühling"), Wimberger (Ball des Österreichischen Siedlerbundes).

Sonntag, 20. März: Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous im H.V.Z.).

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche

=====

11. März (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Dienstag, 15. März:

17.00 Uhr, Bezirksvorstehung Leopoldstadt, Karmelitergasse 9.

- - -

## Sitzung des Wiener Landtages

=====

11. März (RK) Landtagspräsident Dr. Stemmer eröffnete die Sitzung. Abgeordnete der ÖVP haben zwei Anträge eingebracht, und zwar betreffend "Überprüfung der Möglichkeit zur Einführung der Dynamik bei den Fürsorgegerichtsätzen" und betreffend "Änderung der Gemeindewahlordnung der Stadt Wien durch Einführung der Briefwahl und erleichterte Bestimmungen zur Erlangung einer Wahlkarte."

Neues Wiener Gasgesetz

Den ersten Tagesordnungspunkt bildete die Abänderung des Wiener Gasgesetzes. Wie Berichterstatter Stadtrat Sigmund (SPÖ) ausführte, hat insbesondere die Vollziehung jener Bestimmungen, welche sich mit den Flüssiggasanlagen beschäftigen, zu Schwierigkeiten geführt. Mit dieser Novelle soll den veränderten technischen Gegebenheiten Rechnung getragen und sowohl für die Erzeugung von Geräten als auch für den Vertrieb von Gas Erleichterung geschaffen werden.

Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Blaschka (ÖVP) hob hervor, daß die Novelle den Wünschen der interessierten Kreise in der gewerblichen Wirtschaft nachkommt und eine gewisse Rechtsunsicherheit beseitigt, die bisher für den technisch ungeschulten Konsumenten bestanden hat. Das alte Gesetz führte auch zu einem untragbaren Verwaltungsaufwand, und durch die Novelle soll jede formale Überlastung des Behördenapparates vermieden werden. Die Novelle bringt entscheidende Verbesserungen für den Verbraucher und die Möglichkeit der Rationalisierung bei den Lieferfirmen. Schließlich erkundigt sich der Redner, warum diese von der Kammer bereits 1961 geforderte Novellierung erst jetzt zum Beschluß erhoben wird. Die ÖVP werde dem Gesetz gerne zustimmen.

In Beantwortung der vom Diskussionsredner aufgeworfenen Frage erklärte Stadtrat Sigmund, daß die Vorlage Sicherheitsvorkehrungen behandelt und daher zunächst alle technischen Prüfungen vorgenommen werden mußten. Es liegt also nicht an der beamtenmäßigen Behandlung, sondern an der sorgfältigen Durcharbeitung der Materie.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage unter Berücksichtigung von Abänderungsanträgen der beiden Regierungsparteien, die den Überprüfungsbefund betreffen, einstimmig beschlossen.

#### Ein neues Mitglied des Immunitätskollegiums

Hierauf erfolgte die Wahl eines Mitgliedes des Immunitätskollegiums. Anstelle des Abg. Dr. Macher (ÖVP), der seine Funktion als Mitglied des Immunitätskollegiums zurückgelegt hat, wurde Abg. Pelzelmayr (gleichfalls ÖVP) gewählt.

#### Ein Auslieferungsantrag

Abg. Dr. Habl (ÖVP) referierte einen Antrag des Strafbezirksgerichtes Wien um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Landtagsabgeordneten Karl Haag (ÖVP) wegen Verdachtes der Übertretung des Preistreibereigesetzes. Das Immunitätskollegium habe den Antrag geprüft und festgestellt, daß in dem Gerichtsverfahren Fragen grundsätzlicher Art zur Debatte stehen. Zu prüfen ist, ob es einen "ortsüblichen Preis" für alle Warengattungen gibt und ob eine Sinnenprüfung zur Beurteilung einer Ware ausreicht. Vor allem will der Betroffene selbst die Aufhebung der Immunität, weil er ein Interesse an einer grundsätzlichen Klärung der aufgetauchten Probleme hat.

Dem Ersuchen des Strafbezirksgerichtes Wien wird vom Gemeinderat einstimmig stattgegeben, worauf Landtagspräsident Dr. Stemmer die Tagesordnung für beendet und die Sitzung des Wiener Landtages für geschlossen erklärt.

- - -

#### Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

11. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek eröffnet hierauf die Sitzung des Wiener Gemeinderates und teilt mit, daß vier Anfragen von seiten der ÖVP-Fraktion und ein ÖVP-Antrag betreffend die "besoldungsrechtliche Einteilung der Beamtengruppen" vorliegen und der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen werden.

./.

Subvention für Jugenderziehung

Zum ersten Punkt der Tagesordnung referiert Gemeinderat Ascherl (SPÖ) und legt einen Antrag vor, dem Verein "Wiener Jugendkreis" zur wirtschaftlichen Führung der drei kulturellen Jugendzentren in Wien beziehungsweise für Zwecke der außerschulischen Jugenderziehung im Jahre 1966 eine Subvention bis zu einer Gesamthöhe von 1.420.000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Die kulturellen Jugendzentren wollen vor allem zu sinnvoller Freizeitgestaltung erziehen. Im Rahmen der außerschulischen Jugenderziehung gibt es Kurse und Seminare für Jugendführer, Filmdiskussionen und Beschäftigungskurse, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. Die Veranstaltungen werden laufend vom Landesjugendreferat und die wirtschaftliche Führung der Häuser von einem Beamten des Rechnungsamtes überprüft.

Dem Verein "Wiener Jugendkreis" erwächst im Jahre 1966 eine neue Aufgabe in der Gestaltung des Nachrichtenblattes "Wir blenden auf" das in einer Auflage von 1.700 Exemplaren erscheinen soll und allein 130.000 Schilling erfordert.

Gemeinderat Bittner (ÖVP) stellt dazu fest, daß der Wiener Gemeinderat schon wiederholt über das Landesjugendreferat und den Wiener Jugendkreis gesprochen hat, meist im Zusammenhang mit dem Bericht des Kontrollamtes, das mit der Führung dieser Agenden nicht ganz einverstanden war. Seit einigen Jahren ist diese Kritik verstummt; der Verein hat inzwischen mehr Aufgaben übertragen erhalten und auch das Kontrollamt ist zur Überzeugung gelangt, daß gegen die jetzige Art der Führung der Jugendzentren nichts einzuwenden ist. Daher soll auch der Gemeinderat positiv zu dieser Arbeit Stellung nehmen.

In Wien gibt es für die außerschulische Jugenderziehung drei Jugendzentren, die im Vorjahr 5.700 Veranstaltungen für 52.000 Jugendliche und 28.000 Kinder durchgeführt haben. Die Häuser stehen nicht nur allen Jugendorganisationen, sondern auch freien Interessengruppen, wie Jazzklubs, Filmkreisen oder Volkstanzgruppen offen. Die Kurse für Malen, Zeichnen, Fotografieren und Modellbau regen die schöpferische Eigentätigkeit der Jugend an. Man kann wohl sagen, daß die Tätigkeit des Vereines Tausende

junger Menschen von der Straße ferngehalten und auf völlig freiwilliger Basis zu sinnvoller Freizeitbetätigung geführt hat. Die Leitung der Häuser ist elastisch und in jeder Weise entgegenkommend, so daß es auch in dieser Hinsicht keine Beschwerden gibt. Die Mieten und Gebrauchsgebühren sind so niedrig gehalten, daß sie von allen Gruppen aufgebracht werden können.

Abschließend gab der Redner seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch in dem neuen Jugendzentrum in Floridsdorf, das in dem in Bau befindlichen Haus der Begegnung untergebracht wird, eine so günstige Atmosphäre herrschen möge. Hier wird man auch auf gedeihliche Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Nord, die im selben Haus neue Räume erhält, Bedacht nehmen müssen. Der Antrag auf Gewährung einer Subvention für den Verein "Wiener Jugendkreis" findet bei der ÖVP-Fraktion des Gemeinderates freudige Unterstützung.

GR. Dipl.-Volkswirt Karoline Pluskal (SPÖ) verweist darauf, daß die Öffentlichkeit viel zu wenig über die jugendbetreuerischen Maßnahmen der Stadt Wien erfahre. In den Häusern der Jugend werde wertvolle Arbeit geleistet. Der Wiener Jugendkreis hat im vergangenen Jahr 79 Malkurse veranstaltet, 96 Bastelkurse und 24 Mädchenhandarbeitskurse. Ferner gibt es 200 Werkgemeinschaften. Die Arbeiten der jungen Leute haben auch internationale Anerkennung gefunden. Im Vorjahr konnten Preise aus Prag, New Delhi, Ankara und Luxemburg eingeholt werden. Bemerkenswert am Rande: Bei einer Fahrt nach Niederösterreich, die dem Zweck diene, die Vorurteile zwischen Stadtjugend und Landjugend abzubauen, haben die jungen Leute aus der Stadt der Dorfjugend das Volkstanzen beigebracht.

In den Jugendzentren arbeiten also die verschiedenen Jugendgruppen auf demokratischer Basis zusammen. Nur durch die praktische Mitarbeit an der Demokratie im kleinen, wird, so betonte die Rednerin, die Zusammenarbeit in der Demokratie im großen gewährleistet. Ein Wahlkampf jedoch, wie der zuletzt führte, war ein Musterbeispiel dafür, wie man junge Menschen davon abbringt, sich um die Politik zu kümmern. Es wurde so viel Schmutz aufgewirbelt, daß alle positiven Bemühungen um die Jugend mit einem Schlag gefährdet erscheinen. Man hat damit nicht

der gegnerischen Partei geschadet, sondern der Demokratie an sich.

Gemeinderat Ascherl (SPÖ) vermerkt im Schlußwort mit Genugtuung, daß beide Diskussionsredner aufgezeigt haben, wie wertvoll diese Einrichtungen sind und daß das gegenseitige Verständnis unter den Jugendlichen gestärkt wird, wodurch wertvolle Erziehungsarbeit für die Demokratie geleistet wird.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

#### Neue Subventionen der Stadtverwaltung

Vizebürgermeister Slavik (SPÖ) referiert über die zweite Subventionsliste 1966. Sie enthält Subventionen für 13 Vereinigungen in der Gesamthöhe von 1,248.500 Schilling.

GR. Peter (FPÖ) spricht sich gegen die Subventionierung des Bundesjugendringes aus, den er eines undemokratischen Verhaltens bezichtigt. Der Redner verlangt deshalb getrennte Abstimmung.

VBgm. Slavik weist im Schlußwort den Vorwurf des undemokratischen Verhaltens zurück. Der Bundesjugendring leiste wichtige Aufgaben für die Jugenderziehung. Er schlägt jedoch vor, man möge getrennt abstimmen.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Marek, führt aus, er werde dem Vorschlag des Referenten Rechnung tragen, obwohl keine Begründung in der Geschäftsordnung für eine solche Vorgangsweise zu finden sei.

Bei der Abstimmung wird die Subventionsliste ohne Bundesjugendring einstimmig angenommen, die Subventionierung des Bundesjugendringes wird mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und KLS angenommen.

200. Geburtstag des Praters

Gemeinderat Jodlbauer (SPÖ) stellt den Antrag, dem Festkomitee "200 Jahre Wiener Prater" als Kostenbeitrag der Stadt Wien eine Subvention von 200.000 Schilling für die Durchführung der Festveranstaltungen anlässlich der 200-Jahrfeier des Praters zu gewähren. Am 19. April jährt sich zum zweihundertsten Mal der Tag, an dem der Prater für die Öffentlichkeit freigegeben und die Möglichkeit geschaffen wurde, Gast- und Vergnügungsstätten zu errichten. Das Komitee zur Durchführung der Jubiläumsfeiern hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das von April bis September ablaufen wird. Der Magistrat hält die erbetene Subvention für berechtigt.

Gemeinderat Ascherl (SPÖ) beschäftigt sich in seinem Debattenbeitrag ausführlich mit der Geschichte des Wiener Praters. Wie er sagt, sind zum 200. Geburtstag sicherlich ebensoviele Gäste zu erwarten wie am 7. April 1766, als eine "ungemein große Menge Volks" durch die damalige Jägerzeile (heute die Praterstraße) in den Prater strömte, um der Eröffnung beizuwohnen. Diese Eröffnung war für die damalige Zeit eine richtige Sensation, wenn man bedenkt, daß das riesige Gebiet des Praters mehr als 200 Jahre lang kaiserliches Jagdgebiet und damit der Bevölkerung verschlossen gewesen war.

Bereits am 14. April 1766 wurde die Anfrage gestellt, ob im Prater der Verkauf von Tee, Kaffee, Gefrorenem und anderen Erfrischungen erlaubt sei. Und schon fünf Tage später, am 19. April, teilte das "Wienerische Diarium" mit, daß dies gestattet sei. So war der 19. April der eigentliche Geburtstag des Praters, denn schon an diesem Tag zogen die ersten Gastwirte und Kaffeesieder in den Prater ein, wo sich zunächst eine kleine Zeltstadt entwickelte. Am 1. Mai 1766 wurde auch das erste Ansuchen um Aufstellung eines Ringelspiels gestellt. 50 Jahre nach der Eröffnung des Praters gab es bereits 82 Praterbuden und Lokale.

Um 1800 zählte man an Sonntagen oft 10.000 bis 20.000 Besucher. Der Appetit der Besucher war nicht klein: Aus einer zeitgenössischen Darstellung wissen wir zum Beispiel, daß am Pfingstsonntag des Jahres 1852 12.000 Hühner, 4.000 junge Gänse und 300 Ochsen im Prater verspeist wurden.

Aber nicht nur der Wurstelprater, sondern vor allem auch die Praterauen wurden als herrliches Erholungsgebiet gern besucht. Um 1850 wurde mit einer umfassenden Renovierung und Modernisierung der Prateranlagen begonnen. Am 1. Mai 1867 wurde die Hauptallee eröffnet, und 1897 drehte sich zum erstenmal das Riesenrad. Der Wurstelprater bediente sich immer mehr der aufkommenden technischen Neuerungen. Der Prater war Schauplatz des Blumenkorsos, aber auch der Maifeier der Wiener Arbeiter. Denn besonders um die Jahrhundertwende entdeckte die Arbeiterschaft in zunehmendem Maß den Prater, um aus der Enge der Stadt und der Hinterhöfe hinaus in die freie Natur zu kommen.

Nach 1873 setzte jedoch eine Entwicklung ein, die bis heute leider noch nicht beendet ist. Man begann, das Augebiet immer mehr einzuengen, Hafen- und Fabriksanlagen und viele andere Bauten fraßen sich immer weiter in das Grünland ein. Auch durch kriegerische Ereignisse wurde der Prater mehrere Male in Mitleidenschaft gezogen, besonders stark im zweiten Weltkrieg. 1945 zählte man hier 350 Bombentrichter, 880 Schützenlöcher, 9 Schützengräben, 24 Splittergräben und nicht zuletzt mehr als 4.000 zerschossene Bäume. Bis auf 18 Objekte war im Wurstelprater alles vernichtet.

Glücklicherweise hat sich der Prater aber bald wieder erholt. Dafür gebührt in erster Linie den Wiener Praterunternehmern und der Gemeinde Wien großer Dank. Vor allem das Stadtgartenamt leistete erfolgreiche Aufbauarbeit: Von 1945 bis 1964 wurden allein im Prater 14.000 Au- und Alleebäume sowie 13.000 Blütensträucher neu gepflanzt. Von den Ausbauarbeiten der Stadtverwaltung im Prater seien hier nur der neue Promenadenweg rund um das Heustadelwasser, der Kaisergarten, der Schulverkehrsgarten und das Planetarium mit dem Pratermuseum erwähnt, wo die berühmte Sammlung Professor Pammers untergebracht ist. Als besonders wichtige Maßnahme sei noch auf die Sperre der Hauptallee verwiesen, durch die das Augebiet des Praters erst richtig zu einer Oase der Ruhe und Erholung geworden ist. ./.

Was geschaffen wurde, sollte auch erhalten werden. Leider aber kommt es immer wieder vor, daß Anlagen und Einrichtungen mutwillig zerstört werden. Allein 1965 wurden im Prater 149 Gartenbänke 125 Abfallkörbe und ein Trinkbrunnen beschädigt sowie 17 Alleebäume an- oder umgefahren. Zu Besorgnis geben ferner die weiterhin angestellten Versuche Anlaß, mit verschiedenen Bauten in das Pratergebiet vorzudringen.

Diese wichtige Grünzone muß unserer Stadt aber erhalten bleiben. Die Leopoldstädter Bezirksvorsteherung hat sich bereits eingehend mit dieser Frage beschäftigt und den Antrag gestellt, den Prater in den Wald- und Wiesengürtel einzubeziehen. Die Vorarbeiten sind hier schon weit gediehen, aber sie müssen beschleunigt durchgeführt werden, damit uns das Grün des Praters erhalten bleibt.

Im Zusammenhang mit dem abwechslungsreichen und attraktiven Programm zur Geburtstagsfeier des Praters stellt Gemeinderat Ascherl dem Berichterstatter die Frage, wer die Ausfallhaftung übernimmt, da doch ein großer Teil des Programms im Freien abgewickelt wird und somit von der Witterung abhängig ist. Die SPÖ-Fraktion werde dem Antrag zustimmen, wünsche dem Geburtstagskind viel Erfolg und stimme im übrigen mit Adalbert Stifter überein, von dem das Wort stammt: "Wohl uns, daß wir den Prater haben".

Gemeinderat Dr. Ebert (ÖVP) erklärt, daß die Prater-Festveranstaltungen die Jugend, das Alter und auch das "Mittelalter" ansprechen werden, denn es gibt keinen Raum und Ort in unserer Stadt, wo für alle Menschen so die Möglichkeit zur Entspannung, Unterhaltung und Freizeitgestaltung gegeben ist, wie im Prater. Die Tradition des Wiener Praters ist nicht nur für die Wiener, sondern darüber hinaus auch für viele Fremde ein Begriff. Die Wiener haben 1945 um ihr zerstörtes Riesenrad ebenso getrauert, wie um den Stephansdom. Im Prater wurden viele Strauß-Walzer zum erstenmal aufgeführt, bei Veranstaltungen, die es in ihrer Art heute leider nicht mehr gibt. Über die Geschichte des Praters hat ja der Vorredner bereits ausführlich gesprochen.

Nach 1945 war viel Privatinitiative notwendig, um den Prater wieder für alle anziehend zu machen. Es hat sich gezeigt, daß es

der richtige Weg war, hier für die Kleinsten unserer Stadt eine Stätte zu schaffen, wo sie vergnügt und lustig sein und sich auf ihre Art unterhalten können. Gerade der Prater ist aber ein reines Saisongeschäft und vom Wetter besonders abhängig. Einige Schlechtwettersonntage, und die Existenz eines Praterunternehmers kann schwer gefährdet sein. Es wird daher unbedingt notwendig sein, für die geplanten Veranstaltungen die Ausfallshaftung zu übernehmen. Notwendig wäre eine weitere Ausgestaltung des Praters, die Errichtung von Gaststätten und Restaurants, da ihre derzeitige Zahl an schönen Tagen ungenügend ist. Schön wäre es, könnten heute, so wie früher einmal, im Prater Konzertveranstaltungen durchgeführt werden. Größtes Augenmerk müßte den Sicherheitsverhältnissen im Prater zugewendet werden. Es müßte auch alles für eine bessere Erschließung dieses schönen Gebietes unternommen werden. Die Gemeinde Wien müßte den Praterunternehmern helfend zur Seite stehen. Wir hoffen, daß die geplanten Festveranstaltungen erfolgreich sein werden und den Wienern und den Fremden die Attraktionen bieten, die sie im Prater suchen. Im übrigen möge der Prater, im besonderen der Wurstelprater, das bleiben, was er für die Jugend immer war, mit seinen alten und doch immer neuen Attraktionen.

Gemeinderat Jodlbauer dankt für den historischen Bericht über die Entstehung und die Entwicklung des Wiener Praters. Ergänzend stellt der Referent fest, daß der eigentliche Eröffnungstag des Wiener Praters der 7. April 1766 war. Es wäre also richtig, wenn die Eröffnungsfeierlichkeiten an diesem Tag beginnen würden, weil der 19. April eigentlich nur die wirtschaftliche Erschließung des Praters darstellt. Diese Tatsache wurde im Komitee ernsthaft diskutiert. Man mußte dann jedoch auf den zweiten Termin ausweichen, weil der 7. April auf den Gründonnerstag fällt und es nicht angezeigt ist, an einem solchen Tag eine Eröffnungsfeierlichkeit im Prater abzuhalten.

Viel wurde von 1945 gesprochen. Man darf jedoch nicht darauf vergessen, daß gerade die Stadtverwaltung es war, die neben den Praterunternehmern viel für die Wiederherstellung unseres Praters geleistet hat. Besonders unser verstorbener Vizebürgermeister Honay hat sich große Verdienste um den Wiederaufbau des Praters

erworben. Auch die Bezirksvorstehung hat viel für den Prater gemacht. Sie ist es auch, die immer in engster Zusammenarbeit mit der Stadthauptmannschaft und der Polizei darauf dringt, daß die Sicherheitsverhältnisse verbessert werden. Es liegt aber nun einmal in der Natur einer Großstadt, daß es auch Sammelpunkte dunkler Elemente gibt. Das ist natürlich kein Idealzustand. Der Redner versichert, daß im Wiener Prater jedoch ständig große Bemühungen unternommen werden, gute Sicherheitsverhältnisse zu schaffen. Ein Ausbau der bestehenden Beleuchtung würde gleichfalls einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung leisten.

Zur Frage der Ausfallshaftung: Es ist unbestreitbar, daß eine solche Veranstaltung, die sich über viele Monate erstreckt und ungeheure Kosten verursacht, von den Witterungsverhältnissen abhängig ist. Es ist daher selbstverständlich, daß bei solchen Großveranstaltungen eine Ausfallshaftung angestrebt wird. Im Finanzausschuß wurde darüber bereits gesprochen und der Verein aufgefordert, ein Ansuchen an die Magistratsabteilung 7 zu stellen. Es besteht die Bereitschaft, daß eine solche Ausfallshaftung von der Stadt Wien gegeben wird.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

- - -

Eislaufweltmeister kommen ins Rathaus  
=====

11. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat die Teilnehmer an den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf für Montag, den 14. März, zu einem Mittagessen in das Wiener Rathaus eingeladen. Der weltmeisterliche Empfang wird in Grünen Saal des Rathauskellers vonstatten gehen.

Unter anderem werden Gäste der Stadt Wien sein: unser Emmerich Danzer und Wolfgang Schwarz, Weltmeister und Vizeweltmeister, dann die Damenweltmeisterin Peggy Fleming (USA) und die Weltmeisterschaftszweite Gabriele Seyfert aus Ostdeutschland, die Paarlaufweltmeister Ljudmila und Oleg Protopopow aus der UdSSR und das zweite russische Paar Tatjana Shuk-Alexander Gorelik, die Weltmeister im Eistanzen Diana Towler-Berhard Ford sowie eine Reihe anderer Teilnehmer an den Weltmeisterschaften, Eislauffunktionäre, Betreuer und Trainer.

Die Eisläufer erwartet ein echtes wienerisches Mittagessen mit Leberknödelsuppe, Wiener Schnitzel und Apfelstrudel. Außerdem werden die Weltmeister aus der Hand des Bürgermeisters Erinnerungsgeschenke erhalten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

11. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 6 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 bis 4 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Birnen 7 bis 10 S je Kilogramm, Blondorangen 4 bis 5 S je Kilogramm.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates

=====

11. März (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Herbert Pfannenstiel (18. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Magistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. März 1966

Blatt 542

Gesperrt bis Sonntag 13. März, 9.30 Uhr:

Wiener Frühjahrsmesse 1966 eröffnet

=====

Die Rede von Bürgermeister Marek

12. März (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Ansprache:

"Als Bürgermeister der Stadt Wien erlaube ich mir, Sie im eigenen und im Namen unserer Stadtverwaltung zur Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse 1966 herzlich willkommen zu heißen. Ich danke Ihnen, daß Sie durch Ihr Erscheinen die langjährige Tradition und die immer wieder von neuem bestätigte aktuelle Bedeutung diese wirtschaftlichen Ereignisses vor aller Welt dokumentieren. Ich begrüße vor allem auch unsere ausländischen Gäste und hoffe, daß sie nicht nur mit günstigen Geschäftsabschlüssen, sondern auch mit neu angeknüpften handelspolitischen und menschlichen Beziehungen in ihre Heimatländer zurückkehren werden.

Die Bedeutung der Wiener Messe für die Wirtschaft dieser Stadt läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Wien ist das Produktions- und Handelszentrum Österreichs, hier wird nicht nur gelenkt und geplant, sondern auch erzeugt und gearbeitet. Mit rund 768.000 unselbständig Erwerbstätigen stellt Wien genau ein Drittel aller in Österreich beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Produktionsprozeß. Mehr als die Hälfte, 58 Prozent der in ganz Österreich aufbrachten Lohnsteuer, rund 2,2 Milliarden Schilling, fließen der Bundesverwaltung aus Wiener Betrieben zu. Die in Wien veranlagte Einkommensteuer erreicht mit 1,8 Milliarden Schilling 38 Prozent des öster-

./.

reichischen Gesamtertrags, an Umsatzsteuern werden hier drei Milliarden Schilling, das sind 42 Prozent des österreichischen Aufkommens, abgeführt. An der Kapitalertragssteuer ist Wien mit 76 Prozent beteiligt.

Diese Zahlen sprechen für sich und es bedarf keines weiteren Beweises, daß die Wiener Messe für die Wiener Wirtschaft eine Lebensnotwendigkeit, eine Existenzfrage darstellt. Der Standort für eine internationale Messe könnte nicht günstiger und zweckmäßiger gewählt werden, als hier in Wien, wo der Pulsschlag der österreichischen Wirtschaft am kräftigsten fühlbar ist.

Wirtschaftsfachleute sind Strategen des Friedens. In diesem Bereich gelten nur Zahlen, harte Tatsachen, Sachlichkeit und Nüchternheit. Industrielle und Kaufleute verstehen und finden einander daher oft viel schneller und besser als Staatsmänner und Politiker. In der Wirtschaft wird weder die vorsichtige Sprache der Diplomatie geführt, noch werden bloße Versprechungen und Propaganda honoriert.

Wer die Arena der Wirtschaft betritt, muß mit Argumenten kommen, die hieb- und stichfest sind, muß seine Karten offen auf den Tisch legen. Wer hier mit halben Wahrheiten bestehen wollte, müßte gewärtig sein, daß ihn sein Partner sofort mit dem Rechenstift widerlegt.

Österreich will ein ehrlicher Makler sein. Auf seinem neutralen Boden sollen die Exponenten verschiedenster Wirtschaftssysteme und Staatsformen einander ungehindert treffen und Angebot und Nachfrage in friedlichem Wettstreit abstimmen können. Die Wiener Messe mit ihrem traditionellen Hintergrund einer Atmosphäre von Toleranz, Anerkennungsbereitschaft und Charme bietet den bereits von aller Welt anerkannten idealen Rahmen für solche wirtschaftlichen Kontaktgespräche. Wir wissen nur allzu gut, daß menschliche Wertschätzung und persönliches Vertrauen auch die Voraussetzung für erfolgreiche Handelsbeziehungen zwischen den Völkern bilden.

Österreich hat Anteil an drei Wirtschaftsräumen. Fast die Hälfte seiner Ausfuhren geht in die Länder der EWG, rund 20 Prozent in die Interessensphäre der EFTA, ein Sechstel in die Länder

des Ostens. Hier hat unsere Ausfuhr noch ein Hoffungsgebiet, denn vor dem zweiten Weltkrieg nahmen diese Staaten noch ein Drittel unserer Exporte auf.

Im übrigen freue ich mich feststellen zu können, daß auch an dieser Frühjahrsmesse wieder weit mehr als 5.000 Firmen teilnehmen, 2.900 aus dem Inland, nicht zuletzt auch aus den Bundesländern, und 2.332 Unternehmen aus dem Ausland, aus 20 Staaten und vier Kontinenten. Beispielhaft möchte ich hier nur die Vereinigten Staaten und Großbritannien, die Länder des Ostblocks, die Bundesrepublik Deutschland, die Skandinavischen Staaten, Hongkong und Japan nennen. Die 83. Wiener Messe wahrt damit ihre internationale Tradition und wird, so hoffe ich, manche neue und fruchtbare Verbindung anbahnen.

Man darf andererseits nicht übersehen, daß die Wiener Messe nicht bloß außenhandelspolitische, zwischenstaatliche Aufgaben hat, sondern auch einen wichtigen Produktionsanreiz auf den Inlandsmarkt ausübt. Unwillkürlich spielt sich das Geschäftsleben der Bundesländer im Rhythmus der Wiener Messeveranstaltungen ab: Planung, Produktion und Sortiment werden wesentlich durch die Messeerfahrung bestimmt.

Diese regulative Funktion hängt damit zusammen, daß die Wiener Frühjahrsmesse nicht nur ein "Warenhaus der Nationen" ist, wie ich es einmal formuliert habe, sondern gleichsam auch das repräsentative Großkaufhaus für alle österreichischen Konsumenten und die Käufer aus den Nachbarstaaten. Hier erhält man nicht nur einen nahezu vollständigen Überblick über Warenangebot und Marktlage, man kann auch Preisvergleiche anstellen und die angebotenen Qualitäten überprüfen. Eine solche Messeveranstaltung bildet daher einen wichtigen Impuls zum Wettstreit der Firmen und spornt die Erzeuger zu Höchstleistungen an, wie es die Exponate der diesjährigen Frühjahrsmesse wieder glänzend unter Beweis stellen. Der Konsument aber lernt zweckentsprechend und rationell einzukaufen, was leider keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist und wozu der Blick immer neu geschärft werden muß.

./.

Ich möchte an dieser Stelle allen Arbeitern und Angestellten der Messe-AG, bis hinauf zu den höheren Funktionären und dem neuen Messedirektor, sehr herzlich für die Mühen und Opfer danken, die sie für das Zustandekommen dieser Frühjahrsmesse auf sich genommen haben.

Die heurige Frühjahrsmesse fällt allein schon dadurch vorteilhaft aus dem Rahmen, daß wir sie nicht wie üblich bei Schnee und Eis eröffnen, sondern an einem richtigen Vorfrühlingstag. Möge die Gunst des Wettergottes ein gutes Omen für das Gelingen dieser Veranstaltung sein. Ich wünsche der Wiener Frühjahrsmesse 1966 einen glücklichen und erfolgreichen Verlauf!"

- - -

Umbau der Brünner Straße beginnt  
=====

12. März (RK) Am Montag, dem 14. März, wird mit dem Umbau der Brünner Straße in Floridsdorf zwischen Schloßhofer Straße und Schnellbahnbrücke begonnen. Als erster Bauabschnitt ist der Teil zwischen Werndl-gasse und Schnellbahnbrücke vorgesehen. Zunächst fangen die Verkehrsbetriebe mit den Gleisarbeiten an. Die eigentlichen Straßenbauarbeiten werden anschließend ausgeführt werden.

Während der Bauarbeiten wird der stadtwärts führende Verkehr ab Groß-Jedlersdorf über Frauenstiftgasse-Haspinger Platz-Jedlersdorfer Straße-Koloniestraße und Prager Straße umgeleitet werden. Der Verkehr stadtauswärts kann weiterhin durch die Brünner Straße erfolgen.

- - -

Wiener Gemeinderat dankt E-Werks-Vizedirektor Johann Rauch  
=====

12. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat der Wiener Gemeinderat dem kaufmännischen Vizedirektor der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke Johann Rauch anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand für seine hervorragende und verdienstvolle Dienstleistung den Dank und die besondere Anerkennung ausgesprochen.

- - -

## Neue Straßennamen in Wien - Donaustadt

=====

12. März (RK) Eine Straße entlang des Mühlwassers im 22. Bezirk, die von der Straße am Mühlwasser zur Lobaugasse führt, und bisher nichtamtlich als Promenadestraße bezeichnet wurde, erhielt vom Kulturausschuß des Gemeinderates nunmehr die amtliche Bezeichnung "Mühlwasserpromenade".

Eine andere Straße in der Donaustadt, die von der Wagramer Straße zur Lorenz Kellner-Gasse führt, wurde "Rolandgasse" benannt. Die Schauspielerinnen Ida Roland, die von 1881 bis 1951 lebte, hat sich als große Tragödin des Wiener Burgtheaters einen besonderen Platz in der Wiener Geschichte erworben. Ida Roland war mit Graf Coudenhove-Kalergi, dem Pionier des Europagedankens verheiratet. Sie mußte deshalb nach Amerika flüchten, wo sie das österreichische Hilfswerk "American Relief to Austria" gründete und damit viele Österreicher nach dem zweiten Weltkrieg unterstützte.

Eine dritte Straße im selben Bezirk, die von der Benjowskigasse zur Heustadlgasse an der Siedlung Jägerwiese führt, erhielt die Bezeichnung "Jägermaiszufahrt". Ein Weg in der Siedlung Jägermais, der bogenähnlich von der Jägermaiszufahrt weg und zurück führt, wird "Jägermaispbogen" heißen.

- - -

## Neues Landesgesetzblatt

=====

12. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien bringt eine Verordnung der Wiener Landesregierung, die sich mit der sogenannten Schulfestigkeit von Lehrerstellen beschäftigt.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, 7. Stiege, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Große Opernabende des Konservatoriums  
=====Webers "Euryanthe" im Mozartsaal und "Die verkaufte Braut" im  
Theater an der Wien

12. März (RK) Das Konservatorium der Stadt Wien bereitet zwei Opernabende vor, die hauptsächlich von den Studierenden dieser Anstalt bestritten werden.

Am Donnerstag, dem 17. März, um 19.30 Uhr, werden im Mozartsaal des Konzerthauses die schönsten Teile aus Karl Maria Webers Oper "Euryanthe" konzertant aufgeführt. Auch die Tancred-Ouverture von Rossini und ein Klarinettenkonzert von Mozart stehen auf dem Programm. Es singen und spielen Meisterschüler der Opernklasse, der Chor der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien und das Konservatoriumsorchester unter Josef Maria Müller.

Am Montag, dem 21. März, um 19 Uhr, geht im Theater an der Wien die komische Oper in drei Akten von Friedrich Smetana "Die verkaufte Braut" in Szene. Als Darsteller fungieren die Schüler der Opernklasse von Kammersänger Professor Peter Klein, es spielt das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Professor Karl Hudez.

Karten für beide Veranstaltungen sind an der Kasse des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, und an den Abendkassen erhältlich.

- - -

"Johann Böhm-Hof" in der Brigittenau  
=====

12. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat beschlossen, die städtische Wohnhausanlage 20, Brigittaplatz 1-2 nach dem langjährigen Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Johann Böhm zu benennen.

Böhm lebte von 1886 bis 1959 und war Mitbegründer und verdienstvoller Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes. Er stammte aus Stögersbach im Waldviertel und arbeitete seit 1900 als Maurergehilfe in Wien. Bereits 1904 wurde er Vertrauensobmann der Maurer-Gewerkschaft, ein Jahr später Obmann der Ortsgruppe Währing. Böhm trat 1905 der sozialdemokratischen Partei bei und erlitt bei Arbeiterdemonstrationen 1911 und während seines Kriegsdienstes 1915 schwere Verletzungen.

Nach Kriegsende widmete er sich der österreichischen Gewerkschaftsbewegung in verschiedenen Funktionen und wurde 1927 auch in den Gemeinderat der Stadt Wien gewählt.

Von 1930 bis 1934 gehörte er dem Nationalrat an.

Nach der Proklamation der Zweiten Republik gründete Johann Böhm eine Gewerkschaft, die alle politischen Richtungen umfaßte und die Spaltung zwischen freien und christlichen Gewerkschaften überwand. Von 1948 bis zu seinem Tod war er deren Präsident, fungierte auch einige Monate als Staatssekretär, wurde Mitglied des Nationalrates und dessen Zweiter Präsident. Die Paritätische Kommission für Lohn- und Preisfragen geht im wesentlichen auf seine Anregung zurück.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

14. März 1966

Bei Nummerierung irrtümlich

100 Blatt  
übersprungen

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 14. März 1966

Blatt 650

Mitgliederzuwachs des Vereines für Geschichte der Stadt Wien

Alle Wiener mit historischen Interessen zur Mitgliedschaft aufgerufen

14. März (RK) Der Verein für Geschichte der Stadt Wien hielt kürzlich seine ordentliche Vollversammlung ab, die von mehr als 100 Mitgliedern und Gästen besucht war. Der Zweck der Vereinigung ist es vor allem, den Wienern die Geschichte ihrer Heimatstadt näher zu bringen. Die Stadtverwaltung unterstützt diese Bestrebungen durch entsprechende Förderung des Geschichtsvereines, der in den vergangenen Jahren einen erfreulichen Aufschwung verzeichnen konnte. In seinem Rechenschaftsbericht wies der Schriftführer darauf hin, daß der Mitgliederstand in den Jahren 1964 und 1965 um rund 30 Prozent gestiegen ist. Dies sei nicht zuletzt auf die aktive Unterstützung verschiedener Presseorgane zurückzuführen. Trotz aller Erfolge bleibe jedoch die Tatsache bestehen, daß zweifellos noch viele Wiener, die sich für die Geschichte ihrer Stadt interessieren würden, von der Tätigkeit des Vereins keine Kenntnis haben. Sie zu informieren und zu gewinnen, werde auch in Zukunft eine wesentliche Aufgabe bleiben.

Mitglieder des Vereins erhalten gegen Entrichtung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von 40 Schilling die Vierteljahrszeitschrift "Wiener Geschichtsblätter" und ein Jahrbuch kostenlos und können auch unentgeltlich an Vorträgen und Führungen teilnehmen. Sie haben sich zu keinen anderen Leistungen und auch zu keiner Mitarbeit zu verpflichten.

Als nächste Veranstaltungen plant der Geschichtsverein am 22. April einen Vortrag über Breitensee sowie Führungen in das Josefstädter und Mariahilfer Heimatmuseum, auf welche noch gesondert hingewiesen wird. Anmeldungen der Mitgliedschaft an das Archiv der Stadt Wien, 1, Rathaus.

Neue Ausbildungslehrgänge für Heimerzieher  
=====

14. März (RK) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien eröffnet im September neue Ausbildungslehrgänge für Erzieher in Kinder- und Jugendheimen. Es gibt eine einjährige und eine zweijährige Ausbildung. In der einjährigen Ausbildung werden Maturanten und Maturantinnen und in der zweijährigen Ausbildung Absolventen und Absolventinnen von Schulen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen, aufgenommen.

Die Bewerber müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen, die in den ersten Julitagen stattfindet. Aufnahmegesuche können ab sofort, spätestens jedoch bis 30. Juni, in der Direktion des Institutes für Heimerziehung, 15, Siebeneichengasse 17, abgegeben werden. Die Direktion stellt gerne Prospekte zur Verfügung und gibt auch jederzeit nähere Auskünfte (Telefon 54 05 550).

- - -

Hohe Auszeichnungen für vier Feuerwehrleute  
=====

14. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek konnte heute vormittag wieder vier verdienten Feuerwehrleute die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Orden im Beisein von Stadtrat Sigmund überreichen. Oberbrandrat Dipl.-Ing. Ströbl stellte die Feuerwehrleute dem Bürgermeister vor: Brandmeister Anton Rabel, der mit der Goldenen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet wurde, Brandmeister Friedrich Erber, Brandmeister Ludwig Neusiedler sowie Löschmeister Erich Pelikan, die alle die Silberne Medaille erhielten.

Der Bürgermeister würdigte die Tätigkeit der ausgezeichneten Feuerwehrleute und verwies auch darauf, daß keine Institution der Gemeindeverwaltung sich so allgemeiner Anerkennung in der Öffentlichkeit erfreue, wie die Feuerwehr der Stadt Wien. Die gute Tradition der Wiener Feuerwehr werde von den Männern, die heute dabei sind, fortgeführt.

Stadtrat Sigmund betonte, daß die Wiener Feuerwehr auch internationale Anerkennung als die modernst ausgebildete Feuerwehr ernten kann.

Bei der Ordensüberreichung hatten auch die neuen Ausgeh-Uniformen der Feuerwehr ihre Premiere. Die alten Uniformen waren hochgeschlossen, die neuen sind ähnlich dem Schnitt der Polizeiblusen mit Umschlagkragen, weißem Hemd und schwarzer Krawatte zu tragen.

- - -

Nun auch "Nachtlöhner" für die Stadtreinigung  
=====

14. März (RK) Die Wiener Stadtreinigung hat bekanntlich auf Initiative von Stadtrat Pfoch im Vorjahr damit begonnen, Tagelöhner für die Straßenpflege zur Unterstützung des eigenen Personals einzusetzen. Jeweils Montag und Freitag wurde zusätzlich Personal zur Reinigung der Straßen und Plätze aufgenommen. Bis zu 400 Arbeitskräfte wurden dabei beschäftigt. Die Einrichtung hat sich ausgezeichnet bewährt, sodaß man nun auch "Nachtlöhner" aufnehmen will. Die Nachtarbeiter erhalten denselben Tarif wie die nächtlichen Schneearbeiter, und zwar zwölf Schilling pro Stunde. Zur Verstärkung der Nachtpartie ist daran gedacht, zunächst 30 bis 40 Mann zu beschäftigen. Die Arbeitszeit ist von 20 bis 5.30 Uhr.

Die Aufnahmestellen für die Nachtarbeiter sind folgende:

- |                         |                      |
|-------------------------|----------------------|
| 1, Rathausstraße 2,     | 5, Gassergasse 5,    |
| 3, Erdbergstraße 7,     | 7, Bernardgasse 38,  |
| 4, Rechte Wienzeile 2a, | 7, Lindengasse 63,   |
|                         | 15, Zwölfergasse 29. |

- - -

Morgen beginnt Vorverkauf für "Viennale"  
=====

14. März (RK) Morgen, Dienstag, den 15. März, um 13.30 Uhr, beginnt der Kartenvorverkauf für die Veranstaltungen der "Viennale 1966" - der Internationalen Festwoche des heiteren Films in Wien -, die vom 24. bis 31. März in der Wiener Urania stattfindet. Vorverkaufskasse ist die Kasse für den Großen Saal in der Wiener Urania.

Der Vorverkauf für die "Retrospektive", die diesmal filmhistorisch interessante Streifen der Marx-Brothers bringt, beginnt am Freitag, dem 18. März, um 13.30 Uhr an der Kasse des Mittleren Saals der Wiener Urania.

- - -

Freie Ärztestelle  
=====

14. März (RK) Im Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz wird die Stelle eines Chemikers (oder eines in Laboratoriums-Medizin ausgebildeten Arztes) an der III. Medizinischen Abteilung mit Stoffwechselerkrankungen besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. März an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

14. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 6 bis 8 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 bis 4 S je Kilogramm, Stengelspinat 6 bis 8 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Birnen 7 bis 10 S je Kilogramm, Jaffa Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

## Wien bekommt ein Gabelsberger-Denkmal

=====

14. März (RK) Der 1847 gegründete Gabelsberger-Stenographen-Zentralverein in Wien trägt sich schon seit langem mit der Absicht, ein Denkmal zur Erinnerung an Franz Xaver Gabelsberger in unserer Stadt zu errichten. Nunmehr besteht berechtigte Aussicht auf eine baldige Verwirklichung dieses Planes. Das Denkmal, eine Bronzestatuette auf einem grauen Granitsockel, soll auf dem Schmerlingplatz im 1. Bezirk errichtet werden. Die künstlerische Ausführung wurde Professor Rudolf Schmidt von der Akademie der Bildenden Künste übertragen, der bereits einen Entwurf angefertigt hat. Das Modell befindet sich schon in der Gießerei, und man rechnet damit, daß es in zwei Monaten fertiggestellt sein kann. Der Stenographenverein plant, das 1,80 Meter große Denkmal kommenden Herbst zu enthüllen.

Universitätslektor Emanuel Riedl, der Vorsitzende des Gabelsberger-Stenographen-Zentralvereins, stattete heute in Begleitung dreier Vereinsmitglieder Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus einen Besuch ab, um ihm für die seitens der Gemeinde Wien zugesagte Unterstützung zu danken. So ist zum Beispiel auch vorgesehen, das Denkmal in die Obhut der Stadt Wien zu übernehmen. Der Bürgermeister bezeichnete die Errichtung eines Gabelsberger-Denkmales in Wien als sehr lobenswert und sagte seine weitere Unterstützung zu - gehöre er selbst doch auch noch zu jener Generation, die die Gabelsberger-Stenographie in der Schule gelernt hat. Im Lauf der Zeit sei bei ihm allerdings eine spezielle "Marek'sche Stenographie" daraus geworden, die Grundlagen dafür aber habe in seinem und in Millionen anderen Fällen zweifellos der geniale Schöpfer der Stenographie, Franz Xaver Gabelsberger, geschaffen.

- - -

Bürgermeister Marek empfing Eislaufweltmeister  
=====

14. März (RK) Durchaus keine eisige Atmosphäre herrschte heute mittag im Grünen Saal des Wiener Rathauskellers, in den Bürgermeister Bruno Marek die Teilnehmer an den Eislaufweltmeisterschaften zu einem Mittagessen eingeladen hatte. Von seiten der Stadt Wien nahmen an dem Empfang auch Vizebürgermeister Slavik und die Stadträte Bock, Heller und Gertrude Sandner teil. Unter den Gästen sah man unseren Weltmeister Emmerich Danzer und Wolfgang Schwarz, die Weltmeisterschaftszweite Gabriele Seyfert aus Ostdeutschland, die Paarlaufweltmeister Ljudmila und Oleg Protopopow aus der USSR und das zweite russische Paar Tatjana Shuk-Alexander Gorelik, die Weltmeister im Eistanzen Diana Towler-Bernhard Ford sowie eine Reihe anderer Teilnehmer an den Weltmeisterschaften, Eislauffunktionäre, Betreuer und Trainer. Peggy Fleming war nicht anwesend, weil ihr Flugzeug erst zu mittag in Wien eintraf.

Der Wiener Bürgermeister begrüßte die Eislaufsportprominenz auf das herzlichste im Rathaus, besonders aber unseren Weltmeister Emmerich Danzer. Er verwies auf die Tradition, die der Eislaufsport in Wien hat und darauf, daß nächstes Jahr der Eislaufverein seinen 100jährigen Bestand feiern wird.

Alle Teilnehmer an dem Empfang erhielten einen Abguß des ältesten Wiener Stadtsiegels aus dem Jahr 1221. Die Weltmeisterschaftsplacierten wurden besonders geehrt, und zwar bekam Emmerich Danzer ein Augartenpferd, die Protopopows und die Tanzweltmeister kostbare Kristallschalen, die Zweitplacierten im Paarlaufen einen "Rosenkavalier", Wolfgang Schwarz und Gabriele Seyfert eine Vase und die Drittplacierten im Paarlaufen einen "Don Giovanni".

Abschließend bot Emmerich Danzer noch eine besondere Leistung. Er hielt eine kurze Rede und dankte im Namen der Teilnehmer für den Empfang der Stadt Wien. Er freue sich, den Bürgermeister heute abend beim Schaulaufen begrüßen zu können.

Rinderhauptmarkt vom 14. März  
=====

14. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren  
Inland: 113 Ochsen, 343 Stiere, 606 Kühe, 190 Kalbinnen,  
Summe 1.252. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Freise: Ochsen 14 bis 17.30 S, extrem 17.50 bis 17.60 S,  
7 Stück; Stiere 13.90 bis 16.50 S, extrem 16.60 bis 17 S,  
5 Stück; Kühe 10 bis 13.60 S, extrem 13.70 bis 14 S, 8 Stück;  
Kalbinnen 13 bis 16.30 S, extrem 16.50 bis 17 S, 6 Stück;  
Beinlvieh Kühe 8.70 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis  
12.70 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Stieren um  
9 Groschen und erhöhte sich bei Ochsen um 25 Groschen, bei  
Kühen um 15 Groschen und bei Kalbinnen um 4 Groschen je Kilo-  
gramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh be-  
tragen für: Ochsen 15.47 S, Stiere 15.18 S, Kühe 11.38 S,  
Kalbinnen 14.41 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 10 Gro-  
schen je Kilogramm.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT. DER STADT WIEN. MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b + TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Dienstag, 15. März 1966

Blatt 658

Israelische Feuerwehrleute sollen in Wien ausgebildet werden  
=====

15. März (RK) Voraussichtlich noch im September dieses Jahres werden mehrere Feuerwehrleute aus Israel nach Wien kommen, um bei der Feuerwehr der Stadt Wien ausgebildet zu werden. Dies teilte Stadtrat Sigmund der "Rathaus-Korrespondenz" mit.

Unter dem Eindruck eines Großbrandes in Tel Aviv hat das israelische Außenamt die österreichische Botschaft ersucht, Feuerwehrleute seines Landes in unserer Stadt lernen zu lassen. Die Wiener Berufsfeuerwehr, so wurde von israelischer Seite betont, genießt einen weltweiten und ausgezeichneten Ruf. Deshalb wolle man in Wien die Methoden der Brandbekämpfung und Brandverhütung studieren und kennenlernen.

Die Stadt Wien hat sich gerne bereit erklärt, eine Gruppe von israelischen Feuerwehrleuten aufzunehmen. Sie können in den Feuerwachen wohnen und verpflegt werden und zusammen mit ihren Wiener Kollegen die Ausbildung mitmachen.

- - -

Stadtrat Gertrude Sandner neuer Präsident der Wiener Symphoniker  
=====

15. März (RK) In der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung des Vereines "Wiener Symphoniker" wurde der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Gertrude Sandner, zum neuen Präsidenten des Vereines "Wiener Symphoniker" gewählt, nachdem Landeshauptmann-Stellvertreter a.D. Hofrat Hans Mandl diese Funktion zurückgelegt hatte. Stadtrat Gertrude Sandner sprach dem scheidenden Präsidenten im Namen der Wiener Symphoniker den Dank für seine langjährige, umsichtige Tätigkeit aus und gab die Versicherung ab, die ihr übertragene Funktion in seinem Sinne weiterführen zu wollen.

- - -

Neue Geräte für Stadtreinigung und Müllabfuhr  
=====

15. März (RK) Die Magistratsabteilung für den städtischen Fuhrpark und Stadtreinigung hat gestern die neuesten Geräte vorgeführt, die von ihr gegenwärtig erprobt werden, beziehungsweise nach bereits absolvierter Bewährungszeit neu angeschafft wurden.

Eine wichtige Neuerung war auf dem Gebiet der Müllwagen zu sehen. Es handelt sich um einen sogenannten Ausstoßplattenwagen, bei dem die Entleerung wesentlich einfacher vor sich geht. Der Laderaum der herkömmlichen Müllwagen wird an der Entleerungsstelle hochgekippt, bis der Müll durch seine eigene Schwerkraft herausfällt. Dadurch wird der Schwerpunkt des Fahrzeuges hinaufverlagert, die Wagen werden "kopfschwer" und es kommt bisweilen zu Rahmenbrüchen. Der gestern vorgeführte neue Müllwagen braucht nicht mehr hochgekippt zu werden; vielmehr befindet sich im Laderaum eine senkrecht stehende Platte, die zur Entleerung auf hydraulischem Wege nach hinten bewegt wird und den Müll selbsttätig aus dem Wagen drückt. Die Vorteile dieses Fahrzeuges sind so überzeugend, daß man bereits drei weitere bestellt hat.

Auch die letzte Ausführung des bereits bekannten Müllwagens mit dem trommelförmigen Laderaum wurde vorgeführt. Es handelt sich um einen Müllwagen-Riesen mit 18 Tonnen Gesamtgewicht und 15 Kubikmeter Fassungsraum. Bei diesem Wagen rotiert der trommelförmige Müllbehälter ständig, verdichtet dadurch den Müll und kann ihn zur Entleerung auch automatisch ausstoßen.

Gute Nachricht für die Wiener Hausmeister

Zahlreiche Neuerungen gibt es auch auf dem Gebiet der Straßenreinigungsfahrzeuge. Eindrucksvoll ist die Leistung der Peitel-Kehrmaschine, die als Anhänger von einem Lastwagen mitgeführt wird. Sie leistet vor allem jetzt zur Frühjahrs-Generalreinigung gute Dienste, weil sie auch groben Riesel, der von der Winterstreuung auf den Straßen liegt, aufnehmen kann. Das entfernte Material wird mittels eines Elevators in den Zugwagen entleert. Das Gerät entfernt pro Tag bis zu 80 Tonnen Streugut von den Straßen.

Der in den Haushalten von den modernen Mixgeräten immer mehr verdrängte "Schneebesens" wird nun in der Stadtreinigung modern. Es handelt sich um eine **eigene** Entwicklung der städtischen Hauptwerkstätte für leichten Pulverschnee und leichten Matsch, die mit dem Haushaltsgerät gleichen Namens **freilich** nicht viel gemeinsam hat.

Ein moderner Straßenwaschwagen mit einem Wasserbehälter von sechs Kubikmeter Inhalt wurde als besonders leistungsfähig klassifiziert.

Speziell für die vielzitierten, aber auch vielgeplagten Wiener Hausmeister haben die Fachleute des städtischen Fuhrparks sogenannte **Moty**-Geräte getestet. Es handelt sich dabei um Miniatur-Schneepflüge zur Säuberung der Gehsteige rund um größere Wohnhausanlagen. Sie werden ähnlich wie ein Rasenmäher von einer Person bedient, die damit in kürzester Zeit große Schneemassen entfernen kann. Das **Moty**-Universalgerät ist auch als Schneeschleuder und zum **Sandstreuen** verwendbar.

- - -

Mitarbeiter des Rathaus-Präsidialbüros ausgezeichnet  
=====

15. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag in Anwesenheit von Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl drei Mitarbeitern des Präsidialbüros die Auszeichnungen, die diesen vom Bundespräsidenten verliehen worden waren.

Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich erhielt Verwaltungsoberkommissär Wolfgang Solt, dem vor allem die Vorbereitung der Unterlagen für die Sitzungen des Landtages, des Gemeinderates und des Stadtsenates obliegt.

Die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich erhielten Kanzleioberoffizial Maria Krahsl und der Vertragsbedienstete Anton Binz. Maria Krahsl führt selbständig das Referat für die Ehrungen der ältesten Wiener Geburtstagskinder sowie der Jubiläums-Hochzeitpaare in Wien. Anton Binz war 20 Jahre lang im Präsidialbüro mit Sonderaufgaben für den Wiener Bürgermeister beschäftigt und ist seit Jahresbeginn im Ruhestand.

Bürgermeister Marek sprach den drei Ausgezeichneten den Dank der Stadtverwaltung für ihre langjährige vorbildliche Tätigkeit aus.

- - -

Zwei Wiener erhielten Kärntner Verdienstkreuz  
 =====

15. März (RK) Über Ersuchen der Kärntner Landesregierung überreichte Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag im Rathaus an zwei Wiener das Verdienstkreuz des Bundeslandes Kärnten, das ihnen für ihre besondere selbstlosen Taten verliehen worden war.

Frau Leopoldine Hulla, Hausfrau aus Fünfhaus, hat im vergangenen Sommer während ihres Urlaubsaufenthaltes in Kärnten aus einem abgelegenen Winkel des Barentals einen jungen Kärntner, der von einer Giftschlange gebissen worden war, unter persönlichem Einsatz so rasch ins nächstgelegene Spital gebracht, daß er noch gerettet werden konnte.

Der Student an der Lehrerbildungsanstalt Hegelgasse Anton Taurok, war im vergangenen Sommer als Erzieher in einem Kinderfreundelager im Görschitztal. In einem Schwimmbad hat er einen nicht zu seiner Gruppe gehörigen Buben aus Deutschland vor dem Ertrinken bewahrt. Der Zehnjährige war als Nichtschwimmer unbemerkt ins tiefe Wasser geraten und lag bereits bewußtlos am Grund des Beckens. Er wurde durch die Aufmerksamkeit des Anton Taurok entdeckt und rechtzeitig herausgezogen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Bürgermeister Marek dankte den beiden Ausgezeichneten für ihre vorbildliche Haltung.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
 =====

15. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Stengelspinat 6 bis 7 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 8 bis 10 S je Kilogramm, Birnen 7 bis 10 S je Kilogramm, Jaffa-Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Volksschullehrerinnen im Vormarsch  
=====Statistik über die Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen

15. März (RK) Die neue Folge der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" veröffentlicht interessante Ergebnisse der vom Unterrichtsministerium angeordneten statistischen Erhebungen über die Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens im Schuljahr 1965/66. Der Darstellung ist zu entnehmen, daß es in Wien 380 Schulen der genannten Arten gibt. 321 davon sind Schulen der Stadt Wien. Insgesamt gibt es in den 380 Anstalten 3.193 Klassen mit 90.178 Schülern. Sie werden von 2.815 Lehrerinnen und 1.284 Lehrern unterrichtet. Bemerkenswert ist dabei die Verteilung von männlichen und weiblichen Lehrkräften. In den Volksschulen gibt es mehr als fünfmal soviel Lehrerinnen als Lehrer: den 1.726 Damen stehen hier nur 330 Herren gegenüber. In den Hauptschulen überwiegen die 726 Lehrer knapp ihre 709 weiblichen Kollegen, während an den Sonderschulen wieder ein starkes Übergewicht der Lehrerinnen festzustellen ist.

Die Schülerzahl an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens liegt im laufenden Schuljahr um 3,6 Prozent höher als im Vorjahr. An den Volksschulen erhöhte sich die Schülerzahl um 3.338 oder 7,4 Prozent, an den Sonderschulen blieb sie nahezu unverändert; in den Hauptschulen verringerte sie sich um 764 oder um 2,7 Prozent. Der Rückgang der Hauptschülerzahlen wird mit dem laufenden Schuljahr zum Stillstand kommen, da - abgesehen von der Einführung des neunten Schuljahres - wieder geburtenstärkere Jahrgänge ins Hauptschulalter kommen.

Im Sommer 1965 wurden 8.942 Schüler als schulmündig entlassen, von denen 7.000 oder 78,3 Prozent die letzte Schulstufe erreicht haben. Von den 1.942 Schülern, die vorzeitig aus den Pflichtschulen austraten, kamen 823 bis zur dritten Klasse, 264 bis zur zweiten Klasse und 42 bis zur ersten Klasse der Hauptschule, 804 stammten aus Sonderschulen und neun aus Volksschulen.

Das neue Heft der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" über den Zeitraum von Oktober bis Dezember 1965 enthält ferner Angaben über Wetter und Klima, den Bevölkerungsstand, Selbstmorde und Selbstmordversuche, den Fremdenverkehr und zahlreiche städtische Einrichtungen. Das Heft ist zum Preis von 6 Schilling im Verlag Carl Ueberreuter, 9, Alser Straße 24, erhältlich.

Stadt Wien subventioniert die "Viennale 1966"

=====

15. März (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Stadtrat Gertrude Sandner eine Subvention an den Verein "Wiener Filmfestwochen" zur Durchführung der Viennale 1966 in Höhe von 650.000 Schilling.

Über die Internationale Festwoche des heiteren Films haben wir schon mehrfach berichtet. Sie findet vom 24. März bis 1. April in der Wiener Urania statt. Bei der Eröffnungsvorstellung wird der langerwartete Film von René Clair "Die galanten Feste" die österreichische Erstaufführung erleben. Für das weitere Programm stehen Kurz- und Langfilme aus Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, aus der CSSR, Polen, Italien, Schweden, Israel, Ungarn, UdSSR, Philippinen und Österreich zur Verfügung. Die meisten Produzenten, Regisseure und Darsteller werden nach Wien kommen.

In der Volkshalle des Wiener Rathauses wird am 25. März die Ausstellung "Geschichte des Films in Österreich" eröffnet werden. Es werden zahlreiche Leihgaben aus öffentlichem und privatem Besitz zu sehen sein.

- - -

Märzschnee brachte Straßenglätte

=====

15. März (RK) Noch schnell kurz vor Frühlingsbeginn wollte sich der Winter in Erinnerung rufen: In der vergangenen Nacht setzte leichter Schneefall ein, der am Stadtrand verschiedentlich Straßenglätte verursachte. Die Wiener Straßenreinigung schickte sofort vier Streufahrzeuge und die sogenannte Nachtpartie in der Stärke von 45 Arbeitskräfte aus, um die Straßen wieder sicher zu machen. Da es auch noch heute früh stellenweise Straßenglätte gab, fuhren weitere 83 Streufahrzeuge aus; ferner sind 760 Schneearbeiter damit beschäftigt, die Straßen zu bestreuen.

- - -

20 Jahre "Institut für Wissenschaft und Kunst"  
=====

15. März (RK) Vor 20 Jahren fand im Stadtssenatssaal des Wiener Rathauses die Gründungsversammlung des Institutes für Wissenschaft und Kunst statt. Damals hielt Bundespräsident Dr. Karl Renner den Eröffnungsvortrag zum Thema "Demokratie und Bürokratie". Dieser Vortrag ist inzwischen - von der Schriftenreihe des Instituts publiziert - zu einer historisch-programmatischen Schrift geworden.

Im selben Saal feiert heute nachmittag diese verdienstvolle Institution in Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas und dem Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages, Univ.-Prof. Dr. Carlo Schmid, den 20. Jahrestag ihrer Gründung. Die Feier wurde mit der Bundeshymne und einer Komposition von Paul Kont, gespielt vom Kammerensemble der Wiener Kulturgesellschaft, eröffnet. Nach der Begrüßung der Festgäste durch den ersten Präsidenten des Instituts für Wissenschaft und Kunst, Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli, sprach Bundespräsident Franz Jonas. Anschließend hielten der Ehrenpräsident des Instituts, Hofrat Dr. Leopold Zechner, und Univ.-Prof. Dr. Marinelli die Festreden. Den großen Festvortrag hielt sodann Univ.-Prof. Dr. Carlo Schmid über das Thema: "Die Idee der humanistischen Bildung".

Für Abend hatte Bürgermeister Bruno Marek die Festgäste zu einem Empfang der Stadt Wien in den Grünen Saal des Rathauskellers eingeladen. An dem Empfang nahmen auch Bundespräsident Franz Jonas und Univ.-Prof. Dr. Carlo Schmid teil. Seitens des Wiener Stadtsenates waren die Stadträte Dr. Pius Prutscher, Gertrude Sandner und Rudolf Sigmund erschienen.

- - -

Ein Vortrag über Bürgermeister und Bundespräsident Theodor Körner  
=====

15. März (RK) Außenminister Dr. Bruno Kreisky hält Donnerstag, den 17. März, um 19.30 Uhr, in der Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15, einen Vortrag über den ersten Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien nach dem zweiten Weltkrieg und späteren Bundespräsidenten General a.D. Dr. h.c. Theodor Körner.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 15. März  
=====

15. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5.235, Bulgarien 500, Gesamtauftrieb: 5.735. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Ungarn 1.439 Stück zu 14.60 bis 15.50 S.

Preise: Extremware 16.20 bis 16.60 S, 1. Qualität 15.80 bis 16.20 S, 2. Qualität 15.30 bis 15.80 S, 3. Qualität (14 S) 14.50 bis 15.30 S, Zuchten extrem 13 bis 13.50 S, Zuchten 12.50 bis 12.80 S, Altschneider 11 bis 11.50 S, ausländische Schweine: Bulgarien 14 bis 14.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 10 Groschen je Kilogramm auf 15.53 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 12 Groschen auf 14.28 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 11. bis 15. März (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.655 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 15. März  
=====

15. März (RK) Aufgetrieben wurden 75 Stück, hievon fünf Fohlen. Als Schlachttiere wurden 63 Stück verkauft, als Nutztiere eines, unverkauft blieben 11 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 2, Niederösterreich 35, Steiermark 13, Burgenland 23, Tirol 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 bis 15 S, Pferde extrem 10.50 bis 12 S, 1. Qualität 9.50 bis 10 S, 2. Qualität 8 bis 9 S, 3. Qualität 7.50 S. Nutztiere Pferde 6 S.

Auslandsschlachthof: 8 Stück aus der CSSR zu 9.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 2 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10,17 S, für Schlachtfohlen 14.60 S, für Schlacht- und Nutzpferde 10,10 S, für Pferde und Fohlen 10.53 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 16. März 1966

Blatt 668

Vom Handwagen bis zum Cadillac

=====

Wieder 17 verwaiste Fahrzeuge abgeschleppt

16. März (RK) Wie einer Verlautbarung im offiziellen Organ der Bundeshauptstadt "Stadt Wien" zu entnehmen ist, wurden im Februar aus den Straßen Wiens wieder 17 herrenlose Fahrzeuge abgeschleppt. Die Liste reicht von einem Handwagen im 2. Bezirk bis zu einem Cadillac der in Simmering von seinem Besitzer stehengelassen wurde.

Die Besitzer der Fahrzeuge werden wieder vom Magistrat pflichtgemäß aufgefordert, ihre verlassenen Wagen von der Magistratsabteilung 48, Stadtreinigung, 5, Einsiedlerplatz 2, abzuholen. Die Kosten für die Abschleppung und die Aufbewahrung sind dabei zu bezahlen. Wenn sich die Besitzer nicht innerhalb von zwei Monaten melden, können die Fahrzeuge veräußert werden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

16. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis  
4 S je Kilogramm, Stengelspinat 6 bis 7 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 8 bis 10 S je Kilogramm, Birnen 6 bis 10 S  
je Kilogramm, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Internationaler Wettbewerb "Das touristische Buch - Wien 1965"  
=====Verlagspreise sollen alle drei Jahre vergeben werden

16. März (RK) Heute vormittag wurde in den Wappensälen des Wiener Rathauses die Preisverteilung für den internationalen Wettbewerb "Das touristische Buch - Wien 1965" vorgenommen. In Vertretung des Leiters der Fremdenverkehrsstelle, Prof. Walter Minarz, konnte Dr. Luise Lang zu diesem Anlaß Kulturstadtrat Gertrude Sandner, Vertreter des diplomatischen Corps und der preisgekrönten Verlage begrüßen. Dr. Lang gab einen Überblick über die Geschichte dieses Wettbewerbes, der 1959 erstmalig in einem belgischen Kurort durchgeführt wurde.

Für 1962 hat die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien erstmals den Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich bereits 171 Verlage aus 24 Ländern mit 683 Büchern beteiligten. Bei der im Vorjahr ausgeschrieben Konkurrenz waren es sogar 194 Verlage aus 28 Staaten mit 822 Büchern.

Im Rahmen des Wettbewerbes werden je ein Preis für den besten Text, die beste Illustration und die beste Herstellung in den drei Gruppen Reiseführer, Bildbände und allgemeine Reiseliteratur vergeben. Heuer wurde der Preis für die beste Illustration bei den Bildbänden doppelt vergeben, und zwar für ein Fotobuch des Econ-Verlages und für die graphische Gestaltung des Werkes "Wiener Impressionen" des Verlages für Jugend und Volk, Wien.

Stadtrat Gertrude Sandner führte in ihrer Ansprache aus: "Wenn wir über die Bedeutung dieses Wettbewerbes für die Förderung des Fremdenverkehrs sprechen wollen, so müssen wir uns in erster Linie Klarheit über das Reisen selbst und über das **Wesen** des Buches verschaffen.

Reisen kann ein so wunderbares Erlebnis sein, das als unverlierbarer Schatz im Herzen der Menschen ruht. In unserer noch immer von Zwietracht erfüllten Zeit bedeutet Reisen Kennenlernen anderer Länder und anderer Menschen und schafft somit die Grundlage zu einem besseren Verständnis der Völker untereinander. Nach diesen zwei letzten furchtbaren Kriegen wuchsen

das Bedürfnis nach Kontaktnahme und die Sehnsucht der eigenen Enge zu entfliehen ins Unermessliche, aber der Zeitgeist, der die Menschheit hetzt und drängt, läßt es selten zu, daß sich die Menschen genug Zeit nehmen, um wirklich zu versuchen, mit einem fremden Land und seinen Leuten bekanntzuwerden. Hier nun kann das Buch eingreifen, und den Menschen durch seinen geistigen Inhalt und die Schönheit seiner Bilder und Photographien zur Besinnung rufen. Teils weckt es in ihm den Wunsch, das eine oder andere Land aufmerksamer zu durchstreifen, und seine Geschichte, Kunst, Folklore und Besonderheiten zu erfassen, teils wird das Buch helfen, das einmal gesehene Land in der Erinnerung festzuhalten und dadurch das Reiseerlebnis zu vertiefen.

Es ist somit eindeutig klar, daß sich das touristische Buch, gleichgültig ob es sich um einen Reiseführer, einen Bildband oder um ein Buch der Reiseliteratur handelt, befruchtend und fördernd für den Fremdenverkehr auswirkt. Wenn wir nun aber weiter bedenken, daß bei der Ausschreibung eines solchen internationalen Wettbewerbes viele hunderte von wunderschönen Büchern mit dem ganz allgemeinen Thema 'über das Reisen' zusammenkommen und diese dann in einer gemeinsamen Schau einem breiten Publikum vorgestellt werden, so ergibt sich daraus ein eminent erzieherischer Beitrag, den dieser Wettbewerb leistet.

Ein drittes durchaus positiv zu wertendes Ergebnis eines solchen Wettbewerbes scheint mir darin zu liegen, daß er fördernd auf die Qualität des touristischen Buches wirkt, daß die Verlage angespornt werden, immer bessere und schönere Bücher herauszubringen. Derjenige aber, der ein solches Reisebuch in die Hand nimmt, wird nicht nur zum Reisen, sondern auch zum Kauf eines Buches angeregt, was für die Kultur des Menschen bedeutungsvoll ist, aber schließlich auch den Verlagen und Buchhandlungen ohne Zweifel willkommen sein wird. Die Stadt Wien hat sich daher entschlossen, den Wettbewerb als Dauer-einrichtung alle drei Jahre durchzuführen."

Und so möchte ich nun, meine Damen und Herren, alle Preisträger auf das allerherzlichste beglückwünschen und der Hoffnung

Ausdruck geben, daß es das nächste Mal im Jahre 1968 wieder so viel oder sogar noch mehr Verlage sein werden, die sich am Wettbewerb der Stadt Wien 'Das touristische Buch' beteiligen."

Darauf überreichte Stadtrat Gertrude Sandner an zehn Verlage die Siegespokale und Ehrenurkunden:

In der Gruppe "Reiseführer" gewannen die ersten Preise die Libraire Hachette, Paris, für "Les Guides Bleus-France", Editeur Tchou, Paris, für "Guide de la Provence Mysterieuse" und Leske-Verlag, Opladen, für die Serie "Sternfahrten".

In der Gruppe "Bildbände" erhielten erste Preise: der Arthaud-Verlag, Grenoble, für "Invitation a Venise", der Econ-Verlag, Wien-Düsseldorf, für "New York", der Verlag für Jugend und Volk, Wien, für "Wiener Impressionen" und der Artemis-Verlag, Zürich, für "Amazonas".

In der Sparte "Allgemeine Reiseliteratur" wurden mit ersten Preisen bedacht: Scheffler-Verlag, Frankfurt, für "Wanderungen in Italien", der ENIT-Verlag, Rom, für "Das Buch der italienischen Tage" und der Cappelen-Forlag, Oslo, für das vierbändige Werk "Norge".

Weitere 38 Verlage wurden auf die Ehrenliste gesetzt und erhielten Diplome.

#### Sonderausstellung "Das touristische Buch" im Messepalast

Im Anschluß an die Preisverteilung begaben sich die Preisträger und Juroren in den Messepalast, wo sämtliche zum Wettbewerb eingesandten Bücher und Broschüren in einer übersichtlichen Sonderschau ausgestellt sind. Die interessante Exposition, die vor allem jene anlocken wird, die ihre Ferienreise gründlich vorbereiten wollen, und sich einen Überblick über die dafür vorhandene Literatur verschaffen wollen, ist in der Halle C untergebracht - in dem Flügel, des Messepalastes, der an der Mariahilfer Straße liegt - und allen Besuchern der Messe frei zugänglich.

Anläßlich eines Empfanges, den die Fremdenverkehrsstelle zu Ehren der Preisträger im Wiener Rathauskeller gab, dankte der Direktor des norwegischen Cappelen-Verlages, Henrik Groth, im Namen aller Verlage, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben, für die wertvolle Initiative der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, die ausgezeichnete Durchführung der Konkurrenz und die Gastfreundschaft, die den Vertretern der ausländischen Verlage zuteil wurde.

## Karl Gölsdorf zum Gedenken

=====

16. März (RK) Auf den 18. März fällt der 50. Todestag des Technikers und Lokomotivkonstruktors Karl Gölsdorf.

Er wurde am 8. Juni 1861 in Wien geboren, absolvierte an der Technischen Hochschule seine Studien und trat 1891 in den Dienst der österreichischen Staatsbahnen. Mit der Neuorganisation des Lokomotivparks betraut, schuf er eine Reihe von Lokomotivkonstruktionen. 14 von ihnen sind bis in die Gegenwart hinauf in Verwendung gestanden, darunter seine Verbundlokomotiven. Eine fünffach gekuppelte Gebirgslokomotive begründete seinen Weltruhm. Seine letzte Neukonstruktion war eine Schnellzugslokomotive, welche die Strecke Wien-Bodenbach (Balkanzug) der österreichischen Nordwestbahn von 453 Kilometer ohne Maschinen- und Personalwechsel in einer Fahrt zurücklegte. Seine technischen Erfolge beruhten auf einer konstruktiven Durchbildung aller Einzelteile, die es ihm ermöglichten, Lokomotiven von immer größerer Leistungsfähigkeit zu bauen. Gölsdorf wurde 1896 Inspektor der k.k. österreichischen Staatsbahnen und in das neugeschaffene Eisenbahnministerium berufen, wo er bis zum Sektionschef avancierte. Zahlreiche in- und ausländische Ehrungen, wie die Verleihung des Ehrendoktorats der Technischen Hochschule Hannover, bewiesen, welche internationale Anerkennung seine Tätigkeit fand. Karl Gölsdorf trat auch als technischer Schriftsteller hervor.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Donnerstag, 17. März 1966

Blatt 674

## Das Programm der Retrospektive:

Alle Filme der Marx Brothers bei der Viennale 1966 zu sehen  
=====

### Groucho Marx kommt nach Wien

17. März (RK) Im Rahmen der Viennale 1966 ist vom 25. bis 31. März im Mittleren Saal der Urania das filmische Gesamtwerk der Marx Brothers zu sehen. Alle Filme werden in der Originalfassung gezeigt. Groucho Marx wird aus Anlaß dieser Retrospektive nach Wien kommen. Eine Marx Brothers-Retrospektive dieses Umfangs hat es bisher weder in Amerika noch in Europa gegeben. Dem Österreichischen Filmmuseum ist es nach monatelanger Arbeit gelungen, alle Filme der Marx Brothers nach Wien zu bringen. Hier das Programm:

#### Freitag, 25. März:

21 Uhr: Eröffnung der Retrospektive in Anwesenheit von Groucho Marx mit "A NIGHT AT THE OPERA"; 1935; Produktion: M.G.M.; Regie: Sam Wood; Darsteller: Groucho Marx, Harpo Marx, Chico Marx.

#### Samstag, 26. März:

- 17 Uhr: "THE COCONUTS" (1929);
- 19 Uhr: "ANIMAL CRACKERS" (1930);
- 21 Uhr: "MONKEY BUSINESS" (1931).

#### Sonntag, 27. März:

- 17 Uhr: "HORSE FEATHERS" (1932);
- 19 Uhr: "DUCK SOUP" (1933);
- 21 Uhr: "A NIGHT AT THE OPERA" (1935).

Montag, 28. März:

19 Uhr: "A DAY AT THE RACES" (1937);

21 Uhr: "ROOM SERVICE" (1938).

Dienstag, 29. März:

19 Uhr: "AT THE CIRCUS" (1939);

21 Uhr: "GO WEST" (1940).

Mittwoch, 30. März:

19 Uhr: "THE BIG STORE" (1941);

21 Uhr: "A NIGHT IN CASABLANCA" (1946).

Donnerstag, 31. März:

19 Uhr: "A DAY AT THE RACES" (1937);

21 Uhr: "THE BIG STORE" (1941).

Anläßlich der Retrospektive gibt das Österreichische Film-  
museum gemeinsam mit der Viennale eine Publikation über die Marx  
Brothers, verfaßt von Raymond Durgnat, heraus.

- - -

Das Theater der Jugend im Theater an der Wien  
=====

17. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates  
hat beschlossen, dem Theater der Jugend für seine Vorstellungen  
im Theater an der Wien im Jahr 1966 eine Subvention von  
1,514.000 Schilling zu gewähren. Dabei handelt es sich um  
folgende Eigenproduktionen des Thaters der Jugend: "Der Wider-  
spenstigen Zählung" von Shakespeare, "Der Tod im Apfelbaum"  
von Osborn, "Der Traum, ein Leben" von Grillparzer sowie ein  
Ballettabend der Gruppe Mastaire mit "Der goldene Pantoffel"  
(nach Melodien der Dynastie Strauß) und ein noch nicht  
feststehendes Stück von Nestroy, das im Herbst 1966 zur Auf-  
führung gelangen soll. Diese Stücke werden voraussichtlich in  
114 Vorstellungen im Theater an der Wien gezeigt.

- - -

## Leopold Mayr zum Gedenken

=====

17. März (RK) Auf den 19. März fällt der 100. Todestag des Architekten Leopold Mayr.

Er wurde 1808 als Sohn eines unbemittelten Steinmetzmeisters geboren und absolvierte in Wien sein Fachstudium. Mayr gehörte zu den bekanntesten Baumeistern der Zeit zwischen 1850 und 1865. Er führte rund 400 Bauten aus, darunter viele Wohnhäuser sowie Paläste und öffentliche Gebäude. Zu den bekanntesten gehören der "Domherrenhof" am Stephansplatz 5, der sogenannte "Mozarthof" in der Rauhensteingasse 8, das nach Wettbewerbsentwürfen von Förster, Hansen, van der Nüll, Siccardsburg und Rösner geschaffene Arsenal und der am Ende des zweiten Weltkriegs zerstörte Westbahnhof. Leopold Mayr war auch Mitglied des Wiener Gemeinderates. Für seine Verdienste um die Gestaltung des Stadtbildes wurde ihm der Titel eines k.k. Hofbaumeisters verliehen.

- - -

Ab Mittwoch, 23. März:

## 78er fährt bis zur Hauptallee

=====

17. März (RK) Ab Mittwoch, dem 23. März, werden die Züge der Straßenbahnlinie 78 an allen Tagen von 6.27 bis 20.48 Uhr ab Franz Josefs-Kai zur Prater Hauptallee geführt. Die Fahrten der Linie 78 zum Schüttel - Friedensgasse im Früh- und Spätabendverkehr bleiben unverändert.

- - -

Zentrale Telefonvermittlung für Berufsschulen  
=====

17. März (RK) Die Telefonanlage des neuen 3. Zentralberufsschulgebäudes in Meidling, Längenfeldgasse 13-15, wird die Fernvermittlung für die 1. Zentralberufsschule im 6. Bezirk, Mollardgasse 87, und etwas später auch für die 2. Zentralberufsschule in Wien 15, Hütteldorfer Straße 7-17, übernehmen. Diese Auswertung der leistungsfähigen Anlage in der Längenfeldgasse geht auf einen Gemeinderatsbeschluß zurück, durch den für alle diesbezüglichen Arbeiten 730.000 Schilling zur Verfügung gestellt wurden. Nun hat der Kulturausschuß des Gemeinderates eine zweite Baurate in der Höhe von 380.000 Schilling freigegeben, mit der zunächst die Fernvermittlung für die Mollardgasse realisiert wird.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. bis 27. März  
 =====

17. März (RK)

Montag, 21. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek (Schubert: "Schwanengesang"; Wolf: "Italienisches Liederbuch"); nachgeholt vom 7. März 1966
- 19.00 Uhr, Theater an der Wien: Konservatorium der Stadt Wien: Smetana "Die verkaufte Braut"; Opernklasse Kammer-sänger Peter Klein, Niederösterreichisches Ton-künstlerorchester, Dirigent Karl Hudez
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Klavierabend Elly Ney (Beethoven: Sonaten d-moll op.31/2, f-moll op.57, E-dur op.109 und As-dur op.110)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Ensemble "Wiener Solisten": 4. Abonnementkonzert (J.S.Bach: "Ein Musikalisches Opfer", Kantate "Weichet nur betrübte Schatten")
- 19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger: Kammermusikabend in memoriam Fritz Skorzeny
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Ensemble "Musica da camera": 4. Konzert "Barocke Kammermusik auf barocken Instrumenten"; René Clemencic - Flauto, Vera Schwarz - Cembalo, Karl Scheit - Laute, Gerald Sonnek - Gambe, Gerhard Stradner - Flauto basso (Virtuose Flötenmusik von Susato, Telemann, Frescobaldi, Leopold I., Vivaldi); Wiederholung vom 20. März 1966

Dienstag, 22. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Hugo Wolf-Abend der Klasse für Lied und Oratorium Robert Schollum (Mörrike-Lieder)
- 19.00 Uhr, Palais Auersperg, Rosenkavaliersaal: Verein "Freunde der Kammermusik": 10. Frühlingskonzert; Ausführende: Mitglieder des Vereins (Mozart, C.Franck, Dvořák)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-reichs: 5. Konzert im Zyklus X; Wiener Barockensemble, Dirigent Theodor Guschlbauer (Telemann: Suite C-dur; Vivaldi: Concerto d-moll; Bach: Violinkonzert a-moll; Vivaldi: Concerto per il Re di Sassonia, Doppelkonzert für Violine und Cello g-moll, Concerto für Streicher D-dur)

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde - ÖGZM: "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Emma Weber-Scipio, Dr. Hans Weber, Walther Nussgruber - Klavier, Annelies Hückl - Sopran, Eduard Melkus - Violine, Karl Stierhof - Viola, Georg Weinhengst - Flöte, Ottokar Drapal - Klarinette, Heinz Lorch - Fagott (Kammermusikwerke von V. Keldorfer, W. Nussgruber, F. Weiss; Klavierwerke von O. Dietrich, K. A. Hueber, W. Waldstein)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Beethoven-Klavierabend Jacques Klein (Sonaten E-dur op. 109, As-dur op. 110 und c-moll op. 111)
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: "Österreich in der Geschichte der Musik"; Vortrag Dr. Irmengard Lobenstein-Neukomm über die Oper bis Richard Strauss
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Schallplattenkonzert mit Werken von W. A. Mozart

Mittwoch, 23. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u. d. K.: Vortragsabend der Bläserklassen
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Liederabend Udo Georg Reinemann, Bariton; am Flügel Herta Werner (Schubert: Goethe-Lieder; Wolf: Mörike-Lieder)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus V (Voraufführung des 3. Chor-Orchesterkonzertes der KHG); Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Dirigent Lamberto Gardelli (Verdi: "Messa da Requiem")

Donnerstag, 24. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u. d. K.: Kammermusikabend der Klasse Dr. Erich Roubicek (Mozart, Haydn, Brahms, Hindemith)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, 1, Singerstraße 26, Orgelsaal B: Akademie für Musik u. d. K.: Orgelabend der Klasse Anton Heiller (Buxtehude, Lübeck, Böhm, Burkhard, Reger)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Chor-Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Sena Jurinac (Sopran), Ruth Hesse (Alt), Martin Ritzmann (Tenor), Tugomir Franc (Baß), Dirigent Lamberto Gardelli (Verdi: "Messa da Requiem")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Akademischer Orchesterverein: Symphoniekonzert; mitwirkend Isolde Ahlgrimm (Cembalo), Walter Weller (Violine), Manhart Niedermayr (Flöte), Dirigent Walter Weller (J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5; Reger: Ballett-Suite op. 130; Dvořák: Symphonie G-dur op. 88)

Freitag, 25. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Edith Steinbauer (Vivaldi, Giardini, Bach, Reger, Schiske)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 12. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Singverein der GdM, Solisten Hedi Klug (Sopran), Sonja Draksler (Alt), Anton Dermota (Tenor), Walter Poduschka (Baß), Dirigent Robert Heger (Beethoven: 9. Symphonie d-moll op.125)
- 19.30 Uhr, Dorotheerkirche: Albertinakonzerte: 4. Konzert im J.S.Bach-Zyklus; Capella Academica Wien, Chor der Abteilung für Kirchenmusik, Rudolf Resch (Evangelist), Peter Stummer (Christus), Leitung Josef Mertin (J.S.Bach: "Johannes-Passion")
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal, Haydnsalon: Wiener Kulturgesellschaft: Kammermusikabend des Henri-Quartettes

Samstag, 26. März:

- 15.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus III B (Voraufführung des 12. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters); mitwirkend Singverein der GdM, Solisten Hedi Klug (Sopran), Sonja Draksler (Alt), Anton Dermota (Tenor), Walter Poduschka (Baß), Dirigent Robert Heger (Beethoven: 9. Symphonie d-moll op.125)
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Günter Fichler
- 19.00 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Konzert der "Wiener Zitherfreunde"
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Dirigent Dr.Karl Böhm (Beethoven: Egmont-Ouverture op.84; 4. Symphonie B-dur op.60; 7. Symphonie A-dur op.92)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Chorkonzert des Männerchores Wien, Dirigent Robert Neunteufl
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Neuer Wiener Musikverein: J.S.Bach "Matthäus-Passion"; mitwirkend Knabenchor des BRG IX, Chöre im Ö.S.B., Doris Denzler (Sopran), Muriel Dickinson (Alt), Robert Brey (Evangelist), Christopher Norton-Welsh (Christus), Jacques Cluzel (Baß), Dirigent Augustin Kubizek

Sonntag, 27. März:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches  
Tonkünstlerorchester: 12. Sonntag-Nachmittagskonzert;  
mitwirkend Singverein der GdM, Solisten Hedi Klug  
(Sopran), Sonja Draksler (Alt), Anton Dermota (Tenor),  
Walter Poduschka (Baß), Dirigent Robert Heger  
(Beethoven: 9. Symphonie d-moll op.125)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musik-  
freunde: Wiederholung des 6. Konzertes im Zyklus  
"Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Dirigent  
Dr.Karl Böhm (Beethoven)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Öster-  
reichs: Zyklus VIII C - Klavierabend Hans Kann  
(Mozart: Sonate a-moll KV 310; Schubert: Sonate  
B-dur op.posth.; Chopin: Vier Etuden; Liszt: Au bord  
d'une source, Campanella)

- - -

Stadt Wien subventioniert Internationalen Jazz-Wettbewerb  
=====

17. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für den ersten Internationalen Jazz-Wettbewerb, der vom 17. bis 24. Mai in Wien stattfindet, eine Subvention von 200.000 Schilling bewilligt. Davon sind 150.000 Schilling für die ausgesetzten Preise und 50.000 Schilling für Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer in den Jugendgästehäusern der Stadt Wien bestimmt.

Der Wettbewerb, der vom Kulturamt der Stadt Wien und dem Kunstfonds der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gemeinsam veranstaltet wird, ist der erste seiner Art überhaupt. Er unterscheidet sich von anderen Jazz-Konkurrenzen dadurch, daß nicht ganze Bands, sondern einzelne Solisten um den Sieg streiten. Der Wettbewerb wird für Trompete, Posaune und Saxophon, Klavier, Bass und Schlagzeug durchgeführt. Für die Jury konnten internationale Jazz-Größen gewonnen werden.

Die Endauswahl findet im Rahmen eines öffentlichen Konzertes im Großen Konzerthausaal statt. Für die Wiener Jazz-Freunde gibt es außerdem ein Schlußkonzert der Preisträger und ein Festkonzert, das die Juroren, von Friedrich Guldas Euro-Jazz-Orchester begleitet, bestreiten.

Bereits 40 Anmeldungen aus 18 Ländern

Bis heute, 14 Tage vor Nennungsschluß, haben sich bereits 40 Jazz-Musiker aus 18 Ländern aller fünf Kontinente zum Wettbewerb angemeldet. Unter ihnen ist auch eine Dame, und zwar die Züricherin Irene Schweizer, eine bekannte Jazz-Pianistin in einem von ihr geleiteten Trio.

Einzelne Länder veranstalten nationale Ausscheidungswettbewerbe. Besonders eifrig wirbt die belgische Rundfunk- und Fernsehgesellschaft für die internationale Konkurrenz in Wien, wobei die Initiative der österreichischen Hauptstadt lobend hervorgehoben wird. Auch der österreichische Rundfunk hat zu einer Ausscheidungskonkurrenz aufgerufen und nimmt ab sofort Anmeldungen junger Jazz-Musiker dazu entgegen.

Für die Preisträger des Wettbewerbs liegen jetzt schon zahlreiche Gastspielangebote vor. Der jugoslawische Badeort Bled hat die sechs Sieger bereits für Anfang Juni zu sich eingeladen, das italienische Jazz-Festival in Bologna will die Preisträger im kommenden Jahr zu sich bitten.

#### Großer Auslagenwettbewerb

Das Kulturamt der Stadt Wien und der Wiener Kunstfonds schreiben für die einschlägigen Geschäfte Wiens im Rahmen des Internationalen Wettbewerbes für Modernen Jazz Wien 1966 einen Auslagenwettbewerb aus. Für die drei besten Auslagen-Arrangements werden Geldpreise in der Höhe von 5.000, 3.000 und 2.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Außerdem werden die schönsten Jazz-Schaufenster mit wertvollen Pokalen und Urkunden prämiert.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

17. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Stengelspinat 6 bis 7 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 8 bis 10 S je Kilogramm, Bananen 9 bis 10 S je Kilogramm, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Rindernachmarkt vom 17. März

=====

17. März (RK) Neuzufuhren Inland: 23 Stiere, Gesamtauftrieb und verkauft dasselbe.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 17. März

=====

17. März (RK) Neuzufuhren Inland: 69 Stück, Gesamtauftrieb und verkauft dasselbe. Auslandsschlachthof: Ungarn 117 Stück.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 17. März

=====

17. März (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Film-Welturaufführung in Wien  
=====Starparade im Rathaus - Galapremiere im Apollo-Kino

17. März (RK) Heute abend fand im Apollo-Kino die Welturaufführung des von der "Wien-Film" produzierten Streifens "Der Kongreß amüsiert sich" vor geladenem Publikum statt. Zahlreiche Mitwirkende waren zu dieser Galapremiere nach Wien gekommen und machten nach der Vorstellung unter begeistertem Applaus ihre "Verbeugungen".

Zu Ehren der Künstler, die bei der Herstellung des Films beteiligt waren, gab Bürgermeister Bruno Marek vor der Premiere einen Empfang in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung hieß Stadtrat Gertrude Sandner im Beisein der Stadträte Bock und Dr. Prutscher die Gäste willkommen und betonte, daß der Film "Der Kongreß amüsiert sich" zweifellos sehr viel dazu beitragen werde, dem schönen Wien in der weltweiten Welt neue Freunde zu gewinnen. Sie dankte den Darstellern, Mitarbeitern und Filmjournalisten für ihr Erscheinen und wünschte dem Streifen durchschlagenden Erfolg.

Namens der Gäste dankte das jüngste Mitglied des Darsteller-Teams, Fräulein Helga Anders, für die Gastfreundschaft der Stadt Wien.

Von den Mitwirkenden waren unter anderem Regisseur Radvanyi, Curd Jürgens mit Gattin Simone, Paul Meurisse, Ulla Moritz und der Choreograph des Filmes Fred Mastair, erschienen.

Der Farbfilm "Der Kongreß amüsiert sich" läuft derzeit im Apollo-Kino.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Freitag, 18. März 1966

Blatt 686

Geehrte Redaktion!  
=====

Auf Einladung des Presseclub Concordia werden der  
Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen,  
Dr. Maria Schaumayer, und Generaldirektor Dr. Karl Reisinger  
am Donnerstag, dem 24. März, um 11 Uhr, im Concordia-Haus,  
1, Bankgasse 8, über die weitere Einführung des schaffner-  
losen Beiwagens auf der Linie 43 berichten. Anschließend  
Diskussion.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und  
Fotoreporter zu dieser Pressekonferenz zu entsenden.

Wichtig für Pressefotografen!

Ein Zug der Linie 43 mit schaffnerlosem Beiwagen kann  
ebenfalls am Donnerstag, dem 24. März, und zwar zwischen  
9 und 12 Uhr auf dem Gelände des Straßenbahn-Bahnhofes Hernalz,  
Hernalser Hauptstraße bei der Wattgasse, besichtigt und  
fotografiert werden.

- - -

In 2 Monaten 236 Millionen Spareinlagen bei der "Z"  
=====

18. März (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für Februar hervorgeht, haben die Spareinlagen bei diesem Institut im Berichtsmonat um 82,3 Millionen Schilling zugenommen. Damit beträgt der Zuwachs an Spareinlagen seit Jahresbeginn nicht weniger als 236,2 Millionen Schilling. Das sind um rund 16 Millionen Schilling mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres.

Die Anzahl der Prämiensparverträge hat sich auf 16.480 erhöht; die Einlagen sind auf 196,4 Millionen Schilling gestiegen.

Insgesamt verwaltete die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Ende Februar 13,6 Milliarden Schilling Gesamteinlagen.

- - -

Amtlicher Wohnungstausch-Anzeiger  
=====

18. März (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben erschienen. Sie enthält auf 32 Seiten Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken sind ferner Angebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern enthalten.

Eine Einschaltung in die nächste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers, die am 28. April erscheint, kann bis spätestens 14. April im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

- - -

Antrittsbesuch des tschechoslowakischen Gesandten  
=====

18. März (RK) Der neue tschechoslowakische Gesandte in Wien, Dr. Pavel Novotny, stattete heute früh Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Der Dreizehner wird umgeleitet  
=====

18. März (RK) Wegen der Weiterführung der Tiefbauarbeiten in der Wiedner Hauptstraße im Abschnitt Trappelgasse-Anzengrubergasse und der damit verbundenen Verlegung des zur Stadt führenden Straßenbahngleises der Wiedner Hauptstraße zur Rainergasse werden ab Montag, dem 21. März, von etwa 9 Uhr an die Autobusse der Linie 13 in Richtung Alser Straße ab Rainergasse, Schönburgstraße über Schönburgstraße-Klagbaumgasse-Anton Burg-Gasse zur Leibenfrostgasse abgelenkt.

In der Gegenrichtung befahren die Autobusse die normale Fahrstrecke.

Auf die Dauer dieser Umleitung wird die Haltestelle und Teilstreckengrenze Johann Strauß-Gasse, Wiedner Hauptstraße zur Klagbaumgasse 2 nach Wiedner Hauptstraße verlegt.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der nächsten Woche  
=====

18. März (RK) Nächste Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, 23. März:

16 Uhr, Bezirksvorstehung Hernals, Elterleinplatz 14, 1. Stock,

Mittwoch, 23. März:

16 Uhr, Bezirksvorstehung Simmering, Enkplatz 2, Zimmer 117

Donnerstag, 24. März:

16 Uhr, Bezirksvorstehung Neubau, Hermannsgasse 24-28, 2. Stock,

Freitag, 25. März:

16 Uhr, Bezirksvorstehung Meidling, Schönbrunner Straße 259,  
1. Stock.

- - -

Vizebürgermeister Dr. Drimmel empfing Minister aus Obervolta  
=====

18. März (RK) Auf Einladung der österreichischen Jungarbeiterbewegung sind der Minister für Entwicklung und Fremdenverkehr der afrikanischen Republik Obervolta, Pierre-Claver Damiba, und der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Pierre Ilboudo, nach Wien gekommen. Zweck dieses Besuches der beiden afrikanischen Politiker ist der persönliche Kontakt mit den zuständigen österreichischen Behörden, die an der Verwirklichung des Projektes eines Berufsausbildungszentrums in der Hauptstadt von Obervolta mitwirken. Dieses Ausbildungszentrum, das auf Initiative der österreichischen Jungarbeiterbewegung entsteht, umfaßt eine polytechnische Grundschule, eine technisch-gewerbliche Fachschule, eine Lehrwerkstätte und eine Hauswirtschaftsschule. Auch ein Internat ist angeschlossen. Von der Jungarbeiterbewegung werden junge Afrikaner in Österreich jetzt schon als Lehrer für dieses Schulzentrum ausgebildet.

Heute mittag besuchten die beiden Regierungsmitglieder von Obervolta das Wiener Rathaus, wo sie von Vizebürgermeister Dr. Drimmel empfangen wurden. Präsident Dr. Buchwieser stellte die Gäste vor. Der **Vizebürgermeister** hob besonders hervor, wie wichtig es sei, nicht nur der Heranbildung der intellektuellen Spitzenberufe Beachtung zu schenken, sondern auch für die Erziehung des mittleren Fachpersonals in Gewerbe und Handel zu sorgen. Dr. Drimmel verwies auch darauf, daß man in Österreich das Polytechnische Schuljahr eingeführt habe, wodurch die Basis zur Berufsausbildung gelegt wird.

- - -

Welturaufführung einer bayrischen Satire bei der Viennale 1966  
 =====  
Rainer Erlers Film "Das Bohrloch" mit Fritz Muliar am 27. März

18. März (RK) Die Bavaria - München meldete für die Viennale 1966 den im Auftrag des Deutschen Fernsehens gedrehten Film "Das Bohrloch oder Bayern ist nicht Texas", eine satirische Komödie rund um den Versuch der Bewohner eines bayerischen Dorfes, über Erdölbohrungen und Schwefelwasserquellen ins deutsche Wirtschaftswunder vorzustoßen. Da das Programm der Viennale bei der Anmeldung des Films bereits feststand, kommt der Streifen am Sonntag, dem 27. März um 11 Uhr im Großen Saal der Urania zur Welturaufführung. Der Regisseur, Rainer Erler, bekannt durch seine Filme "Seelenwanderung", "Orden für die Wunderkinder" und "Sonderurlaub", wird zur Aufführung seines Films nach Wien kommen. Einer der Hauptdarsteller ist Fritz Muliar, der gleichfalls zugesagt hat, der Uraufführung beizuwohnen.

- - -

70. Geburtstag von Hermann Kosel  
 =====

18. März (RK) Am 20. März vollendet der Maler und Graphiker Professor Hermann Kosel das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und studierte an der Akademie. 1912 erhielt er die Fügermedaille. Kosel, der Mitglied des Künstlerhauses ist, malt Ölbilder und Aquarelle, die zumeist Landschaften und Ansichten seiner Vaterstadt wiedergeben. Im Auftrag der Gemeinde führte er Mosaiken an mehreren Wohnhäusern aus. Als Graphiker gehört er zu den führenden Plakatzeichnern Wiens. Verschiedene seiner Arbeiten wurden im Rahmen der Plakatwertungsaktion des Kulturamtes prämiert. 1952 wurde ihm der Staatspreis für das beste Plakat in Österreich, 1954 der Preis der Stadt Wien für angewandte Kunst, 1959 die Goldene Ehrenmedaille des Künstlerhauses verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwünsche schreiben übermittelt.

- - -

Aspernbrücke wird repariert  
=====

18. März (RK) In der Zeit zwischen Frühjahrs- und Herbstmesse wird die Aspernbrücke über den Donaukanal repariert: die Abdichtung gegen Feuchtigkeit, die schadhaft geworden ist, muß erneuert werden. Gleichzeitig werden auch die Fahrbahnen erneuert. Mit den Bauarbeiten soll schon in Kürze begonnen werden.

Dies macht gewisse Verkehrsumleitungen notwendig. Anfangs wird der Fahrzeugverkehr über die Brücke halbseitig aufrecht erhalten bleiben können, später wird es allerdings höchstwahrscheinlich notwendig sein, ihn ganz zu sperren. Die Straßenbahn wird jedoch während der gesamten Bauzeit in einer Richtung, nämlich stadteinwärts, über die Brücke weitergeführt, stadtauswärts werden die Züge über die Schwedenbrücke fahren.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S je Kilogramm, Kohlrabi 3 bis 6 S je Kilogramm, Stengelspinat 6 bis 7 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel Italien 9 bis 10 S je Kilogramm, Birnen Italien 6 bis 8 S je Kilogramm, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 19. März 1966

Blatt 692

## Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

19. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien spricht morgen Sonntag, den 20. März, um 19.45 Uhr im Ersten Programm Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über das Thema "Wien und seine Gärten."

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 20. März, 20 Uhr!

=====

Bürgermeister Bruno Marek:

Wien und seine Gärten

=====

19. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach am Sonntag, dem 20. März, Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über "Wien und seine Gärten."

Dr. Gerle: Guten Abend, meine Damen und Herren! Das Wetter hat es heuer lange Zeit mit uns gut gemeint, wenn wir auch in den letzten Tagen einen Rückfall in den Winter erleben mußten. Die Pflanzen in den öffentlichen Gärten tragen schon das erste Grün und wenn die Sonne es mit uns gut meint, so findet man kaum eine freie Bank oder einen freien Sessel in den vielen schönen Parks unserer Stadt. Herr Bürgermeister Marek, ich glaube, diese Tatsache beweist wohl deutlich, wie sehr die Wienerinnen und Wiener die Gärten und Parkanlagen der Bundeshauptstadt zu schätzen wissen.

./.

Bgm. Marek: Meiner Meinung nach schätzen die Wiener nicht nur die öffentlichen Grünanlagen, sondern sie sind auch stolz auf sie, denn sie sind nicht nur schön, sondern auch überaus zweckmäßig gestaltet. Es gibt kaum einen Wiener Gemeindebezirk, in dem sich nicht solch eine grüne Erholungsstätte befindet. Die Gemeindeverwaltung ist sich nämlich der großen Bedeutung der öffentlichen Gärten für die Gesunderhaltung der Bevölkerung bewußt, und daher wird auch bei der Erstellung der neuen Flächenwidmungs- und Bebauungspläne auf die Auflockerung alter, zu dicht verbauter Stadtgebiete durch Grünflächen besonders Rücksicht genommen.

Dr. Gerle: Sie denken da vermutlich an die Sanierung von Alt-Erdberg und des Lichtentaler Grundes.

Bgm. Marek: Richtig, das sind gute Beispiele. Aber auch in Stadtteilen, wo eine weiträumige Auflockerung aus verschiedensten Gründen nicht möglich ist, sind wir bemüht, auffällige Häuserblöcke durch Grünflächen zu ersetzen.

Dr. Gerle: Wie Sie schon andeuteten, Herr Bürgermeister, dienen die öffentlichen Gärten in erster Linie für die Gesunderhaltung der Bevölkerung.

Bgm. Marek: Ja, das innerstädtische Grün hat in erster Linie der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner unserer Stadt zu dienen, erst in zweiter Linie kommt den öffentlichen Gärten die Funktion der Verschönerung und des Schmuckes der Stadt zu. Ein Leben ohne Grün würde für die meisten unserer Mitbürger jetzt und in der Zukunft mit Schäden an Leib und Seele verbunden sein.

Dr. Gerle: Daher sagt man doch auch, die Gartenanlagen sind die Lungen der Großstadt.

#### Weniger Staub und Lärm, mehr Luft und Wasser

Bgm. Marek: Sie zitieren Stadtrat Prof. Tandler, der das schon vor rund vierzig Jahren aussprach. Heute, in einer Zeit großer Motorisierung, ist es mehr denn je unsere Aufgabe, diese Lungen funktionsfähig zu erhalten. Bedenken Sie doch, das Laubwerk der Bäume und Gehölze wirkt als eine Art Staubfilter und reinigt dadurch die Luft in großem Maße. Das Laubwerk stellt aber auch einen Lärmschutz dar. ./.

Das Stadtgartenamt hat dies vor einiger Zeit überprüft und mit einem Schallmeßgerät, einem Phonometer, unter anderem im Stadtpark Messungen durchgeführt, die ergeben haben, daß durch Sträucher und Bäume eine Lärminderung bis zu 50 Prozent erreicht wird.

Dr. Gerle: Die Bäume, Sträucher und Rasenflächen beeinflussen doch aber auch das örtliche Klima.

Bgm. Marek: Natürlich, denn jeder grüne Pflanzenteil entzieht der Luft die schädliche Kohlensäure. Und unter der Einwirkung des Lichtes zerlegt das Pflanzengrün, also das Chlorophyll, die Kohlensäure in Kohlenstoff und Sauerstoff. Den Kohlenstoff verwendet die Pflanze zum Aufbau des Pflanzenkörpers, während der Sauerstoff der Luft zugeführt wird. Dadurch wird die Luft mit dem für Mensch und Tier lebensnotwendigen Sauerstoff angereichert und von dem für die Gesundheit schädlichen Kohlenstoff gereinigt.

Dr. Gerle: Darüber hinaus beeinflussen die grünen Pflanzenteile aber auch durch Wasserverdunstung die Zusammensetzung der Luft.

Bgm. Marek: Ja, alle Pflanzenteile, insbesondere die Blätter, verdunsten in großem Maße Wasser. Dadurch wird die Luft mit Feuchtigkeit angereichert. Für Wien, mit seinem ausgesprochen kontinentalen Klima, also mit seiner relativ heißen, trockenen Luft in den Sommermonaten, bedeutet diese zusätzliche Anreicherung mit Wasserdampf sehr viel. Sie macht das Leben in unserer Stadt angenehmer und gesünder.

Dr. Gerle: Hat man schon Berechnungen angestellt, wieviel Wasser verdunstet?

Bgm. Marek: Nach den Berechnungen des Botanischen Instituts der Universität Wien verdunstet ein großer Baum täglich 60 bis 70 Liter Wasser. Durch die Stadtgartenanlagen wird die Luft in Wien während der Vegetationsperiode täglich um rund 35 Millionen Liter Wasser angereichert. Durch diesen Verdunstungsvorgang wird aber nicht nur der Luft Feuchtigkeit zugeführt, sondern es wird auch Kühle erzeugt. Das wirkt sich im Sommer für das Großstadtklima ganz besonders günstig aus.

Dr. Gerle: Ja, es besteht kein Zweifel, wie wohltuend in einem heißen Sommer die kühle und frische Luft in den großen Gartenanlagen und Alleen ist, vergleicht man sie mit der Luft in Straßen, wo es weder Grünflächen noch Bäume gibt.

804 Bäume gefällt, 11.735 neu gepflanzt

Bgm. Marek: Weil Sie eben die Bäume in den Straßen erwähnten; Durch den Umbau mancher Straßen und wegen der Errichtung großer Verkehrsbauten ist es gelegentlich notwendig, Bäume zu fällen. Glauben Sie mir, bitte, meine Damen und Herren, daß wir es uns sehr genau überlegen, bevor wir die Anordnung geben, einen Baum zu fällen. Nur wenn wirklich zwingende Gründe vorliegen, wird ein Baum beseitigt. Aber für jeden gefällten Baum schaffen wir unverzüglich Ersatz, wenn auch nicht an der gleichen Stelle oder irgendwo in der Nähe. Aber Ersatz wird geschaffen, und zwar in reichlichem Maße. Im vergangenen Jahr zum Beispiel mußten wir in Wien 804 Bäume entfernen, als Äquivalent dafür wurden jedoch vom Stadtgartenamt 1.588 Bäume in Straßen und 10.147 Bäume in öffentlichen Grünanlagen und Wohnhausanlagen neu gepflanzt. Jeder Wiener kann daraus entnehmen, daß wir die leider unvermeidlichen Baumentfernungen im Interesse der Allgemeinheit in großzügigem Maße ersetzen.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, wenn Sie erlauben, so möchte ich mich gerne ein bißchen mit der Vergangenheit beschäftigen. War Wien schon immer eine Stadt mit öffentlichen Gärten und Parkanlagen?

Bgm. Marek: Keineswegs. Wien ist eine uralte Stadt und entwickelte sich Jahrhunderte hindurch innerhalb fester Mauern. Da gab es kaum Platz für einen Baum und fast überhaupt keinen für Rasenflächen. Allein in den engen Höfen gab es mehr oder weniger kümmerliche Bäume und Sträucher. Als vor ungefähr hundert Jahren die Wälle und Befestigungen rund um die Innere Stadt beseitigt wurden, ergab sich auch die Notwendigkeit für die Errichtung neuer öffentlicher Gartenanlagen.

Dr. Gerle: Wo wurden diese Gartenanlagen geschaffen?

Bgm. Marek: 1861 begann man die ersten Grünanlagen am Franz Josefs-Kai, und im nachfolgenden Jahr den Stadtpark anzulegen.

1862 wurde auch der erste Stadtgartendirektor Wiens, Dr. Rudolf Siebeck, ernannt und damit auch ein für die Betreuung der öffentlichen Gartenanlagen eigenes Amt geschaffen. 1865 begann die Bepflanzung der Ringstraße und 1873 entstand der Rathauspark sowie die Anlage vor der Votivkirche.

### Das "Soziale Grün" entsteht

Dr. Gerle: Der erste Weltkrieg unterbrach natürlich die gärtnerische Ausgestaltung unserer Stadt?

Bgm. Marek: Ja, leider. Erst mit dem Beginn der großen Bautätigkeit in den Zwanzigerjahren entstanden wieder große öffentliche Gärten und Parkanlagen. Damals prägte man auch den Begriff - er ist in der Zwischenzeit international bekannt geworden - vom "Sozialen Grün". Dieses "Soziale Grün" - wie wir es heute verstehen - umfaßt nicht nur die öffentlichen Gartenanlagen, sondern auch die Wohnhausgärten, die Freibäder, Kindergärten, Sportanlagen, usw.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, wieviele öffentliche Gärten gab es damals?

Bgm. Marek: Anfang der Dreißigerjahre verwaltete die Stadt bereits 444 Gartenanlagen mit einem Flächenausmaß von mehr als 2,5 Millionen Quadratmeter. In diesen Jahren entstanden zum Beispiel der Waldmüllerpark im 10. Bezirk, der Haydnpark im 12. Bezirk, im 16. Bezirk der Kongreßpark, usw. Der zweite Weltkrieg unterbrach natürlich diese Entwicklung.

Dr. Gerle: Wenn ich zurückdenke, so scheint es mir, als wären im Jahre 1945 die meisten öffentlichen Gärten und Parkanlagen Wiens verwüstet beziehungsweise Schuttablagerungsstätten gewesen.

Bgm. Marek: Ja, etwa drei Viertel der Anlagen waren vollkommen zerstört oder schwerstens beschädigt. Es dauerte rund fünf Jahre, bis die wesentlichsten Instandsetzungs- und Aufräumarbeiten abgeschlossen werden konnten. Weitere fünf Jahre waren notwendig, um die Parkanlagen Wiens auszuschnücken. An die Schaffung großer neuer öffentlicher Parkanlagen konnte erst 1955 gedacht werden. So entstand zum Beispiel der Volkspark am Laaer Berg, die acht Kilometer langen Grünflächen entlang des Donau-

kanals wurden angelegt, der sogenannte Kaisergarten vor dem Riesenrad im Prater usw.

Dr. Gerle: Die Krönung dieser Bemühungen stellt aber doch ohne Zweifel der Donaupark dar.

Bgm. Marek: Ja, er ist das Zentrum des Großerholungsraumes zwischen Donau und Alter Donau. Die Stadt Wien hat sich zu dieser Maßnahme vor allem deshalb entschlossen, weil wir die Bezirke links der Donau als Entwicklungsgebiet betrachten. Dort entstanden in den letzten Jahren neue Wohnzentren, und es ist daher für uns selbstverständlich, großen Wert auf die gärtnerische Gestaltung dieser Gegend zu legen.

Dr. Gerle: Dieser Donaupark ist ja in erstaunlich kurzer Zeit entstanden.

Bgm. Marek: Man benötigte dazu knapp zweieinhalb Jahre. Dann war eine Parkanlage vorhanden, die internationalen Vergleichen standhalten kann. Wir haben uns auch deshalb um den Donaupark bemüht, weil doch im Jahre 1964 die Wiener Internationale Gartenschau stattfand, die der Herr Bundespräsident am 16. April 1964 im Donaupark eröffnen konnte.

Dr. Gerle: Grünanlagen wollen nicht nur gebaut, sie wollen auch gepflegt und geschützt werden. Sind sich unsere Wiener dessen auch immer bewußt?

Wiener, schont eure Anlagen! ...

Bgm. Marek: Die Wiener wissen ihre Gärten zu schätzen und achten auf ihr Aussehen. Trotzdem muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine oft gar nicht beabsichtigte Achlosigkeit das Bild unserer Stadt der Gärten schwer beeinträchtigen kann. Wie oft wirft man Straßenbahnfahrtscheine unbedacht weg, Frühstückspapier, Notizzettel, ja sogar auch Zeitungen und Abfälle. Ich bitte deshalb immer wieder - liebe Wiener - achten Sie darauf, daß unsere Gartenanlagen so schön aussehen, wie sie von ihren Schöpfern und Betreuern gedacht sind und wie Sie selbst sie wünschen.

Dr. Gerle: Die Wahlwerbung der letzten Wochen hat eine gewaltige Papierflut in ihrem Gefolge gehabt. Hat sich dies auch auf unsere öffentlichen Anlagen ausgewirkt?

Bgm. Marek: Allerdings hat der vergangene Wahlkampf diesbezüglich einige weniger erfreuliche Erscheinungen gebracht. Es wurden Wahlplakate und Propagandamaterial an Bäumen, Bänken und anderen Einrichtungen wild angeschlagen. Es wäre deshalb sehr schön, wenn die betreffenden Parteien dieses Material wieder entfernen würden, um das Stadtbild wieder in den vorherigen Zustand zu versetzen. Wir stehen am Beginn des Reiseverkehrs und die ausländischen Gäste sollen den Spuren des Wahlkampfes nicht auf Schritt und Tritt begegnen.

Dr. Gerle: Was plant die Stadtverwaltung in den nächsten Jahren?

#### "Grüne" Pläne

Bgm. Marek: Wir wollen die ehemaligen Rothschildgärten auf der Hohen Warte in eine große öffentliche Parkanlage umbauen, noch heuer muß mit der Neugestaltung der Grünanlagen entlang der Lastenstraße begonnen werden. Auch die Ufer des Heustadlwassers werden gärtnerisch verbessert werden, ebenso wird die Ausgestaltung der Donaukanalufer fortgesetzt.

Dr. Gerle: Das alles kostet nicht nur Zeit, sondern auch viel Geld.

Bgm. Marek: Für die Herstellung von neuen öffentlichen Gartenanlagen wurde allein für dieses Jahr ein Betrag von mehr als 20 Millionen Schilling bereitgestellt. Für die Erhaltung des städtischen Grüns ist allerdings ein noch höherer Betrag notwendig, nämlich mehr als 100 Millionen Schilling.

Meine Damen und Herren! Nach all dem, was ich Ihnen heute über unsere städtischen Gartenanlagen und Parks berichtete, haben Sie sicher den Eindruck gewonnen, daß all die Mühe und all das Geld, das dafür aufgewendet wurde und nach wie vor aufgewendet wird, daß also Ihre Steuergelder gut und zweckmäßig angelegt sind. Ich wünsche Ihnen viele schöne Tage, die Sie in unseren herrlichen Gärten und Parks verbringen können, danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und verabschiede mich recht herzlich von Ihnen.

### Glasplastik in der Krottenbachstraße

=====

19. März (RK) Der Kulturausschuß hat den akademischen Bildhauer Herbert Schwarz auf Grund der eingereichten Unterlagen mit der Anfertigung einer Glasplastik "Elemente" betraut, die für die Ausgestaltung der städtischen Wohnhausanlage in Döbling, Krottenbachstraße, vorgesehen ist.

Die Plastik, die in der Grünfläche vor der Wohnhausanlage mit Front zur Krottenbachstraße aufgestellt werden soll, besteht aus farbigem Dickglas in Bleifassung sowie einer Stahlkonstruktion mit eloxierten Leichtmetallprofilen. Die Gesamthöhe des Werkes, das sich auf einem Sockel von 1,20 Meter erhebt, wird fünf Meter erreichen.

- - -

### Möbelkauf für das neunte Schuljahr

=====

19. März (RK) Der Kulturausschuß hat beschlossen, 1,200.000 Schilling für den Kauf von Möbeln und Einrichtungsgegenständen zu bewilligen, die in neuen Wiener Schulgebäuden für den polytechnischen Lehrgang (9. Schuljahr) Verwendung finden sollen.

Die Schulgebäude verteilen sich auf den 2., 3., 6., 10., 12., 15., 16., 18. und 20. Bezirk. Dort müssen insgesamt 58 Klassenzimmer, neun Direktionskanzleien, neun Lehrerzimmer, sieben Physiksäle, drei Schulküchen, sechs Mädchenhandarbeitszimmer, acht Knabenhandarbeitswerkstätten, 19 Lehrmittelzimmer und andere Räumlichkeiten für Zeichnen, ärztliche Untersuchung, Maschinschreiben usw. eingerichtet werden.

- - -

### Ausbau des Studentenheimes Döbling

=====

19. März (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß für die Planungsarbeiten zur Erweiterung des Internationalen Studentenheimes der Stadt Wien in Döbling 650.000 Schilling bewilligt. Mit den Bauarbeiten auf dem Parkgelände des ~~Studentenheimes~~ wird im Herbst dieses Jahres begonnen werden. Der Wiener Gemeinderat hat für die Erweiterung bereits die Gesamtkosten von 50,731.000 Schilling genehmigt. Die Planherstellung obliegt so wie für die bestehenden beiden Häuser mit 364 Zimmern dem Architekten Fred Freyler.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 21. März 1966

Blatt 700

## Tetanus-Impfaktion wird vorbereitet

=====

21. März (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien führt in den nächsten Monaten, voraussichtlich im Mai und Juni, eine Großaktion zur aktiven Schutzimpfung gegen Tetanus in allen Wiener Bezirken durch.

Der Wundstarrkrampf oder Tetanus ist eine seit altersher bekannte Krankheit, der man bis in die jüngste Zeit hilflos gegenüberstand. Die Hilflosigkeit war um so bedrückender, weil diese Krankheit nicht nur in der Mehrzahl der Fälle zum Tode führt, sondern ganz besonders deshalb, weil dieser Tod meist unter schwersten Qualen bei vollem Bewußtsein eintritt. Auch die modernsten Behandlungen haben nur wenig an diesem Ausgang des bereits ausgebrochenen Tetanus geändert. Entscheidend geändert haben sich jedoch die Möglichkeiten der Verhütung der Krankheit. Man kann eine Krankheit dadurch verhüten, daß man die Infektion verhütet, wie dies in Kulturländern zum Beispiel beim Typhus weitgehend gelungen ist. Beim Tetanus ist ein solcher Versuch jedoch aussichtslos, da die Erreger überall im Erdreich vorhanden sein können, sich dort jahrzehntelang, wenn nicht noch länger, voll infektionstüchtig halten und durch die kleinste Verletzung in den Körper eindringen können. Durch Schutzimpfungen kann man jedoch die Folgen einer Infektion, das ist die Krankheit, verhüten.

Die aktive Schutzimpfung gegen Tetanus versetzt den Geimpften in die Lage, in ausreichender Menge körpereigene spezifische Abwehrstoffe zu erzeugen, schützt bei regelrechter Durchführung auf lange Zeit mit absoluter Sicherheit vor der Krankheit und hat

./.

sich im letzten großen Krieg als jeder anderen Vorbeugungsmaßnahme eindeutig überlegen erwiesen. Sie wird überdies ausgesprochen gut vertragen, verursacht nur selten und dann nur leichte und ungefährliche Nebenerscheinungen und kann schließlich jederzeit ohne Gefahr wiederholt werden, gleichgültig, ob andere aktive oder passive Schutzimpfungen vorausgegangen sind. Alle diese Vorzüge besitzt nur die aktive Schutzimpfung, nicht auch die passive, das ist die bekanntere Tetanus-Serum-Gabe bei Verletzungen, deren Schutz überdies nur höchstens 14 Tage vorhält.

Verletzungen, bei denen die Wunden durch Straßenstaub und Erdreich verschmutzt werden können und daher als tetanusverdächtig anzusehen sind, werden durch die steigende Motorisierung immer häufiger, und damit wird auch die Notwendigkeit immer dringlicher, alle Gefährdeten, und das sind praktisch alle Bewohner unseres Landes, vor einem absolut vermeidbaren Tod zu schützen.

Daß es sich beim Tetanus nicht um Einzelfälle handelt, beweisen die Sterbetafeln. Seit vielen Jahren sterben in Österreich am Wundstarrkrampf mehr Personen als an Typhus in allen seinen Formen, Diphtherie, Scharlach und Ruhr zusammen.

- - -

Vorträge im Floridsdorfer Heimatmuseum  
=====

21. März (RK) Im Rahmen der Vortragsreihe des Floridsdorfer Heimatmuseums, 21, Prager Straße 33, findet am kommenden Sonntag, dem 27. März, um 11 Uhr, ein Lichtbildvortrag statt: Bezirksvorsteher a.D. Rudolf Hitzinger zeigt einen Tonfarbfilm "Unser Wasserpark".

Am Sonntag, dem 3. April um 11 Uhr spricht Regierungsrat Dr. Josef Tomschik über das Osterbrauchtum in Floridsdorf und anderswo. Alle Wienerinnen und Wiener werden zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

- - -

Ausgestaltung städtischer Spielplätze  
=====

21. März (RK) 700.000 Schilling hat der Kulturausschuß in seiner letzten Sitzung für bauliche Herstellungen auf verschiedenen städtischen Spielplätzen genehmigt. Den Löwenanteil davon erhält die Anlage in Döbling in der Krottenbachstraße, wo Gehsteige eingerichtet und Abstellplätze für Pkw installiert werden sollen.

- - -

Seit heute 2.53 Uhr ist Frühling!

=====

21. März (RK) Wer sich nach dem unfreundlichen Wetter der letzten Tage heute früh über den besonders strahlenden Sonnenschein und den besonders blauen Himmel gewundert haben mag, dem sei's hiemit verkündet: Heute, den 21. März 1966, zog um 2.53 Uhr früh der Frühling in die Lande! Wenn es heute auch nicht gerade warm ist draußen, so hat sich das Wetter diesmal noch an den kalendarischen Frühlingsbeginn gehalten. Die Temperatur war in der Früh, wie gesagt, allerdings nicht sehr frühlingshaft: um 7 Uhr zeigte das Thermometer 0,4 Grad, das Minimum in der Nacht lag genau auf dem Gefrierpunkt. Aber der heutige Tag ist ja noch nicht zu Ende, und das Tagesmaximum kann vielleicht noch eine beachtliche Höhe erreichen.

Am 21. März vergangenen Jahres betrug dieses Maximum jedenfalls 12,4 Grad, das Tagesminimum war mit 0,8 Grad schließlich auch nicht gerade hoch. Um 7 Uhr früh war es am Frühlingsanfang 1965 mit plus 2 Grad allerdings etwas wärmer als heuer. Das Wetter hingegen war äußerst unfreundlich: ein trüber, regnerischer und nebliger Tag leitete den Frühling 1965 ein. Vor zehn Jahren schließlich, am 20. März 1956 - der Frühling kam damals wegen des Schaltjahres bereits um einen Tag früher - wehten bei starker Bewölkung stürmische Winde über Wien und die Frühtemperatur (7 Uhr) betrug minus 1,2 Grad, das Tagesminimum lag bei minus 1,3 Grad, und das Tagesmaximum erreichte nicht mehr als plus 1,8 Grad.

So betrachtet, dürfen wir also mit dem diesjährigen Frühlingsanfang wohl zufrieden sein. Allen jenen, die schon jetzt den Sommer erwarten, sei auch das Datum des "offiziellen" Sommerbeginns verraten: 21. Juni, 21.33 Uhr. Der Herbst beginnt heuer am 23. September um Punkt 12.43 Uhr, und der Winter schließlich, dessen Ankunft auch heuer nicht zu umgehen sein wird, wird am 22. Dezember um 8.29 Uhr seinen kalten Einzug halten.

Bleiben wir aber beim Frühling, für den wir uns ein so strahlendes Wetter wie heute und - unbescheiden, wie wir sind - höhere Temperaturen wünschen. Denn keine andere Jahreszeit lockt die Menschen mit solcher Macht hinaus in die Natur wie der Frühling.

./.

Auf diesem Gebiet bahnt sich in Wien auch schon einiges an: Schon in zwei Wochen, am Palmsonntag, dem 3. April, öffnet der Lainzer Tiergarten seine Tore, und weitere zwei Wochen später, am Dienstag, dem 19. April, lädt der Prater zu seinem ersten großen Geburtstagsfest ein, dem bis September noch zahlreiche andere folgen werden. Der Lainzer Tiergarten hält heuer wieder eine neue Attraktion parat, nämlich ein Rudel von neun riesigen Hirschen und Hirschkühen aus den rumänischen Karpaten. Und den Anlaß für die Praterfeiern brauchen wir wohl nicht extra zu betonen, denn daß dieses alte Wiener Vergnügungs- und Erholungsgebiet heuer seinen 200. Geburtstag feiert, dürfte sich schon überall herumgesprochen haben.

#### Eine Bitte an alle Frühlingwanderer

Noch etwas zum Abschluß, nämlich eine Bitte an alle, die es in Wiens Gärten und Parkanlagen hinauszieht: "Achten Sie bitte darauf, liebe Wiener, daß unsere Gartenanlagen so schön aussehen, wie sie von ihren Schöpfern und Betreuern gedacht sind und wie Sie selbst sie wünschen." Diesen Appell richtete Wiens Bürgermeister Bruno Marek in seiner gestrigen Rundfunkrede an die Bewohner unserer Stadt. "Die Wiener wissen ihre Gärten zu schätzen und achten auf ihr Aussehen", sagte der Bürgermeister. "Trotzdem muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine oft gar nicht beabsichtigte Achtlosigkeit das Bild unserer Stadt der Gärten schwer beeinträchtigen kann. Wie oft wirft man Straßenbahnfahrtscheine unbedacht weg, ebenso Frühstückspapier, Notizzettel, ja sogar Zeitungen und Abfälle".

Der Appell unseres Stadtoberhaupts wird sicherlich auf fruchtbaren Boden fallen, und ganz bestimmt werden die Wiener weder Papierln und andere Abfälle wegwerfen, noch Blumen abreißen oder Bäume beschädigen. Denn sie wissen wohl, daß sich im ersten Grün, in den ersten Blüten das Wunder des Lebens offenbart, und daß es nur auf uns ankommt, ob wir es zerstören oder dazu beitragen, daß es weiterwachsen und weiterblühen kann.

Verhandlungen zur Novellierung der Bauordnung haben begonnen  
=====

21. März (RK) Gegenwärtig sind zwischen Beamten der Magistratsdirektion, der Baubteilung und der Baupolizei der Stadt Wien Verhandlungen zur Novellierung der Wiener Bauordnung im Gange. Die derzeit gültige Bauordnung stammt aus dem Jahr 1930 und entspricht daher den neuzeitigen Gegebenheiten vor allem **deshalb nicht mehr, weil sie technische Möglichkeiten nicht berücksichtigt**, die sich in den letzten Jahrzehnten eröffnet haben. So kennt die Bauordnung beispielsweise weder den Begriff eines Hochhauses noch den einer zweiten Verkehrsebene.

Zwar wurde das Landesgesetz wiederholt novelliert, aber die Änderungen bezogen sich immer nur auf Details, die durch die Entwicklung der Technik gerade aktuell wurden. Daher ist eine grundlegende Neufassung des Gesetzes notwendig.

Die neue Bauordnung soll nach Möglichkeit auch jene Leitgedanken berücksichtigen, die in dem städtebaulichen Grundkonzept vom Jahre 1961 festgelegt sind, wie Auflockerung zu dicht verbauter Stadtteile, die bessere Trennung von Wohn- und Betriebsstätten und anderes mehr.

Den kürzlich aufgenommenen Verhandlungen liegt ein erster Entwurf zugrunde, den die Stadtbauamtsdirektion ausgearbeitet hat. Man rechnet damit, daß die Besprechungen auf Magistratsebene bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen werden können. Die erarbeitete Vorlage wird dann einem umfangreichen Begutachtungsverfahren unterworfen, bei dem die zuständigen Dienststellen des Bundes, die Kammern und andere durch das Gesetzwerk betroffene Gremien zu dem Entwurf Stellung nehmen. Der Landtag dürfte sich erst 1968 mit der neuen Bauordnung befassen können.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche  
=====

21. März (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Mittwoch, 23. März:

17.30 Uhr, Bezirksvorstehung Favoriten, Keplerplatz 5.

- - -

Christian Griepenkerl zum Gedenken  
=====

21. März (RK) Auf den 22. März fällt der 50. Todestag des Historienmalers Christian Griepenkerl.

Er wurde am 17. März 1839 in Oldenburg geboren und studierte in Wien bei Carl Rahl, in dessen Werkstatt er später mitarbeitete. Seine bedeutendsten selbständigen Arbeiten waren Decken- und Wandgemälde in Palais und größeren Villen in Wien, Venedig und Athen. Im Herrensaal des Wiener Parlamentsgebäudes malte er einen Figurenfries, in den Aula der Akademie der bildenden Künste vollendete er die Deckengemälde nach den Entwürfen von Anselm Feuerbach. Christian Griepenkerl, der sich auch als Porträtist betätigte und seit 1874 Professor an der Wiener Akademie war, ist 1916 in seiner Wahlheimat gestorben.

Kranz der Stadt Wien für Christian Griepenkerl

Morgen Dienstag wird an der letzten Ruhestätte des bekannten Wiener Historienmalers Christian Griepenkerl ein Kranz der Wiener Stadtverwaltung niedergelegt werden. Griepenkerl hat seit 1916 ein Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof inne.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

21. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 5 S je Kilogramm, Stengelspinat 5 bis 7 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 8 bis 10 S je Kilogramm, italienische Birnen 7 bis 8 S je Kilogramm, Jaffa-Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 21. März  
=====

21. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren  
Inland: 58 Ochsen, 302 Stiere, 611 Kühe, 196 Kalbinnen, Summe  
1.167. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Aus-  
landsschlachthof: 11 Stück aus dem Inland.

Preise: Ochsen 14 bis 17 S, extrem 17.30 bis 17.50 S,  
2 Stück; Stiere 14 bis 16.50 S, extrem 16.60 bis 16.80 S,  
5 Stück; Kühe 10 bis 13.60 S, extrem 14 bis 14.50 S, 2 Stück;  
Kalbinnen 13 bis 16.40 S, extrem 16.50 S, 3 Stück; Beinlvieh  
Kühe 8.50 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 10.80 bis 12.70 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um  
32 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 13, bei Kühen um 3 und bei  
Kalbinnen um 8 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise  
einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.15 S, Stiere  
15.31 S, Kühe 11.41 S, Kalbinnen 14.49 S; Beinlvieh verbilligte  
sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Dienstag, 22. März 1966

Blatt 708

Straßenbahnbehelfsbrücken beim Palais Auersperg verschwinden  
=====

Samstag und Sonntag kein Straßenbahnverkehr auf der Zweierlinie

22. März (RK) In der Nacht von Freitag, den 25., auf Samstag, den 26. März, wird eine Pionierkompanie des Bundesheeres aus Melk mit der Demontage der Straßenbahnbehelfsbrücken an der Kreuzung Lerchenfelder Straße-Lastenstraße beginnen. Die Brückenkonstruktion wird am Samstag früh abgetragen sein. Dann werden in Tag- und Nachtschichten die neuen Gleise in diesem Bereich verlegt werden. Damit muß man bis Montag, den 28. März, zur normalen Betriebsbeginnzeit der Straßenbahn, fertig sein.

Heute früh begannen die Pioniere mit der Entfernung und dem Abtransport der metallenen Fahrbahnplatten, die die Zwischenräume zwischen den Schienen und Konstruktionsteilen der Brücken ausfüllten. Das "Skelett" der Brücke wird dann noch zur Auffahrt der Dieselloren benützt werden, die auf die fertig betonierte Tunneldecke das notwendige Erd- und Schottermaterial aufschütten werden, bis das gewünschte Straßenniveau hergestellt ist. Damit wird die Brücke ihre Schuldigkeit getan haben und die Pioniere des Bundesheeres können sie wieder als Übungsobjekt verwenden und daran lernen, wie man so etwas am schnellsten abbaut.

./.

Begreiflicherweise muß der Straßenbahnverkehr auf der Zweierlinie während der Verlegung der neuen Gleise eingestellt werden. Durch geballten Einsatz von Arbeitskräften und genaueste Organisation der Arbeiten wird es möglich sein, die Verkehrsstilllegung auf zwei Tage zu beschränken: Am Samstag und Sonntag wird die Linie E<sub>2</sub> von der Herbeckstraße nur bis zum Schottentor geführt. Anstelle der Linie H<sub>2</sub> wird die Linie 43 bis zum Schottentor verstärkt betrieben werden. Die Linie G<sub>2</sub> wird durch die Sonntagslinie 37, die von der Hohen Warte bis zum Schottentor führt, ersetzt werden.

Zum Ausgleich für den Entfall dieser Linien auf der Lastenstraße wird der Straßenbahnverkehr über den Ring verstärkt.

Zwischen Praterstern und Invalidenstraße werden Züge mit dem Kennzeichen E<sub>2</sub>, H<sub>2</sub> und G<sub>2</sub> auf der Linie O bis zur Schleife beim Südbahnhof verkehren.

Montag früh wird der Straßenbahnverkehr auf der Zweierlinie wieder normal aufgenommen werden können.

#### Lerchenfelder Straße wird verbreitert

Der ganze Kreuzungsbereich Lerchenfelder Straße-Lastenstraße wird grundlegend verändert. Das verkehrstechnisch Bedeutsamste ist dabei die Verbreiterung des Beginnes der Lerchenfelder Straße, wo bisher eine unangenehme Engstelle bestand. Durch den Abbruch zweier Häuser - das sehr unschöne Haus Lerchenfelder Straße 1 ist bereits entfernt, mit dem Abbruch von Nummer 3 wird demnächst begonnen - ist es möglich, die Straßenbreite von bisher 16 Meter auf 25 Meter zu vergrößern. Die Gleise der Straßenbahnlinie 46 müssen nicht nur diesen Gegebenheiten angepaßt, sondern auch auf die neue Kreuzungsachse ausgerichtet werden. Dies erfordert Gleisregulierungsarbeiten, die etwa sechs bis acht Wochen in Anspruch nehmen werden. Dann erst kann mit den eigentlichen Straßenbauarbeiten begonnen werden, so daß der Verkehr über das Kreuzungsplateau Lerchenfelder Straße-Lastenstraße voraussichtlich im Juni wird aufgenommen werden können.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich für die Straßenbauarbeiten vor dem Justizpalast. Gegenwärtig befindet sich dort in einer Seitenfahrbahn, die für den Durchzugsverkehr herangezogen werden muß, eine Tankstelle, deren Absiedlung bereits eingeleitet ist. Das behördliche Genehmigungsverfahren für den neuen Standort der Tankstelle ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Kommenden Freitag, den 25. März:

Bürgermeister Marek eröffnet Viennale-Ausstellung in der Volkshalle  
=====

"Geschichte des Films in Österreich"

22. März (RK) Im Rahmen der 6. Viennale, der internationalen Festwoche des heiteren Films 1966, die vom 24. März bis 1. April stattfindet, veranstalten die Sektion Film und Fernsehfilm der Gewerkschaft Kunst und freie Berufe gemeinsam mit der 6. Viennale eine große Ausstellung, die einen Querschnitt durch die Geschichte des Films in Österreich und damit ein Stück Filmgeschichte überhaupt zeigen soll. Kommenden Freitag, den 25. März, wird Bürgermeister Bruno Marek um 11 Uhr in der Volkshalle des Wiener Rathauses diese Ausstellung eröffnen. Sie trägt den Titel "Geschichte des Films in Österreich". Kulturstadtrat Gertrude Sandner wird die Festgäste begrüßen.

In der Ausstellung, die von dem bekannten Filmarchitekten Fritz Mögle gestaltet wurde, werden zahlreiche Apparate, Maschinen und Unikate der Filmindustrie zu sehen sein, die die Entwicklung vom Stummfilm bis zum technisch perfekten Film der Gegenwart verdeutlichen. In vielen hundert Szenenphotos werden die bedeutendsten Streifen vorgestellt, die in Österreich produziert wurden. Ferner werden Originalkostüme, Dekorationsentwürfe, Programme, Handzettel, Plakate und andere einzigartige Dokumente der Filmgeschichte gezeigt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dieser Ausstellungseröffnung zu entsenden. Ort: Volkshalle des Wiener Rathauses, Termin: Freitag, 25. März, 11 Uhr.

Posthume Ehrung für Technischen Amtsrat Ing. Willfonseder  
=====

22. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag in seinen Arbeitsräumen der Witwe des Technischen Amtsrates Ing. Ferdinand Willfonseder das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das dem am 30. April 1965 verstorbenen Technischen Amtsrat zusammen mit mehreren anderen Magistratsbeamten für Verdienste um die Errichtung des Donauparks vom Bundespräsidenten verliehen wurde. Im Beisein von Baustadtrat Kurt Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Keller und Senatsrat Dipl.-Ing. Friedrich Grassinger (Leiter der Magistratsabteilung 28, Straßenbau) würdigte der Bürgermeister die aufopferungsvolle und pflichtbewusste Tätigkeit des früh verstorbenen Beamten, der 1946 in den Dienst der Stadt Wien eingetreten und der Magistratsabteilung 28 zugeteilt war. Zuletzt war Ing. Willfonseder für die Straßen- und Wegbauten im Donaupark verantwortlich. Er hat damit wesentlich zum Gelingen der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 beigetragen.

Goldenes Ehrenzeichen für Oberstadtbaurat i.R. Ing. Kaiser

Gleichfalls im Zusammenhang mit der Errichtung des Donauparks verlieh der Bundespräsident dem Oberstadtbaurat i.R. Arch. Ing. Wilhelm Kaiser das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Oberstadtbaurat Arch. Ing. Rudolf Kolowrath, der Leiter der Magistratsabteilung 19 (Architektur), überreichte Architekt Ing. Kaiser an dessen Krankenbett die Auszeichnung. Ing. Kaiser, der 1924 in den Dienst der Stadt Wien eintrat und seit 1945 der Magistratsabteilung 19 zugeteilt war, hatte maßgeblich an den Projektierungsarbeiten für den Donaupark mitgewirkt.

Schule der Stadt Wien in Mauer - Bendagasse wird erweitert  
=====

22. März (RK) Im Jahre 1963 wurde im 23. Bezirk, Mauer, Bendagasse, eine von der Stadt Wien gebaute neue Volks- und Hauptschule mit 20 Klassen eröffnet. Damals wurde schon bei der Planung darauf Rücksicht genommen, dieses Schulgebäude zu vergrößern, wenn zusätzlicher Bedarf an Schulräumen auftritt. Dies ist nun der Fall. Aus diesem Anlaß beantragte heute Stadtrat Gertrude Sandner in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Zubau von vier weiteren Klassen. Die Gesamtkosten werden mit 2,3 Millionen Schilling angenommen. Die Pläne verfaßte Architekt Dipl.-Ing. Prof. Dr. Wilhelm Hubatsch.

- - -

Personalnachrichten  
=====

22. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Josef Cerny (Verkehrsbetriebe) in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Stadtbaurat Dipl.-Ing. Ernst Findeis (Verkehrsbetriebe) wurde zum Oberstadtbaurat befördert.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

22. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S je Kilogramm, Kohlrabi 2.50 bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 5 S je Kilogramm, Rotkraut 3 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, italienische Birnen 6 bis 8 S je Kilogramm, Jaffa-Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Ab diesen Samstag 10er Wagen bis Hernals  
=====

22. März (RK) Ein langgehegter Wunsch der Bewohner westlicher Bezirke war seit langem eine äußere Straßenbahn-Direktverbindung zwischen Ottakring und Hernals. Im Zusammenhang mit dem Umbau der Maroltingergasse und der Sandleitengasse wurde nun auch eine Straßenbahnverbindung zwischen der Ottakringer Straße und der Wilhelminenstraße hergestellt. Damit ist es möglich geworden, die Linie 10 bis nach Hernals zu führen. Die erweiterte Linie 10 mit den Endstationen Hietzing-Kennedy-Brücke und Hernalser Hauptstraße nimmt am Samstag, dem 26. März, den Verkehr auf.

- - -

Interesse für Zweierlinien-Tunnel hält an  
=====

22. März (RK) Am vergangenen Samstag besichtigten 250 Personen im Rahmen der Aktion "Das Betreten der Baustelle ist erwünscht" die unterirdischen Anlagen für den Zweierlinien-Tunnel, einschließlich der zweistöckigen Haltestelle Mariahilfer Straße.

Am kommenden Samstag, dem 26. März besteht wieder Gelegenheit, die interessante Baustelle unter sachkundiger Führung zu besichtigen. Interessenten treffen sich in der Zeit von 10 bis 11.30 Uhr beim Büro der städtischen Bauleitung vor dem Messepalast.

- - -

Städtebund berät Mustersatzungen für Städtische Unternehmungen  
=====

22. März (RK) Heute fand in Wien unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Rudolf Humer, Linz, eine Sitzung der von der Gemeinderechts-Studienkommission des Österreichischen Städtebundes eingesetzten "Studiengruppe Muster-Organisationsstatut" statt. Die Beratungen bezogen sich auf die Änderungen der Satzungen und Statute für die Städtischen Unternehmungen, die durch die Bundes-Verfassungsgesetznovelle 1962 und die im Zusammenhang damit erfolgten Novellierungen der Gemeindeordnungen und der Städte-Statute in den einzelnen Bundesländern notwendig geworden sind.

- - -

Spitzengremium der Trafikanten Europas tagt in Wien  
=====

22. März (RK) Heute begann in Wien eine zweitägige Konferenz des Präsidiums der Vereinigung der Spitzenverbände des europäischen Tabakwareneinzelhandels (FEODT). An der Tagung nehmen Vertreter von Trafikantenverbänden aus Deutschland, Italien, Frankreich, Holland und Österreich teil.

Zu Ehren der Organisation gab Bürgermeister Bruno Marek heute nachmittag einen Empfang im Roten Salon des Wiener Rathauses. In seinen Begrüßungsworten verwies er auf die Bedeutung über-nationaler Fachorganisationen in denen die Vertreter der einzelnen Länder einander kennen lernen und sich auch menschlich näher kommen. Wien sei ein besonders guter Boden für solche internationale Kontakte und übernimmt sehr gerne die Funktion, Brücke zwischen Ost und West oder Nord und Süd zu sein. Abschließend wünschte der Bürgermeister dem Präsidium der FEODT einen erfolgreichen Abschluß ihrer Beratungen und einen angenehmen Aufenthalt in Österreichs Bundeshauptstadt.

Namens seiner Organisation dankte der FEODT-Präsident Kommerzialrat F. Fittel aus Hamburg für die Gastfreundschaft der Stadt Wien.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. März  
=====

22. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhren Inland 4.764, Jugoslawien 497, Bulgarien 1.349, Gesamtauftrieb: 6.610. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: Ungarn 280 Stück zu 15 bis 15.80 S.

Preise: Extremware 16.70 bis 17 S, 1. Qualität 16 bis 16.60 S, 2. Qualität 15.50 bis 16 S, 3. Qualität (14.50 S) 15 bis 15.50 S, Zuchten extrem 13.50 S, Zuchten 12.80 bis 13.30 S, Alt-schneider 11 und 11.50 S, ausländische Schweine: Jugoslawien 15 bis 15.50 S, Bulgarien (13.90 S) 14 bis 15.20 S (15.40 S).

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 39 Groschen je Kilogramm auf 15.92 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 37 Groschen auf 14.65 S, für jugo-slawische Schweine beträgt er 15.06 S, für ausländische Schweine beträgt er 14.76 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 18. bis 22. März (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.436 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 22. März  
=====

22. März (RK) Aufgetrieben wurden 33 Stück. Als Schlacht-tiere wurden 24 Stück verkauft, als Nutztiere eines, unverkauft blieben 8 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 6, Niederösterreich 15, Burgenland 11, Tirol 1.

Preise: Schlachttiere: Pferde extrem 10.50 bis 12 S, 1. Qualität 9.80 bis 10.30, 2. Qualität 8 bis 8.80 S; 1 Pferd am Fuß 5.400 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 23 Groschen je Kilogramm, der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10.40 S je Kilogramm.

- - -

Kommunale Rechtsfragen im Städtebund

=====

22. März (RK) Unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Ertl, Wien, trat heute der Rechtsausschuß des Österreichischen Städtebundes zusammen, um wesentliche Rechtsprobleme der kommunalen Verwaltungen zu beraten.

Auf der Tagesordnung standen unter anderem Vorträge von Obermagistratsrat Dr. Doleschell, Wien, über den Entwurf eines Tierkörperverwertungs-gesetzes, von Generalsekretär Schweda über das bedeutsame Problem des Paragraphen 15 des Finanzausgleichs-gesetzes - Einleitung von Verhandlungen mit den am Finanz-ausgleich beteiligten Gebietskörperschaften vor der Inangriff-nahme steuerpolitischer Maßnahmen des Bundes - von Stadtamtsdirektor Dr. Fremuth, Leoben, über Kostenfragen des Staatsbürgerschafts-gesetzes 1965 und von Magistratsdirektor Dr. Waldhauser, Graz, über Fragen der Abtragung von Notunterkünften. Ferner wurde ein Bericht über die bisherigen Bemühungen zur Schaffung eines Luft-reinhaltegesetzes erstattet.

Der Rechtsausschuß des Städtebundes nahm eine Reihe von Einzel-gutachten billigend zur Kenntnis und bezog zu einer Anzahl offener Fragen Stellung. Berichterstatter dazu waren die Senatsräte Dr. Strobl, Villach, Dr. Horny und Dr. Schütz, Wien, sowie Obermagistratsrat Dr. Meister, Salzburg.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Mittwoch, 23. März 1966

Blatt 717

## Neue Kläranlage zum Schutz des Wienfluß-Wassers =====

23. März (RK) Die Wientalsammelkanal Ges.m.b.H., an der die Länder Wien und Niederösterreich mit je 40 Prozent und die Gemeinden Tullnerbach und Preßbaum gemeinsam mit 20 Prozent beteiligt sind, errichtet gegenwärtig beim Ausfluß des Wienerwaldsees eine große biologische Kläranlage. Das Land Wien trägt zu den Gesamtkosten von vier Millionen Schilling die Hälfte bei.

Um das Wasser des Wienerwaldsees vor Verunreinigung zu schützen, hat man schon vor längerer Zeit das gesamte Einzugsgebiet zum Wasserschutzgebiet erklärt. Diese Maßnahme verpflichtet die Gemeinden in dem Wasser-Einzugsgebiet zur Errichtung einer umfassenden Kanalisierung, die verhindern soll, daß Abwässer in den Wienerwaldsee gelangen. Aus diesem Grund wurde von der Wientalsammelkanal-Gesellschaft schon vor längerer Zeit ein großer Sammelkanal durch die Ortschaften Preßbaum und Tullnerbach gebaut. Derzeit werden die Abwässer der Häuser nur durch Senkgruben gereinigt; nach Fertigstellung der Kläranlage können sie in das Kanalnetz geleitet werden.

Dann aber dürfen die Abwässer aus dem Kanal nicht einfach in den Wienfluß eingeleitet werden, weil dies zu einer Verseuchung des Gewässers führen würde. Der Wienfluß wurde zu einem "Jauchen-Fluß". Man hat sich daher zum Bau einer großen Kläranlage entschlossen, die unterhalb des Staudammes des Wienerwaldsees zwischen der Bundesstraße 227 und dem Ausfluß des Sees errichtet

./.

wird. Ihre Kapazität ist derzeit für ein Einzugsgebiet berechnet, in dem 6.000 Einwohner leben. Die Anlage ist jedoch so konstruiert, daß sie jederzeit für 10.000 Einwohner vergrößert werden kann. Sie arbeitet auf der Grundlage des sogenannten Belebtschlamm-Verfahrens, bei dem die Abwässer durch Sauerstoffbeigabe auf biologischem Wege gereinigt werden. Die derart behandelten Abwässer werden unterhalb des Wienerwaldsees in den Wienfluß geleitet. Die neue Kläranlage soll bereits Anfang Juni ihren Betrieb aufnehmen.

- - -

Deutsche Heilpädagogen besichtigen Wiens Sonderschulen  
=====

23. März (RK) Gegenwärtig hält sich eine Gruppe von 25 deutschen Heilpädagogen und Sonderschullehrern, die an der Pädagogischen Hochschule in Hannover ausgebildet werden, zu Studienzwecken in Wien auf. Die unter der Leitung von Professor Dr. Heese stehende Gruppe besichtigt die Wiener Sonderschuleinrichtung, einige der Gäste hospitieren auch an den Sonderschulen unserer Stadt. Professor Dr. Heese gehört zu den führenden Heilpädagogen Deutschlands. Er ist der Autor der mehrbändigen Bücherreihe "Die Rehabilitation der Entwicklungsgeminderten", die auch eine sehr wertvolle Hilfe für die österreichischen Sonderschullehrer ist. Die Pädagogische Hochschule in Hannover ist eines der bundesdeutschen Zentren für die Ausbildung von Heilpädagogen.

Die deutschen Gäste statteten in Begleitung von Regierungsrat Radl vom Wiener Stadtschulrat heute vormittag auch dem Wiener Rathaus einen Besuch ab; im Roten Salon wurden sie im Namen des Bürgermeisters von Kulturstadtrat Gertrude Sandner willkommen geheißen. Stadtrat Sandner, die, wie sie sagte, die Nöte und Sorgen, aber auch die Schönheit des Lehrerberufs aus eigener Anschauung kennt, gab ihrer großen Freude darüber Ausdruck, so viele Berufskollegen begrüßen zu können. Sie hoffe, die Gäste haben bei ihrem kurzen Aufenthalt in unserer Stadt erkannt, daß Wien eine außerordentlich kinder- und schulfreudige Stadt ist. Auch unser Sonderschulwesen hat eine große Tradition. "Auf dem Weg zum Licht nehmt alle mit" - den Titel dieses Liedes, das sie dieser Tage bei einem Besuch in der Sonderschule im 10. Bezirk, von einem Schülerchor gesungen, gehört hat, bezeichnete sie als gutes Motto für die Bemühungen des gesamten Sonderschulwesens und der Heilpädagogik.

Professor Dr. Heese dankte im Namen der Gäste nicht nur für den herzlichen Empfang im Rathaus, sondern auch für die vielfältigen Anregungen sowohl kultureller als auch pädagogischer Art, die die deutschen Lehrer von Wien in ihre Heimat mitnehmen werden. Beim Wiener Sonderschulwesen, das Professor Heese als außerordentlich gut organisiert und bestens geführt bezeichnete, seien den deutschen Gästen in erster Linie die enge Bindung an den Lehrplan und die großen Bemühungen um die Rehabilitationsaufgabe aufgefallen. Die Rehabilitation, die Einfügung der behinderten Kinder in die Gemeinschaft, sei zweifellos die wichtigste Aufgabe der gesamten Heilpädagogik.

- - -

Der Wiener Fremdenverkehr im Februar  
=====

23. März (RK) Dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im Februar ist zu entnehmen, daß im Berichtsmonat insgesamt 39.701 Fremde die Bundeshauptstadt besucht haben. Das sind um 1.706 oder rund 4,5 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Wiener Beherbergungsbetriebe verzeichneten im Februar 113.528 Nächtigungen, was eine Steigerung von 6.027 Übernachtungen oder 6 Prozent gegenüber dem Februar 1965 darstellt.

Über die Herkunft der Gäste gibt die Statistik folgende Aufschlüsse (Zahlen vom Februar 1965 in Klammer):

Aus dem Ausland kamen 22.875 (20.913) Wien-Besucher, aus den Bundesländern 17.420 (17.413). Unter den ausländischen Gästen rangieren die Westdeutschen mit 6.582 (5.625) zahlenmäßig an erster Stelle, gefolgt von 3.435 (3.358) Amerikanern, 1.062 (1.105) Schweizern, 1.049 (1.248) Engländern, 1.022 (886) Italienern und 985 (682) Ungarn.

Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 2.152 (1.411) Gäste, davon 600 (334) aus dem Ausland.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

23. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 3 bis 5 S je Kilogramm, Stengelspinat 5 bis 7 S je Kilogramm, italienischer Häuptelsalat 2 bis 4 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, italienische Birnen 6 bis 8 S je Kilogramm, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Österreich-Seminar der Bonner Friedrich Ebert-StiftungRathaus-Empfang für die Seminarteilnehmer

23. März (RK) Wie schon in den vergangenen Jahren findet auch heuer wieder ein Seminar der Bonner Friedrich Ebert-Stiftung in Wien statt. An dem diesjährigen Österreich-Seminar, das vom 21. März bis 1. April im Bildungsheim des Österreichischen Gewerkschaftsbundes in Neuwaldegg abgehalten wird, nehmen rund 35 Stipendiaten der Ebert-Stiftung aus der Bundesrepublik Deutschland und aus mehreren Entwicklungsländern teil.

Die Ebert-Stiftung wurde von dem sozialdemokratischen Reichspräsidenten der Weimarer Republik, Friedrich Ebert, ins Leben gerufen. Sie wird von der deutschen Bundesregierung, den Gewerkschaften und der Privatwirtschaft gefördert. Nicht nur Studenten aus Deutschland und Österreich, sondern auch aus zahlreichen Entwicklungsländern wird durch die Stiftung ein akademisches Studium ermöglicht.

Heute abend fand im Roten Salon des Wiener Rathauses ein Empfang der Stadt Wien für die Seminarteilnehmer statt. Bürgermeister Bruno Marek hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und ihrer Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf. Zur Erinnerung an ihren Wien-Aufenthalt ließ der Bürgermeister den Gästen Wiener Bilder alben überreichen.

Das Programm des diesjährigen Österreich-Seminars der Friedrich Ebert-Stiftung enthält außerordentlich interessante Vorträge über Probleme der Ost-West-Beziehungen. Eingeleitet wurde es vorgestern durch Außenminister Dr. Bruno Kreisky mit einem Referat über "Die Außenpolitik Österreichs". Gestern sprachen Redakteur Paul Lendvai über "Politische Entwicklungstendenzen in Ost-Europa" und Staatsarchivar Dr. Rudolf Neck über "Österreich und die Ost-West-Beziehungen in der Geschichte".

Das heutige Tagesprogramm umfaßte Vorträge von Univ.-Prof. Dr. Endre Ivanka ("Nach 900 Jahren - Wiederaufnahme des Gesprächs zwischen Orthodoxie und Katholizismus") und Dr. Wolfgang Kraus ("Der Osten als geistiger und kultureller Schauplatz").

Am Freitag, dem 25. März, wird das Seminar mit einem Referat von Professor Dr. Ernst Winter, dem Direktor der Diplomaten-Akademie, über "Die Dynamik der Ost-West-Beziehungen" fortgesetzt. Kommenden Montag spricht Staatssekretär Otto Rösch über das Thema "Landesverteidigung am Schnittpunkt von NATO und Warschauer Pakt", am Tag darauf halten Gewerkschaftssekretär Josef Hindels ("Grundlage einer ideologischen Koexistenz") und Ing. Rudolf Stenzel von der Wiener Stadtbauverwaltung ("Wien, das Schaufenster nach dem Osten") interessante Vorträge. Die beiden letzten Referenten sind DDr. Kurt Wessely mit dem Thema "Die Bedeutung des österreichischen Osthandels" (Mittwoch, 30. März) und Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, der sich mit der Frage "Gibt es noch eine europäische Mitte?" auseinandersetzt (Donnerstag, 31. März). Stadtrundfahrten, Besichtigungen von Industriebetrieben, Opernbesuche und andere Veranstaltungen ergänzen das umfangreiche Seminar-Programm.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT. DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 24. März 1966

Blatt 723

## Offizielle Wien-Ausstellung in Budapest und Hamburg

24. März (RK) Die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst", die seit Herbst 1960 in elf europäischen Städten mit großem Erfolg gezeigt wurde, wird im Frühjahr zum erstenmal hinter den Eisernen Vorhang wandern. Sie wird vom 18. Mai bis 5. Juni in Budapest zu sehen sein. Nach einer Umgestaltung soll diese offizielle Wien-Ausstellung heuer im Herbst auch in Braunschweig, Hamburg und Nürnberg eingerichtet werden.

Als Termin für Braunschweig ist die Zeit vom 2. bis 18. September vorgesehen. In Hamburg wird die Ausstellung während der Österreich-Wochen in der ersten Hälfte Oktober zu sehen sein. Im November werden die Nürnberger die Wien-Ausstellung kennenlernen.

Bisher wurde die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst", in folgenden europäischen Städten gezeigt: Kopenhagen, Oslo, Helsinki, Tampere, Turku sowie in Goes in Holland und in den deutschen Städten Stuttgart, Karlsruhe, Hannover, Ludwigshafen und Frankfurt.

- - -

Die "Stationen" der Kokoschka-Wanderausstellung  
=====

24. März (RK) Wie bereits berichtet, wurde anlässlich des 80. Geburtstages Oskar Kokoschkas vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Gesellschaft der Kunstfreunde eine Wanderausstellung eingerichtet, die am 10. März von Kulturstadtrat Gertrude Sandner in der Volkshochschule Favoriten am Arthaberplatz 18 eröffnet wurde.

Diese Ausstellung wird vor allem in Volkshochschulen, Volksheimen und kulturellen Jugendzentren gezeigt werden. Der vorläufige "Einsatzplan" der Wanderausstellung sieht folgendermaßen aus:

- 10. bis 31. März: Volkshochschule Favoriten,
- 3. bis 12. April: Adolf Schärf-Studentenheim (Brigittenau),
- 17. bis 30. April: Stadttheater Berndorf (Berndorfer Kulturwochen),
- 4. bis 12. Mai: Internationales Studentenheim der Stadt Wien,
- 14. bis 22. Mai: Rathaus Eggenburg,
- 1. bis 25. Juni: Volkshochschule Groß-Jedlersdorf.

Die sogenannte Apulien-Mappe, Original-Lithographien Kokoschkas, die in der Ausstellung zu sehen ist, wird gesondert vom 14. bis 30. April im Club 63 der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und vom 3. bis 28. Mai in der Kleinen Galerie gezeigt werden.

Eine Auswahl aus den Exponaten der Kokoschka-Wanderausstellung wird vom 22. März bis 2. April im Haus der Jugend, 12, Grünwaldgasse, vom 13. April bis 23. April im Haus der Jugend, 8, Zeltgasse und vom 26. April bis 14. Mai im Gewerkschaftshaus der Gastgewerbe-Angestellten, 4, Treitlstraße, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

- - -

Das schönste Jazz-Schaufenster gesucht  
=====

Auslagenwettbewerb des Kulturamtes der Stadt Wien zum Jazz-Festival

24. März (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien und der Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse führen in der Zeit vom 17. bis 24. Mai einen "Internationalen Wettbewerb für Modernen Jazz" durch. Um die Öffentlichkeit auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen, hat das Kulturamt der Stadt Wien einen Auslagenwettbewerb unter dem Motto "Das schönste Jazzfenster" ausgeschrieben. Die drei Wiener Firmen, mit der originellsten Schaufensterdekoration erhalten von der Stadt Wien eine Anerkennungs-urkunde sowie einen ersten Preis von 5.000 Schilling, einen zweiten Preis von 3.000 Schilling oder einen dritten Preis von 2.000 Schilling. Der Wiener Kunstfonds vergibt an die Preisträger zusätzlich je einen Pokal. Die Entscheidung über die bestgelungenen Jazz-Auslagen wird von einer Jury des Kulturamtes und des Wiener Kunstfonds getroffen.

Dieser Tage wurden alle Schallplattenfirmen, Musikalienhandlungen, Musikinstrumentenerzeuger und dergleichen zur Teilnahme an dem Wettbewerb eingeladen. Den Geschäften können auch Prospekte, Plakate und Bilder zur Schaufenstergestaltung vom Sekretariat des Jazzfestivals, (1010) 1, Johannesgasse 4 a, (Telefon: 93-27-84) zur Verfügung gestellt werden. Ab Mitte April werden die Mitglieder der Jury Schaufenstervorbesichtigungen durchführen. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst in der Woche des Jazz-Festivals, also zwischen dem 17. und 24. Mai. Die beteiligten Firmen werden vom Ausgang des Wettbewerbes schriftlich verständigt.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 28. März bis 3. April  
 =====

24. März (RK)

Montag, 28. März:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 4. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Helmut Ottner (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Mozart: Ouvertüre zu "Die Zauberflöte"; Beethoven: 1. Satz aus der 5. Symphonie c-moll; Smetana: "Die Moldau"; Liszt: 3. und 4. Satz aus dem Klavierkonzert Es-dur; Strawinsky: Höllentanz, Wiegenlied und Finale aus "Der Feuervogel"; Johann Strauß: "Künstlerleben"-Walzer)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Violinabend Peter Rybar, Zürich; am Flügel Marcello Rybar-Daepfen (Mozart: Sonate D-dur KV 306; Beethoven: Sonate G-dur op.96; Schibler: Pantomimes solitaires op.74; Suk: Zwei Stücke op.17; Debussy: Sonate g-moll)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Österreichischer Komponistenbund: 6. Konzert "Österreichische Komponisten der Gegenwart"; Ingrid Mayer (Mezzosopran), Therese Eibner (Oboe), Volker Altmann (Horn), Roman Ortner (Klavier) und das Roczek-Quartett (F.Kern, K.Pilss, W.Waldstein, L.M.Walzel, E.Wilimek)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus XII; Das Haydn-Trio (anstelle Weller-Quartett)
- 19.30 Uhr, Volksbildungshaus Favoriten: Volkshochschule Favoriten - Kulturamt: Gesangsabend Doris Denzler - Endre Varhely, am Flügel Robert Schollum (Bach, Caldara, Beethoven, Schubert, Schumann, Sibelius, Schollum, Kodály, Mussorgsky, Marx)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Univ.-Prof. Dr. Julius Berendes "Das Ohr als Pforte zur Seele"
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Alice Gross-Jiresch
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Solistenkonzert Felicity Notariello - Violine, Antonietta Notariello - Klavier

Dienstag, 29. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dieter Weber (Bach, Beethoven, Chopin, Mussorgsky, Liszt)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Frescobaldi, Lübeck, Bach, Liszt)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Beethoven-Klavierabend Johann van Beek (Sonaten op.10/3 D-dur, op. 57 f-moll und op.110 As-dur; Sechs Variationen op.34 F-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: "Stars von heute" (Intereuropa-Produktion) - Chansonabend Gilbert Becaud, Begleitung: Quartet de Paris
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus IV; anstelle Veller-Quartett: Dvořák-Quartett (Haydn: Streichquartett op.76/5; Dvořák: Streichquartett op.105; Janáček: Intime Briefe)

Mittwoch, 30. März:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Beethoven-Gesellschaft: Beethoven-Konzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Falther Reyer (Rezitation), Dirigent Hans Swarowsky (Coriolan-Ouverture op.62; 3. Symphonie Es-dur op.55; 4. Symphonie B-dur op.60)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Hugo Monden (Bach: Goldberg-Variationen; Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: "Stars von heute" (Intereuropa-Produktion) - Chansonabend Gilbert Becaud; Begleitung Quartet de Paris (Wiederholung vom 29. März)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft (5. Konzert im Zyklus XIII A der Musikalischen Jugend): Ensemble "die reihe", Erste österreichische Fadenbühne, Dirigent Friedrich Cerha (Satie: Geneviève de Brabant; Strawinsky: Renard)

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Musizierstunde der Klasse Hilde Langer-Rühl  
(Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Loeillet)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt  
Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Judith Hellwig

Donnerstag, 31. März:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend:  
6. Aufführung des Tanzspiels "Das Waldfest" für Schüler  
der zweiten Klassen; Kindertanzkreis des Konservatoriums  
der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Niederösterreichisches  
Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Hudez (Mozart,  
Brahms, Johann Strauß, Leitermeyer)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Vortragsabend der Violinklasse Eduard Melkus
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft:  
Sonatenabend Josef Sivo, Violine - Ivan Eröd, Klavier  
(Beethoven: Sonate A-dur op. 12/2; Bartók: 2. Sonate  
1922; Beethoven: Kreutzer-Sonate A-dur op. 47)
- 19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger:  
Feier zum 80. Geburtstag von Dr. Egon Wellesz
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Musikhaus 3/4.  
Helge Rosvaenge-Vortrag
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales  
Kulturzentrum: Klavierabend Margit Matyas, Budapest  
(Händel, Haydn, Beethoven, Liszt, Bartók)

Freitag, 1. April:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Bläserkammermusikabend der Klasse Karl Öhlberger  
(Mozart, Beethoven u.a.)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt  
Wien: Jahreskonzert der Musikschule Margareten
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Männergesangsverein:  
Chor-Orchesterkonzert; mitwirkend Niederösterreichisches  
Tonkünstlerorchester, Dirigent Norbert Balatsch  
(M.L. Cherubini: Requiem in d-moll; Werke von Aichinger,  
Bertoni, Brumel, Gallus, di Lasso, Martinu, Pissari,  
da Vittoria)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft:  
4. Konzert im Zyklus V; Orgelabend Marie Claire Alain  
(französische Orgelmusik von Marchand, Franck, Langlais,  
J. Alain).

20.00 Uhr, Collegium Hungaricum, 2, Hollandstraße 4: Collegium Hugaricum: Konzertabend Dénes Kovács, Violine - Anikó Szegedi, Klavier (Bach: Chaconne für Violine aus der Partita d-moll; Brahms: Sonate G-dur.op. 78 für Violine und Klavier; Bartók: Suite op. 14 für Klavier; Beethoven: Kreutzer-Sonate A-dur op. 47 für Violine und Klavier)

Samstag, 2. April:

- 15.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 6. Abonnementkonzert; Leonard Bernstein (Klavier), James King (Tenor), Dietrich Fischer-Dieskau (Bariton), Dirigent Leonard Bernstein (Mozart: Klavierkonzert G-dur KV 453; Mahler: Das Lied von der Erde)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend Gabriel Chodos, Klasse Dr. Josef Dichler (Bach, Beethoven, Schumann, Casella und andere)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Volksbildungskreis: 5. Konzert im Zyklus "Musik der Meister"; Wiener Symphoniker, Friedrich Wührer (Klavier), Dirigent Max Loy (Händel: Wassermusik; Schmidt: Eroica-Variationen; Beethoven: 3. Symphonie Es-dur op. 55 "Eroica")

Sonntag, 3. April:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 6. Abonnementkonzertes, Dirigent Leonard Bernstein (Mozart, Mahler)
- 11.00 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 6. Konzert im Zyklus II; Wiener Symphoniker, Clara Reganzini-Guttman (Klavier), Dirigent Carl Melles (Kodály: Konzert für Orchester; Haydn: Konzert für Klavier und Orchester D-dur; Beethoven: 2. Symphonie D-dur op. 36)
- 11.00 Uhr, Wiener Stadthalle, Halle D: Wiener Stadthallen-Betriebsgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus "Meisterorchester spielen Meisterwerke"; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Heinz Wallberg (Beethoven: 6. Symphonie "Pastorale"; Sibelius: "Finlandia"; Ravel: 2. Ballett-Suite "Daphnis und Chloe")
- 11.00 Uhr, VBH-Urania: Volkshochschule Urania - Kulturamt: 7. Veranstaltung "Wien und das Lied"; Tugomir Franc (Baß), Vortrag und am Flügel Dr. Erik Werba (Mendelssohn, Liszt)
- 16.00 Uhr, Evangelische Kirche, 6, Gumpendorfer Straße 129: Bachgemeinde Wien: J.S. Bach, "Matthäus-Passion"; Chor und Orchester des Bachgemeinde, Emiko Ilyama, Frances de Bossy, Adolf Tomaschek, Fritz Krenn, Albert Antalffy (Gesang), Knabenchor des BRG XXI, Rudolf Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter.
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Abonnement-Liederabend Hermann Prey, am Flügel Karl Engel (Schubert, R. Strauss).

Hetzendorferinnen zeigen Mode am Mond  
=====Alfred Kunz-Gedächtniswettbewerb, Preis der Wiener Modepresse

24. März (RK) Unter dem Motto "Mode am Mond" zeigen die Schülerinnen der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf kommenden Mittwoch, dem 30. März, um 10 Uhr, eine Kollektion von Strick- und Jersey-Modellen. Die Kreationen wurden von den Schülerinnen der Abteilung Strick- und Wirkmode im Rahmen des Alfred Kunz-Gedächtniswettbewerbes entworfen und ausgeführt. Die Vereinigung der österreichischen Strick- und Wirkwarenbranche hat die zur Vorführung kommenden Modelle prämiert. Das beste Modell der Kollektion soll außerdem mit dem "Preis der Wiener Modepresse" ausgezeichnet werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Vorführung der Modeschule der Stadt Wien zu entsenden. Ort: Schloß Hetzendorf, 12, Hetzendorfer Straße 79.  
Termin: Mittwoch, den 30. März, 10 Uhr.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels  
=====

24. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Rathaus dem praktischen Arzt in Wien-Brigittenau, Pappenheimgasse 37, Dr. Karl Puhl, das Dekret, durch das ihm vom Bundespräsidenten der Berufstitel "Medizinalrat" verliehen wurde.

- - -

Kolloquium am 29. und 30. März:"Gemeinwirtschaftliche Kooperation in Europa"  
=====

24. März (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft veranstaltet am Dienstag, dem 29. März, und Mittwoch, dem 30. März, in den Wappensälen des Wiener Rathauses ein Kolloquium über das Thema "Gemeinwirtschaftliche Kooperation in Europa".

Am 29. März, 15 Uhr, sprechen im Rahmen dieses Kolloquiums Bundesminister Dr. Bruno Kreisky über "Staatspolitische Aspekte der europäischen Wirtschaft" und Direktor W.P. Watkins (Großbritannien) über "Genossenschaftliche Konzentrationen in Europa". Am 30. März, Beginn 9 Uhr, stehen folgende Referate auf dem Programm: Generaldirektor DDR. Franz Ockermüller: "Internationale Zusammenarbeit auf dem Geld- und Kreditsektor"; Generalinspektor Edgar Hector (Frankreich): "Die Zukunft der öffentlichen Unternehmungen in einem integrierten Europa"; Univ.-Prof. Dr. Edgar Salin (Schweiz): "Energieverbund im westeuropäischen Raum". An beiden Tagen finden im Anschluß an die Referate allgemeine Diskussionen statt; Diskussionsleiter ist Dr. Eduard März.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Bürgermeister Bruno Marek morgen Freitag, den 25. März, um 11 Uhr, die im Rahmen der Viennale 1966 in der Volkshalle des Wiener Rathauses eingerichtete Ausstellung "Geschichte des Films in Österreich" eröffnet.

- - -

## Die Zukunft ist schaffnerlos

=====

Ab Dienstag auf der Linie 43 - in acht Wochen Linie H<sub>2</sub> - später  
auch E<sub>2</sub>, G<sub>2</sub> und 62

24. März (RK) Die Zukunft der Wiener Verkehrsbetriebe wird sich zu einem beträchtlichen Teil schaffnerlos gestalten. Dies erfuhr man heute auf einer Pressekonferenz im Presseclub Concordia, bei der der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaunayer, sprach. Die gesamte Umstellung der Linie 43 - ein schaffnerloser Beiwagen fährt schon seit Dezember 1964 -- ist im größeren Zusammenhang des ständigen Bemühens der Verkehrsbetriebe um Rationalisierung zu sehen. Zur Rationalisierung gehört aber auch die Automatisierung. Die schaffnerlosen Beiwagen werden zunächst - solange es noch keine Sichtwochenkarten und automatischen Entwerter gibt - nur wochentags, und zwar dienstags bis freitags, jeweils in der Zeit von Betriebsbeginn bis 8.30 Uhr und in der Abendspitze von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr eingesetzt werden.

Generaldirektor Dr. Karl Reisinger teilte ergänzend mit, daß in sechs bis acht Wochen auch auf der Linie H<sub>2</sub> der Betrieb mit schaffnerlosen Beiwagen aufgenommen werden soll. In ferner Zukunft denkt man daran, schaffnerlose Beiwagen auch auf den Linien E<sub>2</sub>, G<sub>2</sub> und 62 einzusetzen. Es sind ferner Überlegungen im Gange, Großraumbeiwagen für schaffnerlosen Betrieb zu adaptieren, doch gibt es hier technische Schwierigkeiten.

Mit dem Probetrieb auf der Linie 43 wurde auch in Wien der erste Versuch unternommen, das bereits auf anderen Gebieten erfolgreich angewandte Prinzip der Selbstbedienung auch im Verkehr anzuwenden. Eine ganze Reihe von Verkehrsbetrieben anderer Großstädte hat bereits aus Gründen der Personalsparnis schaffnerlose Wagen in großer Stückzahl im Betrieb. Daher lag es nahe, daß sich auch die Wiener Verkehrsbetriebe dieses Hilfsmittels zur Minderung der drückenden Personalnot bedienen.

Der bisherige Probetrieb mit dem einen schaffnerlosen Beiwagen hat sich bewährt. Das kann nach 15monatiger Erprobung mit

Recht behauptet werden. Es gab auf dem schaffnerlosen Beiwagen keine Unfälle, die Fahrgäste haben sich mit seinen Bedienungseinrichtungen sehr rasch vertraut gemacht und auch die Störungsanfälligkeit der doch relativ komplizierten Wageneinrichtungen konnte in bescheidenen Grenzen gehalten werden. Auf Grund der im Probetrieb gemachten Erfahrungen haben die Verkehrsbetriebe im abgelaufenen Jahr den Auftrag zum Umbau einer Serie von 120 Beiwagen für den schaffnerlosen Betrieb vergeben, die im Verlaufe dieses Jahres nach und nach zum Einsatz kommen sollen.

Ab Dienstag, dem 29. März, wird als erste die gesamte Linie 43 mit schaffnerlosen Wagen ausgerüstet sein. Ab diesem Tage werden die in den Hauptverkehrszeiten in Betrieb stehenden Dreiwagenzüge dieser Linie jeweils als zweiten Wagen im Zugverband einen schaffnerlosen Wagen führen. Damit ist ein Unterschied gegenüber dem bisherigen Probetrieb gegeben. Während nämlich bisher der schaffnerlose Wagen als zweiter Beiwagen mitgeführt wurde, werden künftig grundsätzlich die ersten Beiwagen die schaffnerlosen sein. Der Grund hierfür ist hauptsächlich technischer Art, und zwar insoferne als unabhängig davon, ob der schaffnerlose Wagen im Zwei- oder Dreiwagenzug verwendet wird, die Ausrüstung des Triebwagens und auch sonstige Einrichtungen des ganzen Zuges einheitlich und einfacher gestaltet werden können. Vom Standpunkt des Fahrgastes ist als Vorteil zu nennen, daß jetzt der zwischen zwei mit Schaffnern besetzten Wagen mitgeführte schaffnerlose Wagen wenigstens zum Teil unter deren Aufsicht stehen wird, was

aus Sicherheitsgründen nur erwünscht ist. Außerdem können nunmehr Fahrgäste, welche um das Zugsende herum zueilen, nicht mehr davon überrascht werden, daß sie versehentlich in einen schaffnerlosen Wagen eingestiegen sind. Nachdem außerhalb der Verkehrsspitzenzeiten entsprechend der geringeren Fahrgastfrequenzen nur Zweiwagenzüge auf der Linie 43 verkehren, werden also künftig die schaffnerlosen Wagen nicht ab- beziehungsweise angehängt sondern entsprechend umgeschaltet und umgerüstet werden.

Die Linie 43 wurde seinerzeit als erste deshalb gewählt, weil sie in den Spitzenverkehrszeiten, also im Berufsverkehr,

genügend Fahrgäste mit Wochenkarten oder Dauerfahrausweisen, die keine Behandlung durch den Schaffner erfordern, aufweist, so daß die schaffnerlosen Wagen p[latz]mäßig auch gut ausgenutzt werden. Der Anteil der Fahrgäste mit solchen Fahrausweisen an der Gesamtzahl muß nämlich mindestens so groß sein, als das Platzangebot des schaffnerlosen Wagens im Verhältnis zu dem der ganzen Zugseinheit.

Um diesbezüglich ganz sicher zu gehen sowie im Hinblick auf die Weiterentwicklung haben sich die Verkehrsbetriebe entschlossen - als zweiten Unterschied gegenüber dem Probetrieb - auch die Fahrgäste mit bereits markierten Umsteigefahrscheinen in den schaffnerlosen Wagen zu befördern. Trotz alledem wird auch der nunmehr schon eine ganze Linie betreffende schaffnerlose Betrieb noch immer ein Probetrieb bleiben, weil er hauptsächlich auf der Benützung der vom Schaffner erstmalig zu markierenden Wochenkarten beruht. Es kann daher derzeit nur von Dienstag bis Freitag schaffnerlos gefahren werden, während an Montagen, an welchen die Fahrgäste bei erstmaliger Benützung der Wochenkarten die Markierung der gewählten Fahrstrecke erhalten müssen, die Schaffner noch nicht entbehrt werden können. Als Fernziel ist aber die Einführung von Sichtwochenkarten, sowie die Anbringung von Entwertern auf den schaffnerlosen Wagen geplant, so daß diese dann an allen Wochentagen, und zwar ganztätig eingesetzt werden können. Erst dann wird sich gegenüber der jetzt noch eingeschränkten Ausnützbarkeit der schaffnerlosen Wagen der Vorteil einer optimalen Personaleinsparung ergeben.

Die Eisenbahnaufsichtsbehörde ist bei der Genehmigung des schaffnerlosen Wagens beziehungsweise Betriebes sehr rigoros vorgegangen und hat schärfste Auflagen hinsichtlich der Gewährleistung der Sicherheit und Gefahrlosigkeit für die Benützer der Wagen erteilt, so daß nach menschlichem Ermessen dann nichts passieren kann, wenn sich die Fahrgäste verkehrsdiscipliniert verhalten. Ein diszipliniertes Verhalten ist schließlich auch für die Benützung von Aufzügen, Paternostern und Rolltreppen erforderlich, die aus dem modernen Leben schon nicht mehr wegzudenken sind.

Was der Fahrgast wissen muß!

Die Benützung des Wagens ist an den Besitz einer gültigen, bereits markierten Wochenkarte oder eines bereits markierten Umsteigefahrscheines oder einer Monats-, Halbjahres- oder sonstigen Netz- oder Streckenkarte oder eines Schwerkriegsbeschädigtenausweises oder eines der dauernd gültigen Fahrberechtigungsausweise bestimmter Fahrgastgruppen gebunden.

Falls ein Fahrgast versehentlich ohne einen der genannten gültigen Fahrausweise in den schaffnerlosen Wagen eingestiegen ist, so geht an ihn das Ersuchen, bei der nächsten Haltestelle in einen mit Schaffner besetzten Wagen des Zuges umzusteigen. Auch Wochenkartenbesitzer, welche zum Beispiel erst am Dienstag ihre erste Fahrt antreten, werden gebeten, nicht in den schaffnerlosen, sondern in einen schaffnerbesetzten Wagen des Zuges einzusteigen.

Der Zug mit dem schaffnerlosen Beiwagen ist an der Spitze und der schaffnerlose Wagen selbst mehrfach durch blaue Tafeln mit weißen Aufschriften gut kenntlich gemacht.

Sobald der Zug in einer Haltestelle hält, leuchten nach erfolgter Türfreigabe durch den Fahrer die Hinweistransparente und die entsprechenden Druckknöpfe außen neben dem Einstieg und im Wageninneren neben dem Ausstieg auf.

Auf kurzes Knopfdrücken durch den Fahrgast öffnen sich die Türen selbsttätig; sie schließen sich auch wieder selbsttätig, sobald niemand mehr, aus- oder einsteigend, auf einer der beiden Kontakttrittstufen steht. Die Fahrgäste werden daher gebeten, beim Einsteigen möglichst rasch bis auf die Plattform hinaufzusteigen, weil sonst die Türen nicht schließen können; sie werden weiter gebeten, nicht auf der Auffangplattform zu verweilen, sondern in das Wageninnere vorzugehen, um nachkommenden Fahrgästen Platz zu schaffen und schließlich stets nach vorne im Wagen aufzuschließen, weil nur vorne ausgestiegen werden kann. Die Einstiegstür kann von innen nicht geöffnet werden!

Zum Aussteigen ist wieder nach Aufleuchten des Transparentes der zugehörige Druckknopf zu drücken, worauf sich die Ausstiegstüren selbsttätig öffnen. Auch das Aussteigen soll tunlichst schnell erfolgen. So lange das Transparent leuchtet, kann die Ausstiegstür auch neuerlich geöffnet werden.

Der Zug mit dem schaffnerlosen Beiwagen hält in allen Haltestellen. Die Haltestellen werden vom Zugsführer mittels Lausprecher im schaffnerlosen Wagen ausgerufen werden.

Alten, gebrechlichen oder körperbehinderten Personen sowie Fahrgästen mit Kleinkindern wird empfohlen, nicht den schaffnerlosen Wagen, sondern einen mit Schaffner besetzten Wagen des Zuges zu benutzen. Mit Hunden und größerem, also gebührenpflichtigen Gepäck darf der schaffnerlose Wagen nicht benutzt werden.

#### Ende April Doppeldecker nach Salmansdorf

Wie in der Pressekonferenz noch mitgeteilt wurde, beginnen demnächst die Schulungsfahrten mit den Doppeldeckerautobussen auf der Linie 39 a nach Salmansdorf. Man hofft, den Betrieb mit den Doppeldeckern Ende April aufnehmen zu können.

Ein weiterer Termin ist der 14. Mai. Von diesem Tag an soll - wenn alles gut geht - die Linie 57 auf Autobusbetrieb umgestellt werden.

- - -

Rund vier Millionen Schilling für Modernisierung von Schulen

24. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute 3,980.000 Schilling für verschiedene Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten an vier Wiener Schulen. Das größte Projekt dabei ist die mit einem Kostenaufwand von 2,550.000 Schilling verbundene Modernisierung der Schule 10, Sonnleithnergasse. 800.000 Schilling kosten die Instandsetzungsarbeiten in der ersten Zentralberufsschule, 6, Mollardgasse, 330.000 Schilling die Baumeisterarbeiten in der Schule 17, Halirschgasse. Schließlich werden Instandsetzungsarbeiten an der Fassade der Schule, 23, Draschegasse, durchgeführt (300.000 Schilling).

- - -

Instandhaltung der Fußgängerpassagen kostet heuer fast acht Millionen S

24. März (RK) Wer die Wiener Fußgängerpassagen benützt, wird sich wohl kaum vorstellen können, was die Instandhaltung und der Betrieb dieser Passagen Jahr für Jahr kostet. Für heuer zum Beispiel werden dafür 7,950.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute diesen Betrag, der sich folgendermaßen aufteilt: Opernpassage 1,950.000 Schilling, Schottenpassage 1,800.000 Schilling, Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz 1,800.000 Schilling, Bellaria- und Babenbergerpassage 1,600.000 Schilling und Albertina-Passage 800.000 Schilling.

- - -

Bürgermeister Bruno Marek:

Jede antisemitische Betätigung wird auf das schärfste bekämpft!  
=====

24. März (RK) Der Präsident der Israelitischen Kultus-  
gemeinde, Dr. Ernst Feldsberg, und Vizepräsident Georg Sonnewald  
statteten heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Wiener  
Rathaus einen Besuch ab. Sie informierten den Bürgermeister über  
die bereits fertiggestellten Pläne für die Wiedererrichtung der  
von den Nationalsozialisten zerstörten Zeremonienhalle beim  
IV. Tor des Wiener Zentralfriedhofes. Bei dieser Gelegenheit  
wies Präsident Dr. Feldsberg auf verschiedene Anzeichen eines  
wiederauflebenden Antisemitismus hin, die die Kultusgemeinde  
mit Besorgnis erfüllen.

Bürgermeister Marek zeigte großes Interesse für die vor-  
gelegten Baupläne und begrüßte die geplante Wiedererrichtung  
der Zeremonienhalle. Der Bürgermeister versicherte sodann den  
Herren der Kultusgemeinde, daß innerhalb des Bereichs der Wiener  
Stadtverwaltung jede eventuell auftauchende antisemitische Be-  
tätigung auf das schärfste bekämpft werden würde. Er werde es  
niemals dulden, daß innerhalb seines Verwaltungsbereiches auch  
nur ein Bürger wegen seiner Religion, Nationalität oder Welt-  
anschauung diffamiert oder verfolgt wird. In seiner Eigenschaft  
als Landeshauptmann hat Bürgermeister Marek, wie er betonte,  
Polizeipräsident Josef Holaubek beauftragt, ihn über jedes  
Vorkommnis dieser Art sofort zu informieren. Ferner hat der  
Bürgermeister den Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates  
für Wien, Abgeordneten Dr. Max Neugebauer, ersucht, im Rahmen  
des Schulunterrichts in erhöhtem Maß auf die Verwerflichkeit  
jeder Äußerung religiösen oder weltanschaulichen Hasses hin-  
weisen zu lassen.

Präsident Dr. Feldsberg dankte für die entschlossenen Worte  
und erklärte, die Herren des Kultusvorstandes nähmen die Er-  
klärungen des Bürgermeisters mit großer Befriedigung entgegen.  
Dr. Feldsberg stellte ferner fest, daß Bürgermeister Marek der  
beste und sicherste Garant für den Kampf gegen den Antisemitismus

./.

und der beste und sicherste Garant für die Wahrung der Menschenrechte und der Menschenwürde in dem von ihm geleiteten Verwaltungsbereich sei.

Wie Präsident Feldsberg dem Bürgermeister abschließend mitteilte, seien die von Architekt Ing. Robert Kanfer angefertigten Pläne und Entwürfe für die neue Zeremonienhalle schon fertiggestellt und bereits bei den zuständigen Magistratsstellen eingereicht worden. Mit dem Bau der Halle, die die gleiche imposante Größe wie das alte Gebäude haben wird, soll sofort nach Genehmigung der Pläne begonnen werden.

- - -

#### Neue Ausstellung der Stadtbibliothek

=====

24. März (RK) Die Wiener Stadtbibliothek zeigt in ihrem Ausstellungsgang (Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock, Zimmer 334) ihre 135. Kleinausstellung zum Thema "Die Wiener Buchillustration im 19. Jahrhundert". Die Ausstellung ist bis 30. April montags bis freitags von 9 bis 16.30 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

24. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S je Kilogramm, Kohlrabi 2.50 bis 5 S je Kilogramm, Stengelspinat 5 bis 7 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, Bananen 7 bis 10 S je Kilogramm, italienische Orangen 5 bis 6.40 S je Kilogramm.

- - -

Anton Baumann-Park in Währing wird neu gestaltet  
=====

24. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat heute 300.000 Schilling für die gärtnerische Neugestaltung des Anton Baumann-Parkes in Währing zwischen Theresiengasse, Klettenhofergasse und dem Währinger Gürtel bewilligt. Die Parkanlage wird asphaltierte Wege erhalten und sowohl für die jüngsten als auch die älteren Wiener etwas zu bieten haben. Die Errichtung eines Kleinkinderspielplatzes mit einem großen Sandkasten ist nämlich ebenso vorgesehen wie die Anlage eines Ballspielplatzes und einer gemütlichen Pensionistenecke. Dichtes Strauchwerk wird die Parkanlage gegen die Straßen abschirmen. Von der Klettenhofergasse und von der Antonigasse werden Stiegenabgänge in die Grünanlage führen.

- - -

Zwei neue städtische Wohnhäuser im 2. Bezirk  
=====

24. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute die Entwürfe und Sachkredite für die Errichtung zweier neuer städtischer Wohnhäuser im 2. Bezirk. Es handelt sich dabei um ein fünfstöckiges Gebäude mit 14 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen in der Blumauergasse 24 und ein gleichfalls fünfstöckiges Haus mit 16 Wohnungen in der Springergasse 22. Die Baukosten betragen: 4,470.000 Schilling (Baurate für 1966: 1,600.000 Schilling) für die Anlage in der Blumauergasse und 3,840.000 Schilling (Baurate für 1966: 1,300.000 Schilling) für das Gebäude in der Springergasse. Die Pläne stammen von Architekt Wilhelm Cermak (Blumauergasse) und Architekt Erika Peters (Springergasse).

- - -

Hauptversammlung der Hugo Breitner-Gesellschaft  
=====Weiterhin Förderung des künstlerischen Nachwuchses

24. März (RK) Im Großen Sitzungssaal des "Ringturmes" fand die diesjährige Hauptversammlung der Hugo Breitner-Gesellschaft zur Förderung künstlerischen Nachwuchses statt. Die Gesellschaft wurde vor zwölf Jahren vom damaligen Vizebürgermeister Karl Honay und anderen Spitzenfunktionären der Gemeindeverwaltung gegründet, um die Erinnerung an den großen Finanzmann Hugo Breitner, der in seiner kargen Freizeit begeisterter Amateurmusiker und Förderer der musikalischen Jugend Wiens gewesen ist, wach zu halten. Der Hauptversammlung, die unter dem Vorsitz des Präsidenten, des Wiener Bürgermeisters und Landeshauptmannes Bruno Marek abgehalten wurde, konnte berichtet werden, daß auch im Arbeitsjahr 1965 die Mittel des Vereines dazu verwendet worden sind, talentierten Schülern des Konservatoriums der Stadt Wien Stipendien zu gewähren, die es ihnen ermöglichen, sorgenfreier ihren Studien nachzugehen. In Zusammenarbeit mit dem Konservatorium der Stadt Wien soll in absehbarer Zeit ein Konzert der Stipendiaten für die Mitglieder und Förderer der Gesellschaft durchgeführt werden. Die Neuwahl der Vereinsfunktionäre ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit Bürgermeister Bruno Marek an der Spitze.

- - -

70. Geburtstag von Hans Lauda  
=====

24. März (RK) Morgen vollendet der Großindustrielle Dr. jur. Dr. mont. h.c. Hans Lauda das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und trat nach dem Abschluß seiner Studien in den Dienst der Veitscher Magnesitwerke, der späteren Österreichisch-Amerikanischen Magnesitwerke Radenthein, deren Generaldirektor er wurde. Lauda tritt seit Jahrzehnten als Sprecher der österreichischen Industrie hervor. Er ist der Gründer der Vereinigung Österreichischer Industrieller und gilt als einer der besten Kenner der österreichischen Wirtschaft, die ihm viel verdankt.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

75. Geburtstag von Louis Dité  
=====

24. März (RK) Am 26. März vollendet der Komponist Prof. Louis Dité das 75. Lebensjahr.

Er wurden in Wien geboren, wo er das Lehrerseminar absolvierte und gleichzeitig an der Musikakademie studierte. Seit 1917 wirkte er als Hoforganist. Seine Orgelkonzerte und seine pädagogische Arbeit trug ihm ebenso großes Ansehen ein wie seine rege kompositorische Tätigkeit, dessen Schwerpunkt im Chorschaffen liegt. Seit seinem ersten großen Erfolg, der Hamerling-Vertonung "Totengräberhochzeit", fanden Werke Dités, vor allem die Männerchöre, Eingang in die Programme zahlreicher österreichischer und deutscher Chorvereinigungen, wobei er selbst oft als Dirigent in Erscheinung trat. Professor Dité übt auch seit vielen Jahren als Mitglied verschiedener Kommissionen der AKM eine für seine Berufskollegen sehr ersprießliche ehrenamtliche Nebenbeschäftigung aus und ist als Sammler alter Notendrucke und Handschriften bekannt.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. März  
=====

24. März (RK) Neuzufuhren Inland: 113 Stück, verkauft  
wurde alles. Auslandsschlachthof: Inland 34 Stück, Ungarn  
70 Stück. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. März  
=====

24. März (RK) Neuzufuhren Inland: 11 Stiere, verkauft  
wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 24. März  
=====

24. März (RK) Kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl: 1082

Freitag, 25. März 1966

Blatt 744

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" werden der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, NR. Dr. Max Neugebauer, und Stadtrat Gertrude Sandner am Donnerstag, dem 31. März, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, über

das neunte Schuljahr

berichten. Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer wird über den Schülerkreis und die pädagogische Zielsetzung, Stadtrat Gertrude Sandner über das Schulraumproblem referieren. Anschließend Diskussion.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu dieser Pressekonferenz zu entsenden.

- - -

Stadtpark-Wetterhäuschen macht Ringturm Konkurrenz  
=====

25. März (RK) Das bekannte und bei allen Parkbesuchern beliebte Stadtparkwetterhäuschen wird bald mit einer besonderen Attraktion aufwarten können, mit der es sozusagen dem Ringturm und seiner leuchtenden Wettervorhersage-Säule eine kleine Konkurrenz machen wird. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, in das Wetterhäuschen eine Apparatur einzubauen, durch die auf telefonisches Kommando der jeweilige aktuelle Wetterbericht gerufen werden kann. Durch farbige Symbole wird dann beim Wetterhäuschen angekündigt, ob wir einen Regenschirm brauchen werden oder ob Sonnenschein zu erwarten ist, ob es windig sein wird, ob warm oder kalt. Die telefonischen Aufträge werden direkt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik erteilt. Auf der Hohen Warte wählt man die den Wettersymbolen entsprechenden Nummern, worauf die Wettervorschau hinter Glas erscheint. Bis Ende April soll dieser zusätzliche Kundendienst für Stadtparkbesucher seinen Betrieb aufnehmen.

Eine andere Attraktion des Wetterhäuschens wird eine neue Weltzeituhr sein. Man wird dort jederzeit leicht ablesen können, wieviel es zum Beispiel in Tokio oder in New York geschlagen hat. Selbstverständlich bietet die Weltzeituhr auch die Wiener Zeit, gleichzeitig mit Wochentag und Monatsdatum. Auch die Mondphasen werden zu sehen sein.

- - -

Bürgermeister Marek gratulierte neuem Honorarkonsul der Republik Gabon.

=====

25. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat Herrn Carl Maria Zwerenz zu dessen Ernennung zum Honorarkonsul der Republik Gabon mit dem Amtsbereich für das gesamte österreichische Bundesgebiet in einem Schreiben herzlich gratuliert.

- - -

Einschreibungen für Säuglings- und Kinderpflegerinnen-Schule  
=====

25. März (RK) Die Stadt Wien hat für junge Mädchen im 16. Lebensjahr die die entsprechende Eignung besitzen und die achte Schulstufe einer Pflichtschule abgeschlossen haben, im Zentralkinderheim, 18, Bastiengasse 36-38, eine Schule für Säuglings- und Kinderpflegerinnen eingerichtet. Hier können Mädchen eine gründliche Ausbildung für diesen schönen Beruf erhalten. Die Schule dauert zwei Jahre. Alle theoretischen und praktischen Kenntnisse, die zur Pflege, Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern notwendig sind, werden dort vermittelt.

Die Schülerinnen erhalten neben der Dienstkleidung ein monatliches Taschengeld von 320 Schilling im ersten und 445 Schilling im zweiten Schuljahr. Für auswärtige Bewerberinnen besteht die Möglichkeit, im Internat zu wohnen. Außerdem erhält jede Schülerin eine monatliche Praxishilfe von 800 Schilling, womit etwaige Kosten für Verpflegung und Unterkunft gedeckt werden können.

Mädchen, die das Aufnahmealter noch nicht erreicht haben, können die Vorschule für soziale Frauenberufe im Zentralkinderheim besuchen. Damit nützen sie bereits die Übergangszeit von der Schulentlassung für ihre spätere Berufsausbildung sinnvoll aus.

Anmeldungen und Auskünfte in der Direktion des Zentralkinderheimes, 18, Bastiengasse 36-38, Montag bis Freitag zwischen 8 und 12 Uhr.

- - -

Ein Verbindungskanal zwischen Kaiserwasser und Alter Donau  
=====

25. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates bewilligte 400.000 Schilling zur Herstellung eines Kanaldurchstiches zwischen dem Kaiserwasser und der Unteren Alten Donau, sowie zur Errichtung eines Fußgängersteges über diesen Verbindungskanal.

Unweit des "Donau"-Sportplatzes in der Weißau in Kaiserwäldern gab es zwischen dem Kaiserwasser und der Alten Donau einmal einen Flußarm, der jedoch im Laufe der Zeit verlandet ist und stellenweise auch zugeschüttet wurde, so daß es heute keine offene Verbindung zwischen den beiden Gewässern mehr gibt. Über die Aufschüttungen führt jetzt der Laberlweg. Im Rahmen einer gärtnerischen Neugestaltung des Gebietes, das als Erholungsfläche große Bedeutung hat, soll auch die ursprüngliche Verbindung zwischen Kaiserwasser und Alter Donau wieder hergestellt werden. Im Zusammenhang damit ist es auch notwendig, eine Fußgängerbrücke und eine Straßenbrücke im Zuge des Laberlweges neu zu errichten. Heuer soll nach dem Beschluß des Bauausschusses die Ausbaggerung fortgesetzt und der Fußgängersteg hergestellt werden. Die Vollendung des Durchstiches wird erst im nächsten Jahr nach der Errichtung der Straßenbrücke abgeschlossen werden können.

Ausbaggerung des Mühlwassers wird fortgesetzt

Der Bauausschuß beschloß ferner, die in den Vorjahren begonnene Baggerung des Mühlwassers in Aspern fortzusetzen, um die Abflußverhältnisse dieses Gewässers zu sanieren. Für das heurige Jahr ist geplant, unterhalb des Stadlauer Strandbades eine rund 150 Meter lange Teilstrecke so auszubaggern, daß ein Abflußprofil mit einer Sohlenbreite von 60 Meter und beiderseits flach ansteigenden Uferböschungen entsteht. Für diese Zwecke sind ebenfalls 400.000 Schilling präliminiert.

### Ausbau der Linken Wienzeile bei Schönbrunn

=====

25. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates befaßte sich mit den Plänen zum Ausbau der Grünbergstraße zwischen Schönbrunner Straße und Winckelmannstraße sowie der Linken Wienzeile von der Winckelmannstraße bis zur Schönbrunner Schloßallee. Der Straßenzug gehört auf Grund des Bundesstraßengesetzes 1964 zur Bundesstraße Nummer 1. Das von der Magistratsabteilung 28 ausgearbeitete Straßenbauprojekt wurde vom zuständigen Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau genehmigt. Die Gesamtkosten werden rund 5,4 Millionen Schilling betragen.

Die Ausbaustrecke der Grünbergstraße soll einen schweren Asphaltbetonbelag samt Unterbau erhalten, in der Linken Wienzeile wird ein schwerer Asphaltbetonbelag über das bereits bestehende Pflaster gelegt. Die notwendigen Einbauten von Versorgungsleitungen sind bereits durchgeführt.

### Weitere Straßenbauprojekte

Die grundsätzliche Genehmigung des Bauausschusses erhielt auch der Plan zur Verbreiterung der Favoritenstraße von der Endstation der Straßenbahnlinie 167 bis zur Siedlung der Heimatvertriebenen. Dabei ist vorgesehen, die östliche Fahrbahnhälfte der Favoritenstraße auf die im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan festgesetzte Breite von 16 Meter zu erweitern. Für dieses Bauvorhaben sind umfangreiche Grunderwerbungen und Freimachungen erforderlich, die einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen werden und zu deren Durchsetzung der grundsätzliche Beschluß des Bauausschusses als Rechtsgrundlage notwendig ist.

Zur Erschließung der neuen Wohngebiete im 20. Bezirk soll die Jägerstraße als Verbindung zwischen der Stromstraße und der Adalbert Stifter-Straße ausgebaut werden und einen Asphaltbetonbelag sowie einen betonierten Parkstreifen erhalten. Die Gehsteige sollen mit einem Gußasphaltbelag beziehungsweise mit einem Teppichbelag versehen werden. Die Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf 1,4 Millionen Schilling.

## Sickergas war kein Stadtgas!

=====

25. März (RK) Im Zusammenhang mit der Sickergasexplosion in Liesing-Lange Gasse teilt die Direktion der Wiener Stadtwerke-Gaswerke folgendes mit:

Es ist eindeutig nachgewiesen, daß die Explosion in dem etwa vier Meter unter der Erde verlegten Kanal nicht durch Stadtgas verursacht worden ist. Die Gasrohre in der Langgasse-Kroißberggasse liegen nämlich nur etwa einen Meter tief unter der Erde. Jede Sickergasausströmung weitet sich nie nach unten, sondern nur nach oben aus. Die Explosion im Kanalbett verursachte hingegen einen glatten Riß am Gasrohr in der Kroißberggasse, welcher bereits von den Gaswerken behoben wurde.

Über die eigentliche Explosionsursache könnten seitens der Wiener Gaswerke nur Vermutungen angestellt werden.

- - -

Ein 101. Geburtstag im Altersheim Lainz  
=====

25. März (RK) Bereits ihren zweiten "dreistelligen" Geburtstag feierte heute Frau Maria Gmeiner im Altersheim Lainz. Zu dem großen "Wiegenfest", das ihr im Altersheim bereitet wurde, hatte sich Bürgermeister Bruno Marek persönlich eingefunden, um der greisen Jubilarin zu ihrem 101. Geburtstag zu gratulieren. Zusammen mit einem großen rot-weißen Nelkenstrauß überreichte er Frau Gmeiner die Ehrengaben der Stadt Wien und überbrachte ihr die Geburtstagswünsche der Stadtverwaltung. Mit dem Bürgermeister hatten sich auch Bezirksvorsteher Dipl.-Ing. Josef Gerstbach und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Eduard Popp eingefunden, die der Jubilarin im Namen der Hietzinger Bevölkerung gratulierten. Die besten Wünsche der Heimleiter und der Heiminsassen überbrachte Direktor Primarius Dr. Viktor Samec. Aber noch jemand hatte es sich nicht nehmen lassen, Frau Gmeiner gleichfalls persönlich zu beglückwünschen: die älteste "Lainzerin" Frau Josefina Gröger, die heuer im November bereits 103 Jahre alt wird.

Frau Gmeiner, die in Adelsberg (heute Jugoslawien) geboren wurde und unverheiratet geblieben ist, lebt seit 1905 in Wien. Sie arbeitete zunächst als Blumenbinderin; ihr Wunsch, die Schneiderei zu erlernen, konnte wegen ihres schlechten Sehvermögens nicht erfüllt werden. Trotzdem arbeitete sie später lange Zeit mit ihrer Schwester zusammen, die Schneiderin war. Nach dem Tod ihrer Schwester war Frau Gmeiner als Gelegenheitsarbeiterin beschäftigt. Seit genau zehn Jahren lebt sie nun schon im Altersheim Lainz, wo sie sich, wie sie versichert, außerordentlich wohlfühlt, obwohl sie schon seit einiger Zeit bettlägerig ist.

Bürgermeister Marek, der sich anschließend an die Geburtstagsfeier auf einem Rundgang durch das Heim davon überzeugte, daß die Pfleglinge hier hervorragend untergebracht sind, dankte den Ärzten und Schwestern für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit und die liebevolle Pflege, die sie den Heiminsassen angedeihen lassen.

Ab kommendem Mittwoch Umleitungen bei der Aspernbrücke  
=====

25. März (RK) Wie wir bereits berichtet haben, werden die schadhaft gewordenen Feuchtigkeitsabdichtungen und die Fahrbahnen der Aspernbrücke über den Donaukanal repariert. Nunmehr stehen die genauen Termine für den Beginn dieser Arbeiten und für die notwendigen Verkehrsumleitungen fest: Die Bauarbeiten werden kommenden Montag, den 28. März, aufgenommen, die Verkehrsmaßnahmen treten am Mittwoch, dem 30. März, um 6.30 Uhr in Kraft.

Während der ersten Bauphase, also bereits ab 30. März, werden die stadtwärts fahrenden Straßenbahnzüge der Linien A, Ak, B und Bk über die Kreuzung Praterstraße-Schwedenbrücke umgeleitet. Die gleiche Umleitung gilt auch für den Fahrzeugverkehr in Richtung zum ersten Bezirk. In der Gegenrichtung bleiben sowohl Straßenbahn- als auch Fahrzeugverkehr aufrecht. Der Fußgängerverkehr über die Aspernbrücke kann während der gesamten Dauer der Bauarbeiten aufrechterhalten werden, allerdings jeweils nur über einen Gehsteig.

Vom 1. Juni bis Ende Juli wird es notwendig sein, den gesamten Fahrzeugverkehr über die Brücke zu sperren. Die stadtauswärts fahrenden Fahrzeuge werden über die Franzensbrücke umgeleitet. Der Straßenbahnverkehr bleibt jedoch auch während dieser Zeit eingleisig aufrecht.

Die für die Bauarbeiten Verantwortlichen bitten um Verständnis für diese Maßnahmen. Man wird bemüht sein, den Umbau so zu beschleunigen, daß bis zur Wiener Herbstmesse der gesamte Verkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

- - -

### Neue Behälter für Wiens berühmtes Wasser

=====

25. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen, Hubert Pfösch, besichtigte in Begleitung des Leiters der Wiener Wasserwerke, Senatsrat Dipl.-Ing. Franz Kochanek, die umfangreichen Bauarbeiten, die derzeit am Netz der Wiener Wasserbehälter durchgeführt werden. Dabei handelt es sich sowohl um umfangreiche Neubauten als auch um zahlreiche Erhaltungsarbeiten. So überzeugte sich Stadtrat Pfösch vom Fortgang der Erhaltungsarbeiten am Behälter Rosenhügel, der einen Fassungsraum von 160.000 Kubikmeter hat, sowie vom Stand der Neubauvorhaben an den im Westen der Stadt gelegenen Behältern.

In Wien gibt es derzeit 31 Wasserbehälter mit einem Fassungsraum von insgesamt 530.000 Kubikmeter. Diese Menge entspricht dem mittleren Tagesverbrauch der Wiener Bevölkerung. Außer den 31 Behältern, in denen Wiens berühmtes Trinkwasser gespeichert wird, besteht auch noch ein Großbehälter mit einem Fassungsraum von 600.000 Kubikmeter; dieser "Riese" liegt ungefähr in der Mitte der ersten Hochquellenleitung in Neusiedl am Steinfeld.

Die Wasserbehälter haben im übrigen nicht nur den Zweck, Wasservorräte zu speichern - der Verbrauch und der Zufluß ist ja ständigen Schwankungen unterworfen, die durch das Behältersystem ausgeglichen werden -, sondern sie müssen auch den Druck des Wassers in dem von Westen nach Osten abfallenden und oft hügeligen Stadtgebiet auf die richtige Höhe bringen und auf dieser Höhe halten. Mit einem Wort die Wasserbehälter haben nicht nur die wichtige Funktion des Verbrauchsausgleichs, sondern auch des ebenso wichtigen Druckausgleichs.

Durch den steigenden Wasserverbrauch in den letzten Jahren ergab sich die Notwendigkeit, neue Behälter, Hebewerke und Druckentlastungskammern zu bauen. So wurden am Cobenzl, am Wolfersberg, bei der Knödelhütte, am Georgenberg und in der Anton Krieger-Gasse in Mauer zusätzliche Behälter errichtet. Am Kordon, bei der Jubiläumswarte und am Gipfel des Schafberges sind gegenwärtig vier Behälter im Bau. Der Fassungsraum dieser neuen Behälter, die mit einem Kostenaufwand von acht Mil-

lionen Schilling errichtet werden, beträgt rund 5.000 Kubikmeter. Kurz vor der Fertigstellung steht ferner der Großbehälter beim neuen Grundwasserwerk in der unteren Lobau, der mit seinen zwei Kammern (je 15.000 Kubikmeter Inhalt) weitere Speichermöglichkeiten für insgesamt 30.000 Kubikmeter Wasser bieten wird. Die Baukosten für diesen Großbehälter betragen allein 25 Millionen Schilling.

- - -

75. Geburtstag von Hofrat Dr. Margarete Streicher  
=====

25. März (RK) Die verdiente Wiener Pädagogin Hofrat Dr. Margarete Streicher begeht heute ihren 75. Geburtstag. Zu diesem Anlaß empfing Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer die Jubilarin und sprach ihr namens des Wiener Stadtschulrates herzliche Glückwünsche aus.

Hofrat Streicher war insbesondere in den Jahren der ersten Schulreform unter Otto Glöckel erfolgreich für die Durchsetzung einer naturgemäßen Leibeserziehung tätig. Durch ihr Wirken haben viele junge Menschen zu einem gesünderen Leben gefunden. Sie hat namentlich auch die Wandertage, die Schikurse und den Schwimmunterricht an den Schulen und die Einrichtung von Bädern an den Schulen durchgesetzt. Wenngleich ihre Gedanken auch anfangs heftig bekämpft wurden, sind sie doch heute zum Allgemeinut geworden. Dies auch deshalb, weil Hofrat Dr. Streicher die praktische Durchführung ihrer Reformbestrebungen in zahlreichen Schriften auch theoretisch zu untermauern wußte.

- - -

## Die Geschichte des österreichischen Films

=====

Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses eröffnet

25. März (RK) Heute vormittag eröffnete Bürgermeister Bruno Marek in der Volkshalle des Wiener Rathauses die Ausstellung "Geschichte des Films in Österreich", die von der Sektion Film und Fernsehfilm in der Gewerkschaft Kunst und freie Berufe und der 6. Viennale gemeinsam veranstaltet wird.

Kulturstadtrat Gertrude Sandner konnte neben Bürgermeister Marek auch den Ersten Präsidenten des Wiener Landtags, Dr. Wilhelm Stemmer, Mitglieder des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates und zahlreiche prominente Vertreter des Wiener Kulturlebens begrüßen. Man sah auch bekannte Filmschaffende aus der Frühzeit des österreichischen Films, wie E.W. Emo, Max Neufeld und andere.

In ihrer Begrüßungsansprache sagte Stadtrat Gertrude Sandner:

"Gestern abend fand in der Urania die Eröffnung der 6. Viennale, der Festwoche des heiteren Filmes, statt. Wien ist dadurch für eine Woche in den Mittelpunkt des filmischen Geschehens gerückt, und wenn wir uns seinerzeit für den heiteren Film entschieden, so geschah dies aus guten Gründen. Ich möchte nicht alle aufzählen, sondern nur feststellen, daß der heitere Film den Menschen Entspannung und Freude schenkt. Und das ist heute in unserem hektischen Leben und in unserer oft wenig heiteren Zeit notwendiger denn je.

Die Ausstellung "Geschichte des Films in Österreich" versucht, die Entwicklung des österreichischen Filmschaffens darzustellen. Die Vorbereitungen zu dieser beachtlichen Schau und Dokumentation umfaßten eine mehr als zweijährige Kleinarbeit. Die Sektion Film und Fernsehfilm des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und die Leitung der Viennale haben in vorbildlicher Weise zusammengearbeitet und das Projekt großzügig verwirklicht. Die Ausstellung reiht sich organisch in unsere Filmfestwoche ein und jeder, der für den Film tätig ist oder ihn als Zuschauer erlebt, sollte einen Besuch in der Volkshalle nicht versäumen.

./.

Es werden Erinnerungen wach, Vergessenes taucht auf, wird wieder lebendig.

Ich danke allen, die an der Gestaltung dieser überaus eindrucksvollen Schau mitgewirkt haben, und gratuliere jedem Einzelnen zu diesem Erfolg."

Bürgermeister Bruno Marek führt in seiner Eröffnungsrede aus:  
"Es ist heute fast auf den Tag genau 70 Jahre her, daß in Wien in der Inneren Stadt - in einem Haus in der Krugerstraße - die erste öffentliche Filmvorführung stattfand. Für mich als Bürgermeister dieser Stadt ist es eine besondere Ehre und Genugtuung, an diesem Gedenktag hier im Rathaus die Ausstellung 'Geschichte des Films in Österreich' eröffnen zu können.

Es ist in den letzten Jahren Mode geworden, an dem österreichischen Film kein gutes Haar zu lassen, berechnete und auch unberechtigte Kritik zu üben und zu vergessen, welche Voraussetzungen, an öffentlicher und privater Unterstützung und Förderung zu einer gedeihlichen Filmproduktion und zu einem erfolgreichen Filmverleih geschaffen werden müssen. Der Rückblick auf die Vergangenheit soll unser Selbstvertrauen stärken, er soll unsere Zuversicht, unseren Optimismus beflügeln. In der mehr als fünfzigjährigen Geschichte des österreichischen Films hat es Glanzperioden gegeben, die eine jüngere Generation nur noch vom Hörensagen kennt, die es jedoch verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Mit dem Stolz auf die Vergangenheit allein wäre freilich der österreichischen Filmwirtschaft, den österreichischen Filmschauspielern und Regisseuren nicht gedient. Es gilt vielmehr, aus den geschichtlichen Erfahrungen die Nutzenanwendung zu ziehen und produktive Vorschläge zur Überwindung der gegenwärtigen Stagnation auszuarbeiten und zu verwirklichen.

Im Jahre 1903 wurden in Österreich die ersten Lichtspieltheater mit festem Standort errichtet. Bis dahin war das Filmvorführen eine Tätigkeit, die, wie es im Jargon der Gewerbebehörden heißt, 'im Umherziehen' ausgeübt wurde. 1908 wurde der erste österreichische Spielfilm 'Von Stufe zu Stufe' gedreht, der die damals respektable Länge von 850 Meter hatte.

1910 rief Graf Sascha Kolowrat die erste österreichische Filmproduktion ins Leben. Aus dieser 'Vorvergangenheit' des österreichischen Films möchte ich nur den von Hubert und Ernst Marischka hergestellten Film 'Der Millionenonkel' mit Alexander Girardi in der Hauptrolle nennen. Er beweist, daß sich unsere Bühnenschauspieler offenbar schon damals mit Vergnügen für den Film beurlauben ließen.

Die Sascha-Film AG und die 1919 gegründete Vita-Film AG führten den österreichischen Film in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg zu einer ersten Blütezeit. Alexander Kordas 'Prinz und Bettelknabe' und 'Samson und Dalila', Michael Kertész 'Sklavenkönigin' oder 'Sodom und Gomorrha' schufen die Grundlagen des österreichischen Filmruhms. Alsbald trat jedoch eine Krise ein und der einheimische Markt wurde mit ausländischen Filmen überflutet. Wie man sieht, sind auch die 'Tiefs' in der österreichischen Filmindustrie nicht allein jüngsten Datums, sondern ein historisches Erbe.

Erst in den Dreißigerjahren erreichte der österreichische Film eine neue Blüte. Ich nenne nur die Willi Forst-Filme 'Maskerade' und 'Burgtheater'. In der folgenden Zeit der Okkupation wurden die österreichischen Ateliers zwangsweise zur 'Wien Film' zusammengeschlossen. Trotzdem gelang es aufrechten Künstlern damals, eine ganze Anzahl von Filmen mit österreichischem Sujet - etwa 'Hotel Sacher', 'Operette', 'Brüderlein fein' und 'Wen die Götter lieben' - herauszubringen.

Auch in den Nachkriegsjahren konnte die österreichische Filmproduktion einige hervorragende, international anerkannte Werke schaffen. Ich darf an den in Venedig ausgezeichneten Pabst-Film 'Der Prozeß' erinnern, sowie an die Filme 'Die letzte Brücke', 'Der Engel mit der Posaune' und die 'Matthäuspassion'. Nicht unerwähnt bleiben soll auch der gewaltige geschäftliche Erfolg, den die 'Sissy-Filme' vor allem im Ausland erzielten.

Österreichs Filmschaffen hat Zukunft

Die österreichische Filmwirtschaft steht heute vor neuen Aufgaben und, wie ich zuversichtlich hoffe, auch vor einer neuen Blütezeit. Dazu bedarf es allerdings unter anderem zunächst der Schaffung eines Fonds, der in der Lage wäre, der österreichischen Filmkunst eine gesunde finanzielle Basis zu sichern. Auf diese Weise müßte es möglich sein, wieder repräsentative österreichische Filme von hohem künstlerischen Niveau zu schaffen. Man sollte auch dem Gedanken nähertreten, eine eigene österreichische Verteilerorganisation im deutschsprachigen Ausland aufzubauen, um den bei uns gedrehten Filmen wirtschaftlich zum Durchbruch zu verhelfen.

An dieser Stelle sei allen Damen und Herren, denen die Gestaltung der Ausstellung und des Katalogs anvertraut war, vor allem Frau Dr. Bleier-Brody, den Herren Arthur Gottlein und Architekt Fritz Mögle, der Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

Mit dem Wunsche, daß diese historische Schau zu einer Gewissenserforschung beitragen und dazu verhelfen möge, daß Österreich in Zukunft anstelle seiner Künstler und Regisseure wieder seine Filme exportiert, erkläre ich diese Ausstellung für eröffnet."

Die Ausstellung zeigt eine Fülle interessanter Exponate, von den Anfängen der Cinematographie bis zum Film- und Fernseh-schaffen der Gegenwart. Man wird hier mit den bahnbrechenden Erfindungen der Kino-Pioniere des 19. Jahrhunderts vertraut gemacht, durch die Stummfilmzeit geführt, man erlebt die Blütezeit des österreichischen Films in den Dreißigerjahren, sieht die allmähliche Perfektionierung der Apparate und zahlreiche Film- und Bühnenlieblinge am Anfang ihrer Laufbahn. Szenenbilder, Originalkostüme, ja sogar Teile von Atelierbauten lassen die Erinnerung an viele berühmte Streifen wach werden. In einem Kinovorführraum, dessen eine Wand mit vielen Fotos bekannter Stars von gestern und heute geschmückt ist, wirft ein automatischer Dia-Projektor Szenenbilder aus historischen Filmen an die Leinwand.

Die Ausstellung ist bis 24. April, Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr, und Samstag, Sonntag von 10 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Ein ausführlicher Katalog mit interessanten Beiträgen namhafter Fachleute und vielen Bildern ist zum Preis von 10 Schilling erhältlich.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

25. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weiß- und Rotkraut 3 bis 5 S je Kilogramm, Stengelspinat 5 bis 6 S je Kilogramm, italienischer Häuptelsalat 2 bis 4 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S je Kilogramm, italienische Birnen 6 bis 10 S je Kilogramm, italienische Orangen 5 bis 6.40 S je Kilogramm.

- - -

"Erdrutsch" am Matzleinsdorfer Platz  
=====

Straßenbahnlinien 18 und 7 werden vorübergehend umgeleitet

25. März (RK) Bei den Bauarbeiten für die Tieflegung der Straßenbahn am Gürtel geriet in der großen Baugrube unter der Südbahnbrücke am Matzleinsdorfer Platz heute nachmittag an einer Stelle das Erdreich in Bewegung. Die Pölzungen an der Baustelle waren dem verstärkten Druck nicht gewachsen und gaben stellenweise nach. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, auch der Sachschaden ist unerheblich. Da das Erdreich auch in der Nähe der Straßenbahngleise ins Rutschen gekommen war, hat man aus Sicherheitsgründen die Einstellung des Verkehrs der Straßenbahnlinien 18 beziehungsweise 7 verfügt. Während der sofort eingeleiteten Sicherungsarbeiten werden die beiden Linien nicht über den Matzleinsdorfer Platz fahren, sondern über die Reinprechtsdorfer Straße - Schönbrunner Straße zum Margaretengürtel umgeleitet. Der normale Verkehr wird noch vor dem Montag wieder aufgenommen werden können.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 26. März 1966

Blatt 760

## Schüler des Wiener Konservatoriums konzertieren im Ausland =====

26. März (RK) Im April und Mai werden mehrere Ensembles des Konservatoriums der Stadt Wien in die finnische Hauptstadt Helsinki fahren, wo ein Konzert in der Sibelius-Akademie und die Mitwirkung bei einer Rundfunksendung auf dem Programm stehen. Andere Konservatoriums-Gruppen sollen in Kassel in der Bundesrepublik Deutschland und in Bulgarien gastieren. In Kassel konzertieren die Wiener Musikstudenten an der dortigen Städtischen Akademie, in Bulgarien im Staatlichen Konservatorium von Sofia.

Während des letzten Schuljahres haben finnische Musikstudenten dem Wiener Konservatorium einen Besuch abgestattet; heuer erwartet das Institut Gäste aus Kassel und Sofia. Einen ähnlichen Schüleraustausch will die Direktion des Wiener Konservatoriums auch mit zwei amerikanischen Musikschulen sowie mit der Musikhochschule Chunitachi in Tokio in die Wege leiten. Sorgen bereiten jedoch vorderhand noch die großen Kosten, die derartige Austauschgastspiele verursachen.

### Großes Renommee des Wiener Konservatoriums in Japan

Der Direktor der Chunitachihochschule für Musik in Tokio, der selbst in der Johannesgasse vorsprach, hat nach Rückkehr in die japanische Hauptstadt an den Wiener Konservatoriums-Direktor Weiss ein Dankschreiben gerichtet. Darin wird das Entgegenkommen hervorgehoben, das alle japanischen Studenten in Österreich von seiten des Konservatoriums der Stadt Wien entgegen-

./.

gebracht wird. Der Leiter der Chunitachihochschule stellt fest, daß Wien für alle musikverständigen Japaner ein Zentrum der Musik schlechthin darstellt. Diejenigen Japaner, die in Wien studieren konnten, haben dazu noch eine enge persönliche Beziehung zu dieser Stadt und ihren Bewohnern gefunden, die sicher Zeit ihres Lebens nicht zu bestehen aufhören wird.

- - -

Gedenktage im April  
=====

26. März (RK)

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 1. Hauler, Dr. Edmund, Universitätsprofessor, Philologe                       | 25. Todestag    |
| 1. Paszthory Casimir, Komponist, Cellovirtuose                                | 80. Geburtstag  |
| 2. Proschko Franz Isidor, Schriftsteller                                      | 150. Geburtstag |
| 2. Seifert Franz, Professor, akad. Bildhauer (gestorben 19./20. Jänner 1951)  | 100. Geburtstag |
| 7. Thaller Willy, Schauspieler  | 25. Todestag    |
| 9. Pittioni, Dr. Richard, Univ.-Prof., Archäologe                             | 60. Geburtstag  |
| 9. Schneiderhan Walter, Professor, 1. Konzertmeister                          | 65. Geburtstag  |
| 10. Heer, Dr. Friedrich, Historiker, Schriftsteller                           | 50. Geburtstag  |
| 11. Rettich Julie, Schauspielerin   | 100. Todestag   |
| 12. Schaffer, Dr. Franz, Univ.-Prof., Geologe                                 | 90. Geburtstag  |
| 14. Funk, Dr. Paul, Hochschulprofessor, Mathematiker                          | 80. Geburtstag  |
| 14. Flatter, Dr. Richard, Shakespeare-Übersetzer (gestorben 5. November 1960) | 75. Geburtstag  |
| 14. Mansfeld Sebastian, Kupferstecher   | 150. Todestag   |
| 16. Stern Josef Luitpold, Schriftsteller                                      | 80. Geburtstag  |
| 16. Werbebezirk Gisela, Schauspielerin  | 10. Todestag    |
| 16. Gabriel, Dr. Johannes, Univ.-Prof. für Kirchengeschichte                  | 70. Geburtstag  |
| 18. Habacher, Dr. Ferdinand, Hochschulprofessor, Tierarzneikunde              | 85. Geburtstag  |

26. März 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 762

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 18. Melichar Alois, Komponist   | 70. Geburtstag  |
| 19. Müller-Hermann Johanna, Komponistin   | 25. Todestag    |
| 20. Gödel Kurt, Mathematiker  | 60. Geburtstag  |
| 21. Deuticke, Dr. Paul, Univ.-Prof., Urologe  | 65. Geburtstag  |
| 21. Hörbiger Attila, Kammerschauspieler, Prof.  | 70. Geburtstag  |
| 22. Friedmann Siegwart, Schauspieler  | 50. Todestag    |
| 22. Rieger August, Maler  | 25. Todestag    |
| 25. Petraschek, Dr. Wilhelm, Univ.-Prof.,<br>Korresp. Mitglied der Akademie der<br>Wissenschaften | 90. Geburtstag  |
| 27. Karpath Ludwig, Musikkritiker (ge-<br>storben 8. September 1936)                              | 100. Geburtstag |
| 27. Marchet Dr. Gustāv, Professor für Ge-<br>setzes- und Verwaltungslehre                         | 50. Todestag    |
| 27. Zeska Philipp Georg, Burgschauspieler   | 70. Geburtstag  |
| 30. Schlenther Paul, Burgtheaterdirektor<br>1898 bis 1910   | 50. Todestag    |

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche  
=====

26. März (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, den 29. März:

18.30 Uhr, Hietzing, Hietzinger Kai 1.

Mittwoch, den 30. März:

18.15 Uhr, Innere Stadt, Wipplingerstraße 8,

17.30 Uhr, Josefstadt, Schlesingerplatz 4,

16.00 Uhr, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2/1/43.

Donnerstag, den 31. März:

17.30 Uhr, Mariahilf, Anerlingstraße 11.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im April  
=====

26. März (RK) Im April sind nachstehende Abgaben fällig:

10. April: Ankündigungsabgabe für März,

Getränkesteuer für März,

Gefrorenessteuer für März,

Vergnügungssteuer und Sportgroschen für  
die zweite Hälfte März

14. April: Anzeigenabgabe für März,

Ortstaxe für März

15. April: Lohnsummensteuer für März

25. April: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für  
die erste Hälfte April

30. April: Hundeabgabe (zweite Hälfte)

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT. DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Montag, 28. März 1966

Blatt 764

## Gedenkfeier für österreichische Freiheitskämpfer =====

28. März (RK) Am Freitag, dem 1. April, um 11 Uhr, findet vor dem Gebäude des Magistratischen Bezirksamtes in Floridsdorf, Am Spitz 1, eine Gedenkfeier für die 1945 in Floridsdorf hingerichteten österreichischen Offiziere statt. Die Gedenkrede hält Stadtschulratspräsident NR. Dr. Max Neugebauer. Es wirkt ein Floridsdorfer Mittelschülerchor unter Leitung von Prof. Alois Apfelauer mit.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Gedenkfeier  
Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Wiener Kinder brauchen Urlaub

=====

Haussammlung des Jugendhilfswerkes vom 1. bis 7. April

28. März (RK) Mehr als 150.000 Kinder im Alter von drei bis 14 Jahren leben in unserer Stadt, von denen bestenfalls die Hälfte jährlich mit einem ausreichenden Erholungsaufenthalt rechnen darf. Ein Großteil der Wiener Kinder findet nicht die für die Festigung ihrer Gesundheit und Entwicklung notwendige Erholung.

Wie sehr aber heute das Leben in der Großstadt mit all der Unrast, dem Lärm, der Reizüberflutung und der Hast die körperliche und seelische Entwicklung unserer Kinder belastet, das wissen nicht nur die Ärzte und Pädagogen, sondern auch alle einsichtigen Menschen, denen das Leben unserer Kinder nicht gleichgültig ist. Jedem Großstadtkind soll möglichst einmal jährlich ein ausreichender Erholungsaufenthalt ermöglicht werden. Dieses Ziel strebt das Wiener Jugendhilfswerk seit Jahrzehnten an.

Jedes Jahr wird daher eine Haussammlung und eine Wertlotterie durchgeführt, um jene finanziellen Mittel aufzubringen, mit deren Hilfe es auch den sozial bedürftigen Familien erleichtert werden soll, ihre Kinder auf Erholung zu schicken.

Im Wiener Jugendhilfswerk sind alle politischen, konfessionellen und öffentlichen Organisationen und Institutionen vereinigt, die sich mit Erholungsfürsorge beschäftigen, wodurch fast die gesamte Bevölkerung Wiens erfaßt wird.

Die diesjährige Haussammlung des Wiener Jugendhilfswerkes findet vom 1. bis 7. April statt.

Die Lotterie hat ihren Ziehungstermin am 14. April. Zahlreiche sehr wertvolle Treffer sind zu gewinnen (Wohnungseinrichtung, Autos, Radio- und Fernsehapparate, Schmuck, Uhren, etc.)

Jedes Wiener Kind ist unserer Sorge wert. Wir wollen sie alle glücklich und gesund sehen. Deshalb wendet sich das Wiener Jugendhilfswerk an alle Wienerinnen und Wiener mit der Bitte, durch Abnahme von Losen für die Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie, beziehungsweise durch reichliche Spenden bei der Haussammlung die Bestrebungen des Wiener Jugendhilfswerkes zum Wohle und im Interesse der Wiener Kinder zu unterstützen.

April-Spielplan des Theaters an der Wien  
=====

28. März (RK) Im April stehen folgende Aufführungen am Spielplan des Theaters an der Wien:

"Irna la Douce" Musical mit Violetta Ferrari, Ernst Stankovski und anderen: an allen Tagen im April, jeweils 19.30 Uhr, mit Ausnahme des 4., 8., 18. und 25. April.

"Der Tod im Apfelbaum", Schauspiel von Paul Osborn, Inszenierung Peter Loos, mit Emil Feldmar, Alice Lach, Peter Teufl und anderen (Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf): 1., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 25., 26. und 29., jeweils 15.30 Uhr, mit Ausnahme des 18. und 25. (19.30 Uhr).

"Der Traum ein Leben", Aufführungen des Theaters der Jugend, geschlossene Vorstellungen: 18., 21., 22., 24., 25., 27., 28. und 30., jeweils nachmittags.

Wiener Ballett-Theater-Mastaire ("Der goldene Pantoffel"), Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 2. und 16., jeweils 15.30 Uhr.

Konzert der Wiener Symphoniker (Mozartgemeinde): 24., 11 Uhr.

Am 23. April (15 Uhr) findet eine Veranstaltung der Österreichischen Kinderfreunde (Jugendweihe) statt, am 8. April bleibt das Theater geschlossen.

- - -

Tschechisches Erdgas und tschechische Kohle für Wiener Gaswerke  
=====

28. März (RK) In den nächsten zehn Jahren, beginnend mit 1967, werden die Wiener Gaswerke aus der CSSR jährlich ungefähr 36 Millionen Kubikmeter Erdgas beziehen und gleichzeitig ihren Kohlenbedarf zu einem Drittel mit tschechischer Kohle decken. (Österreichische Kohle kann bekanntlich zur Gaserzeugung nicht verwendet werden.) Zum Abschluß der diesbezüglichen Verträge war vor kurzem der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Karl Reisinger, in Prag.

Im Interesse der gesamtösterreichischen Wirtschaft haben die Wiener Stadtwerke diesen Verträgen zugestimmt. Es ging nämlich darum, in Österreich jenes große unterirdische Erdgasfeld ausbeuten zu können, das sich weit unter der Staatsgrenze auch in die CSSR erstreckt. Die Tschechen haben sich nun bereit erklärt, dieses Erdgas an Österreich zu verkaufen, doch wollten sie gleichzeitig auch tschechische Kohle an die Wiener Stadtwerke liefern.

Die Verträge, die zwischen den tschechischen Stellen und der österreichischen Mineralölverwaltung einerseits sowie den Wiener Stadtwerken andererseits abgeschlossen wurden, sehen nun vor, daß die österreichische Mineralölverwaltung durch zehn Jahre hindurch jährlich 150 Millionen Kubikmeter Erdgas von der CSSR kauft. Ein Viertel erhalten davon die Wiener Stadtwerke, ein Viertel die NIOGAS, ein Viertel die Steirische Ferngasgesellschaft und ein Viertel die Linzer Stickstoffwerke. Das heißt also, daß, wie schon gesagt, die Stadtwerke jährlich ungefähr 36 Millionen Kubikmeter tschechisches Erdgas beziehen können. Der Gesamtbedarf der Stadtwerke betrug im vergangenen Jahr 570 Millionen Kubikmeter. Der gesamte Kohlenbedarf belief sich im gleichen Jahr auf 317.000 Tonnen.

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

28. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 7 bis 8 S, Stengelspinat 6 bis 7 S je Kilo-  
gramm, italienischer Häuptelsalat 2 bis 4 S je Stück.

Obst: italienische Äpfel 6 bis 10 S, italienische Birnen  
6 bis 8 S, Orangen 8 S je Kilogramm.

- - -

Wegen Bauarbeiten an der Aspernbrücke:

Umleitung des Straßenbahn- und Autobusverkehrs  
=====

28. März (RK) Wegen Bauarbeiten an der Aspernbrücke muß  
voraussichtlich ab Mittwoch, dem 30. März, der Straßenbahn- und  
Autobusverkehr in Richtung zur Stadt anstatt über die Aspern-  
brücke bis auf weiteres über die Praterstraße-Schwedenbrücke  
umgeleitet werden. Es fahren daher die Züge der Linien A, Ak, B,  
Bk, 25R und 25K über die Praterstraße-Schwedenbrücke zum Franz  
Josefs-Kai. Die Autobusse der Linie 4 und der Nachtlinie A werden  
ebenfalls über Praterstraße-Schwedenbrücke geführt.

In der Gegenrichtung (stadtauswärts) befahren die Straßen-  
bahnzüge und Autobusse die normale Fahrstrecke.

- - -

Viennale-Empfang im Wiener Rathaus  
=====

28. März (RK) Wer heute abend die Wappensäule des Wiener Rathauses betrat, glaubte in ein Filmstudio geraten zu sein, in dem zahllose Regisseure einen Superfilm mit den bekanntesten Schauspielern drehen. Die Prominenz des österreichischen Filmwesens nämlich, die Bürgermeister Bruno Marek zu einem Empfang der Stadtverwaltung anlässlich der Viennale 1966, der Internationalen Festwoche des heiteren Filmes, in das Rathaus geladen hatte, gab sich hier ein Stelldichein. Aber nicht nur Filmproduzenten, Filmschauspieler und Filmregisseure waren der Einladung gefolgt, sondern auch zahlreiche Wiener Bühnenkünstler, Theaterdirektoren und Journalisten. Unter den ausländischen Gästen der Viennale sah man den israelischen Satiriker Ephraim Kishon, Amerikas Starkomiker Groucho Marx, die ungarische Schauspielerin Eva Ruttkay, ihre tschechoslowakische Kollegin Dana Syslova und viele andere.

Seitens der Wiener Stadtverwaltung waren mit Bürgermeister Bruno Marek die Stadträte Gertrude Sandner, Dr. Pius Prutscher, Dr. Maria Schaumayer und Rudolf Sigmund erschienen, ferner die Mitglieder des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates. Bürgermeister Marek hieß die 200 Gäste aus dem In- und Ausland herzlich willkommen und gab seiner Freude über die steigende Beliebtheit der Wiener Filmfestwochen Ausdruck. Den ausländischen Gästen wünschte der Bürgermeister einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und den Repräsentanten jener Filme, die bei der diesjährigen Viennale zur Aufführung gelangen, viel Erfolg.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. März  
=====

28. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren  
Inland: 139 Ochsen, 411 Stiere, 619 Kühe 176 Kalbinnen,  
Summe 1.345. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.  
Im Auslandsschlachthof 17 inländische Rinder.

Preise: Ochsen 14 bis 17 S, extrem 17.20 bis 17.50 S,  
7 Stück; Stiere 14 bis 16.60 S, extrem 16.70 bis 17 S, 3 Stück,  
Kühe 10 bis 13.50 S, extrem 13.80 bis 14 S, 3 Stück, Kal-  
binnen 13 bis 16.10 S; Beinlvieh Kühe 7.50 bis 9.80 S,  
Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.70 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Stieren um  
2 Groschen, bei Kalbinnen um 1 Groschen und erhöhte sich  
bei Ochsen um 12 Groschen, bei Kühen um 3 Groschen je Kilo-  
gramm.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betra-  
gen für Ochsen 15.27 S, Stiere 15.29 S, Kühe 11.44S, Kalbinnen  
14.48 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je  
Kilogramm.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Dienstag, 29. März 1966

Blatt 771

## Veranstaltungen des Vereines für Geschichte der Stadt Wien

=====

29. März (RK) Im Sommersemester 1966 führt der Verein für Geschichte der Stadt Wien folgende Veranstaltungen durch:

Am Freitag, dem 22. April, 18 Uhr: Außerordentliche Vollversammlung im Hörsaal I des Neuen Institutsgebäudes der Universität, 1, Universitätsstraße 7. Anschließend Vortrag von Oberstudienrat Professor Anton Scheiblin über "Das vergessene Dorf". (Aus der Geschichte von Breitensee, mit Lichtbildern.)

Am Samstag, dem 21. Mai, 15 Uhr, führen Museumsleiter Fritz Illing und Obermuseumsrat Dr. Hubert Kaut durch das Mariahilfer Heimatmuseum und die Sonderausstellung "Die Mariahilfer Straße vom Glacis bis zum Linienwall". Treffpunkt: 6, Gumpendorfer Straße 4. Beschränkte Teilnehmerzahl (telefonische Anmeldung unter 42 800, Klappe 2700 oder 2703 unbedingt erforderlich!).

Am Samstag, dem 11. Juni, 15 Uhr, führt Gemeinderat Ludwig Sackmauer durch das Josefstädter Heimatmuseum und seine Zweigstelle "Alte Backstube". Treffpunkt: 8, Zeltgasse 7, 1. Stock. Beschränkte Teilnehmerzahl (telefonische Anmeldung unter 42 800, Klappe 2700 oder 2703 unbedingt erforderlich!).

Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

Professor Dr. Carlo Schmid beim 9. Europa-Gespräch  
=====

29. März (RK) Beim diesjährigen Europa-Gespräch, das vom 14. bis 18. Juni unter dem Motto "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West" in der Volkshalle des Wiener Rathauses abgehalten wird und an dem rund 30 Referenten aus 15 Ländern teilnehmen werden, hält Professor Dr. Carlo Schmid ein Referat über das Thema "Theater und Gesellschaft".

Professor Dr. Carlo Schmid wurde am 3. Dezember 1896 in Perpignan, Südfrankreich, geboren. Er besuchte das Karls-Gymnasium in Stuttgart. Nach dem ersten Weltkrieg studierte er Jura an der Universität Tübingen, wo er im Jahr 1921 promovierte. Nach einjähriger Rechtsanwaltspraxis wurde er in den Württembergischen Justizdienst aufgenommen, und 1927 bekleidete er bereits das Amt eines Landesgerichtsrates in Tübingen. Noch im selben Jahr wurde er als Referent in das Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht berufen. In dieser Eigenschaft nahm er an Sitzungen des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag und des Deutsch-Polnischen Schiedsgerichtes in Paris teil. 1929 habilitierte er sich an der Universität Tübingen für Völkerrecht und internationales Privatrecht. Während des zweiten Weltkrieges betätigte er sich als Militärverwaltungsbeamter in Frankreich. 1946 wurde er auf den Lehrstuhl für öffentliches Recht in Tübingen berufen. Derzeit ist Professor Schmid Ordinarius der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt am Main und Direktor des Instituts für Politische Wissenschaft.

Professor Schmid's politische Laufbahn begann im Jahr 1945, als er zum Landesvorsitzenden der SPD in Südwürttemberg gewählt wurde. Nach Kriegsende betraute ihn die Stuttgarter Regierung mit der Organisation des neugebildeten Landes Württemberg-Hohenzollern. Im Jahr 1946 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär für Justiz und zum Präsidenten des Staatssekretariats für Württemberg-Hohenzollern. 1947 wurde Professor Schmid zum Justizminister und stellvertretenden Staatspräsidenten ernannt. Von 1948 bis 1949 war er Mitglied des Parlamentarischen Rates, Fraktionsvorsitzender der

SPD und Vorsitzender des Hauptausschusses. Seit 1949 ist er Mitglied des Deutschen Bundestages und erster Vizepräsident. Ferner gehört er der deutschen Delegation des Europarates und der Versammlung der Westeuropäischen Union an. Professor Dr. Carlo Schmid ist Mitglied des Präsidiums der SPD und stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Er führt den Vorsitz in der Wissenschaftlichen Kommission des SPD-Parteivorstandes. Im Jahr 1955 wurde ihm das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien  
=====

April

29. März (RK)

So. 3. April	9.30 bis 11 Uhr	16. bis 18. Jahrhundert (Dr. Pötschner)
Mo. 11. April	9.30 bis 11 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Kaut) (letzte Führung)
So. 17. April	9.30 bis 11 Uhr	19. und 20. Jahrhundert (Dr. Pötschner)
	11.00 bis 12 Uhr	Das Standlager Vindobona (Prof. Dr. Neumann)
So. 24. April	9.30 bis 11 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Bisanz)
	11.00 bis 12 Uhr	Die Zivilstadt Vindobona (Prof. Dr. Neumann)

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Naturschutz-Unterricht in der Schule

=====

29. März (RK) Auf Anregung von Bürgermeister Bruno Marek hat der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Dr. Max Neugebauer, einen Erlaß an alle Schulen herausgegeben, in dem anlässlich des Frühlingsbeginnes auf die Wichtigkeit des Naturschutzgedankens hingewiesen wird. In dem Erlaß heißt es unter anderem:

"Es bedarf in dieser Hinsicht noch so mancher Aufklärung der Kinder und Jugendlichen; so sollte zum Beispiel darauf hingewiesen werden, daß ein im Walde angetroffenes Rehkitz nicht als von seiner Mutter verlassen zu betrachten ist und daher unter keinen Umständen angegriffen oder gar mit nach Hause genommen werden darf. Dieses junge Tier würde daraufhin jeden Kontakt mit seiner Familie verlieren und, ausgestoßen, elend zugrunde gehen.

Auch wäre es nötig, den Schülern den Unterschied zwischen giftigen und ungiftigen Schlangen immer wieder zu erklären, damit nicht harmlose Schlangen, die in der Natur ihre Aufgabe zu erfüllen haben, mitunter ihr Leben lassen müssen, weil sie für Giftschlangen gehalten werden.

Nicht nur die Tierwelt soll schonend behandelt werden, sondern auch unsere Pflanzen. Die Schüler wären auch in diesem Sinne zu belehren und zur Achtung vor der Natur immer wieder anzuhalten. In diesem Zusammenhange soll auch auf Ordnung und Reinlichkeit bei Ausflügen in den Wienerwald hingewiesen werden, um so das schöne Landschaftsbild nicht zu verunstalten."

- - -

Fachtagung über wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa  
=====

29. März (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft veranstaltet heute und morgen in den Wappensälen des Wiener Rathauses ein Kolloquium, in dessen Rahmen in- und ausländische Fachleute zu aktuellen Fragen der Gemeinwirtschaft in einem integrierten Europa Stellung nehmen und mit den Teilnehmern diskutieren werden. Die Tagung steht unter dem Thema "Gemeinwirtschaftliche Kooperation in Europa".

Der Präsident der Arbeitsgemeinschaft, Vizebürgermeister Felix Slavik, konnte als Ehrengäste Bürgermeister Bruno Marek, den Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Wiens, Dr. Maria Schaumayer und Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates willkommen heißen.

Bürgermeister Bruno Marek gab in seinen Begrüßungsworten der Freude Ausdruck, daß diese bedeutsame Arbeitstagung in der Kongreßstadt Wien durchgeführt wird. Er verwies auf die große Bedeutung der gemeinwirtschaftlich geführten Unternehmungen und betonte, wie wichtig es sei, diese aus dem politischen Tageskampf herauszuhalten. Bürgermeister Marek hieß die Referenten und Teilnehmer des Kolloquiums herzlich willkommen und wünschte dem Treffen einen erfolgreichen Verlauf.

Als erster Referent sprach anstelle des durch die Regierungsverhandlungen verhinderten Außenministers Dr. Kreisky das Mitglied der österreichischen Mission bei den europäischen Wirtschaftsgemeinschaften in Brüssel und Luxemburg, Dr. Hellmuth Strasser. Das Thema seines Referates lautete "Staatspolitische Aspekte der europäischen Wirtschaft". In dem Referat wurde hervorgehoben, daß die Präsenz des Staates in der Wirtschaft heute mehr denn je sowohl eine Realität als auch eine Notwendigkeit darstellt. Eine sinnvolle Zusammenarbeit auf übernationaler Ebene wird überhaupt nur durch die wirtschaftspolitische Aktivität des Staates ermöglicht. Das alte Konzept völlig autonomer und isolierter Nationalstaaten ist überholt. Beim Zustandekommen einer wirtschaftlichen Integration werden die öffentlichen Unternehmen eine wichtige Rolle spielen. Sie müssen jedoch die Prinzipien der Neutralität gegenüber den ./.

historischen Eigentumsordnungen und der Wettbewerbsgleichheit beachten.

Das zweite Referat des heutigen Tages hielt Direktor W.P. Watkins, Großbritannien, vom internationalen Genossenschaftsbund über das Thema "Genossenschaftliche Konzentration in Europa". In diesem Vortrag wurden die Bedeutung und die Konsequenzen der wirtschaftlichen Konzentration für die Genossenschaftsbewegung durchleuchtet.

Das Kolloquium wird am zweiten Tag mit Berichten von Generaldirektor DDr. Franz Ockermüller über "Internationale Zusammenarbeit auf dem Geld- und Kreditsektor", von Dr. Edgar Hector, Generalinspektor der Electricité de France, über "Die Zukunft der öffentlichen Unternehmungen in einem integrierten Europa" und von Universitätsprofessor Dr. Edgar Salin (Schweiz) über den "Energieverbund im westeuropäischen Raum" fortgesetzt. Eine allgemeine Diskussion unter Leitung von Dr. Eduard März schließt auch den zweiten Tag ab.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

29. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 3 bis 4 S, Stengelspinat 6 bis 6.50 S je kg, italienischer Hauptelsalat 2.50 bis 4 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S, Orangen 6 bis 8 S je kg.

- - -

## 7. Mitgliederversammlung der österreichischen Gemeinwirtschaft

---

29. März (RK) Heute abend fand im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Felix Slavik die 7. Ordentliche Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft statt. Geschäftsführer Dipl.-Ing. Karl Pröbsting wies in seinem Bericht auf die intensive öffentliche Tätigkeit der Vereinigung hin, durch die die Gemeinwirtschaft auch wissenschaftlich zu einem allseits anerkannten Begriff geworden ist. Dieser Erfolg wurde mit Hilfe zahlreicher Vortragsveranstaltungen und Exkursionen, eines Diskussionskreises "Gemeinwirtschaft", einer intensiven wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeit, der Wanderausstellung "Gemeinwirtschaft in Österreich" und der Herausgabe zweier Broschürenreihen erzielt. Ferner wurden Landesgruppen in Salzburg und Oberösterreich gegründet.

Die von der Vereinigung repräsentiertengemeinwirtschaftlichen Unternehmen zählen rund 247.500 Beschäftigten und sind in 34 Branchen-  
gruppen tätig. Ihre Zahl ist seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft vor vierzehn Jahren ständig gestiegen.

Die Mitgliederversammlung wählte für die Funktionsperiode 1966/1967 den neuen Vorstand, dem als Präsident Vizebürgermeister der Stadt Wien Felix Slavik, als Vizepräsident Sektionschef Dr. Otto Gatscha, der Bürgermeister der Stadt Graz, Dipl.-Ing. Gustav Scherbaum und Direktor Dkfm. Franz R. Schmidt angehören. Ferner beschloß die Mitgliederversammlung eine Resolution, in der die Bedeutung der österreichischen Gemeinwirtschaft für die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens hingewiesen wird. Wer für die Freiheit Österreichs und die Freiheit der Wirtschaft eintritt, muß ebenso für die Freiheit der gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen eintreten, die vielfach die Grundlage unserer Wirtschaft darstellen. Die gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen dürfen daher in ihrer Tätigkeit nicht eingeengt und es dürfen ihnen keine Lasten aufgebürdet werden, die nicht in ihren wirtschaftlichen Rahmen begründet sind.

## Personalmeldungen

=====

29. März (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat Magistratsrat Dipl.-Ing. Walter Göbel (E-Werke) zum Obermagistratsrat, Veterinärarzt Dr. Erich Bayer (Magistratsabteilung 60) zum Oberveterinärarzt sowie die Amtsräte Josef Blazek (Anstaltenamt) und Ing. Hugo Burger (Magistratsabteilung 32) zu Oberamtsräten befördert. Dr. Ermar Junker (Magistratsabteilung 15) wurde in die Dienstklasse VII befördert. Ferner wurde dem Bibliotheksrat Dr. Otto Endlicher anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel Oberbibliotheksrat verliehen.

- - -

## 431 neue Wohnungen durch Darlehen

=====

29. März (RK) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Slavik Darlehen für Wohnbauförderung in einem Gesamtausmaß von 69,5 Millionen Schilling. Alle Darlehensanträge wurden vom Wohnbauförderungsbeirat überprüft. Insgesamt können mit diesen Förderungsmitteln 431 neue Wohnungen gebaut werden.

- - -

## Vizebürgermeister Dr. Drimmel bereits in häuslicher Pflege

=====

29. März (RK) Zu Beginn der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung teilte Landeshauptmann Bruno Marek mit, daß Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Heinrich Drimmel heute vor-mittag erfreulicherweise bereits das Spital verlassen konnte und sich nun in häuslicher Pflege befindet. Es ist anzunehmen, daß Vizebürgermeister Dr. Drimmel seine Amtsgeschäfte nach Ostern wieder aufnehmen können wird.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. März  
=====

29. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 4.899, Jugoslawien 500, Bulgarien 769, DDR 804, Gesamt-  
auftrieb: 6.972. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof:  
Ungarn 1.120 Stück zu 14.60 bis 15.80 S.

Preise: Extremware 16.60 bis 16.80 (17 S), 1. Qualität  
16 bis 16.50 S, 2. Qualität 15.50 bis 16 S, 3. Qualität 14.50 bis  
15.50 S, Altschneider 11 und 11.50 S, Zuchten 13 bis 13.50 S;  
ausländische Schweine: Jugoslawien 14.80 bis 15.30 S, Bulgarien  
14.80 bis 15.40 S, DDR 14.70 bis 15.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich  
um 27 Groschen je Kilogramm auf 15.65 S, für bulgarische Schweine  
erhöhte er sich um 30 Groschen je Kilogramm auf 14.95 S, für DDR-  
Schweine beträgt er 15.17 S, für jugoslawische Schweine ermäßigte  
er sich um 17 Groschen auf 14.89 S. Der Gesamtdurchschnittspreis  
für ausländische Schweine erhöhte sich um 26 Groschen auf  
15.02 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 25. bis 29. März (ohne  
Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.522 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 29. März  
=====

29. März (RK) Aufgetrieben wurden 80 Stück, hievon  
vier Fohlen. Als Schlachttiere wurden 68 Stück verkauft, un-  
verkauft blieben 12 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 4, Niederösterreich 45,  
Burgenland 20, Steiermark 11.

Preise: Schlachttiere: Fohlen 15 bis 16 S, Pferde extrem  
10.40 bis 12.20 S, 1. Qualität 9.10 bis 10.20, 2. Qualität 7.70  
bis 9 S, 3. Qualität 6 bis 7.20 S.

Auslandsschlachthof: 7 Stück aus der CSSR zu 7 bis 10 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde er-  
mäßigte sich um 27 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis  
für Schlachtpferde beträgt 10.13 S, für Schlachtfohlen 15.38 S,  
für lferde und Fohlen 10.44 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 30. März 1966

Blatt 780

Noch vor Pfingsten:

## Große Neuigkeiten in Laxenburg

=====

### Erholungszentrum mit Waldbad - Cafémeierei auf der Franzensburg

30. März (RK) Noch vor Pfingsten, so hofft der Wiener Geschäftsführer der Schloß Laxenburg Betriebsges.mbH, Obermagistratsrat Dipl.-Ing. Paul, werden die Besucher von Laxenburg mit einer ganzen Reihe von interessanten Attraktionen Bekanntschaft machen können. Bekanntlich wurde die Laxenburg Betriebsgesellschaft im Jahr 1962 gemeinsam von Wien und Niederösterreich mit dem Ziel gegründet, Schloß und Park von Laxenburg zu einem großen Erholungsgebiet auszubauen. Mehr als 50 Jahre lang waren die weiten Anlagen praktisch dem Verfall freigegeben. So hat es langwieriger und sorgfältiger Arbeit bedurft, das 278 Hektar große Gebiet - fast so groß wie die ganze Innere Stadt - für die Besucher wieder attraktiv zu machen.

Noch ist bei weitem nicht alle Arbeit getan, aber was bisher an liebevoller Renovierungsarbeiten geleistet wurde, kann sich heute schon sehen lassen. Daneben aber stehen eine Reihe von Einrichtungen vor der Vollendung, die Laxenburg als Erholungsgebiet erst interessant machen. So wird auf der Parapluiwiese entlang der Münchendorfstraße ein großes Erholungszentrum in Kürze fertig sein. Ein Restaurantgebäude wird dort errichtet mit weiten Terrassen, daneben eine Selbstbedienung für den großen Campingplatz, der 2.000 Personen fassen wird. Eine Mini-

./.

golfanlage komplettiert diesen Teil des Erholungszentrums. Auf der anderen Seite wird ein herrliches Waldbad errichtet, mit einem Fassungsraum für ungefähr 1.000 Badegäste. Ein eigenes Schwimmbecken 25 mal 16.5 Meter groß, wird den Gästen zur Verfügung stehen. Dazu wurde auch eine moderne Umwälz- und Filtrieranlage gebaut, die jederzeit klares Wasser garantiert.

In der Franzensburg haben die Restauratoren des Bundesdenkmalamtes besonders viel Arbeit geleistet. Neben interessanten Gemälden in prachtvollen Räumen gibt es alte Waffen, Turnierlanzen, Mauerbüchsen und anderes zu bewundern. Im Knappenhof wird eine Cafémeierei zur Verfügung stehen. Davor liegen Besucherterrassen mit Aussicht auf den großen Teich.

Einige Sorge bereitet der Laxenburg Betriebsgesellschaft das Schloß selbst. Zwar hat man mit einem Kostenaufwand von 7,5 Millionen Schilling den sogenannten Blauen Hof wieder instandgesetzt, doch konnte bisher für die weiten Räume der Burg kein passender Verwendungszweck gefunden werden. Das Bundesdenkmalamt hat ein Musterzimmer, das sogenannte Elisabethzimmer, sorgfältig restauriert. Die Kosten allein für diesen einen Raum betragen 150.000 Schilling.

Laxenburg wird also, wenn es in den nächsten Wochen zu neuem Leben erwacht, den erholungssuchenden Wienern viele Möglichkeiten bieten. Schon im Vorjahr kamen mehr als 100.000 Besucher, um in dem weitläufigen Park spazieren zu gehen oder auf dem Teich Boot zu fahren oder die Franzensburg zu besichtigen. Mit der Schaffung des neuen Erholungszentrums werden die Besucherzahlen sicher sprunghaft steigen.

- - -

Das Wiener Konzert-Café darf nicht sterben  
=====

30. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat im Jahr 1962 beschlossen, eine Prämienaktion für jene Wiener Gaststätten und Kaffeehäuser durchzuführen, die mindestens durch drei Monate im Jahr Musiker beschäftigen. Außer dieser allgemeinen Förderungsmaßnahme genießen Konzert-Cafés mit guter Wiener Unterhaltungsmusik besondere finanzielle Unterstützung. Solche Darbietungen kommen nämlich einem Wunsch vieler in- und ausländischer Besucher entgegen und tragen damit zur Intensivierung des Fremdenverkehrs bei.

Alle für diese zusätzliche Förderung in Betracht kommenden Betriebe werden von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien im Einvernehmen mit dem Kulturred der Stadt Wien nominiert. Dabei finden sowohl die Lage als auch die Ausstattung des betreffenden Unternehmens und nicht zuletzt die Qualität und die Programmauswahl der musikalischen Darbietungen Berücksichtigung. Die Namen der Gaststätten mit guter Wiener Musik werden in die für das In- und Ausland bestimmten Werbeprospekte aufgenommen, weshalb ein internationaler Standard gewährleistet sein muß.

Auch bei dieser Förderungsmaßnahme verpflichten sich die Unternehmungen, den Musikbetrieb durch mindestens drei Monate im Jahr aufrechtzuerhalten. Die Auswahl der Repertoirestücke und der Musiker wird im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung festgelegt.

Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat kürzlich drei angesehene Wiener Café-Restaurants in diese Förderungsaktion einbezogen.

- - -

Subventionen aus dem Wiener Sportfonds  
=====

30. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für 37 Wiener Sportvereinigungen Subventionen im Gesamtbetrag von 412.000 Schilling bewilligt. Zehn Vereinigungen erhielten für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung 331.500 Schilling, der Rest wird an 27 Vereine für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes vergeben.

- - -

Glückwünsche für Erika Mitterer  
=====

30. März (RK) Heute vormittag empfing die Wiener Lyrikerin Erika Mitterer in ihrem Heim in der Liechtensteinstraße einen Vertreter der Wiener Stadtverwaltung, der ihr anlässlich ihres 60. Geburtstages Glückwunschbriefe von Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner sowie einen Blumenstrauß überreichte.

- - -

Letzte Ehrung für Professor Ullmann  
=====

30. März (RK) Gestern nachmittag wurde der bekannte Wiener Maler und Graphiker Prof. Robert Ullmann am Wiener Zentralfriedhof zu Grabe getragen. Die Stadtverwaltung hat dem Verbliebenen ein Grab gewidmet und bei seiner Bestattung einen Kranz mit rot-weißer Schleife niederlegen lassen.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 31. März, um 11 Uhr, im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, NR. Dr. Max Neugebauer und Kulturstadtrat Gertrude Sandner über Probleme des neunten Schuljahres sprechen. Anschließend Diskussion.

- - -

Professor Dr. Stefan Zółkiewski beim 9. Europa-Gespräch  
=====

30. März (RK) Das Europa-Gespräch 1966 ist für die Zeit vom 14. bis 18. Juni anberaumt und findet wie alljährlich in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto: "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West". Rund 30 Referenten aus 15 Staaten werden am Europa-Gespräch teilnehmen und sich besonders mit der Klärung der Begriffe "Individuum und Kollektiv" befassen, die in Ost und West verschieden interpretiert werden.

Im Rahmen dieser internationalen Veranstaltung wird auch Professor Dr. Stefan Zółkiewski das Wort ergreifen und zum Thema "Der Künstler und seine Aufgabe in der Gesellschaft" sprechen.

Professor Dr. Zółkiewski wurde 1911 in Warschau geboren. Nach Abschluß des Philosophiestudiums an der Universität Warschau (1934) war er fünf Jahre lang als Mittelschulprofessor tätig. 1935 begann er mit der Veröffentlichung theoretisch-literarischer Arbeiten. Während der Kriegszeit unterrichtete er an geheimen polnischen Schulen und beteiligte sich an der Widerstandsbewegung. Er war Redakteur der konspirativen Schriften: "Poradnik Oswiatowy" (Bildungsratgeber) und "Rada Narodowa" (Nationalrat). Im Jahr 1945 übernahm er als Chefredakteur die Leitung der soziologisch-literarischen Wochenschrift "Kuźnica". Er redigierte mehrere Jahre hindurch die Wochenschrift "Polityka" und die literarische Zeitschrift "Nowa Kultura". Seit vier Jahren ist er Redakteur der Vierteljahresschrift "Kultura i Społeczeństwo" (Kultur und Gesellschaft).

1948 wurde Dr. Zółkiewski als Professor an die Universität Warschau berufen, an der er bis heute den Lehrstuhl für Theoretische Literatur innehat. Durch seine Zusammenarbeit mit dem Institut für Literaturforschung ist er seit Jahren mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften eng verbunden. Zur Zeit fungiert er als Vorsitzender der Abteilung für Sozialwissenschaften an der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der er seit 1952 als Mitglied angehört.

Von 1956 bis 1959 war Professor Dr. Zózkiewski Minister für das Hochschulwesen und von 1960 bis 1964 stellvertretender Vorsitzender des Exekutivkomitees der Interparlamentarischen Union. Er ist seit mehreren Jahren auch Sejmabgeordneter. Für seine Leistungen auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft wurde ihm 1952 und 1964 der Staatspreis verliehen.

- - -

#### Autobusverkehr auf den Kahlenberg

=====

30. März (RK) Ab Samstag, den 2. April, fährt auf der Autobuslinie 21, Grinzing-Kahlenberg, der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing über Cobenzl auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg über Cobenzl nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

#### Niederösterreichische Tonkünstler in der Stadthalle

=====

30. März (RK) Der vier Konzerte umfassende Zyklus "Meisterorchester spielen Meisterwerke" wird am Sonntag, dem 3. April, in der Wiener Stadthalle um 11 Uhr abgeschlossen. Für das letzte Konzert wurden die Niederösterreichischen Tonkünstler gewonnen, die Werke von Beethoven, Sibelius und Ravel zur Aufführung bringen. Dirigent ist Heinz Wallberg. Restliche Karten sind an den Kassen der Stadthalle erhältlich.

- - -

Resolution der österreichischen Gemeinwirtschaft  
=====

30. März (RK) Die 7. ordentliche Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft, die gestern im Wiener Rathaus zusammentrat, faßte einhellig folgende Resolution:

"Obwohl die Gemeinwirtschaft mit allen ihren Sektoren in der vergangenen Zeit bestrebt war, sich vollkommen aus dem politischen Tageskampf herauszuhalten, muß mit Bedauern festgestellt werden, daß ihre Zurückhaltung auf allen Gebieten, insbesondere auch in der Preis- und Tarifgestaltung, keineswegs gewürdigt wurde, ja daß im Gegenteil immer wieder unqualifizierte Angriffe gegen gemeinwirtschaftliche Unternehmungen und ihre international anerkannten Leistungen gerichtet wurden, die jeder sachlichen Grundlage entbehrten. Den realen Verhältnissen Rechnung tragend, muß festgestellt werden, daß die Gemeinwirtschaft ein Drittel der österreichischen Gesamtwirtschaft darstellt und bedeutsam für die wirtschaftliche Entwicklung unseres ganzen Landes ist. Wer daher für die Freiheit Österreichs und für die Freiheit der Wirtschaft eintritt, muß ebenso für die Freiheit der gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen eintreten, die vielfach die Grundlagen unserer Wirtschaft bilden.

Die Unternehmungen der öffentlichen Hand dürfen daher nicht eingeengt und ihnen Lasten aufgebürdet werden, die außerhalb ihres wirtschaftlichen Rahmens zu suchen sind. Sie beanspruchen, schon im Hinblick auf die zunehmende Verschärfung des internationalen Wettbewerbs, gleiche Entwicklungsmöglichkeiten.

Diese Forderung gilt in gleichem Maße für die verstaatlichte Industrie, in der fast ein Fünftel aller in der österreichischen Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten beschäftigt und die mit einem Drittel an der gesamten industriellen Wertschöpfung und an den gesamten Exportleistungen beteiligt ist. Ein eventueller Leistungsrückgang hätte nicht nur unmittelbare wirtschaftliche Konsequenzen auf die Belegschaften und auf die Höhe der an den Fiskus abgeführten Steuerleistungen, sondern auch mittelbare Folgen für unsere Handelsbilanz.

Die Freiheit der Wirtschaft ist aber auch für die Kommunalwirtschaft eine Grundvoraussetzung ihres Handelns. Gerade die Gemeinden, die seit ihrem Bestehen gezwungen sind, im Interesse der Sicherheit der Existenzgrundlage der Bevölkerung wirtschaftliche Ziele zu verfolgen, müssen erwarten, daß sie, wie es die Bundesverfassungsgesetznovelle 1962 zur Neuordnung des Gemeinde-rechtes auch vorsieht, bei der Erfüllung dieses Dienstes gegenüber der Allgemeinheit nicht behindert werden. Die Kommunalwirtschaft hat der Allgemeinheit zu dienen, von einer Gewinnmaximierung abzusehen und eine Fülle von Lasten zu übernehmen, die ein privater Unternehmer nicht zu tragen hat. Daraus ergibt sich andererseits die Verpflichtung, sie in die Lage zu versetzen, nach wirtschaftlichen Grundsätzen geführt zu werden und damit auch den gemeinwirtschaftlichen Aufgaben nachkommen zu können.

Ebenso verlangen die Konsumgenossenschaften eine Anpassung des Genossenschaftsrechtes an die Erfordernisse der modernen Wirtschaft. Die von allen österreichischen Genossenschaftsverbänden einhellig verlangte Novellierung des veralteten Genossenschaftsgesetzes von 1873 sollte endlich in der nächsten Legislaturperiode verwirklicht werden. Des weiteren verlangen die Konsumgenossenschaften, ie auch alle anderen Genossenschaften, eine Erleichterung der Kapitalbildung im kleinen durch die Beseitigung der übermäßig hohen Steuern und Gebühren, die für Zinsen der Geschäfts nteile eingehoben werden. Darüber hinaus soll die Möglichkeit einer Schachtelbegünstigung, wie sie den Kapitalgesellschaften eingeräumt wird, und gewerberechtlich eine Gleichstellung mit allen übrigen Unternehmen der Privatwirtschaft erreicht werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft tritt nach wie vor für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Gemeinwirtschaft und Privatwirtschaft ein, muß aber klar zum Ausdruck bringen, daß auch nach dem entschlossenen Willen weiter Kreise der Bevölkerung der Bestand und Umfang der gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen nicht angetastet werden darf.

Ein besonderer Wunsch richtet sich in diesem Zusammenhang an alle meinungsbildenden Gruppen in Österreich. Die Bewohner dieses Landes haben ein Anrecht darauf, objektiv informiert zu werden.

Die Feststellung der tatsächlichen Gegebenheiten kann nur erfolgen, wenn alle meinungsbeeinflussenden Persönlichkeiten sich selbst ein sachliches Urteil von der Bedeutung der Gemeinwirtschaft bilden und nicht unsachliche und gehässige Parolen ohne eigene Kritik übernehmen und sie in die Öffentlichkeit bringen."

- - -

Geänderter April-Spielplan des Theaters an der Wien  
=====

30. März (RK) Am April-Spielplan des Theaters an der Wien, den wir am Montag, dem 28. März veröffentlicht haben, wurden inzwischen einige Änderungen vorgenommen. Nunmehr sind folgende Aufführungen für April vorgesehen.

"Irma la Douce" Musical mit Violetta Ferrari, Ernst Stankovski und anderen: an allen Tagen im April, jeweils 19.30 Uhr, mit Ausnahme des 4., 8., 18. und 25. April.

"Der Tod im Apfelbaum", Schauspiel von Paul Osborn, Inszenierung Peter Loos, mit Emil Feldmar, Alice Lach, Peter Teufl und anderen (Aufführungen des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf): 1., 12., 15., 17., 19., 20., 26. und 29., jeweils 15.30 Uhr; 16. April, 16 Uhr; 18. und 25., jeweils 19.30 Uhr.

"Der Traum ein Leben", Aufführungen des Theaters der Jugend, geschlossene Vorstellungen: 14., 18., 21., 22., 24., 25., 27. und 28., jeweils 16 Uhr; 30. April, 15.30 Uhr.

Wiener Ballett-Theater-Mastaire ("Der goldene Pantoffel"), Aufführung des Theaters der Jugend, beschränkter Kartenverkauf: 2. April, 15.30 Uhr.

Konzert der Wiener Symphoniker (Mozartgemeinde): 24., 11 Uhr.

Am 23. April (15 Uhr) findet eine Veranstaltung der Österreichischen Kinderfreunde (Jugendweihe) statt, am 4. und 8. April bleibt das Theater geschlossen.

- - -

"Mode am Mond" - aus Wien!

=====

#### 5. Alfred Kunz-Wettbewerb der Modeschule der Stadt Wien

30. März (RK) Heute vormittag fand in den Festräumen des Schlosses Hetzendorf der feierliche Abschluß des 5. Alfred Kunz-Wettbewerbes statt, der an der Modeschule der Stadt Wien alljährlich durchgeführt wird. Kulturstadtrat Gertrude Sandner, zahlreiche Repräsentanten der Wiener Textilbranche und nicht zuletzt die gesamte Wiener Modepresse waren anwesend. Die Vereinigung der österreichischen Stricker und Wirker hat heuer zum fünftenmal diese Konkurrenz für die Schülerinnen der Abteilung Strick- und Wirkmode ausgeschrieben und damit ihre Verbundenheit mit den in Hetzendorf heranwachsenden Fachkräften betont. Der Wettbewerb wird übrigens zum Gedenken an Professor Alfred Kunz, den Gründer und ersten Direktor der Modeschule durchgeführt.

An der Konkurrenz beteiligten sich sämtliche 20 Schülerinnen der Abteilung Strick- und Wirkmode. Das Motto lautete diesmal "Mode am Mond", womit dem extrem modernen Modetrend dieses Jahres, der sich dem sogenannten Astronauten-Look anschließt, entsprochen wird. Jede Bewerberin hatte für die verschiedenen Tageszeiten insgesamt 24 Entwürfe zu liefern. Zusammen hatte die Jury also nicht weniger als 480 Entwürfe zu prüfen. Die Preisrichter zeichneten zehn Arbeiten mit Geldpreisen in der Höhe von 4.000 Schilling aus, 27 Modelle wurden in den Hetzendorfer Werkstätten ausgeführt.

Diese 27 Kreationen waren heute Gegenstand der Vorführung, wobei die anwesenden Modejournalisten wieder drei beste Modelle auszusuchen hatten. Die Schöpfung, die die meisten Punkte auf sich vereinigen konnte, erhielt den traditionellen Wiener Pressepreis. Dieser Preis wurde heute der 18jährigen Modeschülerin Christine Feichtinger für ein Ensemble zuteil, das aus einem gelben Mantel und einem gelb-schwarzen Kleid in Pepita bestand. Zwei weitere Anerkennungspreise gingen an Eva Wassak für einen Strickanzug in Blau- und Grüntönen mit starkem geometrischem Effekt und an Aloisia Leitner für ein Kleid-Mantel-Modell mit großen Keros in hellen und dunklen Grautönen.

./.

Die Schülerinnen führten ferner eine Kollektion unter dem Motto "Mode 2000" vor, die bereits vor einigen Wochen im Wirtschaftsförderungsinstitut großen Anklang fand.

- - -

Bundesregierung übernimmt Ehrenschatz der Symphoniker-Konzerttournee  
=====

30. März (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, hat die österreichische Bundesregierung den Ehrenschatz für die geplante Konzerttournee der Wiener Symphoniker nach den USA, Kanada und Japan im Herbst 1967 übernommen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

30. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, italienischer Endiviensalat 2.50 bis 4 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, italienische Birnen 6.50 bis 7.80 S, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Großes Interesse für "Geschichte des Films in Österreich"  
=====

Nun auch Samstag nachmittag geöffnet

30. März (RK) Die Ausstellung "Geschichte des Films in Österreich" in der Volkshalle des Wiener Rathauses findet ein starkes Echo in breitesten Kreisen. Bis gestern abend haben 3.300 Personen die Exposition besucht. Dies entspricht einem Tagesdurchschnitt von 800 Besuchern.

Wegen des regen Interesses bleibt die Ausstellung nun auch an Samstagen wie an den übrigen Wochentagen von 10 bis 19 Uhr geöffnet. An Sonn- und Feiertagen ist die Ausstellung von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Gruppenführungen können in der Volkshalle des Wiener Rathauses (Telefon 42800, Klappe 2275) jedoch mindestens zwei Tage vor dem gewünschten Termin, angemeldet werden.

- - -

Die Wiener Bevölkerung im Februar  
=====

30. März (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Februar 874 Eheschließungen, 1.551 Lebendgeburten und 2.319 Sterbefälle ausgewiesen. Alle diese Zahlen liegen unter den Zahlen des gleichen Monats im Vorjahr, und zwar die Eheschließungen um 27, die Geborenen um 64 und die Gestorbenen um 174 Fälle. Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Februar 8.366 Personen nach Wien zugewandert, 6.833 haben sich abgemeldet.

- - -

Alois Hänisch zum Gedenken  
 =====

30. März (RK) Auf den 31. März fällt der 100. Geburtstag des Malers Alois Hänisch.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Kunstgewerbeschule und an der Akademie studierte. In der Folge bildete er sich an der Münchner Akademie weiter aus. Alois Hänisch gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Wiener Secession. Am 24. Oktober 1937 ist er in seiner Heimatstadt gestorben. In der 1964 veranstalteten Ausstellung "Wien um 1900" war er unter den Repräsentanten jener Epoche vertreten.

- - -

Edmund Hauler zum Gedenken  
 =====

30. März (RK) Auf den 1. April fällt der 25. Todestag des Altphilologen Hofrats Professor Dr. Edmung Hauler.

Er wurde am 17. November 1859 in Ofen geboren und absolvierte seine Studien an der Wiener Universität, wo er als erster Hörer einer österreichischen philosophischen Fakultät "sub auspiciis imperatoris" promovierte und sich 1893 für klassische Philologie habilitierte. Von 1899 bis 1931 wirkte er als ordentlicher Professor. Hauler hatte von seinen Reisen nach England, Frankreich, Italien und in die Schweiz interessantes Material mitgebracht, das er mit großem Eifer bearbeitete. Es glückten ihm Funde noch nicht veröffentlichter Bruchstücke griechischer und römischer Autoren. Als Palimpsestforscher konnte er sich internationalen Ruf erwerben. Er entzifferte Fragmente aus den verloren gegangenen Historien des Sallust, die er in einer Bibliothek in Orleans entdeckt hatte. In Verona fand er die vulgärlateinische Übersetzung der griechischen Didascalia apostolorum, der ältesten christlichen Kirchenordnung, in Paris Bruchstücke Menanders, des berühmten Lustspieldichters der hellenistischen Zeit. Auch als Textkritiker hat er Hervorragendes geleistet. Zu seinen Hauptwerken gehört die Herausgabe der Briefe Frontos, eines Lehrers des Kaisers Marc Aurel. Edmund Hauler war Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Obmann der vierten Kirchenväterkommission sowie geschäftsführender Schriftleiter der Zeitschriften "Wiener Studien" und "Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien", die Fundgruben für die klassische Philologie sind.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 31. März 1966

Blatt 793

## Osterreinigung in den Wiener Straßen

=====

31. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Hubert Pfoch hat heute die Magistratsabteilung 48 - Stadtreinigung - angewiesen, in den nächsten Tagen in verstärktem Ausmaße die Wiener Straßen zu reinigen. Alle technischen Mittel, die zur Verfügung stehen, werden morgen, Freitag, am kommenden Montag und dann wieder am Karfreitag eingesetzt werden. Was jede Hausfrau vor Ostern macht, will auch die Stadtverwaltung tun. Wien soll zu den kommenden Feiertagen blitzblank sein. Gleichzeitig wird die Wiener Bevölkerung aufgefordert, bei dieser guten Absicht in der Form mitzuwirken, daß für Papierln und Abfälle wirklich nur die Abfallkörbe und Mülleimer verwendet werden.

## Heute nacht war Streuaktion

Da heute nacht die Temperatur unter null gesunken ist, hat die Magistratsabteilung 48 auf den Ausfallstraßen Wiens, vor allem auf der Höhenstraße, dem Maurerberg und der Autobahn-Süd gestreut.

- - -

Professor Dr. Vladimir Filipović beim 9. Europa-Gespräch  
=====

31. März (RK) Das 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien wird vom 14. bis 18. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses abgehalten und steht unter dem Motto: "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West". Zu dieser Veranstaltung sind Wissenschaftler, Politiker und Journalisten aus 15 Ländern geladen. Das Europa-Gespräch soll einen Beitrag zur besseren Verständigung zwischen West und Ost leisten.

Professor Dr. Vladimir Filipović aus Zagreb wird im Rahmen dieses Diskussionsforums ein Referat zu dem Thema: "Der Einzelne und die Gemeinschaft - Gegensatz oder Scheingegensatz" halten.

Professor Dr. Vladimir Filipović wurde am 26. Juli 1906 in Ludbreg, Kroatien, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Zagreb, wo er 1925 maturierte. Danach studierte er Philosophie und Slawistik an den Universitäten Zagreb und Berlin und promovierte im Jahre 1930 in Zagreb. Daraufhin erfolgte seine Anstellung als Mittelschulprofessor in Karlovac und später in Korenica. Bereits im Jahre 1932 wurde er Assistent an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb. 1937 habilitierte er sich für Philosophie an der Universität Zagreb, wo er bis zum heutigen Tage lehrt.

Der kroatische Gelehrte wurde 1949 Ordinarius für Philosophie und war von 1958 bis 1959 Dekan der Philosophischen Fakultät an der Universität Zagreb. Ferner war er zweimal Präsident der Kroatischen Philosophischen Gesellschaft. Er ist Mitglied der Deutschen Philosophischen Gesellschaft und des Internationalen Philosophischen Instituts in Paris. Er wurde wiederholt an die Universitäten Wien, Graz, München, Köln, Bonn, Hamburg und Freiburg geladen, um Vorträge zu halten. Zur Zeit ist Professor Dr. Vladimir Filipović Vorstand des Philosophischen Instituts an der Universität Zagreb. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten behandelt er vor allem die Geschichte der Philosophie.

Gesperrt bis 1. April 1967, 0.00 Uhr:

Wien bekommt das erste automatische Spital der Welt  
=====

31. März (RK) Die vor einiger Zeit ins Leben gerufene gemeinderätliche Krankenanstalten - Rationalisierungskommission hat heute einen sensationellen Beschluß gefaßt, dem auch der Spitzenausschuß für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses und der Landessanitätsrat für Wien zustimmten.

Es handelt sich um eine völlige Umplanung des im Bau befindlichen neuen Allgemeinen Krankenhauses. Wien soll damit das erste automatische Spital - gewissermaßen ein Selbstbedienungs-Krankenhaus - der Welt erhalten.

Angeregt durch die im Erfinderpavillon auf der Wiener Frühjahrsmesse gezeigte automatische Parkgarage und das seinerzeit auf der WIG vorgeführte Turmglashaus haben sich die Fachleute der Wiener Stadtplanung damit beschäftigt, diese Erfindungen auch für die Rationalisierung im Spitalswesen nutzbar zu machen. Das neue Allgemeine Krankenhaus wird daher so gebaut werden, daß sich um einen zentralen Versorgungs- und Behandlungstrakt die Krankenzimmer wie auf einem Fließband herumbewegen werden. Der Vorteil, den diese sensationelle Bauweise bringt, liegt auf der Hand: Ärzte, Schwestern und Bedienungspersonal können ohne zeitraubende Anmarschwege und ohne dann von Bett zu Bett gehen müssen, ihre Arbeit viel rationeller und rascher bewältigen.

Im einzelnen wird das so vor sich gehen, daß der Patient bei der Aufnahme im Spital ein Krankenzimmer im Erdgeschoß erhält, das sich im Laufe der Behandlung allmählich Stock für Stock emporschraubt. Am Morgen werden die Krankenzimmer an der Küche vorbeiziehen, am Vormittag am Ärztezimmer und nach Bedarf an den Untersuchungslaboratorien, an den Röntgenabteilungen oder an den Operationsräumen. Zwischendurch passieren die Zimmer die Zentrale mit dem Bedienungspersonal und das Schwesternzentrum. Und so geht es weiter, jeden Behandlungstag, bis der Patient wieder gesund am Fußboden entlassen wird. Von hier wird eine Fußgängerbrücke direkt zur neuerrichteten Stadtbahnstation Michelbeuern führen.

Geehrte Redaktion!

Da sich der Wiener Gemeinderat mit diesen sensationellen Projekt erst in einem Jahr beschäftigen können wird, bitten wir Sie, die Sperrfrist unbedingt einzuhalten.

-- --

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 4. bis 17. April  
 =====

31. März (RK)

Montag, 4. April:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Chorkonzert der Mährischen Singakademie "Moravan", Leitung Josef Veselka  
 (Chormusik vom 11. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

Dienstag, 5. April:

19.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Internationalen Orchester- und Chorzyklus; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Hermann Prey, Teresa Stich-Randall, Julia Hamari, Peter Schreier, Ernst G. Schramm (Solisten), Dirigent Karl Richter (J.S. Bach: "Matthäus-Passion")

Mittwoch, 6. April:

19.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 6. Konzertes im Internationalen Orchester- und Chorzyklus, Dirigent Karl Richter (J.S. Bach: "Matthäus-Passion")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Verband der Blutspender: Chor-Orchesterkonzert; Chorvereinigung "Jung-Wien", Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Leo Lehner

Donnerstag, 7. April:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus VI; Wiener Kammerchor, Wiener Barockensemble, Rohtraud Hansmann (Sopran), Gertrude Jahn (Alt), Klaus Gerboth (Tenor), Herbert Lackner (Baß), Dirigent Theodor Guschlbauer (J.S. Bach: Kantate "Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust"; Haydn: "Die sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze")

19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 14. Konzert im Zyklus III; Chor und Orchester von Radio Wien, Christiane Sorell (Sopran), Margarita Lilowa (Alt), Karl Terkal (Tenor), Tugomir Franc (Baß), Dirigent Miltiades Caridis (Palestrina: "Stabat mater" für Chor a cappella; Rossini: "Stabat mater" für Soli, Chor und Orchester)

Dienstag, 12. April:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus I B (Voraufführung des 5. Konzertes im Kammermusik-Zyklus der GdM); Ensemble "I Virtuosi di Roma", Dirigent Renato Fasano (Geminiani, Vivaldi, Albinoni, Anonymus)

Mittwoch, 13. April:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Chopin-Klavierabend Alexander Jenner (Fantasie f-moll op.49; 12 Etudes op.25; Sonate h-moll op.58; Polonaise As-dur op.53)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Ensemble "I Virtuosi di Roma", Dirigent Renato Fasano (Geminiani, Anonymus, Albinoni, Vivaldi)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Toshyla Eto (Violine), Dirigent Ling Tung (Mozart: Symphonie C-dur KV 425; Tschaikowsky: Violinkonzert D-dur op.35; Brahms: 2. Symphonie D-dur op.73)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Das Wiener Trio (Beethoven: Klaviertrio G-dur op.1/2; Smetana: Klaviertrio g-moll op.15; Reger: Klaviertrio e-moll op.102)

Donnerstag, 14. April:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Lukas David (Ysaye, Paganini, Reger, Chausson)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Austauschkonzert; Musikstudenten des Konservatoriums Sofia
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus III A (Voraufführung des 5. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wiener Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Berg, Mozart, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Arzt-Quartett (Brahms: Streichquartett c-moll op.51/1; Uhl: Jubiläums-Quartett; Beethoven: Streichquartett C-dur op.59/3)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: Zyklus "Österreich in der Geschichte der Musik"; Vortrag Prof.Dr.Irmengard Neukomm-Lobenstein "Die Oper bis Richard Strauss" (nachgeholt vom 22. März 1966)

Freitag, 15. April:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Igo Koch (Klavier), Dirigent Hans

Swarowsky (Mozart: Ouverture "Die Zauberflöte";  
 Beethoven: 1. Satz aus der 5. Symphonie c-moll;  
 Smetana: "Die Moldau"; Liszt: 3. und 4. Satz aus  
 dem Klavierkonzert Es-dur; Strawinsky: Höllentanz,  
 Wiegenlied und Finale aus der Suite "Der Feuervogel";  
 Johann Strauß: "Künstlerleben"-Walzer)

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
 Klavierabend der Klasse Dieter Weber (Bach, Mozart,  
 Beethoven, Brahms, Mussorgsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerk-  
 schaftsbund: Voraufführung des 5. Konzertes im  
 Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker,  
 Christian Ferras (Violine), Dirigent Wolfgang  
 Sawallisch (Berg, Mozart, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Hilde Blovsky  
 (Mozart, Schubert, Schollum, Chopin, Ravel)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesell-  
 schaft (Zyklus II/5) - Radio Wien (Zyklus I/5) -  
 Musikalische Jugend (Zyklus VII/5): Chor-Orchester-  
 konzert; Orchester von Radio Wien, Wiener Jeunesse-  
 Chor, Wiener Sängerknaben, Halina Lukomska (Sopran),  
 Meriel Dickinson (Alt), Murray Dickie (Tenor), Christa  
 Ruppert (Violine), Dirigent Hans Swarowsky (Bach:  
 Brandenburgisches Konzert Nr. 3; A. Berg: Violin-  
 konzert; Britten: "Frühlingssymphonie")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Orchesterkonzert, Nieder-  
 österreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent  
 Oliver Ristić (Serge-Serkecevic: Sinfonia; Dvořák:  
 Streicherserenade; Schubert: 5. Symphonie)

Samstag, 16. April:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der  
 Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der vierten  
 Klassen; Wiener Symphoniker, Igo Koch (Klavier),  
 Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Beethoven, Smetana,  
 Liszt, Strawinsky, Johann Strauß)
- 17.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Maria Lackinger
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-  
 reichs: 5. Konzert im Zyklus III B (Voraufführung des  
 5. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wiener  
 Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Dirigent  
 Wolfgang Sawallisch (Berg, Mozart, Tschaikowsky)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Liederabend Karin Hurdström,  
 am Flügel Irwin Gage (Schubert, Wolf, Mahler, Debussy)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Gesangverein "Engelsbergbund":  
 Festkonzert

Sonntag, 17. April:

- 10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Kammerorchester:  
6. Konzert im Matineen-Zyklus; mitwirkend Hans Graf  
(Klavier), zwei Wiener Sängerknaben, Dirigent Helmuth  
Froschauer (Haydn: Ouverture "Acide e Galatea";  
Symphonie B-dur Nr.106; Beethoven: Klavierkonzert  
Es-dur; Schubert: "Duett"; Mozart: Sechs Kontretänze  
KV 462; Symphonie B-dur KV 319)
- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Kulturgesellschaft:  
Orchesterkonzert; Orchester der Wiener Kulturgesell-  
schaft, Katherina Wolpe (Klavier), Dirigent Lawrence  
Leonard, London (Arnold: Divertimento II; Beethoven:  
4. Klavierkonzert; Beethoven: 3. Symphonie Es-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musik-  
freunde: 5. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener  
Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Dirigent  
Wolfgang Sawallisch (Berg: Drei Orchesterstücke  
op.6; Mozart: Violinkonzert A-dur KV 219; Tschaikowsky:  
5. Symphonie c-moll op.64)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Öster-  
reichs: Klavierabend Rudolf Buchbinder (Haydn, Beethoven,  
Schubert, Schumann, Debussy)
- 20.00 Uhr, Don Bosco-Kirche, 3, Hagenmüllergasse 33: Abendmusik.

- - -

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer und Stadtrat Gertrude Sandner:

Das neunte Schuljahr in Wien  
=====

31. März (RK) Auf Einladung des "Presseclub Concordia" informierten heute vormittag der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, NR. Dr. Max Neugebauer, und Stadtrat Gertrude Sandner in den Räumen des Concordia-Hauses die Pressevertreter über die Einführung des neunten Schuljahres in Wien und alle damit zusammenhängenden Probleme. Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer sprach in erster Linie über den Schülerkreis und die Pädagogische Zielsetzung, Stadtrat Gertrude Sandner referierte über das Schulraumproblem.

Vom Beginn des Schuljahres 1966/67 an dauert die allgemeine Schulpflicht neun Jahre, statt bisher acht. Das neunte Pflichtschuljahr kann erfüllt werden: a) durch den Besuch eines Polytechnischen Lehrganges, b) durch den Weiterbesuch einer Hauptschule, c) durch den Besuch einer Sonderschule, d) durch den Besuch einer allgemeinbildenden höheren Schule, einer berufsbildenden mittleren oder berufsbildenden höheren Schule.

Die gesetzlichen Grundlagen für das neunte Schuljahr bilden das Schulpflichtgesetz, BGBl. Nr. 241/1962, das Schulorganisationsgesetz, BGBl. Nr. 242/1962, und das Wiener Pflichtschulorganisationsgesetz, LGBl. Nr. 18/1963.

Die Polytechnischen Lehrgänge sollen jenen Schülern, die weder eine mittlere oder höhere Schule besuchen, noch in der Haupt- und Sonderschule verblieben sind, die allgemeine Grundbildung im Hinblick auf das praktische Leben und die künftige Berufswelt festigen und bei Mädchen insbesondere auch die hauswirtschaftliche Ausbildung fördern. Ferner sollen jene Schüler, deren Berufsentscheidung noch nicht festgelegt ist, durch eine entsprechende Berufsorientierung auf die Berufsentscheidung vorbereitet werden.

Schüler

Der neunjährigen Schulpflicht unterliegen im Schuljahr 1966/67 folgende Schüler:

./.

1. Die zwischen 1. September und 31. Dezember 1951 geborenen sowie die im gleichen Zeitraum des Jahres 1952 geborenen Schüler, die vorzeitig in die erste Klasse der Volksschule aufgenommen wurden.

2. Alle Schüler, die zwischen 1. Jänner und 31. August 1952 geboren sind.

Dies ergibt einen voraussichtlichen Schülerstand für die ersten Polytechnischen Lehrgänge von 2.700, der sich bis maximal 3.500 erhöhen könnte.

Der Stadtschulrat für Wien führte zweimal Erhebungen durch, bei denen die Schüler der Hauptschulen, die der neunjährigen Schulpflicht unterliegen, über ihre künftigen Berufswünsche befragt wurden. Zu diesem Zweck erschien ein aufklärendes Merkblatt für die Eltern. Die erste Erhebung erfolgte im Jänner 1965, die zweite im Jänner 1966. Die beiden Erhebungen brachten annähernd die gleichen Resultate. Die zweite Untersuchung ergab folgende Zahlen:

Von insgesamt 7.218 befragten Hauptschülern und -schülerinnen werden im Schuljahr 1966/67 2.616 voraussichtlich den Polytechnischen Lehrgang besuchen. Nach Knaben und Mädchen aufgeteilt, ergeben sich im einzelnen folgende Gesamtsummen: von 3.542 Knaben werden im Schuljahr 1966/67 voraussichtlich 560 die höhere Schule, 331 die mittlere Schule, 1.048 weiterhin die Hauptschule und 1.603 den Polytechnischen Lehrgang besuchen. Die entsprechenden Zahlen für die 3.676 Mädchen sind: 418 (höhere Schule), 1.471 (mittlere Schule), 774 (weiterhin Hauptschule) und 1.013 (Polytechnischer Lehrgang).

Es ist damit zu rechnen, daß nicht alle Schüler, die in eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule übertreten, auch dort verbleiben. Man nimmt an, daß es Rückwanderungen gibt. Ebenso könnte es vorkommen, daß ein Schüler, der mit dem zehnten Jahr in eine allgemeinbildende höhere Schule - Gymnasium oder Realgymnasium - eingetreten ist, nach vier Jahren aus dieser Schule ausscheidet, weil er nicht mitkommt. Ein solcher Schüler müßte ebenfalls den Polytechnischen Lehrgang besuchen.

### Sonderschulen

Im Schuljahr 1965/66 sind in den Wiener allgemeinen Sonderschulen 668 Kinder im achten Jahr ihrer Schulpflicht. 368 davon, die sich erst in der sechsten oder siebenten Klasse befinden, kommen im Herbst in die nächsthöhere Klasse. Etwa 55 bis 70 Schüler der achten Sonderschulklassen werden in normale Polytechnische Lehrgänge eintreten können. Für die anderen rund 250 Abgänger der achten Klassen beziehungsweise eine Gruppe von Schülern der sechsten und siebenten Klassen werden sechs Polytechnische Lehrgangsklassen an den allgemeinen Sonderschulen eingerichtet. In neun dieser Anstalten sind insgesamt 14 derartige Klassen vorgesehen.

An der Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Währing wird eine Polytechnische Lehrgangsklasse für körperbehinderte, schwerhörige und sehgestörte Kinder eingerichtet, die von 22 Schülern besucht werden dürfte.

Die schwerstbehinderten Kinder besuchen bereits jetzt in einem freiwilligen neunten Schuljahr die Werkkurse in den Sonderschulen für schwerstbehinderte Kinder. Für sie ergibt sich daher keine neue Situation. Derzeit gibt es an zwei Anstalten fünf derartige Werkkurse für 59 Schüler.

### Lehrer

Wien verfügt über die notwendige Zahl der Lehrer, um die Polytechnischen Lehrgänge ohne Schwierigkeiten durchführen zu können. Außer den Lehrern, die aus dem Stande der Hauptschullehrer kommen, stehen noch Berufsschullehrer zur Verfügung, da in den nächsten drei Schuljahren ein Lehrlings-Jahrgang fast zur Gänze ausfallen wird.

Im Dienstpostenplan für den Polytechnischen Lehrgang ist der maximale Lehrerbedarf (Grundlage 110 Klassen) mit 190 festgelegt. Von diesen 190 Lehrern werden in den Polytechnischen Lehrgängen verwendet: 10 Direktoren, 67 Berufsschullehrer, 63 Hauptschullehrer, 18 Sonderschullehrer, 11 Religionslehrer, 3 Sprachlehrer und 18 Arbeitslehrerinnen.

Auf Grund eines Erlasses des Stadtschulrates für Wien haben sich die Hauptschullehrer für die Verwendung im Polytechnischen Lehrgang freiwillig gemeldet. Die Zahl der freiwilligen Meldungen übersteigt die Zahl des Lehrerbedarfes. Die Heranziehung von rund 80 Pflichtschullehrern für die Polytechnischen Lehrgänge bedeutet keinen Ausfall für die anderen Schulen, da die Zahl der Lehrer, die auf eine Anstellung im Wiener Schuldienst warten, immer noch bedeutend ist.

Zur Einführung der Lehrer in die Probleme des Unterrichts und der Erziehung des Polytechnischen Lehrganges veranstaltet das Pädagogische Institut der Stadt Wien eine Tagung, an der die für den Polytechnischen Lehrgang ausgewählten Lehrer teilnehmen werden. Bei diesem Kurs werden nicht nur die rechtlichen, schulorganisatorischen und personellen Fragen mit den Lehrern behandelt, sondern auch die Probleme des Lehrplans, des Unterrichts, der Didaktik und der Methodik der einzelnen Unterrichtsgegenstände eingehend besprochen.

#### Klassen

Die für die zu erwartenden 2.616 Schüler notwendigen 91 Polytechnischen Lehrgangsklassen werden in zehn Polytechnischen Lehrgangsschulen eingerichtet. Weitere drei Klassen an drei Anstalten werden für solche Abgänger allgemeiner Sonderschulen, die einen normalen Polytechnischen Lehrgang besuchen können, eröffnet. Die 91 (plus 3) Klassen verteilen sich auf folgende Schulen:

2, Max Winter-Platz 2 (7 Klassen und 1 Sonderschulklasse für 202 Schüler); 3, Hainburger Straße 40 (11 Klassen und eine Sonderschulklasse für 315 Schüler); 6, Mollardgasse 87 (10 Klassen und eine Sonderschulklasse für 285 Schüler); 10, Pernerstorfergasse 30 (Knaben) und 10, Wienerfeld-Ost (Mädchen) (11 Klassen für 340 Schüler); 12, Längenfeldgasse 13-15 (6, 165), 15, Hütteldorfer Straße 7-17 (11, 313); 16, Lorenz Mandl-Gasse 58 (9, 262); 18, Schopenhauerstraße 81 (8, 215); 20, Vorgartenstraße 95-97 (11, 331); 20, Vorgartenstraße 95-97 (7, 188).

./.

Die Einrichtung der Räume und die Anschaffung der Lehrmittel nimmt die Städtische Schulverwaltung (Magistratsabteilung 56) auf Grund der Vorschläge des Stadtschulrates für Wien und der Zentralarbeitsgemeinschaften vor. Eine genaue Tabelle für den Bedarf an Schulrequisiten ist bereits fertiggestellt, so daß die Lehrer und Schüler am ersten Schultag im September 1966 alle notwendigen Arbeitsmittel für den lehrplanmäßigen Unterricht im Polytechnischen Jahrgang vorfinden werden.

- - -

### Ehrenzeichen für verdiente Wiener Feuerwehr- und Rettungsmänner

=====

31. März (RK) Am Dienstag, den 5. April, um 9.30 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Wien im Roten Salon des Wiener Rathauses 16 verdiente Feuerwehr- und Rettungsmännern das von der Stadt Wien gestiftete Ehrenzeichen für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen überreichen. Bei diesem Anlaß wird auch Stadtrat Rudolf Sigmund sprechen.

Bei den Ausgezeichneten handelt es sich um Angehörige der Feuerwehr der Stadt Wien, des Wiener städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes, der Betriebsfeuerwehr der Perlmoser Zementwerke (Werk Rodaun), der Betriebsfeuerwehr der Österreichischen Bundesbahnen (Hauptwerk Simmering und Hauptwerkstätte Floridsdorf) und der Betriebsfeuerwehr und Rettungsabteilung der Ankerbrotfabrik.

- - -

### Franz Isidor Proschko zum Gedenken

=====

31. März (RK) Auf den 2. April fällt der 150. Geburtstag des katholischen Jugendschriftstellers Dr. phil. et jur. Franz Isidor Proschko.

Er wurde zu Hohenfurth im Böhmerwald geboren, absolvierte die Rechtsstudien an der deutschen Universität in Prag und fand eine Anstellung als Konzeptspraktikant der Polizeidirektion in Linz. Gleichzeitig betätigte er sich eifrig in der katholischen Bewegung und war in diesen Jahren auch mit Stifter befreundet, der ihn zu schriftstellerischen Arbeiten ermunterte. 1883 erfolgte seine Versetzung nach Wien, wo er das Polizeikommissariat Neubau leitete. Sein fast unübersehbares literarisches Schaffen umfaßt vor allem belehrende und erzieherische Erzählungen, die vielfach in Schullesebücher Eingang fanden. Proschko verfaßte auch historische Romane und schilderte mit Vorliebe kulturgeschichtliche und biographische Einzelheiten. Verschiedene seiner Fabeln und Parabeln wurden gleichfalls in Lesebücher aufgenommen. Proschko starb am 6. Februar 1891 und erhielt ein Ehrengrab der Stadt Wien.

- - -

Grundlegende Probleme des neunten Schuljahres in Wien  
=====

31. März (RK) Bei der Pressekonferenz im "Presseclub Concordia", bei der Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer und Stadtrat Gertrude Sandner über Probleme des neunten Schuljahres in Wien berichteten, nahmen die beiden Referenten zu verschiedenen Fragen der Pressevertreter Stellung und befaßten sich auch mit grundlegenden Problemen im Zusammenhang mit der Einführung des neunten Schuljahres. Concordia-Präsident Hofrat Dr. Rudolf Kalmar hieß neben Präsident Dr. Neugebauer und Stadtrat Gertrude Sandner, die er zum erstenmal im Presseclub begrüßen konnte, auch den Vizepräsidenten des Wiener Stadtschulrates, Prof. Markus Bittner, und mehrere hohe Beamte des Stadtschulrates willkommen.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer befaßte sich zunächst mit der Frage nach den Ursachen für die Erweiterung der Schulpflicht auf neun Jahre. Wie er zunächst feststellte, wurde die Schulpflicht im Jahr 1869 von sechs auf acht Jahre verlängert. Dabei wurde es auch nachher stets als wünschenswert bezeichnet, daß die Schüler noch über das 14. Lebensjahr hinaus in den Pflichtschulen verbleiben sollten. Von den zahlreichen Gründen für diesen Wunsch ist in erster Linie der psychologische Aspekt maßgebend, daß der Schüler gerade während der Zeit der Charakterbildung die Pflichtschule verläßt. Dem 14jährigen fehlen außerdem die notwendige Entscheidungskraft und das Urteilsvermögen für die Berufswahl, da er besonders in der heutigen Zeit die verschiedensten Berufsmöglichkeiten nur ungenügend kennt. Deshalb soll das neunte Schuljahr eine überlegte und sorgfältige Berufswahl ermöglichen.

Den Weg ins Leben erleichtern

In vielen Ländern besteht die neunjährige Schulpflicht schon seit einiger Zeit. In England wurde sie bereits 1947 eingeführt, die meisten deutschen Bundesländer haben sie, ebenso die Tschechoslowakei. Über den im Jahr 1962 in Österreich erfolgten Beschluß, die neunjährige Schulpflicht einzuführen, herrschte bei allen politischen Parteien Einigkeit. Man kam überein, das neunte

Schuljahr als eigene, in den Beruf überleitende Schulstufe einzuführen, um den Schülern gewissermaßen den Weg ins Leben zu erleichtern.

Als wichtigste Aufgaben des neunten Schuljahres bezeichnete der Stadtschulratspräsident 1. die Festigung der allgemeinen Grundbildung im Hinblick auf das künftige Berufsleben, 2. die Persönlichkeitsbildung und 3. die praktische Berufskunde.

In Wien wurden selbständige Schulen des Polytechnischen Lehrganges mit mehreren Klassen eingerichtet (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 803). Im Lehrplan für den Polytechnischen Lehrgang sind 13 Pflichtgegenstände mit insgesamt 30 Wochenstunden und sechs Freigegegenstände mit 13 Wochenstunden vorgesehen. Dabei ist eventuell daran gedacht, später einmal die Zahl der Wochenstunden in den Pflichtgegenständen auf 25 (für Knaben) beziehungsweise 26 (für Mädchen) herabzusetzen.

#### 13 Pflichtgegenstände mit 30 Wochenstunden

Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Pflichtgegenstände (in Klammern die wöchentliche Stundenanzahl): Religion (2), Lebenskunde mit Hinweisen zur Freizeitgestaltung (2 bis 3), Leibeserziehung (2 bis 3), Deutsch (3 bis 5), Mathematik (3 bis 5), Sozialkunde und Wirtschaftskunde, einschließlich Zeitgeschichte (2 bis 3), Naturkundliche Grundlagen der modernen Wirtschaft (2 bis 4 bei Knaben, 2 bis 3 bei Mädchen), Technisches Zeichnen (2 bei Knaben, 1 bei Mädchen), Gesundheitslehre (1), Hauswirtschaft und Kinderpflege (4, nur bei Mädchen), Berufskunde und praktische Berufsorientierung (2 bis 3), Knabenhandarbeit (2 bis 4), Mädchenhandarbeit (2). Die Freigegegenstände sind: Kurzschrift (2), Maschinschreiben (2), Fremdsprachen (3), Chorgesang (2), Spielmusik (2) und Leibesübungen (2).

Anschließend beantwortete Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer die Frage, für welche Schüler der Polytechnische Lehrgang nicht in Frage kommt: 1.) für alle jene Schüler, die 1963 mit dem 10. Lebensjahr in eine allgemeinbildende höhere Schule (bisher Mittelschule) eingetreten sind, und 2.) alle jene Schüler, die mit dem 14. Lebensjahr in berufsbildende mittlere oder höhere Schulen (also Fachschulen) eingetreten sind. Natürlich wird die Schulzeit

in den allgemeinbildenden höheren Schulen und in den berufsbildenden Schulen gleichfalls jeweils um ein Jahr verlängert. Wie sich gezeigt hat, hat sich nunmehr eine viel höhere Zahl von Hauptschülern der 4. Klassen für einen Übertritt in die allgemeinbildenden höheren Schulen oder in die berufsbildenden Schulen entschieden als bisher. Ihre Zahl ist gegenüber früher um etwa ein Fünftel gestiegen.

Abschließend betonte der Stadtschulratspräsident, daß Wien genügend ausgebildete Lehrer für den Polytechnischen Lehrgang hat und sogar guter Nachwuchs in ausreichender Zahl vorhanden ist.

#### Schulbaukonzept und Einrichtung der Polytechnischen Klassen

Stadtrat Gertrude Sandner beschäftigte sich zunächst mit dem Wiener Schulbaukonzept im allgemeinen, wobei sie feststellte, daß die größte Schwierigkeit bei der Verwirklichung dieses Konzepts die Grundstückfrage ist. So konnte zum Beispiel ein für einen dringenden Schulbau in der Prießnitzgasse im 21. Bezirk benötigtes Grundstück trotz jahrelanger Bemühungen nicht erworben werden, im 10. Bezirk gehört ein Zwanzigstel eines Grundstückes für Schulbauzwecke einem Privatmann, der nicht gewillt ist, zu verkaufen.

Einigermaßen überraschend war auch der hohe Geburtenanstieg in Wien, der sich auf das Schulwesen der kommenden Jahre auswirken wird. So erwartet man für das Schuljahr 1970/71, daß es in den Wiener Volks- und Hauptschulen rund 3.700 Klassen mit 110.000 Schülern geben wird, was eine Erhöhung um rund 30.000 Schüler bedeutet.

Zur Frage des Schulraums, der Schuleinrichtung und der Lehrmittel, für die die Schulverwaltung verantwortlich ist, stellte Stadtrat Gertrude Sandner fest, daß es Wien in dieser Hinsicht zwar etwas leichter als die übrigen Bundesländer hat, weil hier einige Schwierigkeiten, wie zum Beispiel die Frage der großen Entfernungen zwischen Wohnort und Schule wegfallen. Aber auch in unserer Stadt wird die Einführung des neunten Schuljahres sehr viel Geld kosten, das allerdings zur Gänze vorhanden ist.

Die Gestaltung und Einrichtung der Schulräume und die Platzwahl der Polytechnischen Schulen wurde von der Schulverwaltung

gemeinsam mit der Lehrerschaft vorgenommen. Die Schulen sind mit gut eingerichteten Maschinschreibern, Werkstätten und Küchen ausgestattet. Die Schulrequisiten werden bereits angeschafft, so zum Beispiel allein vier Kilometer Stoff für die Mädchenklassen. Im Verlauf der Diskussion regte Stadtrat Sandner schließlich die Einführung des Kochunterrichts auch für Knaben an, was im Polytechnischen Lehrplan noch nicht vorgesehen ist.

- - -

#### Angelobung eines Bezirksrates

=====

31. März (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Berta Ottwald (14. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Magistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

31. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 bis 5 S, Weißkraut 3.50 bis 4 S, Stengelspinat 6 bis 6.50 S je kg.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, italienische Birnen 6.50 bis 7.80 S, italienische Blondorangen 3.80 bis 4 S je kg.

- - -

101. Geburtstag in Penzing  
=====

31. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek überbrachte heute einer 101jährigen Penzingerin, Frau Anna Zur, 14, Penzinger Straße 74, die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadtverwaltung zu ihrem Geburtstag. Die Jubilarin, Witwe nach einem Schulwart, blickt auf ein arbeitsreiches Leben zurück, das sie aber offensichtlich gesund und rüstig erhalten hat. Sie besorgt noch heute ihren Haushalt größtenteils selbst und geht auch noch selber einkaufen. Bei allen Verrichtungen, zu denen sie nicht mehr fähig ist, wird sie allerdings in vorbildlicher Weise von der Hausgemeinschaft unterstützt.

Bürgermeister Marek, der in Begleitung von Bezirksvorsteher Lehner und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Herzog gekommen war, wünschte der ältesten Penzingerin noch lange Zeit der Gesundheit und Rüstigkeit. Frau Zur erwiderte diese Wünsche: Der Bürgermeister möge ebenso lange leben und ebenso gesund bleiben wie sie selbst.

- - -

## Internationale Reisebüro-Fachleute in Wien

=====

31. März (RK) Gegenwärtig findet in Wien die 4. Generalversammlung des Weltverbandes der Reisebüro-Organisation (UOTAA) statt, die Delegierte von nationalen Reisebüroverbänden aller fünf Kontinente vereinigt. Zu Ehren dieser Konferenz, die den größten Teil des kommerziellen Welttourismus repräsentiert, gab Bürgermeister Marek heute mittag einen Empfang im Wiener Rathauskeller. In seiner Tischrede betonte er die zunehmende Bedeutung der internationalen Reisebewegung für die Völkerverständigung und den Weltfrieden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Dachorganisation des Welttourismus UOTAA ihre diesjährige Generalversammlung in Wien abhält. Der Präsident der Vereinigung, der Inder J. Guzder, sagte in seiner Antwortadresse, er sei noch nie in Wien gewesen, jedoch ist "Vienna" seit seiner Jugendzeit für ihn ein Inbegriff für etwas Schönes und Bezauberndes. Als Präsident wollte er die diesjährige Generalversammlung nach Neu-Delhi einladen, aber da der Vizepräsident der Vereinigung ein Wiener ist, kam man schließlich hierher. Da bei der Wiener Tagung sehr wichtige Entscheidungen fallen werden, wird der Name Wien mit dem Geschick der Weltorganisation stets verbunden bleiben. Das Ziel der Vereinigung sei es, die Einheit der Welt wenigstens auf dem Sektor des Reiseverkehrs zu realisieren. Präsident Guzder dankte der Stadt Wien für die seiner Organisation erwiesene Gastfreundschaft.

- - -

Bürgermeister Marek besuchte Penzinger Heimatmuseum  
=====

31. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek stattete heute vormittag dem Penzinger Heimatmuseum einen Besuch ab. Er wurde vom Obmann des Penzinger Museumsvereins Prof. Anton Scheiblin und Bezirksvorsteher Franz Lehner durch die Ausstellungsräume geführt.

Im Penzinger Heimatmuseum, 14, Penzinger Straße 59, ist derzeit die Ausstellung "Vom Lothringer Haus zum Laudon-Schloß" zu sehen, die sehr interessante Exponate aus der Geschichte von Penzing, Breitensee, dem ehemaligen Weinbauerndorf Baumgarten, Hadersdorf, Weidlingau und Mariabrunn zeigt. Unter anderem sieht man ein naturgetreues Modell eines Zuges der Verbindungsbahn zwischen Heiligenstadt und Hütteldorf, wie sie in den Jahren 1900 bis 1917 betrieben wurde. Auch eine gelungene Reproduktion der sogenannten Venus von Penzing und zahlreiche andere lokal-historisch interessante Ausstellungsstücke sind zu sehen.

Das Penzinger Heimatmuseum ist jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr und jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr, ausgenommen an Feiertagen, geöffnet. Der Museumsverein Penzing gibt ferner viermal jährlich die sehr interessanten "Penzinger Museumsblätter" heraus, die beim Museumsverein bestellt werden können.

Rindernachmarkt vom 31. März  
=====

31. März (RK) Neuzufuhren: 1 Ochse, 3 Kühe, 2 Kalbinnen,  
Summe 6, verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 31. März  
=====

31. März (RK) Neuzufuhren: Inland 30 Stück,  
Bulgarien 30 Stück, Summe 60, verkauft wurde alles.

Preise: Bulgarische Schweine 14.80 S je Kilogramm.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 31. März  
=====

31. März (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Neuer kaufmännischer Vizedirektor der E-Werke  
=====Verabschiedung des bisherigen Vizedirektors Johann Rauch

31. März (RK) Im Direktionssaal der Wiener Elektrizitätswerke in der Mariannengasse fand heute nachmittag die Verabschiedung des aus Gesundheitsgründen auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getretenen bisherigen kaufmännischen Vizedirektors der E-Werke, Johann Rauch, und die Amtseinführung seines Nachfolgers, Obermagistratsrat Dkfm. Walter Göbel, statt. An der Feierstunde nahmen die Stadträte Hans Bock und Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger teil. Der Direktor der Wiener E-Werke, Dipl.-Ing. Otto Ruiss, hieß die Festgäste herzlich willkommen.

Die Stadträte Bock und Dr. Maria Schaumayer sowie Generaldirektor Dr. Reisinger würdigten in kurzen Ansprachen die Verdienste des scheidenden Vizedirektors, der fast 47 Jahre lang den E-Werken treu gedient hat. Generaldirektor Dr. Reisinger wies auf die Leistungen Johann Rauchs im Rahmen der gesamten Wiener Stadtwerke hin und betonte, daß der Vizedirektor zwar stets die Interessen des E-Werkes verfochten, aber darüber **niemals** die Interessen des Gesamtunternehmens aus den Augen verloren habe. Stadtrat Dr. Schaumayer erinnerte daran, daß Vizedirektor Rauch im Jahr 1919 in die Dienste des E-Werkes eingetreten sei und während seiner Laufbahn zweimal die schwersten Zeiten des Betriebes mitmachen mußte: die Zeiten sowohl nach dem ersten als auch nach dem zweiten Weltkrieg. Die Finanzierung, die Ordnung im Betrieb und die Vorausschau für die Zukunft sind untrennbar mit dem Namen Johann Rauchs verbunden. Stadtrat Bock erklärte, daß der Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen hat, Vizedirektor Rauch anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand Dank und besondere Anerkennung auszusprechen. Alle drei Redner schlossen sich diesem Dank an und wünschten Vizedirektor Rauch alles Gute für seinen weiteren Lebensweg.

Seinem Nachfolger, Obermagistratsrat Dkfm. Göbel, wünschten die Stadträte und der Generaldirektor viel Erfolg in der neuen Position, deren Aufgaben er im selben Geist erfüllen möge wie sein Vorgänger. Dkfm. Walter Göbel, 1926 geboren, trat 1946 in den Dienst der Wiener Stadtwerke ein, wo er zunächst bei den Gaswerken arbeitete und seit 1958 in führenden Positionen bei den E-Verken tätig ist.

- - -

Vereinsfahne für die Wiener und Niederösterreicher in Tirol  
=====

31. März (RK) Die Landeshauptleute von Wien und Niederösterreich, Bruno Marek und Dipl.-Ing. Eduard Hartmann, überreichten heute nachmittag im Marmorsaal des niederösterreichischen Regierungsgebäudes dem Obmann des Vereines der Wiener und Niederösterreicher in Tirol, Rudolf Seibt, eine von den beiden Bundesländern Wien und Niederösterreich gemeinsam gestiftete Fahne. An der musikalisch umrahmten Feier - das Quartett der Niederösterreichischen Tonkünstler spielte Musik von Joseph Haydn - nahmen auch der Landesamtsdirektor der Niederösterreichischen Landesregierung, Hofrat Dr. Baumgartner, sowie der Präsidualchef des Rathauses, Obersenatsrat Dr. Kutil, teil.

Nach kurzen Ansprachen der Landeshauptleute, die die auf gemeinsamen Beschluß der beiden Landesregierungen gestiftete Fahne als Symbol der Einigkeit und des Zusammengehörigkeitsgefühls der Wiener, Niederösterreicher und Tiroler bezeichneten, wurde die Fahne Obmann Rudolf Seibt übergeben, der im Namen der 160 Vereinsmitglieder - in Tirol leben insgesamt sogar 2000 Wiener und Niederösterreicher - für das neue Vereinssymbol herzlich Dank sagte. Die Fahne trägt die Wappen der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich und die Widmungen der beiden Bundesländer.

- - -



GROSSBUCHBINDEREI  
GUIDO BEER  
WIEN, XX. OSPELGASSE 18

32436

